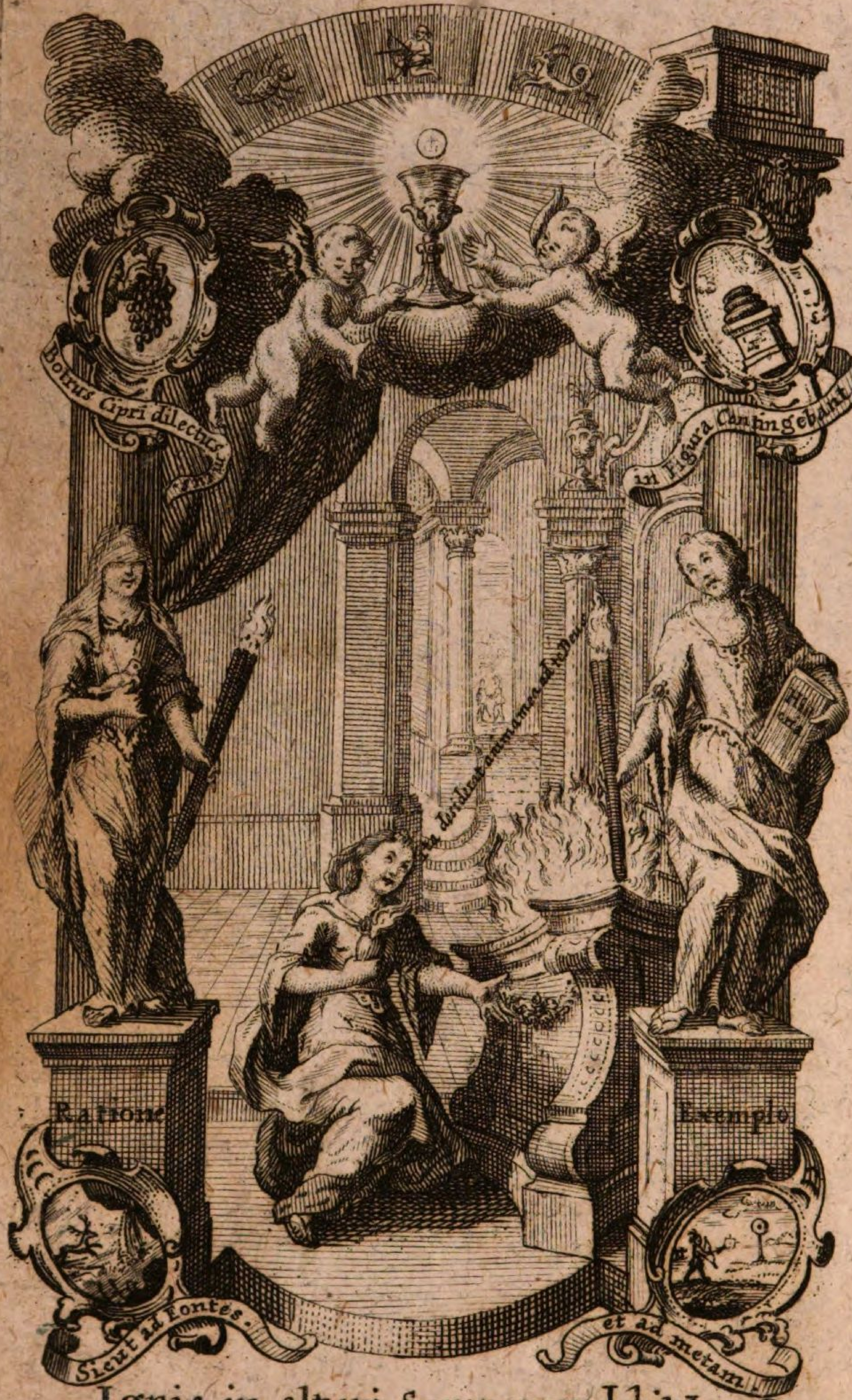
[redacted]
8 Asc. 4454 h

Seeauer



Ignis in altari Semper ardebit. Lev. 6.

Geistliche
Liebs-Gedancken
von dem
Hochwürdigen Sacrament
des
Altars/
gezogen
Aus unterschiedlichen Stellen der Heil. Schrifft/ und Lehrstucken der HH. Vätter/
In
Zwey und Fünffzig kurtzen Betrachtungen auf jede Wochen des gantzen Jahrs eingetheilet/
und mit eben so vil kleinen Exemplen und Geschichten erleutert/
Welche
zum Nutzen geistlich- und weltlicher Personen
sambt einem
Zusatz
In sich haltend andächtige Ubungen bey dem Heil. Meß-Opffer vor und nach der Heil. Communion/
geschrieben und vorgetragen

P. BEDA SEEAUER
Ein Priester Ord. S. Benedicti in dem Uhralten Stifft und Closter bey St. Peter in Saltzburg Profess.

Augspurg/
In Verlag Math. Wolffs seel. Wittib und S
1744.

116/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Dem
Hochwürdig-in GOtt
Hoch-Edelgebohrnen Herrn,
HERRN
GODEFRID
des Löblich-uralten Stift
Closter St. Peter im S
würdigsten
Abbten
Seiner Hochfürst
Ertz-Bischoffen
burg z
würcklich Geh
Einer Löbl. L
Mit-verordne
Steuer
auch
PERPETU
Meine

Dem

Hochwürdig-in GOtt/

Hoch-Edelgebohrnen Herrn,

HERRN

GODEFRIDO,

des Löblich-uralten Stifft, und
Kloster St. Peter in Saltzburg
würdigsten

Abbten/

Seiner Hochfürstl. Gnaden
Ertz-Bischoffen zu Saltz-
burg 2c. 2c.

würcklich Geheimen Rath,

Dann
Einer Löbl. Landschafft daselbst
Mit-verordneten und General-
Steuer-Einnehmern,
auch alldasiger Universität
PERPETUO ASSISTENTI &c.

Meinem Gnädigen Herrn,
Herrn Vatter.

Hochwürdig-in GOtt/ Hoch-Edelgebohrner Herr Herr, und Vatter ꝛc.

MIt denen Gedancken eines Menschen hat es solche Bewandtnuß/ daß/ so lang sie in dem Hertzen verborgen/ von keinem andern Aug können durchgründet / und gesehen werden/ als nur allein von Jenem/ welcher vormahlen die Gedancken so wohl erkennet / Ipse verò sciens cogitationes eorum (a) Er aber wuste ihre Gedancken. Wofern aber einer selbsten die verschlossene Hertzens-Thür eröffnet/ und denen in der innersten Seelen-Wohnung befindenden Gedancken Paßport vergünstiget / werden solche

che ohne weiters wie Frembdling in verschiedenen Orthen herum wanderen/ biß sie eine Herberg / und sichere Ruhstatt antreffen / und mit einem neuen Gegenwurff sich erlustigen. Hochwürdiger/ gnädiger Herr Herr / und Vatter 2c. Cogitavi in corde meo (b) Ich hab in meinem Hertzen gedencket / wie daß nemlich der Jenige / welchen Himmel/ und Erden nit können umfassen/ vor welchem die Himmels-Saulen zitteren / in dessen Angesicht die Engel zu sehen sich erfreuen/ aus purer Liebe gegen uns Menschen in dem kleinen Bezirck der Brods-Gestalten sich eingeschrencket / mit seinem Fleisch / und Blut uns abspeiset/ zu unserm Trost und Vergnügen in denen Tabernäcklen biß zum End der Welt sich aufhaltet/ ja über das so offt und vilmahl in dem unblutigen Meß-Opffer gegen seinem himmlischen Vatter sich bereitwillig erweiset / vor das Heyl der Menschen sein Rosen-farbes Blut zu vergiessen/ und auf das neue/ wann es vonnöthen wäre/ den Creutzes-Todt auszustehen. Als ich dise bey ruhigen Stunden gesamlete Gedancken mit einfältiger Schreib-Art auf das

Papier gesetzet / suchen / und bitten dise / daß sie von jemand mit gutwilligen und gnädigen Augen kunten angesehen werden / so hab ich dann widerum bey mir selbsten gedencket / wie daß ich Ihnen keinen bessern Zutritt könne einrathen / als wann Sie sich bey der Gnaden-Porten des Jenigen anmelden / welcher nach Trauer-vollem Hintritt eines Preiß-würdigisten Prälaten PLACIDI hochseeligen Angedencken / von uns armen verwaisten Kinderen durch Canonische Wahl-Stimmen mit göttlichem Beystand zu unserem allerseitigem höchsten Trost / und Vergnügen als ein Lieb-voller Vatter ist erwehlet worden. Das Absehen ist allhier nit mit bestürtzten Gedancken die durch den Tod PLACIDI in ein kindliches Hertz eingeschnittene Wunden zu erneuren / sage nur allein mit gäntzlicher Ergebung in den Göttlichen Willen: PLACITA erat DEO anima Illius, (c) Seine Seele ware GOtt beliebt / und angenehm / dahero Ihme beliebet PLACIDUM nach 37. Jahr lobwürdigist zuruckgelegter Regierung / in dem 71. Jahr seines hohen Alters in der Ewigkeit zu beloh-

belohnen. (d) Aus disem finsteren Trauer-Gewölck aber wende ich mich zu dem Antlitz der Neu aufgegangenen Sonnen/ nemlich zu dem auserwählten Freudens-Tag / an welchem GODEFRIDUS in das Hauß PETRI als Neu-erwehlter Gnädiger Herr Herr Prälat eingetretten; Wer dörffte sich wohl unterstehen Denselben zur Frag zu stellen/ wie vormahlen eine Bethsabee die Mutter Salomons einen Adoniam befraget: Pacificusne ingressus tuus (e) ist wohl dein Eintritt Fridlich / es bedarffte auch nit die von Adonia erfolgte Antwort / Pacificus, wie daß selber gantz Fridlich seye/ sintemahlen bey Ihro Hochwürden und Gnaden in Dero Nahmen schon erfüllet ist / was der Poet gesungen:

Conveniunt rebus nomina sæpe suis.
Offt bezeiget selbst die That/
Was der Nahm bedeutet hat.

Es führen nemlich Seine Hochwürden und Gnaden den Nahmen GODEFRIDUS, oder / wie andere wollen GOTTFRIDUS, durch welchen uns wird angezeiget/ wie daß so wohl DEUS PACIS, (f)

GOTT des Fridens bey Ihro Hochwürden / und Gnaden sich allzeit eingefunden / als auch Dieselbe verdienen beygezifferet zu werden jenen herrlichen Männeren / welche der weise Mann anrühmet / daß sie seyen nit allein reich und mächtig in der Tugend / homines divites in virtute, sondern auch PACIFICANTES in domibus suis (g) welche Fridlich gelebet in ihren Häuseren. Dahero Seine Hochwürden und Gnaden mit GOTT / und in Friden die Regierung angefangen / folglich mit ihren neuen geistlichen Söhnen sich erfreuen dörffen in multitudine PACIS (h) in Völle des Fridens / und also mit Nahmen und Werck können betittlet werden ein wahrer GOTTFRIDUS, ein von GOTT erwählter / und in Friden angehender Herr Herr Prälat und Vorsteher in medio PACEM habentium (i) ein Abbt und Vorsteher / sage ich / in Mitte derjenigen / so den Friden geniessen. Keineswegs ist zu umgehen / daß Ihro Hochwürden und Gnaden zugleich den geistlichen Zunahmen führen à Bono

Pasto-

Pastore, von guten Hirten / welchen schönen / und zur Abbteylichen Würde gar wohlanständigen Ehren-Titl der weyland Hochwürdige Herr Herr Vorfahrer / als er seine geistliche Kinder mit dergleichen Geheimnuß-vollen Prædicaten beleget / Ihro Hochwürden und Gnaden ja nit ohne Vorbedeutnuß zugeeignet / gleich als gewinnete es das Ansehen / diser geistreiche verstorbene Herr Prälat habe bey sich bedencket / nur allein GODEFRIDUM wolle er von guten Hirten betitlen / welcher dermahleinstens Krafft seiner hohen Qualitäten der beste seyn wird / als ein guter Hirt dem nach seinem Absterben verlassenen Schaafstall aufgestellet zu werden.

Gleichwie nun Ihro Hochwürden und Gnaden mit dem Nahmen einen lobwürdigen Regenten / und guten Hirten vorstellen / also haben auch Dieselbe durch hohe Gemüths-Eigenschafften / so wohl was die Tugend / als Wissenschafft anbelanget / in vorgehenden Jahren zu diser hohen Würde sich höchstens verdienet gemacht / welches doch alles

mehr mit ehrenbietigem Stillschweigen zu verwunderen / als mit Worten zu entwerffen wird erlaubt seyn. Damit ich aber diser Wahrheit ein und andere Prob beybringe / nimme ich Gelegenheit aus Dero Adelichen Stammen-Wappen die hohe Meriten abzuschilderen. Dieselbe stellet vor einen dreyfachen Berg-Gipffel mit einem am Spitz dessen stehenden Gämbslein / deme der Symbolist zuschreibet:

Semper in altis,
Was Hoch ist / nur allein
Sein Lust / und Freud will seyn.

In Wahrheit haben Ihro Hochwürden / und Gnaden stets in der Höhe / auf denen Bergen / und Felsen Ihre Wohnstatt gesuchet / dann bereits vor viertzig Jahren / haben Sie die erste Felsen bestigen / als Dieselbe in das von einem Heil. Bischoff / und Abbt RUPERTO zu Ehren des grossen Apostel-Fürsten PETRI gestiffte / und also SUPRA PETRAM, auf einem Felsen auferbaute Kloster eingetretten / wohl wissende: daß eine GOtt-liebende Seele nur auf denen

Bergen zum allerbesten dem beschaulichen Leben könne abwarten/ gemäß der sinnreichen Glossen Berchorii: Vir Justus debet morari in excelsis rupibus per contemplationem. (k) Ein gerechter Mann muß seine Wohnstatt aufschlagen auf denen Bergen/ und Felsen durch die Beschaulichkeit. Auf disem Berg haben Ihro Hochwürden/ und Gnaden durch ascetische Wissenschafft solche Grund-Veste gesetzet/ daß Sie durch andere von der gefährlichen Welt sich auf die Berg und Felsen flüchtig machende Seelen zu unterrichten als ein Novizen-Meister befelchet worden/ von welchem Ambt Sie stets höher gestigen/ und so wohl als Subprior, endlich auch Prior vorgestellet zu werden verdienet haben/ bey welchen verschiedenen Aembteren ich schweige/ daß Ihro Hochwürden/ und Gnaden schon vor disem das Ambt eines Kuchl-Meisters/ und Cammerer vertretten/ dardurch anzeigende: wie durch einen Gehorsam-Wexel das Leben Magdalenä/ und die Verrichtungen Marthä können vereinbaret/ und vergesellschafftet werden. Nachdeme Ihro Hochwürden

den/ und Gnaden auf disem Felsen das in die siben Jahr verwaltete Priorat abgeleget / seynd Dieselbe alsogleich einen anderen Weeg angestigen/ indeme Sie in dem Hoch-Adelichen Frauen-Stifft/ und Kloster Nonnenberg als ordinari-Beicht-Vatter die Bemühung auf sich genommen / ja/ was einen unermüdeten Atlas erweisen kan/ haben Dieselbe so wohl Zeit des Priorat, als dises Beicht-Vatters-Ambt in die sibenzehen Jahr auf einer hohen Schul/ und Hochfürstl. Universität die Theologische Doctors-Cantzel versehen / und unvergleichliche in Druck beförderte Commentarios in die Heil. Schrifft der gelehrten Welt vor Augen geleget/ (l) meistens aber sich darbey jener glücklichen Verheissung verdienet gemacht / qui elucidant me, vitam æternum habebunt, (m) welche mich auslegen / sollen das ewige Leben geniessen. Endlich mußte auch der dritte Weeg bestigen seyn / indeme Se. Hochwürden/ und Gnaden den Nonnenberg mit dem Marianischen Gnaden-Berg MARIÆ-Plain verwexlet/ allwo Hoch-Selbe die Superiorats-Würde über-

übernom̃en/ und diser acht Jahr hindurch lobwürdigist vorgestanden.

Nun so waren dann alle drey Felsen bestigen/ und überstigen/ daß also nichts mehr übrig/ als daß Ihro Hochwürden/ und Gnaden Jure postliminii durch das Recht der Zuruck- oder Widerkunfft auf den ersten Weeg sich widerum zuruck wendeten/ aber nit anders/ als nur in diser Felsen auf der höchsten Ehren-Spitze zu stehen. Wer wird aber anjetzo genugsam beschreiben/ mit was Entsetzung Ihro Hochwürden/ und Gnaden disen hohen Ehren-Gipffel angesehen/ disen zu besteigen wolte eine Unmöglichkeit scheinen/ alle Mittl durch Bitten und Weinen wurden von Ihro Hochwürden/ und Gnaden vorgekehret/ sich von diser Würde zu entschitten/ weilen aber die Hertz-brechende Bitt-Seufftzer/ und vergossene Thränen der Vatter-losen Kinder Ihro Hochwürden/ und Gnaden die äusserste Höhe dises Bergs anzugehen vermöget/ oder vilmehr durch den H. Gehorsam dahin gezwungen/ ware endlich die auserwählte goldene Stund angebrochen/ in welcher

die

die bißhero mit Trauer-Schleyr verhüllte Tochter PETRI ihr kunte Glück-wünschen/ die Stimm ihres Geliebten vernommen zu haben/ folglich mit der Braut in dem hohen Lied Salomonis aufruffende: Vox dilecti mei, ecce Iste venit saliens in montibus, transiliens colles, similis est dilectus meus capreæ, hinulóque cervorum (n) die Stimm meines Geliebten/ sihe er kommt/ und springet auf denen Bergen/ er springet über die Bühel/ mein Geliebter ist gleich einem Reh/ und jungen Hirschlein. O dann Million Glück/ neu-erwählter Gnädiger Herr Herr ꝛc. zu disem bestigenen Ehren-Gipffel/ auf welchem zu stehen in die zahlreicheste Jahrs-Folgen der gütige Himmel wird vergünstigen.

In reiffer Erwegung alles dessen/ was bißhero beygebracht worden/ was gestalten nemlich Ihro Hochwürden/ und Gnaden nur allein auf der Höhe sich aufhalten/ ja nunmehro auf dem Felsen des anvertrauten uralten Kloster in dem hohen Gipffel der Abbteylichen Würde stehen/ wurde ich in meinem Gemüth in

etwas zu sincken anfangen/ glaubende unmöglich zu seyn/ daß von solcher Höhe meine in der Tieffe der Unwissenheit schwebende Liebs-Gedancken vor einen grossen Glaubens-Geheimnuß kunten angesehen werden/ so getröste mich aber der besten Hoffnung/ Ihro Hochwürden/ und Gnaden werden nit minder jene Eigenschafft in sich enthalten/ welche die Naturalisten einem auf höchsten Berg-Spitzen stehenden Gämßlein beylegen/ wie daß selbes mit scharffsichtigen Augen alles/ und jedes/ was in der Weite/ und in denen tieffen Thäleren sich befindet/ ansiehet/ und dahero dise Zuschrifft verdienet:

Prospicit à longe,

Was sich im Thal befindet/
Sein scharffes Aug durchgründet.

Auf gleiche Weiß/ sage ich/ werden sich Ihro Hochwürden/ und Gnaden auch belieben lassen/ meine wenige Gedancken mit gnädigen Augen von der Höhe anzusehen/ und dises Tractätlein/ als einen kleinen Tribut der neu-angeschwornen kindlichen Unterthänigkeit an und aufzunehmen.

Nunmehro schliesse ich meine Zuschrifft/ und sage allein mit dem Königl. Propheten David: Intellexisti cogitationes meas à longe (o) Du hast meine Gedancken von weitem verstanden. Ihro Hochwürden/ und Gnaden werden schon erkennen / wie daß nemlich gegenwärtiges Wercklein Dero Gnaden-Händen zueylet/ welches hiedurch etwas weitläuffiger die in sich haltende Gedancken wird offenbaren/ und obschon dise gering/ und einfältig/ bitte doch meinen best-geneigten Willen vor das Werck anzunehmen/ anbey nebst Anwünschung hoch-beglückter Regierung zu fürwährenden hohen Gnaden mit demüthigster Bitte mich will empfohlen haben/ der ich dargegen ersterbe

Ihro Hochwürden
und Gnaden

unterthänig-gehorsamster
Sohn
P. Beda Seeauer.

(a) Lucæ 6. (b) Ecclef. 2. (c) Sap. 4. (d) obiit Placidus 23. Sept. 1741. & eodem anno 26. Octobr. electus Godefridus. (e) 3. Reg. 2. v. 13. (f) ad Philipp. 4. (g) Eccl. 44. v. 6. (h) Pf. 36. v. 11. (i) Eccl. 28. v. 11. (k) Bachorius l. 10. reduct. c. 20. n. 1. (l) SS. Theologiæ in Polemicis, & deinde SS. Scripturæ Professor publicus edidit commentarios in historiam Evangelicam. (m) Eccl. 24. (n) Cant. 2. v. 8. & 9. alludens ad statum gentilitium Prænobilis familiæ Kröllianæ. (o) Psalmo 138.

LICENTIA
DD. Abbatis ad S. Petrum.

NOs PLACIDUS Abbas Monasterii ad S. Petrum Salisburgi Ord. S. P. Benedicti Conventuali nostro P. Bedæ Seeauer Licentiam impertimur, & facultatem, ut opusculum asceticum de Venerabili Eucharistiæ Sacramento in lingua vernacula conscriptum, & per succinctas considerationes, totidémque breves historias in singulas anni hebdomadas distributum luci publicæ committere possit.

Actum in Abbatia nostra
ad S. Petrum Salisburgi
9. Augusti 1741.

PLACIDUS
Abbas.

APPRO-

APPROBATIO
S. Facultatis Theologicæ Salisburgensis.

IN præsenti opusculo, cui titulus Geistliche Liebs-Gedancken von dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / & quod A. R. P. Beda Seeauer Ord. S. Benedicti in Celeberrimo, & antiquissimo Monasterio ad S. Petrum Salisb. professus in lucem promovere intendit, nil tenebrarum offendi, quod vel sanam doctrinam, vel bonos mores in minimo obfuscare posset, imò potius ad accendendam devotionem erga Venerabile Sacramentum Altaris satis lucidum, & ignitum judicavi, quod proin, ut in publico compareat, dignissimum censeo.

P. Fridericus Falzeder,
Ord. S. Benedicti antiquissimi Monasterii Cremisanensis in Austria Superiori professus, SS. Theologiæ Doctor, Ejusdémque in alma Archi-Episcopali Benedictina universitate Salisburgensi in Polemicis Professor actualis, nec non S. Facultatis Theologicæ p. t. Decanus; Celsissimi & Reverendissimi S. R. I. Excelsi Principis & Archiepiscopi Salisburgensis &c. &c. Consiliarius Ecclesiasticus, atque in Illustri Parthenone Nunbergensi Ord. S. Bened. Confessarius Ordinarius.

Approbatio Censoris.

ARgumenti utilitas, tractandi methodus, styli facilitas & perspicacia merentur omnino, ut Opusculum hoc, cui titulus: Geistliche Liebs-Gedancken 2c. in publicum prodeat, & vitæ spiritualis studiosis familiaris fiat. Augustæ Vind. 20. April. 1744.

Franc. Jos. de Handl, SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Princ. & Episc. Aug. Consil. Eccles. maj. Pœnit. & Libr. Censor. nec non insig. Eccles. ad S. Maurit. Canon. & Parochus.

Imprimatur H. S.

Jo. Adam. Nieberlein, Suffragan. Eystet. Can. Cath. Eccles. Aug. & Vicar. Generalis mppr.

Ver-

Verzeichnuß und Eintheilung der Betrachtungen auf jede Wochen des Jahr-Lauffs.

Erste Betrachtung

Stellet vor die Klag-Wort Christi JESU in dem Hochwürdigen Gut/ mit welchen er selbsten alle in der Sacramentalischen Liebe laue/ und kalte Seelen anredet.

2. Von dem lebhafften Glauben zu disem HH. Sacrament.
3. Von der Hoffnung.
4. Von der Liebe.
5. Von der offtmaligen Besuchung des Hochwürdigen Gut.
6. Von offtmaliger Betrachtung desselben.
7. Aus was Ursach vil Communicanten wenig Frucht und Nutzen schöpffen.
8. Von der Vorbereitung zu der Heil. Communion.
9. Von öffterer Geniessung dises Heil. Sacrament.

10. Von dem guten Gebrauch der Zeit nach der Heil. Communion.
11. Von der Ehrenbietigkeit gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars.
12. Von warhaffter Gegenwart in der Heil. Hostia.
13. Von sorgfältiger Vermeydung aller auch mindesten Unehrenbietigkeiten.
14. JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein wahres Liecht.
15. = = Ein Spiegl der Tugend und Vollkommenheit.
16. = = Ein Lehrmeister der Demuth.
17. = = Ein Exemplar des Gehorsam.
18. = = Ein sanfftmüthiges Lämmlein.
19. = = Ein keuscher Seelen-Gespons.
20. = = Ein Liebhaber der Einsamkeit.
21. = = Ein heilsamer Seelen-Artzt.
22. = = Der rechtmäßige HErr unserer Seelen.
23. = = Ein Advocat und Vorsprecher bey seinem himmlischen Vatter.
24. = = Ein vollkommenes Muster der Abtödtung.
25. = = Ubertraget alles Widrige mit Gedult.
26. = = Ein Ausspender der Beharrlichkeit/ und der endlichen Gnad.

27.

27. = = Ein Tröster der Betrübten.
28. = = Ein guter Seelen-Hirt.
29. = = Unser getreuester Freund.
30. = = Unser liebreichester Vatter.
31. = = Unser erstgebohrne Bruder.
32. = = Ein gefangener der Liebe.
33. = = Ein Fremdling.
34. = = Ein Beschützer der Armen.
35. JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist allen alles worden.
36. = = Ist kranck.
37. = = Leidet hefftigen Durst.
38. = = Ist ein brinnendes Feur.
39. = = Ein kostbares Kleinod.
40. = = Ein unendlicher Gnaden-Schatz.
41. = = Ist vollkommen in der Liebe gegen uns Menschen.
42. Das Hochwürdige Gut ist ein Englische Speiß.
43. = = Der sichere Weeg zur Vollkommenheit.
44. = = Das Gedenck-Zeichen des bittern Leyden und Sterben.
45. = = Ein sichere Zuflucht in allen Trübsaalen unter der Figur der Archen des Bunds.
46. Ein Freund der allerseeligisten Jung-

frauen und aller HH. GOttes.
47. = = Das Unterpfand der himmlischen Glory.
48. = = Ist nothwendig zur Seeligkeit.
49. JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist allmächtig.
50. = = Ist freygebig.
51. = = Verlanget von uns geliebt zu werden.
52. Von dem Heil. Meß-Opffer.

Ordnung und Inhalt der miteinstimmenden Geschichten und Historien.

1. Udo Bischoff zu Magdeburg wird als ein unwürdiger Priester erschröcklich gestrafft.
2. Was grossen Glauben zu dem Hochwürdigen Gut gehabt Ludwig der König in Franckreich.
3. Grosses Vertrauen eines Priesters zu dem HH. Sacrament erhaltet einem Stummen die Red.
4. Grosse Liebe eines frommen Diener GOttes zu disem hohen Geheimnuß.
5. Ein gottseelige Liebhaberin zu dem Hoch-

Hochwürdigen Gut besuchet dasselbe öffters mit grosser Andacht.
6. Wunderliche Bekehrung unter andächtiger Meß-Anhörung einer adelichen Fräulen.
7. Grosse Hochschätzung einer eintzigen HH. Communion der Heil. Magdalenä de Pazzis.
8. Christus waschet einem Priester die Füß/ als er sich zur H. Meß bereitet.
9. Christus speißet selbsten eine zur Heil. Communion begierige Seel mit seinem Heil. Fleisch und Blut.
10. Was gestalten die Heil. Magdalena von Pazzis, und die Heil. Mechtild nach der Heil. Communion sich verhalten.
11. Grosser Fleiß/ und Sorgfalt das Hochwürdige Gut zu verehren wird bey einem frommen diener GOttes angerühmet.
12. Kleine Unehrenbietigkeit eines Diacon mißfallet GOtt bey dem Heil. Meß-Opffer.
13. Ein nit glaubende Matron wird durch ein Wunder in dem Glauben von der Gegenwart Christi in dem hochwürdigen Gut bekehret.

14. Abu-

14. Abulet ein Mohren-König wird von einem Priester durch ein in der Heil. Meß beschehenes Wunder zu dem wahren Glaubens-Liecht bekehret.

15. Villana Florentina wird durch vorwitziges Spiegel-Schauen erschröcket/ zu der Andacht gegen dem hochwürdigen Gut angetriben.

16. Grosse Demuth bey der HH. Communion zweyer HH. Seelen wird angerühmet.

17. Wunderbarliche Unterwerffung Christi in dem hochwürdigen Gut gegen einem fahrläßigen Priester.

18. Durch das Heil. Meß-Opffer wird eine grosse Feindschafft verhinderet/ und zwey feindseelige Gemüther mit einander versöhnet.

19. Ein keusches Jungfräulein ist bey der Heil. Communion vor hefftiger Liebe gestorben.

20. Der Heil. Henricus Suso empfanget in seiner stillen Einsamkeit grosse Gnaden nach der H. Communion.

21. Der seel. Jacobus de Marcha erhaltet durch die Heil. Meß die Gesundheit des Leibs/ und wird von der Kranckheit der Seel bewahret.

22. Eine

22. Eine Aufgeblasenheit bey der Heil. Communion wird von GOtt gestraffet.

23. Durch das Heil. Meß-Opffer erhaltet ein unschuldiger zum Todt verurtheilter Edel-Knab sein Leben.

24. Ein fromme Weibs-Person geniesset lange Zeit kein leibliche Speiß/ und wird pur allein von dem Heil. Engel-Brod ernähret.

25. Christus in dem hochwürdigen Gut gedultet grosse Unbild/ und verzeihet dieselbe barmhertzig.

26. Eine Weibs-Person wolte aus Verzweiflung sich erhencken/ wird aber wunderbarlich abgehalten/ weilen sie nach gehörtem Glocken-Zeichen zur Wandlung gebettet.

27. Die verklagte Unschuld eines grossen Diener GOttes wird durch das Heil. Meß-Opfer beschützet.

28. Ein in seinem Heil. Orden unbeständiger Geistlicher wird öffters wunderlich wie ein flüchtiges Schaaf von der Flucht aus dem Kloster abgehalten.

29. Das Heil. Meß-Opffer befreyet einen von dem Schiffbruch.

30. Chri-

30. Christus ist gesehen worden aus dem Hochwürdigen sichtbarlich den Heil. Seegen zu geben.

31. Einem frommen Ordens-Geistlichen wird wegen einem in der brüderlichen Liebe begangenen Fehler die Süßigkeit in der Heil. Communion entzogen.

32. Unter dem Heil. Meß-Opffer fallen einem Gefangenen die Ketten/ und Band von Händen/ und Füssen.

33. Ein Mahometanischer Jüngling wird durch die Heil. Communion wunderlich bekehret.

34. Der Heil. Ludanus Hertzog aus Schottland stirbt als ein Fremdling auf dem Feld/ mit der Heil. Weeg-Zehrung von einem Engel gestärcket.

35. Ein armer Tag-Löhner erhaltet wegen andächtigem Meß-hören reichliches Allmosen.

36. Durch das Heil. Meß-Opffer erhaltet wunderlich ein taube Person das Gehör/ und ein stumme die Rede.

37. Die Heil. Francisca Gomana wird nach der Heil. Communion mit einer wunderlichen Erscheinung begnadet.

38. Die

38. Die Heil. Catharina von Senis sie-
het das Heil. Altars-Geheimnuß in
Gestalt eines Feur.

39. Zwey ketzerische Bischöff werden von
denen Hunden zerrissen/ denen sie die
Heil. Hostiam gottloser Weiß vor-
geworffen.

40. Ein Sclavonischer Ritter wird wun-
derlich durch das Heil. Meß-Opffer
von einer schweren Versuchung be-
freyet.

41. Christus in dem Heil. Sacrament
erzeiget einer frommen Seele grosse
Liebe.

42. Die HH. Engel bedienen einen Prie-
ster bey der Heil. Meß.

43. Zwey fromme Jüngling sterben glück-
seelig wegen offtmaliger HH. Com-
munion.

44. Bey der Meß des H. Pabst Cœ-
lestini V. geschehen unterschiedliche
Wunder.

45. Das Closter der Heil. Claræ wird
durch das hochwürdige Gut von
denen Saracenern wunderlich be-
freyet.

46. Ein Mutter-GOttes-Bild antwor-
tet bey der Heil. Meß.

47. Die

47. Der seelige Jacobus de Bevagna wird in betrübten Gedancken von seiner Prædestination von Christo in dem Heil. Sacrament getröstet.

48. Vier hartnäckige Juden werden durch Krafft der H. Meß bekehret.

49. Eine teufflische Betrügerey wird unter der Heil. Wandlung entdeckt.

50. Ehrenbietigkeit des Kaysers Rudolphi gegen dem hochwürdigen Gut wird reichlich von GOTT belohnet.

51. Wunderbarliche Erscheinung/ so geschehen der seeligen Joannæ Stiffterin der Annuntiaten.

52. Das HH. Meß-Opffer nutzet sehr vil denen armen Seelen im Fegfeuer.

Die

Die
Erste Wochen.

Betrachtung.

Stellet vor die Klag-Wort Christi JEsu in dem Hochwürdigen Gut/ mit welchen er selbsten alle in der Sacramentalischen Lieb/ laue/ und kalte Seelen anredet.

Thema, oder Vorspruch.

Me dereliquerunt fontem aquæ vivæ, & foderunt sibi cisternas dissipatas.

Mich als den Bronnen des lebendigen Wassers haben sie verlassen/ und ihnen zerbrochne gegraben. Jerem. 2. v. 13.

ERster Punct: Führe wohl zu Gemüth/ mein Kind! was ich zu dir rede/ und nehme es wohl zu Hertzen/ neige deine Ohren zu der Stimm deines liebreichen Vatters/ welcher ein billiche Klag vorbringet/ dieweilen/ du gegen denselben alle schuldige kindliche Liebe/ und Danckbarkeit hast verlassen/ und ein so schlechte

Ehrenbietigkeit gegen mir als deinen GOTT/ und HErrn erzeigest. Es kan dir nit unbekant seyn/ wie sehr ich dich schon von Ewigkeit geliebet/ da du doch wegen eines Verdienst mir nit die mindeste Ursach gegeben hast/ ich hab dich aus deiner Nichtigkeit heraus gezogen/ und erschaffen/ ja wie ein Hafner den Leim selbsten in die Hand genommen/ und dich zu meinem Ebenbild ausgekůnstlet/ und ausgearbeitet/ daß du als ein Werck meiner Hånde mir jederzeit verpflichtet/ und verbunden bist/ alles dises ware wenig/ und gering/ unzahlbar seynd jene Gutthaten/ welche dir nach deiner Erschaffung seynd erwisen worden/ ich hab dich so offt bey dem Leben erhalten/ und dir eine vernůnfftige Natur/ nit minder auch ein solches Hertz/ welches zu einer Gegenliebe eingerichtet ist/ mitgetheilet/ aber auch dises ware mir nit genug/ daß ich in disen allein solte meiner Liebe gegen dir die Schrancken setzen/ und von dir eine eyfrige Liebs-Bezeigung so hefftig begehren/ dann es ware noch ein Liebs-Fund übrig gewesen/ in dessen Mangel und Abgang du dich håttest kônnen entschuldigen/ wie daß es eine grosse Beschwernuß seye mich zu lieben/ als den du weder greiffest noch sihest; deiner menschlichen Schwachheit also zu steuren/ und dir disen Stein aus dem Weeg zu raumen/ ist in unserem geheimen Rathschluß ausgemacht worden/ daß ich als das Wort von Ewigkeit gebohren die menschliche Natur solte annehmen/ und Fleisch werden/ und damit mir dieser Gedancken

dancken destoweniger in meinem Intent und Vorhaben solte fehl schlagen / bin ich so gar als ein kleines / unmündiges / schwaches Kind aus einer reinisten Jungfrauen auf dise Welt kommen; ich hätte geglaubt / ein unschuldiges Kind wurden ja alle von Hertzen lieb haben / man kunte solches nit hassen / und verfolgen / aber alles dieses samt den jenigen / was ich drey und dreyßig gantzer Jahr wegen deiner in gröster Noth / und Armuth / ungeachtet / daß ich ein HErr ware Himmels / und der Erden / hab so gedultig gelitten / und ausgestanden / zugeschweigen / hab ich dir auch ein ewiges / und beständiges Gedenck-Zeichen meiner aufrichtigen vätterlichen Liebe wollen hinterlassen / dann ehe und bevor ich als ein unschuldiges Lämblein auf die Schlachtbanck bin geliefert worden / und dir zu Lieb auch den letzten Bluts-Tropffen aus meinen Adern hab wollen zu Preiß geben / kurtz zuvor / als dises geschehen / hab ich das wundervolle Geheimnuß unter denen Gestalten Brods / und Wein eingesetzet / damit ich wahrhafftig mit Gott- und Menschheit stets bey dir kunte verbleiben / und du mich gleichfalls sehen kanst mit Augen / und berühren mit deinen Händen / in diesem Heil. Sacrament seynd jene lebendige Wässer anzutreffen / welche da springen in das ewige Leben / ja es ist ein Bronnen / bey welchen du deine Mackel / und Fehler kanst abwaschen / und reinigen / von disem Geheimnuß-vollen Bronnen hat dir schon längsten mein Prophet Zacharias eine Erinnerung ge-

geben mit disen Worten: erit fons patens in ablutionem peccatoris, es wird seyn ein offener Bronnen zur Reinigung des Sünders. Bekenne aber mein Kind / mir als deinem GOtt / dem du nichts bergen kanst / was grosse Danckbarkeit hast du mir wegen so vilfältigen Gutthaten erwißen / du hast in Warheit mich als den Bronnen des lebendigen Wassers verlassen / indeme alle Liebe / und Danckbarkeit gegen einen so grossen Gutthäter in deinem Hertzen erloschen; du hast dir gegraben zerbrochene Cisternen / welches geschehen ist / als du dich denen eytlen Creaturen gar zu starck ergeben / und bey ihnen einen trockenen / und mageren Trost hast gesuchet / welchen du doch kein Stund / und Augenblick sicher kanst genüssen / weilen nirgends / als bey mir ein wahres Vergnügen / und ein beständige Freud ist zu finden / und anzutreffen.

Zweyter Punct. Es solte dir zwar genug seyn / daß ich dises Heil. Sacrament hab eingestellet / indeme du allzeit kuntest bey mir Hülff suchen / und dir meine blosse Gegenwart allein zu einem Liebs-Zeichen hätte erklecken können / allein meine Lieb wolte noch etwas mehrers wagen / und wie ein reissende Feuers-Flamm um sich herum greiffen / mein Fleisch / und Blut hab ich dir zur Speiß / und Tranck zubereitet / ich hab dir den Wein gemischet / und dich zu meiner Tafel geladen / ohne deiner geringsten Mühe / und Arbeit hab ich dir das Brod der Englen von

dem

dem Himmel lassen zukommen / ein solches Brod zwar / welches alle himmlische Süßigkeiten in sich enthaltet / und begreiffet. Hätte ich wohl mehrers dir können erweisen / was ich nit gethan habe? aber leyder / ob ich dich schon speise / und nähre mit Himmelbrod / bist du schon würcklich mit deiner Undanckbarkeit so weit kommen / daß du kein Abscheuen trägest dise Speiß unwürdig / das ist / in dem Stand einer wissentlichen Tod-Sünd zu empfangen / du hast dich ohne eintziger Zubereitung / ohne Andacht / und Ehrenbietigkeit zu diesem himmlischen Panquet verfüget / du legest mich offtermahlen in dein Hertz / welches dergestalten unsauber / und besudlet ist / daß ich lieber wolte in einer Schwind-Gruben als in deinem unreinen Hertzen verlieb nehmen.[a] Was hab ich dann dir mein liebes Kind / jemahlen Leids und Ubels zugefügt / gib Red und Antwort / ich hab dich geträncket mit dem Wasser des Heyls von der Felsen / du aber präsentierest mir Gall / und Eßig / will sagen / deine boßhaffte / und unabgetödte Anmuthungen kommen mir eben so bitter vor / als wie vormahlen Gall / und Eßig a.: dem Stammen des H. Creutz; Ich hab dich zur Freyheit der Kinder Gottes erhebet / ja denen Englen selbsten vorgezogen / welchen ich dieses Glück nit vergönstiget / du hast aber mich auf das neue durch offtmalige unwürdige Genüssungen an das Creutz geschlagen / hab ich wohl dieses um dich verdienet? ist dieses eine Danckbarkeit eines Kinds gegen

einen so liebvollen Vatter vor so unzahlbare/ und Sonnen-klare Zeugnussen einer aufrichtigen/ und vätterlichen Liebe.

Dritter Punct. Damit du über alles dises noch grössern Trost haben sollest/ hab ich dir bey meiner Göttlichen Parola versprochen/ daß ich biß zum End der Welt will bey dir verbleiben/ aus diser Ursach verbleibe ich Tag und Nacht in der Kirchen/ und in denen Tabernäcklen/ allwo ich dich mit sehr grossem Verlangen erwarte/ in beständiger Hoffnung/ du sollest zu mir kommen/ mich besuchen/ und Göttliche Gnaden von mir begehren/ welche ich dir allzeit zu verleihen bereit bin; Es wäre mir überdaß ein sonders grosses Vergnügen/ wann du öffters mit mir eine Gemeinschafft machen thätest/ sintemahlen meine gröste Freud ist bey denen Menschen-Kindern zu seyn/ und mich bey ihnen zu erlustigen/ aber vil Täg/ und Wochen lassest du vorbeystreichen/ ohne daß du so vil Ehr/ und Lieb hättest mich einen/ und anderen Augenblick zu begrüssen/ der ich doch auf deine Ankunfft so hart/ und wehemüthig warte/ es ist sich aber dises nit zu verwundern/ weilen dir allezeit eine grössere Freud zu seyn scheinet mit denen Geschöpffen zu conversieren/ und ihre Gegenwart zu genüssen; wisse aber mein Kind/ daß die Freundschafften mit denen Welt-Menschen nit nur allein unbeständig/ sondern höchst gefährlich seynd/ meine Gemeinschafft aber keinen Verdruß/ und nit die min-

deste

deste Bitterkeit in sich enthalte. O hertzliebstes Kind / O außerwählte / und kostbare Seel / welche ich mit so theuren Werth hab erlößet / welche ich wie mein Hertz / wie meinen Aug-Apfsel geliebet / erkenne / was grossen Gnaden-Schatz / was unaussprechliche Gutthaten du absonderlich in disem Heil. Altars Geheimnuß hast empfangen.

Andächtige Bitt-Seufftzer
die Wochen hindurch öffters zu gebrauchen.

O Höchstes Gut / O grosser GOtt /
Stärck mich / O wahres Engel-Brod /
Daß ich dich lieb von Hertzens-Grund
Nit lau / und kalt dein Hertz verwund.

Historia.

ERschröcklich ist jener Spruch des Apostels: Quicunque manducaverit panem hunc, vel biberit calicem Domini indignè, reus erit corporis, & sanguinis Domini. 1. Cor. 11. wer dises Brod unwürdiglich genüsset / und disen Kelch trincket / der machet sich schuldig an dem Leib / und Blut des HErrn. Zum öfftermahlen hat der allmächtige GOtt die jenige gestraffet / welche mit befleckten Hertzen dises Himmel-Brod empfangen / dann in Warheit solche den Sohn Gottes auf das neue / wie gemeldter Apostel angezeiget / creutzigen / *rursum crucifigentes sibimetipsis Filium Dei.* Hebr. 6. Zu einem heylsamen Schröcken kan der spaten Nach-

Welt dienen jenes erschröckliche Spectacl/ welches sich mit Vdone dem Magdeburgischen Bischoff hat geäusseret. Einem Christlichen Leser wurden die Haar gen Berg stehen / wann man alle Schand-Thaten/ welche er angestifftet/ wurde auf das Papier bringen. Unserm Vorhaben solle genug seyn jene Boßheit / mit welcher er den Welt-Heyland am meisten beleydiget / nemlich / daß er sich unterstanden mit einem Gewissen/ so mit schweren Sünden greulich befleckt ware / zu dem Altar zu gehen/ den Leib/ und das Blut JEsu Christi aufzuopffern / und in sein unflätiges Hertz hinein zu legen/ es hat ihne GOtt öffters durch innerliche Stimm lassen ermahnen / Cessa de Ludo, satis lusisti Vdo, höre auf einstens vom Spiel / du hast genugsame Boßheiten schon verübet. Endlich hat seine Lasterthaten die Göttliche Güte nit mehr können übertragen / sondern hat den Bogen seiner Gerechtigkeit gespannet / und den Pfeil auf Vdonem lassen abfliegen auf folgende Weiß: Fridericus ein gottseeliger Dom-Herr zu Magdeburg befande sich einstens bey der Nacht in dem Gotts-Hauß des Heil. Moritz / und betete zu GOtt vor Abwendung alles Unheyl derselben Kirchen/ da sahe er/ daß ein gäher Sturmwind alle Amplen außlöschete / und wie darauf in grossen Glantz/ und in einer Proceßion Engel/ und Heilige paar und paar mit angezündten Kertzen in denen Händen erschienen/ welchen zuletzt die Mutter Gottes/ und endlich der Heyland

land der Welt selbst folgeten. Aus disen ware auch der grosse Martyrer Mauritius, begehrete von dem gerechten GOtt Rach wider Vdonem den gottlosen Ertz-Bischoff diser Kirchen / welcher nebst andern Sünden mit Gotts-rauberischen Missethaten das H. Meß-Opffer / und die Heil. Sacramenta entunehret hatte. Vdo wurde nach angehörter Anklag alsobald vorgeführet / welchen zwey Engel aus dem Bett / allwo er gelegen / entrissen / alsdann verwiße ihm der strenge Richter seinen gottlosen Lebens-Wandel / und weilen diser Missethäter nichts vor seine Entschuldigung wuste einzuwenden / ist er ohne weiters zu dem Tod verdamet worden; derohalben der jenige / welchem dises Urtheil zu vollziehen auferlegt worden / in Mitte diser Heil. Versamlung das Schwerd ergriffen / willens mit dem Streich Vdoni, sein gottloses Haupt von denen Schultern zu lösen. Er wurde aber von zweyen Englen ingehalten / welche über laut rufften / man müßte aus seinem Leib jene H. Hostiam herausziehen / welche er vergangenen Tag unwürdig genossen / und noch gantz in seinem Leib sich befindet. Auf solches seynd die zwey Engel zu dem Altar getretten / und haben mit grosser Ehrenbietigkeit das Ciborium genohmen / in welches sie den Missethäter mit hefftigen Streichen dise Göttliche Speiß heraus zu geben gezwungen haben / als dieses geschehen / ist Vdo als ein boßhaffter seiner Ehren würcklich entsetzter Priester enthauptet worden. Die Vollziehung di-

ses erbärmlichen Urtheils hat Fridericus der Dom-Herr nit im Schlaff/ sondern mit Augen gesehen/ befande sich in grosser Forcht/ und gienge so bald es Tag worden/ zu dem Tabernackl/ allwo er gefunden/ daß die Heil. Hostia würcklich in die Hostien-Bix ist geleget worden/ sahe auch das vom Leib abgeschlagene Haupt/ aus welchem noch verfaultes Blut ist geflossen. Dise entsetzliche Begebenheit wurde alsobald ruchbar/ und alle haben bekennen müssen/ Justus es Domine, & justum judicium tuum, gerecht bist du O HErr/und gerecht ist dein Urtheil. Psal. 118. Petrus Canis. de V. M. c. 22. Carolus Rosignolius mir. 20.

Die
Zweyte Wochen
Von dem lebhafften Glauben zu disem Heil. Sacrament.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Sine fide autem impossibile est placere Deo, credere enim oportet accedentem ad Deum.

Ohne Glauben ist es nit möglich GOtt zu gefallen/ dann wer zu GOtt kommen will/ muß glauben. Hebr. 11. v. 6.

ERster Punct. Bedencke/ wie daß dir ein lebhaffter Glauben von disem hohen Altars-Geheimnuß vonnöthen seye/ ohne welchen du GOtt nit wirst gefallen können/ ja es liget dir ob nach Ermahnung Pauli deinen gantzen Verstand zu dem Dienst des Glaubens gefangen zu halten/ damit du niemahlen in deinen Gedancken mit einem gefährlichen disputiren dich verwilligest/ noch vil weniger auf die beyfallende Zweiffel eine Antwort zu ertheilen/ und den tieffen Abgrund dises grossen Geheimnuß vorwitziger Weiß zu durchsuchen dich unterfangest. Hüten must du dich/ sagt das goldene Büchlein von der Nachfolg Christi l. 4. c. 18. von aller vorwitzigen/ und nit nothwendigen Durchsuchung dises allertieffisten Altars-Sacrament/ wofern du nit wilst in den Abgrund der Zweiffelhafftigkeit verschlungen werden. Verfüge dich demnach allzeit mit ungezweifleten Glauben zu disem Geheimnuß/ und bette selbes an mit aller Unterthänigkeit/ und demüthiger Ergebung deines eigenen Urtheils/ lobe/ und preise die unendliche Allmacht GOttes/ die grosse/ und unerforschliche Ding in disem Wunder gewürckt hat/ dessen Wunder-volle Werck nit nachzusuchen/ und zu durchforschen seynd. Erwecke offtermahlen Act des wahren Glaubens/ wann du vor dem Hochwürdigen Gut deine Andacht verrichtest/ und unterwerffe dich mit Freuden der unverfälschten Lehr der Catholischen Kirchen.

Zweyter

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth/ daß dir diser demüthige Glauben aus diser Ursach auch nothwendig seye/ wann du/ wie ich hoffe von JEsu in dem Hochwürdigen Gut in der Dunckle des geistlichen Lebens verlangest erleuchtet zu werden/ dann weilen JEsus ein wahres Liecht ist/ und keine Finsternuß bey ihme Statt/ und Platz findet/ dahero er auch die jenige/ welche zu ihme sich verfügen/ erleuchtet/ er pflegt aber nur disen Seelen/ welche demüthig glauben gleich denen kleinen Kindern/ zu offenbahren jene Geheimnussen/ welche er von den Weisen und Verständigen diser Welt verborgen haltet/ sintemahlen solche gar offt die wahre Andacht verliehren/ als sie mit ihrem Witz die Tieffe der Göttlichen Geheimnuß zu ergründen sich unterfangen. Wann du also verlangest in allen disen unterrichtet/ und erleuchtet zu werden/ deren Unwissenheit dir bißhero eine grosse Verhindernuß gewesen in deinem geistlichen Fortgang/ so folge dem Rath/ welchen dir der geistreiche Gerson l. c. in die Hand liffert/ und dich in der Person Christi mit kurtzen Worten also anredet: demüthige deinen Sinn/ und Verstand dem Glauben/ und es wird dir das Liecht der Wissenschafft gegeben werden/ so vil als es dein geistlicher Nutzen nothwendig zu seyn erfordert.

Dritter Punct. Ein aufrichtig/ und demüthiger Glauben zu JESU in dem Hochwürdigen Gut/ enthaltet in sich ein grosse Krafft/ und Würckung

Würckung/die hervorkommende Frücht/und Nutzbarkeiten seyn in Wahrheit vielfältig/ und wunderbarlich. Diser lebhaffte Glauben vertreibet in einer Seele alle Finsternussen des Unglaubens/ und der Sünd/ die unordentliche Passiones, und Anmuthungen werden gereiniget/ und verminderet; ein Mensch erkennet durch Krafft eines solchen Glaubens-Liecht die Häßlichkeit der Creaturen/ zu welchen er bißhero so sinnliche/ und schädliche Neigung getragen/ welches leyder die Seel abgehalten/ daß sie nit ihrem liebsten GOtt desto mehrers vereiniget gewesen. Im Gegentheil wird die Schönheit der Tugend erkennet/ die unendliche Vollkommenheiten GOttes/ die wunderbarlichiste Eigenschafften/ welche in disem Altars-Geheimnuß verschlossen seynd/ machet uns der Glaub hervorscheinen/ neben allen disen zeiget noch eine kostbahre Frucht an der vilgeliebte Jünger Christi Joannes, als er sich verlauten lasset Joan. 1. dedit eis potestatem Filios Dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus, er hat denjenigen Gewalt gegeben Kinder GOttes zu werden/ welche da glauben in seinen Namen. Bedenck also wohl Christliche Seel! du wirst von GOtt/ als sein liebes Kind aufgenommen werden/ wann du glaubest in Nahmen JEsu in dem Hochwürdigen Gut/ und wie der Apostel sagt: si confitearis in ore tuo Dominum JEsum, & in corde tuo credideris - - salvus eris, wenn du in deinem Mund bekennest den HErrn

JEsum

JEsum/ und in deinem Hertzen dises wirst glauben/ wirst du seelig werden/ dicit enim scriptura, fahret weiter fort Paulus/ omnis, qui credit in illum, non confundatur, dann es sagt die Schrifft/ wer in ihne glaubet/ wird nicht zu Schanden gemacht werden. Glaubest du dieses? so spreche dann:

Ich glaub O JEsu höchstes Gut/
Hier ist dein wahres Fleisch/ und Blut/
Ich folg der wahren Kirchen-Lehr/
Und gib davor mein Leben her.

Historia.

DAmit die Catholische Kirchen unser heilige Mutter ihren lieben Kindern allen Zweiffel benemme/ und sie in dem vesten Glauben der warhafften Gegenwart GOttes in dem Hochwürdigen Gut desto mehrers bekräfftige/ damit sie nit etwan in diser Meynung leben/ daß/ weilen dises grosse Geheimnuß mit denen leiblichen Sinnen nit mag begriffen werden/ aus diser Ursach wegen des Glaubens eine Beschwernuß entstehen möchte/ derowegen singet sie in dem Lobgesang: præstet fides supplementum sensui defectui, der wahre/ lebhaffte/ und übernatürliche Glauben muß alles dises ersetzen/ was die natürliche/ und schwache Sinnen zu begreiffen nit im Stand seyn. Auf dise Weiß lasset sich auch vernehmen der Englische Lehrer Thomas, quod non capis, quod non vides, animosa firmat fides, was du nit verstehest/ was du

du nit sihest/ das wird ein kräfftiger Glauben darvor halten/ und in Krafft dessen aller Zweiffel benommen werden. GOtt verhüte es/ daß du ob der würcklichen Gegenwart Christi in der Heil. Hostia auch den mindisten Zweiffel jemalen getragen/ sondern ich glaube/ und wünsche vilmehr/ daß wann dir GOtt durch übernatürliche Weiß/ und Wunderwerck die Denckle deines Verstands wolte erleuchten/ dises nit begehren/ und annehmen wurdest/ damit du als ein wahres Kind der Catholischen Kirchen deinen Verstand dem Glauben kuntest unterwürffig machen. Es pfleget zwar GOtt die Miracul/ und Wunder zu würcken/ damit theils die Gemüther der Einfältigen gestärcket/ theils auch die fromme Liebhaber Christi einen Trost/ und Vergnügen sollen empfinden/ so weiß man doch auch/ daß vil Diener GOttes mit einem so lebhafften Glauben begabt gewesen/ daß sie nit nur allein kein Wunder nit verlanget/ sondern auch/ wann die Gelegenheit sich ereignete/ derselben sich nit bedienen wolten. Von Ludovico König in Franckreich ist zu lesen/ daß er einstens durch eine Kirchen gangen/ in welcher die Heil. Hostia miraculoser Weiß in wahres Fleisch veränderet zu sehen ware; da nun andere sich über dises verwunderten/ und zugleich Ludwig den König einladeten/ wie daß er nunmehro Gelegenheit an der Hand habe/ durch ein Miracul die Sonnen-klare Wahrheit der Gegenwart Christi in dem Hochwürdigen Gut

zu betrachten/ hat er geantwortet: Er glaube dieses ungezweifflet/ und habe jenes Wunder nit vonnöthen/ die Miracul pfleget GOtt nur zuzulassen/ damit die wanckelmüthige gestärcket/ und ihnen desto sicherer aller Zweiffel benommen werde. Ein andersmahl hat es sich zugetragen/ daß sich diser König in einer Kirchen befande/ und einer Heil. Meß beywohnete/ da geschahe es/ daß ein Priester auf einem Selten-Altar die Heil. Hostia in Gestalt eines holdseeligen Knäbleins aufwandlete/ als dises Wunder ein Soldat vermercket/ mahnete er den König/ wie er sich belieben lassen solte seine Augen auf jenen Altar zu wenden/ damit er dieses Wunder mit Augen sehen kunte/ es hat sich aber Ludovicus nit im geringsten beweget/ sondern seine Antwort ware: er wolle lieber Christum mit denen Augen des Glaubens; als mit denen Augen seines Leibs anschauen/ und betrachten/ sicherlich glaubend/ daß er auf solche Weiß grössere Verdienst werde einsammlen. Henriq. part. 1. Inst. Serm. 5. Lucas Pinellus in Exercit. Euch.

Die

Die Dritte Wochen.

Von der Hoffnung und Vertrauen zu dem Hochwürdigen Gut.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Sperate in eo omnis congregatio populi, effundite coram illo corda vestra, Deus Adjutor noster in æternum.

Hoffet auf ihne alle Völcker / wann ihr euch versammlet / schüttet eure Hertzen aus vor ihme / GOtt ist unser Helffer in Ewigkeit. Ps. 61. v. 9.

ERster Punct. Bedencke / wie dich genugsame Beweg-Ursachen veranlassen alle Hoffnung / ja alles Vertrauen auf jenen zu setzen / welcher mit seiner Gott- und Menschheit sich in die Brod-Gestalten verschlossen / in Wahrheit findest du nirgends solche Antrieb dein kindliches Vertrauen an den Tag zu legen / als eben in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars. Dann erstens hat dir dein liebster GOtt dises Hoch-heilige Geheimnuß eingestellet / und unterlassen zu einem Unterpfand / zu einem Zeichen seiner Treu / und seines Göttlichen hohen Versprechen / also zwar /

daß du dich getrösten kanst der jenigen Bitt theilhafftig zu werden/ welche du ihme/ wann es anderst vernünfftig/ und zu deinem ewigen Glück gereichet/ wirst mit kindlicher Zuversicht vortragen. Höre seine Wort / mit welchen er sich bey seinem geliebten Jünger Joannes lasset vernehmen / c. 16. Si manseritis in me, & verba mea in vobis manserint, quodcunque volueritis, petetis, & fiet vobis. So ihr in mir bleibet/ und meine Wort in euch bleiben /so werdet ihr bitten/ was ihr wollet/ und es wird euch widerfahren. Hoffe also in JEsu / weilen / nach Lehr des weißen Mann/ niemand der in den HErrn gehoffet/ zu Schanden gemacht worden/ nullus speravit in Domino, & confusus est Eccl. 2. v. 11.

Zweyter Punct. Dein Hoffnung / und Vertrauen gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars solle ferners aus diser Ursach gestärcket werden / weilen das Hoch-heilige Blut Christi ein Bronnen ist/ in welchem unsere Sünden/ und Missethaten können abgewaschen werden / und hat disen Geheimnußvollen Bronnen schon vorhin der Prophet Zacharias wollen andeuten / als er gesprochen: Erit fons patens in ablutionem peccatoris, es wird seyn ein offner Bronnen zur Reinigung des Sünders/ c. 13. Zu disem Bronnen kanst du dich sicher verfügen/ derohalben/ wann du

du wegen Vile deiner Sünden ob deinem ewigen Heyl gleichsam zu förchten/ und zu wancken anfangen woltest/ und dein Gewissen wegen bewußten heimlichen Beleidigungen GOttes dich in Abgrund der Verzweifflung/ oder wenigist einer schädlichen Kleinmüthigkeit/ und Mißtrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes zu stürtzen begunte/ lasse du deiner Seits niemahlen die Hoffnung/ und das Vertrauen sincken/ sperantes in Domino misericordia circumdabit, die Barmhertzigkeit wird jene umgeben/ welche auf den HErrn hoffen/ sagt David der Königliche Prophet Ps. 31. Eben dise Barmhertzigkeit wird auch dich begleiten/ wann du mit Hoffnung/ und steiffem Vertrauen wirst hinzugehen/ und durch die Heil. Communion das wahre Fleisch/ und Blut Christi JEsu würdiglich empfangen/ weilen du durch disen Gnaden-Bronnen dich von allen Macklen kanst reinigen/ und abwaschen. Auf gleiche Weiß erzeige dein Vertrauen gegen dem Hochwürdigen Gut/ wann du in disem Leben von deinen Feinden/ und Mißgönnern verschidene Trangsaalen must ausstehen/ welche gar offt/ da sie den Leib betrüben/ der Seelen auch nit geringen Schaden beyfügen/ dann auch in widrigen Verfolgungen welche von denen Menschen uns zustossen/ wird dich diser liebreiche/ und gütige GOtt nit verlassen/ sondern einen Helffer erzeigen/ indeme er durch die Sacramentalische Speiß ein kräfftiges Mittel wider alle Verfolgungen

hat eingestellet / parasti in conspectu meo mensam adversus omnes, qui tribulant me, Ps. 22. v. 5. Du hast / spricht zu GOtt David / vor meinem Angesicht ein Tafel zubereitet wider alle / die mich verfolgen / welche Prophetische Wort im geistlichen Verstand gar füglich auf jene Tafel kan ausgelegt werden / bey welcher uns Christus der HErr mit seinem eigenen Fleisch / und Blut abzuspeisen sich würdiget.

Dritter Punct. Dein steiffes Vertrauen gegen disem Liebs-Geheimnuß solle auch / und zwar am allerwenigisten in deiner letzten Sterb-Stund ermanglẽ / es wird dich zwar eine Forcht umgeben / wann du erkennen must / daß du in balde vor dem strengen Richter-Stuhl GOttes erscheinen / und eine lange Ewigkeit wirst antretten müssen / die leydige Höllen-Gespenster werden mit allen Kräfften die Göttliche Barmhertzigkeit vermindern / und im Gegentheil die Schwere deiner Sünden vor die Augen stellen / derohalben seye annoch in dem Leben beflissen Christo in dem Hochwürdigen Gut dein ewiges Seelen-Geschäfft anzubefehlen / dann wie kanst du wohl vernünfftig zweifflen / und einer schwermüthigen Aengstigkeit Statt und Platz geben / ob dir GOtt deine Sünden wird nachsehen / und verzeyhen / der aus seiner unendlichen Güte / und Barmhertzigkeit dir so vil unaussprechliche Guttha-

ten hat erwisen/ ja vor dein Seelen-Heyl den letzten Bluts-Tropffen hat vergossen/ lasse also vilmehr dich bey GOtt mit dem gecrönten Propheten David vernehmen: Si ambulavero in medio umbræ mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es Ps. 22. v. 4. wann ich schon mitten im Schatten des Todts wandlete/ will ich kein Ubel förchten/ weilen du bey mir bist. Damit aber deine Zuversicht desto grössere Würckung habe in der Todts-Stund/ so sollest du noch in deinen Lebens-Tägen nach Rath des Heil. Pauli Hebr. 4. mit grossem Vertrauen dich zu dem Thron der Gnaden verfügen/ damit du zu gelegener Zeit Barmhertzigkeit erlangest/ nemlich in deinem Absterben/ allwo du der Göttlichen Gnaden am allermeisten bist bedürfftig.

O JEsu höchste Gütigkeit
Mein gröste Hoffnung/ Trost und Freud/
Du hast dich selbst gegeben hier/
So hoff ich alles guts von dir.

Historia.

WAnn die Natur einen Menschen von Geburth aus den Gebrauch der Zungen hemmet/ oder durch einen andern Zufall die Red wird verlohren/ scheinet in Warheit geringe Hoffnung dieselbe natürlicher Weiß zu überkommen/ jenen Stummen/ von welchem Marcus der Evangelist schreibet c. 7. v. 35. wolte ich nit versicheret haben/ daß er solte

zur Red kommen / wann nit der gütige Heyland / bey welchen er sein Vertrauen genommen / ihme dise Gnad durch ein Wunderwerck hätte erwisen / dann Christus rührete seine Zung / sahe gegen den Himmel / und sprach: Ephpheta, das ist / thue dich auf / und sihe Wunder: solutum est vinculum linguæ ejus, & loquebatur rectè, das Band seiner Zungen wurde loß / und er redete recht. Ein solches Vertrauen hat zu dem Hochwürdigen Sacrament des Altars getragen ein frommer Priester / als ihme ein stumme / und zwar vornehme Persohn anvertrauet ware / dessen Mund / und Zungen der leydige Satan also gefeßlet / und gebunden / daß er in seinem Sterbstündlein auf keine Weiß seine Sünd beichten kunte / der Beicht-Vatter merckete wohl / daß dises ein Teuffels-Gespunst / hoffete zu GOtt / er werde durch das Hochwürdige Sacrament / welches er alsobald disem Krancken beyzubringen gesinnet / das Band seiner Zungen auflösen. Als nun die Heil. Weeg-Zehrung in das Krancken-Zimmer gebracht wurde / nimmet der Priester die Heil. Hostia in die Hand / und spricht mit grossem Vertrauen: Domine JEsu Christe, demonstra in hoc ægro potentiam tuam, ut ad salutem animæ peccata sua oris confessione possit expiare. O HErr JEsu Christe erzeige in disem Krancken deine Güte / und Allmacht / damit er zum Nutzen seiner Seelen alle Sünden mit dem Mund

kan

kan reumüthig beichten / und bekennen. Dise grosse Zuversicht des Beicht-Vatters hat GOtt dahin vermöget / daß diser Krancke selben Augenblick den Gebrauch seiner Zungen erlanget / und seine Sünden gantz reumüthig / und offenhertzig hat gebeichtet. Lucas Pinellus Exerc. XI.

Die
Vierte Wochen.

Von der schuldigen Liebe gegen dem Hochheiligen Altars-Geheimnuß.

Betrachtung.

Thema

Nunc autem manent fides, ſpes, & charitas, tria hæc, major autem horum eſt charitas.

Nun aber bleiben Glaub / Hoffnung / und Liebe / dise drey / grösser aber ist die Lieb. 1. Cor. 13.

ERster Punct. Bedencke / daß gleichwie die Liebe unter andern Tugenden die vornehmste / also ist eben darum ein Christliche Seel verpflichtet dieselbe vor allen andern gegen den grossen Liebs-GOtt im Hochwürdigen Gut zu erweisen / und mit vilfältigen Proben an den Tag zu legen /

disen aus gantzem Hertzen zu lieben veranlassen dich so vil Beweg-Ursachen / daß / wann du deine Schuldigkeit nit wirst abführen / oder etwan in solcher dich saumselig erzeigen / du nit verdienest unter seine geliebte Kinder GOttes gerechnet zu werden. Ist wohl etwas noch zu gedencken / was nit Christus der HErr durch sein Fleisch und Blut zur Bezeigung seiner grossen Liebe gegen uns armen Menschen schon hätte außgeführet / dann / so der jenige ein wahre Lieb besitzet / welcher vor seine Freund das Leben darzugeben bereit ist / was grosse Lieb hat folgsam wohl nit erzeiget / Christus der ewige Sohn GOttes / als er vor seinem Schmertz-vollen Leyden dises Heil. Sacrament hat eingestellet / in welchem er nit nur allein seinen Freunden / sondern auch seinen Feinden / und Widersachern zur Speiß / sich darbietet / mit einem Wort / damit er nur alle zur vollkommenen Liebe gehörige Bedingnuß erfüllete / hat er als ein wahrhaffter Liebhaber uns als seinen lieben Kindern alles geschencket / er gibt uns Fleisch und Blut / Gottheit / und Menschheit / ja alle seine unendliche Vollkommenheiten kan ein Seel durch eine würdige Vorbereitung auf einige Weiß überkommen / dises alles geschihet aus pur lauterer Liebe / ut familiarius diligeretur ab homine, sagt der Heil. Augustinus, damit er desto mehr / desto aufrichtiger von denen Menschen geliebt werde. Säume dich also nit meine Seel!

eine recht wahrhaffte Gegen-Lieb deinem liebreichen GOtt abzustatten / der dich lang zuvor inniglich geliebet / bedencke in etwas / wie du deine kindliche Liebe offentlich kanst an den Tag geben / ja daß du zeigest / dein eintziges Verlangen seye nichts anders / als JEsum in dem Hochwürdigen Gut lieben aus gantzem Hertzen / und über alles in der gantzen Welt.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß du deine Liebe nit besser in dem Werck wirst können erweisen / als wann du genau die Gebott haltest / welche uns Christus gegeben / qui habet mandata mea, & servat ea, ille est, qui diligit me Joan. 14. v. 21. wer meine Gebott hat / und dise haltet / der ist es / der mich liebet. Stelle also bey dir selbst eine Erforschung an / wie du seine Gebott haltest / welche dir von disem H. Altars Geheimnuß theils in Göttlicher Schrifft / theils durch innerliche Erleuchtung- und Einsprechungen hat mitgetheilet der jenige / welcher so vilfältig verlanget / daß man sein Fleisch / und Blut solle geniessen / wofern einer suchet das ewige Leben zu erhalten / bist du also öffters bey dem Tisch des HErrn erschinen? hast du wohl den jenigen / welcher zu unserem Trost biß zum End der Welt bey uns zu verbleiben versprochen / in deinen Betrübnussen besuchet? ihme alles kindlich geklaget / und um weitere Göttliche Gnaden-Hülff gantz

demüthig angehalten? Wann es leyder bißhero nit geschehen ist / so bedaure es wenigstens / und mache den Schluß forderhin zu erfüllen / was dir von GOtt / und von der wahren Catholischen Kirchen dises Heil. Sacrament betreffend wird anbefohlen / ja dises verstehe von allen Gebotten GOttes / dann bey würcklich- und freywilliger Ubertrettung des Göttlichen Gesatzes darffst du dich nit rühmen / daß du GOtt liebest / wie es die Schuldigkeit erfordere.

Dritter Punct. Wann du ein hefftiges Verlangen in reiffer Erwegung diser Warheiten in deinem Hertzen tragest / und eintzig und allein dein Wunsch dahin abzihlet / GOtt nach Möglichkeit in disem Liebs-Geheimnuß zu lieben / so sollest du dich zu dem Heil. Altars-Sacrament nit anderst / als mit grosser Reinigkeit / Demuth / und Ehrenbietigkeit verfügen / dann in solchem Fall / und nit anderst wird deine Liebe vor GOtt in dem Hochwürdigen Gut die Prob halten. Damit du bey dir selbsten erkennen mögest / wie deine Liebe gegen GOtt beschaffen / so bilde dir ein / Christus aus der Heil. Hostia redet dich an mit jenen Worten / mit welchen er vormahlen seinen lieben Apostel Petrum dreymalen zu Red gestellet: Petre amas me, Petre liebest du mich / erwege nun / ohne dir zu schmeichlen / ob du mit Wahrheit mit dem Heil. Petro die Antwort kuntest folgen lassen:

HErr

HErr/ du weist/ daß ich dich liebe. Erforsche also fleissig deine Liebe/ ob selbige mit nothwendigen Eigenschafften ist begleitet/ erwecke zugleich eine gantz kindliche Lieb gegen GOtt in dem Hochwürdigen Gut/ seuffze öffters nach selbem/ und spreche: O liebreichister Heyland/ ich verlange dich aus gantzem Hertzen zu lieben/ mehr dann alle Creaturen in der gantzen Welt/ ich wünsche durch die Lieb mich also dir zu vereinigen/ daß ich gleichsam zernichtet vor diser Welt nur allein in dir/ und bey dir meinen Trost kunte geniessen/ ich liebe dich/ aber nit aus Absehen eigenen Nutzens/ und Gewinn/ nit aus der Ursach/ daß du mir den Himmel schenckest/ oder weilen du die jenige/ welche dich nit lieben/ mit dem ewigen Feuer straffest/ sondern/ weilen du aus deiner unendlichen Güte verdienest über alles geliebt zu werden/ dahero liebe ich dich/ weilen du mein HErr/ und mein liebster GOtt bist.

Du grosser GOtt machst dich so klein/
Mein armer Seel ein Speiß zu seyn/
Mit deiner Lieb mein Hertz verbrenn/
Daß es kein andre Lieb nit kenn.

Historia.

DJe verliebte Salomonische Braut wuste nit besser ihre Lieb/ mit welcher sie ihren Gesponß liebte/ vorzustellen/ als daß sie sagte: *amore langueo*, Cant. 2. sie seye so gar schwach worden von der Liebe/ durch welches gleichsam ein Excess,

cess, und Uberfluß wird angedeutet; Es sollen freylich alle Menschen vor hefftiger Liebe schwach und Krafft-loß werden/ mit welcher sie denjenigen solten umfangen/ welcher aus hefftiger Liebe seine Mensch- und GOttheit in einen kleinen Bezirck des Brods/ und Weins eingeschlossen/ und dises selbsten uns zur Speiß/ und Tranck aufgesetzet. Aber wolte GOtt! es wäre bey manchem nur der halbe Theil von der jenigen Lieb anzutreffen/ mit welcher vormahls vil grosse Diener GOttes waren entzündet. In dem Leben des Seeligen Godefridi aus dem Cistercienser-Orden ist absonderlich seine grosse Liebe/ mit welcher er zu dem Hochwürdigen Gut branne/ zu verwunderen/ es hatte diser erstens eine gar genaue Obsicht auf die Kirchen/ und Sacristey/ er säuberte mit aller Sorgfältigkeit die Kelch/ samt allem andern Geschirr/ und Paramenten/ ziehrte die Altär/ und stellete alles in bester Ordnung/ was zu dem Heil. Meß-Opffer gehörete/ dises ware alles wenig/ und gering/ noch weit grösser ware die Sorgfalt/ und zarte Andacht/ mit welcher diser Gottseelige Mann das Heil. Meß-Opffer selbsten verrichtete/ dann so groß ist seine Lieb/ und der Andachts-volle Eyffer gewesen/ daß ihme unter der Heil. Meß die Zäher nit nur Tropffenweiß/ sondern/ also zu reden/ in völligem Guß aus denen Augen hervor brachen/ dardurch die Altär-Tücher/ und der fordere Theil der Priesterlichen Kleydung benetzet wurden. Aber nit

nur

nur allein zur Zeit der Heil. Meß/ sondern auch zu anderen Zeiten des Tags verehrte Godefridus in der Kirchen seinen Heyland/ und bettete denselben an mit zartister Andacht in denen Tabernäcklen / welche grosse Liebe und Andacht ihme GOtt allzeit mit ausserordentlichen Gaben und Gnaden hat belohnet. Cæsarius lib. 1. Illust. mir. c. 35.

Die Fünffte Wochen.

Von der offtmahligen Besuchung des Hochwürdigen Guts.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Cum Sancto sanctus eris.

Mit den Heiligen wirst du heilig werden. Psal. 17.

ERster Punct. Bedencke / daß eine offtmahlige Besuchung des Hochwürdigen Altars-Geheimnuß grosse Nutzbarkeit unserer Seelen mit sich bringet/ dann wofern du bekennen wilst/ so must in Wahrheit nach eigner Erfahrnuß gestehen/ daß du von denen jenigen gleichsam ihre Sitten/ ihr Weiß zu leben ablernest/ mit welchen du eine offtmahlige Gemeinschafft anstellest/ so wohl mit Gespräch/

spräch/ als mit Besuchung solcher Menschen. Sihe meine Seel! erhebe in etwas die Gemüths-Augen/ und bedencke bey dir selbsten/ was derjenige seye in dem allerheiligisten Altars-Sacrament/ ist es nit der Heilige aller Heiligen/ ist es nit die ewige Schönheit / der Spiegel ohne mindisten Mackl? Ich glaube sicherlich/ du wurdest in Kürtze deine Unvollkommenheiten und Untugenden verbesseren/ wann du dich öffters bey JEsu in dem Hochwürdigen Gut wurdest einfindig machen/ und bey dero liebreichen Auffenthalt Gespräch halten. Zweiffle nur nit/ du wirst aus einem unvollkommenen ein vollkommener Mensch/ und aus einem Sünder ein Heiliger werden/ dann wer mit dem Heiligen offtmahlige Gemeinschafft pfleget/ der wird seine Tugenden auf einige Weiß an sich ziehen; derohalben sollest du / wann du einem guten Rath folgen wilst/ dergleichen schöne Gelegenheiten nit verabsaumen/ sondern gehe öffters in dise heilige Gesellschafft/ besuche nemlich so offt du kanst/ deinen so liebreichen GOtt in dem Hochwürdigen Gut.

Zweyter Punct. Neben andern vilfältigen Nutzbarkeiten / welche aus einer offtmahligen Besuchung entspringen/ ist auch dise nit die geringste/ daß es seye ein sehr kräfftiges Hülffs-Mittl / eine sichere Vorbereitung zu einem glückseeligen Tod/ dann weilen du in deinen Lebens-Tägen GOtt öffters besuchest/ wird er

dich

dich auch in deinem Sterb-Bett mit seiner Gnad und Barmhertzigkeit heimsuchen. Und in Wahrheit/ was süssen Hertzens-Trost wurdest du nit empfinden in diser Todts-Stund/ welches gemeiniglich vor alle Menschen ein traurige/ und höchstbetrübte Zeit ist/ wann du gedencken kanst/ daß du den jenigen schon in deinen Lebens-Tägen hast besänfftiget/ wor welchem du/ als vor deinem Richter wirst erscheinen müssen/ mit was grosser Freud/ mit was überflüßigen Vergnügen deiner Seelen wurdest du ihme/ wann er anklopffet/ die Thür eröffnen/ glaube mir/ du wirst sehr frölich seyn in deinem letzten Sterbstündlein/ vor Süßigkeit wirst du bey herbeynahendem Tod fast zerschmeltzen/ und endlich mit Trost und Freuden glücklich einschlaffen. Dise Glückseeligkeit sollest du wohl behertzigen/ und wofern bißhero ein Nachläßigkeit in öffterer Besuchung eingeschlichen/ dise mit zweyfachem Fleiß widerum zu ersetzen dich befleissen.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth/ daß Christus in dem Hochwürdigen Gut überdas eine grosse Freud bezeiget/ ja ein hefftiges Verlangen traget/ daß er von denen Menschen-Kinderen/ die er von Hertzen liebet/ öffters besuchet werde/ deliciæ meæ, esse cum filiis hominum. Prov. 8. Meine Lust habe ich zu seyn bey denen Menschen-Kinderen/ also bekennet er es selbsten: vor allen aber solle dich

bewe-

bewegen die hohe Würdigkeit des jenigen/ welcher dich erwartet/ und deine Ansprach so hefftig verlanget / und wie kan es wohl möglich seyn / daß du seine Gemeinschafft also fliehest / er will mit dir geheime Ding abhandlen / welche deiner Seelen erspießlich seynd / aus diser Ursach pflegt er zu warten gantze Täg / und Nächt / er stehet unter der Wandt / schauet durch das Gitter / er will / daß du zu ihm kommest / vil Gnaden / und Gutthaten von ihme begehrest / dann jenen / die ihne bitten / und kindlich ersuchen / wird er einen guten Geist mittheilen / warum meine Seel! bist du also lau / und fahrläßig? lauffe demnach öffters zu dem Hochwürdigen Altars-Sacrament / schütte dein Hertz wie das Wasser aus vor dem Angesicht des HErrn / falle ihme zu Füssen / bette ihne an / eröffne den Schatz-Kasten deines Hertzens / präsentire ihme einige Gaben / nemlich gute / heilige / und kräfftige Vorsätz deinen Lebens-Wandel zu besseren / handle mit ihm vertraulich von dem Geschäfft deines Seelen-Heyls / empfehle ihme dein letztes Sterb-Stündlein / wann du aber nit allzeit leiblicher Weiß kanst deine Besuchung anstellen / so kanst du es doch mit dem Hertzen / schicke deine Gedancken in die Kirchen zu den Tabernäckel / es ist kein Ort / keine Kirchen so weit entlegen / daß nit die warhaffte Lieb durchdringet / und den Eingang findet. Bilde dir nun ein / dein liebreicher GOtt ruffet dir aus der

Kir-

Kirchen: geliebte Seel! lange Zeit hab ich auf dich schon gewartet/ so komme dann/ besuche mich/ schencke mir eine Zeit/ du sollest nit ohne geistlicher Schanckung von mir abtretten. Diser lieblichen Einladung sollest du ohne weiters ehrenbietiges Gehör geben/ und gantz demůthig sprechen:

Kein Schritt/ kein Tritt sey mir zu vil/
O JEsu/ meines Hertzens-Zihl.
So offt ich darff/ so offt ich kan
Will am Altar dich betten an.

Historia.

BEy unsern Zeiten darff sich eine GOtt-geliebte Seel gar nit wehemůthig beklagen/ wie vormahlen die Geheimnuß-volle Braut in dem hohen Lied/ daß sie mit grosser Můhe/ und Sorgfalt ihren Geliebten můsse auffsuchen/ indeme diser Tag/ und Nacht in denen Tabernåcklen zu finden/ und anzutreffen/ und ist nur zu bedauren/ daß anjetzo so wenig ihne besuchen/ welcher doch eine Freud zeiget mit denen Menschen-Kindern umzugehen. Weit anderst haben sich erzeiget vil Heilige/ und mit Sacramentalischer Liebe angeflammte Seelen/ welche neben andern Zeugnussen ihrer Andacht und Liebe gegen dem Hochwůrdigen Gut/ solches zum öfftern besuchet/ und eine vertråuliche Gemeinschafft gepflogen. Zu einem Beyspihl kan uns dienen die gottseelige Aloysia von Carvajal, welche den zweyten Januarii in Ruff grosser

ser Heiligkeit entschlaffen / sie war in allen ein ausgemachte Liebhaberin des Heil. Altars-Sacrament / man hörte sie öffters sagen / sie verlange den Himmel nit / so lang sie bey dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß kan gegenwärtig seyn / sie hatte nach selben einen solchen Hunger / daß sie sich verlauten lassen / wann schon das Heil. Sacrament mit Spiessen / und Degen solte umgeben seyn / sie nichts destoweniger durchzudringen sich wolte unterstehen. Sie sagte so gar / sie wolte gern die Gnad auch nur einer eintzigen Communion mit allem Preiß der Welt / ja mit der Höllen selbsten erkauffen / hat auch an den Tag geleget / wie ihr in Warheit um das Hertz gewesen / sintemahlen sie unausssprechlichen Nutzen aus täglicher Empfahung dises Heil. Sacraments geschöpffet / und wofern ihr solches verweigeret wurde / wäre nichts auf der Welt / was sie trösten kunte / sondern sie weinete / und seufftzete bitterlich / sie schreyete zu GOtt mit hefftigen Begierden / sie machte angenehme Liebsvolle Klag-Vers über die Abwesenheit ihres Geliebten / sie verharrete die gantze Zeit bey Tag und Nacht in disem empfindlichisten Klag-Weesen / biß sie folgenden Tag die Heil. Communion hatte empfangen / alsdann verschwunden augenblicklich alle Zäher / und ihre Traurigkeit wurde in die gröste Freud verwechslet / nach der Communion bliebe sie eine gantze Stund in dem Gebett versammlet / und ware dergestalt

in

in GOtt vertiefft / daß sie weder was reden gehöret / oder das Anstossen empfunden. Unter andern ist bey ihr die offtmalige Besuchung des Hochwürdigen Altars-Sacrament anzurühmen. In der Char-Wochen blibe sie Tag und Nacht bey dem Grab / so lang die Heil. Hostia darin aufbehalten wurde / oder / wann man das Hochwürdige zu anderer Zeit außsetzte / bliebe sie so beständig im Gebett / daß es schine / man kunte selbe nit abwendig machen / keine Kirchen ist sie vorbeygangen / wohin sie sich nit wenigist eine Zeitlang verfüget / und alldorten den grossen GOtt besuchet / ja so gar bey verschlossnen Thüren knyete sie nider / und hat ihr Hertz vor Liebe gegen dem Hochwürdigen Gut aufwallen lassen / welches uns in Warheit ein starcker Antrieb seyn solle das Hochheilige Sacrament öfftcrs zu besuchen. Ex vit. Gedefr. Rœzius in Schola Euch. ad diem 2. Jan.

Die

Sechste Wochen.

Von der offtmahligen Betrachtung desselben.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Memoria memor ero, & tabescet in me anima mea.

Ich will daran gedencken / und meine Seel wird in mir verschmachten. Thren. 3. v. 20.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / wie Christus der HErr selbsten zu seinen lieben Jüngeren / und Apostlen nach dem Geheimnuß-vollen Abend-Mahl und Abwaschung der Füß dise wohl zu erwegen würdige Wort geredet: Scitis, quid fecerim vobis. Wisset ihr / was ich euch gethan hab. Joan. 13. v. 12. Durch welche Erinnerung er sie vätterlich ermahnen wollen / daß sie dise grosse Gutthat nit alsobald sollen aus der Gedächtnuß bringen / sondern öffters behertzigen / was er ihnen gethan habe / was grosse Gnaden sie durch dises allerheiligiste Geheimnuß haben empfangen / und in Krafft dessen / nemlich wegen einer offtmahligen Betrachtung wird erfolgen / daß sie sich allzeit danckbar vor dise Gutthat einstellen / stets mit hefftiger Liebe zu disem Hochheiligen Sacrament zugethan / ihre Seel mit GOtt auf das innerste vereinigen. Aber du grosser GOtt! wer wird es gnugsam können erwegen / und zu Gemüth führen / was grosse Gutthat uns durch dises heilige Altars-Sacrament ist erwisen worden / in welchem uns selbst Christus mit GOtt- und Menschheit zu einer Speiß geworden / durch welche unsere Seel mit Göttlichen Gnaden gestärcket / fähig / und

tauglich wird alles um Liebe GOttes willen/ was die Tugend betrifft/ in den Stand zu richten/ alle Geschöpff diser Welt zu verachten/ und sich pur allein mit disem liebreichen GOtt in seiner Gegenwart /und heiligen Ansprach zu vergnügen. Weist villeicht du/ geliebte Seel! was uns GOtt gethan hat / was grosses Glück dir/ und uns allen aus diser Gnad zugestanden/ so bist du in Warheit glückseelig/ gleichwie du aber dises zu bekräfftigen nit getrauen wirst/ also lasse wenigist niemahlen ab/ dise Gutthat zu erwegen/ und zu Gemüthe zu führen/ dencke daran/ beschäfftige deine Gedächtnuß mit disem heiligen Gegenwurff/ lasse deine Seele verschmachten/ und in Göttlicher Liebs-Flammen zerschmeltzen.

Zweyter Punct. Es müssen zwar deine Gedancken stets sich einfinden bey JEsu in dem Hochwürdigen Gut / allwo du alles in einem Begriff enthalten sihest / was eine Seel/ welche zur Tugend trachtet / ihr kan vor Augen stellen / weilen aber ein / und andere Zeit mehr tauglich ist dise grosse Gutthaten / die uns GOtt erwisen hat/ desto lebhaffter in die Gedächtnuß einzuprägen / und das Gemüth zur Erkantnuß/ und Liebe zu bringen/ derohalben sollest du wissen / daß unter dem Heil. Meß-Opffer ein schöne Zeit/ und Gelegenheit dir bey Handen stehe / dises Hoch-heilige Geheimnuß mit ihren Vollkommenheiten zu betrachten.

Erwege nur Christliche Seel! daß zur Zeit / als dises unblutige Opffer auf dem Altar verrichtet wird / alle himmlische Gnaden-Schätz offen stehen / alle Wort des Priesters sind dahin gerichtet / uns Menschen durch Vorbitt des unter denen Brods-Gestalten vermenschten Sohn GOttes von dem himmlischen Vatter allen Göttlichen Seegen zu erbitten; dahero bittet der Priester im Namen der Umstehenden nach der Heil. Wandlung / omni benedictione cœlesti, & gratia repleamur, Wir bitten dich / O HErr / daß wir mit dem himmlischen Seegen / und Göttlichen Gnaden können erfüllet werden. Wann du also der Heil. Meß beywohnest / erschwinge dein Gemüth zu dem Himmel / und wann du schon eine hohe Betrachtung nit weist anzustellen / so übe dich in der Demuth / bitte GOtt in der Heil. Wandlung / daß du jederzeit in dem Weeg seiner Gebotten mögest grösseren Fortgang schaffen / werffe dich nider vor sein Angesicht / und wünsche von Hertzen im Stand zu seyn mit schuldiger Ehrenbietigkeit disen verborgenen GOtt anzubetten / zu welchem Ziel / und End du vor allen beflissen seyn sollest alle irrdische Einbildungen bey der heiligen Meß auszuschlagen / damit du nur mit solchen Gedancken kanst beschäfftiget seyn / welche zur Lieb / Lob und Ehr Christi in dem Hochwürdigen Gut abzihlen / überdaß / damit deine Gemüths Erhebung / und anmüthige Betrachtung desto grössere

Speiß /

Speiß / und Nahrung finde / kanst du bey jedwederer geistlicher Weiß comunicirten / welches bestehet in einem hefftigen Verlangen / daß GOtt durch seine wahrhaffte Gegenwart mit seiner Gnad in dein Hertz komme / deine Seel stärcke / und in allem Guten erhalte.

Dritter Punct. Ein nit minder / ja fast noch bessere Zeit in der Beschaulichkeit von dem Hochwürdigen Gut sich zu üben ist jene glückliche Stund nach der Heil. Communion / dazumahlen kanst du wohl gedencken / GOTT redet dich an / als er dich mit seinem Fleisch / und Blut gespeiset / wie oben gemeldet / scis, quid fecerim tibi, weist du / meine Seel! was ich dir gethan hab / ich bin zu dir kommen in dein Hertz / wie bewürthest du mich / mit was heiligen Gedancken haltest dich auf in meiner Gegenwart? denckest daran? erkennest du / was grosses Glück dir zugestanden? ist es nun möglich / Christliches Hertz! daß du bey solcher Glücks-Stund andern Gedancken / als nur allein solchen / welche dich in Sacramentalischer Liebe entzünden / Statt und Platz gebest; mach dir derohalben einen guten Vorsatz / und spreche mit David: memoria memor ero, & tabescet in me anima, ich will daran gedencken / ich will es offt und vilmahl behertzigen / nichts solle mich von offtmahliger Betrachtung dises grossen Liebs-Geheimnuß verhinderen.

Ich gehe aus / ich gehe ein /
Solst JEsu! mein Gedancken seyn /
Mein Seufftzen / Lieben / und Begird
All Tag zu dir abzihlen wird.

Historia.

DEr Beschaulichkeit / und offtmahliger Betrachtung von dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß mit Nutzen abzuwarten erachten die Lehrer des Geists keine bessere Zeit und Gelegenheit zu seyn / wie schon gemeldet / als jene / wann eine Seel geflissen ist bey dem unblutigen Opffer der H. Meß alles / was in selbem vorbeygehet / mit aufmercksamer Andacht in reiffe Erwegung zu ziehen / alle Wort des Priesters / alle geistliche Ceremonien können sattsame Gelegenheit an die Hand geben / durch innerliche Ubungen sich wohl zu beschäfftigen. Groß / und über groß seynd jene Gnaden / welche solchen Seelen zu ertheilen der gütige GOtt sich hat belieben lassen / die mit Aufmercksamkeit der H. Meß haben beygewohnet / ja nit einmahl ist es geschehen / daß ein ansonst laues / und kaltes Hertz so hefftig in der Liebe gegen GOtt erbrunnen / daß sie ihren Frost mit grossem Liebs-Feuer hat verwechslet. Zu einem Exempel kan uns dienen Antonia Monti ein adeliches Genuesisches Fräulein / sie ware anfangs ein pur lauteres Welt-Kind / sie gienge daher vilmehr überladen / als gezieret mit kostbahren Aufbutz / und weltlichen Kleideren / mit allerley Bänder von Gold / und Silber / mit Perlen-

Schnür

Schnür um den Halß/ und das Haar ware mit Jubelen eingeflochten. Mit solchem Aufbutz verfügte sie sich an einem hohen Festtag in die Kirchen nit nur allein zu beichten/ sondern auch das Hochwürdige Altars-Sacrament zu empfangen. Als sie nun bey dem Beicht-Stuhl gewartet/ biß andere Persohnen von dem Priester absolviert worden/ da warffe sie unterdessen ihre Augen auf ein Crucifix-Bild/ welches auf der Seiten des Beicht-Stuhls angehefftet ware mit diser Unterschrifft aus dem Heil. Hieronymo, Nudum JEsum, nudus sequere, grande, & difficile opus, sed magna sunt præmia, Folge bloß dem blossen JESU/ es ist zwar ein grosse/ und schwere Sach/ aber groß seynd die Belohnungen. Bey Ablesung diser Wort verstunde gar wohl Antonia (welche von einem scharffsinnigen Verstand auch der lateinischen Sprach kündig ware) daß diser Spruch ihr eine Erinnerung/ und mercklichen Verweiß gebe wegen ihrer grossen Eytelkeit/ fassete demnach den Schluß ihren Pracht in etwas zu mindern/ und allen überflüßigen Geschmuck von sich zu legen. Dises ware aber noch nit genug/ das grosse Geschäfft ihrer Seelen müste durch das Heil. Meß-Opffer ausgemacht werden/ es ist auch nit zu zweiflen/ daß ihr der gütige GOtt/ welchen sie in der Heil. Communion empfangen/ nit grosse Kräfften wird ertheilet haben/ seinen göttlichen Einsprechungen desto besser zu folgen. Derohalben

als Antonia eines Tags mit grosser Aufmercksamkeit der H. Meß beygewohnet/ und alles wohl zu Hertzen und Gemüth geführet/ hörte sie von dem Priester dise Wort in dem Evangelio lesen/ qui non renuntiat omnibus, quæ possidet, non potest meus esse discipulus Luc. 14. Der nit allem absaget/ was er hat/ der kan mein Jünger nit seyn. Den Verstand diser Wort hat GOtt diser Seelen dergestalten in das Hertz eingedrucket/ daß sie in Warheit sagen kunte mit dem Apostel/ Hebr. 4. v. 12. vivus est sermo Dei, & efficax & penetrabilior omni gladio ancipiti, das Wort GOttes ist lebendig/ und kräfftig/ja schärffer als ein zweyschneidiges Schwerd. Sie wolte demnach dem Willen GOttes/ der ihr in Heil. Meß offenbahret worden/ nit länger widerstreben/ schickte sich bald zur Sach/ und hat ihren Geschmuck/ und Kleider-Pracht mit einem armen Habit der barfüßigen Carmeliterinnen veränderet/ in welchem Heil. Ordens-Stand sie auf solche vollkommne Weiß zu genommen/ daß sie würdig wurde von GOtt mit der Gab der Verzuckung/ und mit übernatürlichen Erscheinungen begnadet zu werden/ wie sie dann einstens in der heiligen Communion aus dem Ciborio eine glantzende Kugl gleich einer Sonnen hat gesehen herausgehen. Philipp. à SS. Trin. decor. Carmel. p. 3. Carolus Rosign. mir. 25.

Die
Sibende Wochen.

Aus was Ursachen so vil Communicanten wenig Frucht/ und Nutzen schöpffen.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Seminastis multùm, & intulistis parùm; comedistis, & non estis saturati, bibistis, & non estis inebriati, operuistis vos, & non estis calefacti, & qui mercedes congregavit, misit eas in sacculum pertusum, hæc dicit Dominus exercituum, ponite corda vestra super vias vestras.

Ihr habt vil gesäet/ und wenig eingebracht/ ihr habt geessen/ und seyet nit satt worden/ ihr habt getruncken/ und seyet doch nit truncken worden/ ihr habt euch bedecket/ und seyet doch nit erwärmet/ und wer Tag-Lohn gesamlet/ der hat ihn in einen gelöcherten Beutl geworffen; dises sagt der HErr der Herrschaaren/ betrachtet in euren Hertzen eure Weeg. Aggæi 1. v. 6. & 7.

Erster

ERster Punct. Bedencke/ daß dise angezogene Stell aus Göttlicher Schrifft gar füglich kan ausgelegt werden vor jene Seelen/ welche aus offtmaligen Communionen nit im Guten zunemmen/ keinen Frucht und Nutzen schaffen/ eine höchst-Bedaurungswürdige Sach ist dise/ daß man so offt zu einer so kostbaren Tafel sich verfüge/ wohl esse/ und trincke/ wann dannoch die arme Seel darbey muß des Hungers sterben/ und vor Durst verschmachten/ zu beweinen ist es / daß man durch ein solches Heyl-Mittel uns selbsten die Wunden vergrösseren/ nit zwar/ als hätte dise göttliche Speiß nit die nothwendige Krafft/ und Würckung/ indem selbe die Unsterblichkeit mittheilet / sondern / weilen wir leyder uns selbsten untauglich / und unfähig machen/ und die würdige Vorbereitungen vernachläßigen. Es ist also neben anderen eine nit geringe Ursach bey denen Christlichen Seelen / quia non ponunt corda sua super vias sunt, weilen sie in ihren Hertzen nit betrachten ihre Weeg/ das ist/ weilen sie als zu gering hochschätzen / und zu Gemüth führen / zu was grossem Geheimnuß sie hinzutretten / weilen sie keine Begierd/ keinen geistlichen Seelen-Hunger zu diser Speiß tragen/ es gibt die Erfahrenheit in natürlichen Sachen/ daß ein Speiß / wann es geessen wird/ ohne daß man es recht gekäuet/ keine Nahrung / sondern vilmehr einen Schaden

den beybringet/ alſo auch/ wann du vorhero das jenige/ was du in der Heil. Communion empfangeſt/ nit wohl erwegeſt/ und bey dir ſelbſt gedenckeſt/ wie du dich würdiglich kanſt vorbereiten/ ſo biſt du gleich einem/ der eine rohe Speiß empfanget/ und dardurch ihme mehr ſchadet/ als nutzet/ crudum cibum ſumit, ſagt der gelehrte Abulenſis q. 18. in c. 16. Matth. qui corpus Domini ab aliis cibis non diſcernit, ſed ſic impurus accedit, ùt ad communes, ein rohe Speiß empfanget jener/ welcher den Leib Chriſti von anderen Speiſen nit unterſcheidet/ und zu diſem eben ſo unvollkommen hinzutrittet/ als wolte er ein natürliche Speiß empfangen; welches mit noch schärfferen Worten bekräfftiget der Heil. Joan. Chryſ. als er ſchreibet über die Wort Pauli: Judicium ſibi manducat, & bibit, non dijudicans corpus Domini: Er iſſet/ und trincket das Gerichr/ weilen er mit dem Leib Chriſti kein Unterſchid machet/ hoc eſt, ſagt der Heil. Vatter: hom. 28. in 1. Cor. non examinans, non cogitans, ùt oportet, magnitudinem eorum, quæ ſunt propoſita, non reputans, quanti momenti, & ponderis ſit donum, d. i. weilen er nit genugſam nachſuchet/ und zu Gemüth führet/ wie es ſich gebühren thäte/ die Heiligkeit derjenigen Dingen/ welche aufgeſetzet werden/ weilen er nit erkennet/ was groſſe Wichtigkeit diſe Gab in ſich enthaltet.

Ich glaub gantz gewiß/ Christliche Seel! dise Ursach wird auch bey dir Statt/ und Platz finden/ dann/ ob du schon offt dise Seelen-Speiß genossen/ hat man doch in dir keine Veränderung in deinem Lebens-Wandel vermercket/ disem doch ungeacht sollest du auf keine Weiß die öfftere Heil. Communion vernachläßigen/ sondern ehe und bevor die Zeit der würcklichen Geniessung herbey nahet/ bedencke/ und überlege es mit grosser Andacht in deinem Hertzen/ daß du kein gemeine Speiß geniessest/ sondern/ welche dir seyn wird ein Speiß der Unsterblichkeit/ und des ewigen Lebens/ welche die wahre Mensch- und GOttheit wahrhafftig in sich begreifft/ wann du aber dises alles in eine reiffe Erwegung ziehen wirst/ wie kan es wohl seyn/ daß du nit mit grosser Hochschätzung/ mit schuldiger Ehrforcht dise Speiß empfangest/ und folglich der grossen Früchten der Heil. Commnnion theilhafftig werdest.

Zweyter Punct. Bedencke ferners/ daß die Frücht der Heil. Communion auch verhinderen die noch in der Seelen verblibene Zuneigungen zu denen läßlichen Sünden; dann gar vil gibt es/ welche vermeinen genug zu seyn/ die schwere Missethaten zu verhüten/ im übrigen aber wollen sie ihnen keine Mühe geben/ die kleine Sünden zu vermeiden/ weder auch einen Gewalt anthun/ um dero Gelegenheiten aus dem Weeg zu raumen/ sie begehen solche

Sünden ohne Scrupl/ und Nachdencken/ ja/ was das Ubel vermehret/ so behalten sie noch den Willen/ und das Belieben dergleichen Fehler widerum zu begehen. Kein Wunder ist es/ wann man solche Seelen in ihren alten Unvollkommenheiten nach öffterer Heil. Communion stecken siehet; es pfleget bey ihnen die Heil. Geniessung fast mehrers Schaden/ als Nutzen zu bringen/ qui habet voluntatem peccandi, sagt der Author Dogm. Eccl. gravari magis dico Eucharistiæ perceptione, quàm purificari, welcher einen solchen Willen behaltet/ annoch zu sündigen / der wird in seinem Gewissen mehrers beschwehret / als gereiniget/ damit du aber nit vermeynest / dises seye geredet von jenen / die willens seynd ein schwere Sünd zu begehen (von welchen allhier nit gehandlet wird) dahero setzet gemeldter Author alsobald hinzu/ sed hoc dico, de Illo, quem capitalia, & mortalia peccata non gravant, dises will ich verstanden haben von jenen/ der auch ansonst kein schwere Sünd in seinem Hertzen traget. O Christliche Seel! bist du villeicht auch von diser Zahl/ die so freywillig die läßliche Sünden zulassen/ ja den Willen solche forderhin bedachtsamer Weiß zu begehen vor der Heil. Communion nit ablegen/ du darffest nit einwenden/ es seye dir unmöglich/ alle läßliche Fehler zu verhüten/ indeme alle Menschen denenselben unterworffen/ dann es ist ein sehr grosser Unterschied zwischen jenen/

welche auf besagte Weiß sündigen/ und sich mit schädlichen Neigungen auf gewisse Gegenwürff anhalten / und gantz freywillig ihrem Belieben und Neigungen den Ziegel schiessen lassen/ und anderen/ welche dergleichen läßliche Sünden mehr aus Schwachheit / als freywillig begehen / wo mehrers die Unbedachtsamkeit Theil und Schuld hat/ als der Willen/ dise haben ein Mißfallen / streitten wider selbe/ wann sie schon bißweilen aus schwacher/ doch nit boßhaffter Natur den Sieg verliehren/ sie haben doch stets ein Verlangen zu dem Guten/ sie befleissen sich bey jeder Heil. Communion ihre kleine Fehler mehrers zu vertilgen/ und auszureuten / jene aber tragen ein Wohlgefallen ob denen läßlichen Sünden / sie lassen selbe in ihren Hertzen ruhig sitzen/ und herrschen/ sie tragen kein Sorg solche auszureuten / und zu verbesseren/ wie kan es dann seyn/ daß sie in dem Guten zunehmen / indeme dises Heil. Sacrament / ob es schon selbst würckliche Gnaden uns mittheilet/ auch unsere Mitwürckung verlanget/ solche laue/ und kalte Seelen / denen du villeicht beyzuzehlen/ dörffen sich nit verwunderen/ daß sie nach öffterer Communion eben so lau/ und unvollkommen/ verbleiben/ eben so begierig und hitzig auf sinnliches Vergnügen/ und Gemächlichkeit des Lebens sich empfinden / keinen Trost/ und Süssigkeit der geistlichen Freud fühlen/ weilen sie annoch so freywillig angeklebet seyn an tausen-

derley

derley unordentliche Affectiones, und Anmuthungen / und ohne steiffen Vorsatz dergleichen schädliche Neigungen von sich zu legen/ gehen sie zur Heil. Communion / von welcher sie ohne Lebens-Besserung zuruckkehren.

Dritter Punct. Nit die geringste Verhindernuß / ja eine aus denen grösten ist / wann man gleich nach der Heil. Communion sich mit andern irrdischen Gedancken beschäfftiget/ und jene glückseelige Zeit durch liebreiche Ansprach/ und schuldigister Dancksagung ihme nit zu Nutzen machet/ dazumahlen ist eine Recollection, und Gemüths-Versammlung vonnöthen / damit sich jener grossen Gnaden / welche GOtt mit sich bringet/ eine Seel kan theilhafftig machen/ dann stelle dir vor eine Gleichnuß / wann ein grosser Herr von diser Welt dich in deiner armen Behausung wurde besuchen / und dir seine Gnaden antragen / du hingegen mit anderen Gedancken / und Verrichtungen wurdest beschäfftiget seyn / und ihne an der Seiten stehen lassen/ vermeynest du/ dise Besuchung wurde dir Nutzen bringen/ gewißlich nit/ weilen dergleichen schlechte Aufwart / und Bedienung keine Gunst / und Wohlgewogenheit/ sondern vilmehr eine Straff verdienete / gleiche Bewandnuß hat es mit der Heil. Communion / er ist bereit seine Gnaden mitzutheilen / wann wir ihne aber nit vil anhören / und bey seiner Ankunfft so schlecht bedienen/ es ist kein Wun-

der / daß wir so schlechten Gewinn von vilfältiger Communion darvon tragen. Uberdaß ist auch wohl zu mercken / daß nit wenig den Frucht / und Nutzen auch verhinderet / wann man nach der Heil. Communion nit auf guter Hut stehet / und sein Hertz nit bewahret / aus welcher Nachläßigkeit alsdann erfolget / daß man gar bald in alte Sünden wider falle / welche man gleich vor der Heil. Communion bereuet / und zu verbesseren versprochen hat. Aus disem also Christliche Seel! sollest du endlich erkennen / welches der Ursprung seye so geringer Nutzbarkeit / welche so vilen Communicanten aus der Heil. Communion zu theil wird / villeicht ist es geschehen / daß du die Kostbarkeit diser Göttlichen Speiß als zu gering zu Gemüth geführet / und folglich so schlechte Begierd zu selben getragen / oder aber ist dein Hertz angefüllet gewesen mit läßlichen Sünden / mit schädlichen Neigungen / oder hat es an deme gemanglet / daß du nach der Heil. Communion dich fast gar nichts bey deinem Heyland aufbehalten / oder endlich hast du vernachläßiget die gute Mittl zu brauchen / daß du so augenblicklich widerum gefallen / und mit deiner Lauigkeit dir mehr Unglück / als Glück auf den Halß gezogen / dise Hindernussen sollest du wohl durchgehen / und dich sorgfältig erforschen / wo es bißhero gefehlet / daß deine Heil. Communion so fruchtloß abgeloffen.

Wie soll es seyn/ O JEsu süß/
Daß ich dich ohne Frucht genieß?
Ach stärck mein Hertz/ ich bitte dich/
Damit ich recht bereite mich.

Historia.

EIn höchst Bedaurungs-würdige Sach ist es/ wann man zum Feuer hinzunahet/ und dannoch keine Hitz empfindet/ eben solche Bewandnuß hat es mit einer Seele/ welche zwar offt zu dem grossen Feur-Ofen der Göttlichen Liebe hinzutrittet/ aber dannoch Eiß-kalt in ihrem Hertzen verbleibet. Disem Ubel vorzubiegen führe ich ein/ was in dem Leben der Heil. Magdalenæ von Pazzis gelesen wird/ sie ware mit inbrünstigem Eyfer der Andacht dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß zugethan/ sie pflegte zu sagen/ daß ein eintzige Communion/ will nit sagen/ so offt widerholte Geniessungen/ kräfftig genug seye eine Seel/ die sich nur recht wuste zu schicken/ vollkommen und heilig zu machen/ derohalben sie gemeiniglich nach der Heil. Communion dise Wort zu sprechen pflegte/ consumatum est, es ist vollbracht/ durch welches sie andeuten wollen/ als kunte sie nunmehro nichts grösseres/ und vollkommneres verlangen. Bey diser Gelegenheit ist auch keines Weegs zu umgehen die Andacht/ der steiffe Glauben/ welchen dise Heil. Seel zu disem Wunder-vollen Altars-Geheimnuß getragen/ sie wuste von der Erkantnuß dersel-

ben so gut / als ein jeder Gotts-Gelehrter zu reden / offt sprache sie / O GOtt / dein Blut ist ein starckes Band / welches unseren Witz / und Verstand also annehmlich gefangen haltet / massen / so bald diser sich hoffärtig aufthun will / und dises dein Heil. Blut ersihet / wird er gleich gezwungen sich zu demüthigen / und seine eigene Unwissenheit zu bekennen. Ja Magdalena hat schon von zarter Jugend an disen grossen Eyfer gegen dem Hochwürdigen Gut in ihrem Hertzen getragen / dann so offt ihre Mutter communicirte / hat man sie noch als ein kleines Kind von der Seiten ihrer Mutter nit können hinwegbringen / sondern sie truckete sich anmuthiglich wider sie / und zeigte mit grosser Verwunderung / was vor eine Liebe sie trage zu jenem / welcher sich in dem Hertzen ihrer Mutter aufhielte / sie hat auch jenes Closter / allwo sie also heilig gelebet / aus keiner andern Ursach erwehlet / als weilen in selbem die Gewohnheit eingeführet ware / alle Tag zu communiciren. In vita. Aus disen / und dergleichen schönen Lehr- und Prob-Stucken mercke dir zu disem Vorhaben vor allen / daß eine Heil. Communion laut diser Heil. Jungfrauen genugsam seye / dich heilig zu machen / damit du um so vilmehr erkennen sollest jene Ursachen / warum du nach vilen Geniessungen annoch der alte / laue / und kalte Christ bist verblieben.

Die

Die Achte Wochen.

Von der Vorbereitung zu der Heil. Communion.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Venerunt Nuptiæ Agni, & uxor ejus præparavit se.

Die Hochzeit des Lambs ist herankommen/ und sein Weib hat sich zubereitet. Apoc. 19. v. 7.

ERster Punct. Bedencke/ daß bey annahender Heil. Communion jene auserwählte Stund vorhanden seye/ in welcher der himmlische Seelen-Bräutigam sich mit dir in ein Geheimnuß-volle Verbindnuß wird einlassen. Du/ O vilgeliebte Seel! bist jene von GOtt auserwählte Braut/ in dessen Hertzen er sich würdiget seine Wohnung aufzuschlagen/ führe nur zu Gemüth/ und bedencke es wohl/ daß dein HErr/ und GOtt derjenige seye/ welcher sich mit dir auf das inneriste zu vereinigen suchet. Derohalben lasse es deiner Seits nit ermanglen/ sondern mache deine Einladung mit inbrünstigen Begierden/ und Lieb-vollen Seufftzeren/ sage mit der verliebten Braut in dem hohen Lied Cant. 3.

Quæram, quem diligit anima mea, Ich will suchen den jenigen / den meine Seel liebet. Bitte die Heil. Englen / daß sie hingehen / und deinem Geliebten die Bottschafft bringen / daß du schwach seyest wegen hefftiger Liebe / und seine baldige Ankunfft mit grosser Inbrunst erwartest.

Zweyter Punct. Weilen du bey diser geistlichen Hochzeit die Braut bist / ist es deine Pflicht / und Schuldigkeit / daß du dich zu selber bereitest / wisse aber / daß die beste Vorbereitung bestehe in einer wahrhafften Reinigkeit des Gewissen / dann / wo dise fehlet / werden alle andere Zurichtungen nichts beytragen. Durchsuche also mit warhaffter Reu alles in deiner Seelen / womit etwan eine Sünd sich verborgen / reinige alle Macklen durch eine reumüthige Beicht / welches nit nur allein von schweren Sünden zu verstehen / sondern du must auch alle Neigungen und dein würckliches Wohlgefallen von denen läßlichen Sünden ablegen / Muta vitam, si vis accipere vitam, sagt ein Heil. Augustinus serm. 1. de temp. nisi enim mutaveris vitam, ad judicium tibi accipies vitam, Verändere dein Leben / wann du das Leben empfangen wilst / dann ohne Lebens-Veränderung wirst du mit Geniessung des Lebens dir das Gericht auf den Halß ziehen. Präsentire also deinem ankommenden Bräutigam einige gute Vorsätz / welche

che deine Besserung / deinen Fortgang in der Tugend betreffen.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth / daß diser Bräutigam / welcher alsobald in dein Hertz kommet / nur mit keuschen Seelen sich vergnüget / der nur unter den Lilien zu weyden verlanget / wann du also nit wohl mit diser Englischen Tugend versehen bist / bist du kein angenehme Braut eines Jungfräulich- und keuschen Bräutigams. Erforsche dich also / wie du dich verhaltest in diser Tugend / ob du nit allein alle Gefahren / welche nahend zu der Sünd führen / sondern so gar auch den mindisten Schatten fliehest / und meidest / von welchen dise zarte Tugend kunte verfinstert werden / erwecke also ein hefftiges Verlangen / und bewerbe dich auf alle mögliche Weiß / die noch nit verletzte Unschuld mit der Hülff GOttes zu erhalten / oder die verlohrne widerum zu finden / und den entstandenen Schaden zu ersetzen. Mache dich also fertig / glückseelige außerwählte Braut / führe ein in die Behausung deines Hertzens disen Göttlichen Seelen-Bräutigam / gehe ihm entgegen mit Englischen Sitten / mit schuldigister Ehrenbietung / ja nit nur allein verfüge dich zu selbem wie ein Braut zu ihrem Gesponsen / sondern wie ein Kind zu dem Vatter / wie ein Krancker zu dem Leib-Artzten / wie ein Armer zu einem Reichen / wie ein verlassenes Wayßlein zu ihrem Gutthäter / lasse aber deinem Verlangen

langen Raum / und Platz / seufftze beständig zu deinem Geliebten / daß er dich besuche / und zwar / gleichwie er mit so grossem Wohlgefallen in dem Jungfräulichen Leib seiner Mutter sich verschlossen / also wolle er auch in jener Lieb sich würdigen deine arme Wohnung deines Hertzens zu beziehen.

Gleichwie der Hirsch nach Bronnen-Quell /
So / JEsu dürst nach dir mein Seel /
Zu Tag und Nacht ich mich bereit /
Komm JEsu! meines Hertzens-Freud.

Historia.

EIn schöne Figur einer würdigen Vorbereitung zum Heil. Meß-Opffer oder Heil. Communion ist in dem Buch Exodi c. 38. entworffen / allwo gelesen wird / daß in dem Vorhoff um das ährine Hand-Becken herumgehangen einige Spiegel / allda sich die Priester erstlich waschen / und darnach in denen Spieglen ihre Angesichter beschauen solten / damit sie desto reiner / und gebührlicher vor dem Angesicht GOttes erscheinen möchten. Die streitbare Kirch / ist gleich einem Vorhoff / welcher vor dem Göttlichen Angesicht GOttes in dem Hochwürdigen Gut will erscheinen / der muß sich waschen / und reinigen / und alsdann in den Spiegel schauen / das ist / wie es die Schrifft-Steller außlegen nach dem Exempel / und Tugendlichen Beyspihl der Tugendlichen Seelen seine Vorbereitung zu der Heil. Communion

munion anstellen. Wunderbarlich waren jene Weisen / und Manieren / mit welchen sich heilige / und von Liebe GOttes brennende Seelen zur Geniessung des Hochwürdigen Guts haben vorbereitet / welche ich zwar umgehe / und nur allein eine Geschicht beybringe / welche uns lehren solle / was grosse Reinigkeit erfordert werde das Heil. Meß-Opffer zu verrichten / oder die Heil. Communion zu empfangen. Cæsarius der vortreffliche Scribent meldet in dem Leben des gottseeligen Mann GOttes Godefridi aus dem Heil. Cistercienser Orden / von welchem schon oben in der vierten Wochen eine Meldung geschehen ist / daß diser fromme Religios einstens in der Nacht nach vollendten Tag-Zeiten allein in dem Chor verblieben / dem König der Glory in dem Hochwürdigen Sacrament aufzuwarten / und sich zu der Meß auf folgenden Morgen zu bereiten. Unter diser Zeit waren seine Liebs-Anmuthungen so hefftig / und inbrünstig / und seine Verehrung des Hochwürdigen Guts so groß / daß er dardurch selbsten Christum von dem Himmel gezogen / welcher sich bey ihme nit anders / als wie vormahlen bey Einsetzung des Hochwürdigen Guts vor denen Apostlen hat sehen lassen / nemlich mit einem Tuch umgürtet / und mit einem Wasser-Becken in der Hand ihme die Füß zu waschen. Der fromme Diener GOttes weigerte sich aus Demuth / als wie der Heil. Apostel Petrus / muste aber alsobald von Christo vernehmen die

jenige Wort Joan. 13. v. 8. Si non lavero te, non habebis partem mecum, werde ich dich nit waschen / so wirst du keinen Theil an mir haben. Diser Religios erstaunete ob diser grossen Liebe / gabe sich endlich willig darein / obwohlen er / wie leicht einzubilden / vor Ehrenbietigkeit zitterte / daß er den jenigen vor seinen Füssen liegen / und mit jenen Händen ihme die Füß waschen sehe / mit welchen er die gantze Welt regieret. Wir können aus diser wundersamen Begebenheit lernen / wie sich die Priester / verstehe dises auf gleiche Weiß von allen Communicanten / zu dem Heil. Meß-Opffer / oder Heil. Communion sollen von allen Sünden waschen und reinigen. Cæsarius lib. 1. Ill. mir. c. 35.

Die
Neunte Wochen.
Von öffterer Geniessung dises H. Sacraments.
Betrachtung.
Thema, oder Vorspruch.

Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo.

Der mein Fleisch isset, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihme. Joan. 6. v. 15.

Erster

ERster Punct. Bedencke / daß dir zu einer offtmahligen Geniessung ein sehr starcker Antrieb seyn solle / dieweilen du auf einige Weiß theilhafftig wirst der Gottheit des jenigen / welchen du empfangest / dann so offt du dises Brod issest / und trinckest das Blut Christi / so offt erfüllest du gleichsam deine Seel mit der Gottheit / corpus Christi manducare, sagt ein Hönigfliessender Heil. Bernardus, nihil aliud est, quàm corpus Christi effici, den Leib Christi geniessen ist nichts anderes / als in den Leib Christi verwandlet werden. de nat. & dig. Div. Am. Erforsche dich also / was vor eine hefftige Seelen Begierd du empfindest öffters bey diser Göttlichen Tafel zu erscheinen / wolte GOtt / du thätest dich öffters mit grosser Andacht dahin verfügen / ich glaube / du wurdest nit also in so vilen Unvollkommenheiten versencket / und vergraben seyn / erwecke demnach in dir ein grosses Verlangen zu diser Göttlichen Seelen-Speiß / der offtmahlige Genuß derselben wird deine Seel mit unschätzbaren Gnaden / und Gutthaten bereichen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie Christus selbsten sagt: qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo, der mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der bleibet in

mir /

mir / und ich in ihme. Joan. 6. Ist nit in Warheit dises eine grosse Glückseeligkeit / wann das höchste Gut sich so offt mit dir vereiniget / wann dich so offt besuchet / und mit seinem Gnaden-Liecht bestrahlet der Vatter der Liechteren / wann so offt und vilmahl seine Einkehr nimmet in deinem Hertzen der Heyl-bahre Seelen-Artzt / der mit diser himmlischen Artzney alle schädliche Entzündungen auslöschet / ja von dem Widerfall in die Sünd eine Seel bewahret. Gedencke doch / ob es dann nit eine Bedaurungs-würdige Sach seye / wann du deine nothleydende Seel woltest also verschmachten lassen / und dich freywilliger Weiß so grossen Glück berauben. So nimme dann öffters das Brod des Lebens / dise köstliche Speiß der eingefleischten GOttheit / welches ein solche Krafft und Würckung in sich verschlossen haltet / daß es die arme Menschen auf eine Weiß vergötteren / und ihnen allen Nutzen und Seegen zuwegen bringe.

Dritter Punct. Weilen unsere Seel in dem Weeg der Tugend beständig neue Kräfften / neue Gnaden vonnöthen hat / damit solche niemahlen ermüde / und schwach werde / also wird auch diser Noth / und disem Abgang durch eine offtmahlige Communion gesteuret / dann durch eine öfftere Geniessung wird der Seel ein grössere Gnad eingeflösset / die angefangene / und noch schwache Tugend wird vermehret / daß es die Wurtzl fasse / und ihre Vollkommenheit

heit überkomme/ der Glaub wird noch mehrers gegründet/ die Hoffnung gestärcket/ die Lieb destomehr in vollen Eyfer ausgebreitet. Dises alles überlege wohl/ und führe es zum Hertzen/ erstatte schuldigisten Danck der allerheiligisten Dreyfaltigkeit vor eine so unaußsprechliche grosse Gutthat / die du empfangen hast in disem Altars-Geheimnuß / beweine aber entgegen deine Nachläßigkeit / und entschliesse dich öffters den Leib Christi zu geniessen / und die Heil. Communion nit mehr auf so lange Zeit zu verschieben/ der geistlichen Communion aber sollest du dich alle Täg bedienen/ und ohne solchen heiligen Begierden keinen Tag vorbey streichen lassen.

O JEsu deines Leibs-Genuß
Hat lauter Trost/ und kein Verdruß;
Drum offt und vil mein Speiß wolst seyn/
Damit ich werde Engel-rein.

Historia.

OBschon nit alle Betrübnuß/ und Traurigkeit / sich allzeit ein gutes Zihl / und End vorgestecket/ und absonderlich/ wann ein Mensch wegen Verlust eines Geschöpffs sich gar zu vil entrüstet/ dises nit / so vil einer tugendhafften Liebe/ als einer sinnlichen/ und sträflichen Neigung ist beyzumessen/ so will sich doch das Widerspil von einer solchen Seel lassen probiren/ wann diser zwar gleichgültig bey denen

Ge-

Geschöpffen abwesend zu seyn / oder dero Gegenwart zu geniessen / im Gegentheil aber allezeit untröstlich sich befindet von jenem höchsten Gut abgesönderet zu leben / bey welchem aller Trost und Vergnügen zu finden. Glückseelig derjenige / welcher bey öffterer Communion / wo JEsus anzutreffen / allen Trost fühlet / in Mangel aber dessen eine grosse Betrübnuß in seinem Hertzen empfindet; glückseelig derjenige / wann er mit Magdalena durch häuffige Zäher suchet den Geliebten / wann er sich unseren Augen entzogen. Also schätze ich glückseelig jene fromme Weibs-Person / von welcher bewährte Scribenten registriren / sie habe einstens mit grosser Begierd nach der Heil. Communion geseufftzet / und verlangete nichts mehrers / als JEsum wahren GOtt / und Menschen in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars zu empfangen. Weilen sie aber dises / weiß nit aus was Ursach von dem Pfarrherrn selber Kirchen nit kunte erlangen / verfügte sie sich mit grösster Bestürtzung in einen Winckel der Kirchen / klagete alldorten dem grossen GOtt ihr Anligen / und Unglück unter häuffigen Zäher-Vergiessen / und sihe Wunder! ein ansehentlicher Kirchen-Prälat mit einer grossen Clerisey umbgeben tratte in die Kirchen / befragte sie / warum sie also betrübet seye / und so bitterlich weine / deme die Antwort ausfolgete / wasgestalten sie von dem Pfarrer Erlaubnuß gebetten ihren liebsten GOtt / den sie inniglich aus gantzem

Her-

Hertzen liebe/ in dem Hochwürdigen Gut zu empfangen/ dise Gnad aber ihr abgeschlagen/ und auf keine Weiß seye vergünstiget worden. Hinc illæ lachrymæ, aus diser Ursach hat dise GOtt-geliebte Seel so bitterlich geweinet/ dessen Traurigkeit aber sich bald in die gröste Freud verwechslet / sintemalen diser himmlische Priester ihr befohlen zu dem Tabernäckel sich zu verfügen / allwo drey Heil. Hostien aufbehalten wurden/ und nachdem man das Confiteor gesprochen/ reichete er ihr aus der Hostien-Bixen einen Heil. Partickel mit Beysatz diser Worten / corpus meum custodiat animam tuam in vitam æternam, Mein Leib bewahre deine Seel zu dem ewigen Leben. Aus welchem die communicierende Person verstanden/ daß Christus selbst ihr seinen hochheiligen Leib dargereichet / und ihre Seelen-Begierden habe ersättiget. Nach geschehener Communion/ so bald die H. Hostien in dem Tabernäckl widerum eingeschlossen worden/ ist diser Kirchen-Vorsteher/ sambt allen verschwunden/ und hat dise fromme Seel in unaussprechliche Süßigkeit und Vergnügen gesetzet. Als sie nun wegen diser grossen Gnad Danck sagete/ und mit ihrem liebreichen GOtt/ den sie nunmehro in ihrem Hertzen empfangen / sich erfreuete / da ist der Pfarrherr desselben Orts in die Kirch kommen/ und als sie disen gantzen Verlauff der Sach hat angedeutet/ da hat er selbst mit Verwunde-

rung

tung nit mehr dann zwey Hostien in dem Tabernäckl angetroffen/ kunte demnach von disem Wunder nit mehr zweiflen/ sondern lobete/ und preißete GOtt/ welcher so wunderbarlich erwisen/ wie angenehm ihme seyen die heilige Begierden der offtmahligen Geniessung seines Hochheiligisten Fleisch/ und Bluts. Jacob. à Vorag. Serm. de SS. Sacramento. Alphonsus Vigliegas de fract. SS. disc. 27.

Die

Zehente Wochen.

Von guten Gebrauch der Zeit nach der Heil. Communion.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis.

Siehe! jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. 2. Cor. 6.

ERster Punct. Bedencke/ daß eben dise Stund / da du JEsum warhafftig in deinem Hertzen tragest / die allerglückseeligiste seye/ und man also wohl sagen kan mit dem Apostel Paulo / nunmehro seye die angenehme Zeit / und der Tag des Heyls ankommen/

men / dann du besitzest nunmehro den jenigen / von welchem du alles / weilen er allmächtig ist / hoffen kanst / du hast deinen getreuisten Freund / von welchem dir alles zu begehren erlaubt ist / und bey dem kein abschlägige Antwort Statt / und Platz findet / du tragest in deinem Hertzen den so liebreichen Bräutigam deiner Seelen / mit welchem dir vergünstiget wird angenehme Ansprach zu halten / und seiner süssen Gegenwarth zu geniessen. Bediene dich also diser edlen Zeit / O glückseelige Braut! handle mit deinem Bräutigam von deinem ewigen Seelen-Geschäfft / dann es ist der Tag des Heyls herbeygenahet / sage ihm Danck aus kindlichem Hertzen / daß er sich gewürdiget bey dir seine Aufenthalt zu machen / und als ein wahrer Bräutigam durch dise geistliche Vermählung sich mit deiner armen Seelen zu vereinigen. Ruffe auch an die allerseeligiste Jungfrau / alle Heil. Englen / und Außerwählte GOttes / damit sie dir helffen / deinen liebsten GOtt bey diser goldenen Stund schuldigen Danck zu sagen vor die grosse erwisene Gnad / und Gutthat der Heil. Communion.

Zweyter Punct. Führe weiters zu Gemüth dein dermahlige Glückseeligkeit / in welcher du dich befindest / indeme du in Warheit mit der Salomonischen Braut dich rühmen kanst / und erfreuen: inveni, quem diligit anima, ich hab gefunden / den meine Seel liebet. Dises

sollest du bey deinem so lieben GOtt mit grossem Andachts-Eyffer zwischen liebreichen zartisten Anmuthungen außsprechen / sage zu deinem Geliebten / der sich wahrhafftig in deinem Hertzen aufhaltet / nunmehro geniesse ich deiner / O allersüßister Trost meines Hertzens / ich will dich fest behalten / und nit mehr von mir entlassen. Trage ihm auch vor alle deine Nothwendigkeiten Leibs / und der Seelen / weilen anjetzo die allerbeste Zeit ist / etwas zu erhalten / bitte ihne um Verzeyhung wegen deinen Sünden / verspreche ihme absonderlich einen und anderen Fehler mit grösserm Fleiß zu verbesseren / dise / oder jene Tugend mehrers einzupflantzen / und alles aus dem Weeg zu raumen / was dir ein Stein des Anstossens seyn kunte / und eine Gefahr verursachen / daß dein liebster GOtt auf das neue beleydiget wurde.

Dritter Punct. Bedencke / daß aus diser geistlichen Hochzeit / wo du mit dem Lamm GOttes vermählet worden / ein neue Schuldigkeit vor dich erwachsen / dann gleichwie einer erschröcklichen Untreu / und schweren Verbrechen beschuldiget wird eine Braut / welche nach vollbrachter Hochzeit nebst ihrem wahren Gespons frembde Liebhaber suchet / und mit solchen ihr Lieb / und das Hertz theilet / also kan auch um so vil weniger der wahre Göttliche Seelen Bräutigam ein Wohlgefallen tragen / wann einem andern weltlichen Liebhaber / einem

Geschöpff in unsern Hertzen wird Platz eingeraumet. Derohalben sollest du wissen / und wohl verstehen / daß es nunmehro deine Schuldigkeit mit sich bringe allen Welt-Freuden Urlaub zu geben / niemand andern als deinen Seelen-Bräutigam zu lieben / dann diser ist dein warhaffter Liebhaber / welcher dir an Statt des zeitlichen / und zergänglichen Gewinns die ewige Himmels-Freuden will zukommen lassen / verspreche demnach eine Lebens-Besserung / und verbleibe beständig treu deinem Bräutigam. Zu letzt verfüge dich in das inneriste Zimmer deines Hertzen / jage alles herauß / was irrdische / und zeitliche Gedancken verursachet / und nachdeme du die Thür wohl verriglet / spreche aus gantzem Hertzen: ich suche dein Angesicht / und werde solches zu suchen nit unterlassen / mache dich auf mein liebster HErr / und Meister / unterrichte mein armseeliges Hertz / O süsser JEsu / O getreuer Gespons meiner Seelen! unendlichen Danck erstatte ich dir / daß du dich gewürdiget in mein elendes armseeliges Hertz zu kommen / welches mit so vilen Unreinigkeiten beflecket / und bemacklet ist / ich falle dir zu Füssen / und bette dich an mit tieffister Demuth / hertz-inniglich bittend / du wollest dise meine Communion in dein übergebenedeytes Hertz hineinlegen / und dem Angesicht deines himmlischen Vatters vorstellen / damit selbe nit gereiche zu meinem Unglück / sondern zu dem ewigen Leben. Nach disem höre an die liebreiche

Stimm deines Geliebten/ wie er dich innerlich in deiner Schuldigkeit unterrichtet / wie liebreich er dir deine Fehler / und Nachläßigkeiten verweiset : wie er dich als seine Braut umpfanget / liebkosset / und zugleich zu einer Gegen-Lieb widerum ermahnet. Den gantzen Tag hindurch bediene dich anmüthiger Liebs-Seufftzer / als zum Exempel : nit ich lebe/ sondern in mir lebet mein Seelen Bräutigam JEsus Christus. Oder : O GOtt meines Hertzens/ du mein Theil in Ewigkeit. Gut ist es bey GOtt seyn / und dergleichen. Spreche auch mit Andacht :

JESU / dich hab ich in mein Hertz
Verachte nun all eitlen Schertz
All Stund und Zeit gehöret dein /
Soll als zu deinen Diensten seyn.

Historia.

Es lautet das teutsche Sprichwort : wann würcklich der Kälter lauffet / ist gut Wein bettlen/ wañ das Brod jetzt aus dem Ofen kommet / wann das Geld würcklich gezehlet wird/ trifft es der Bettler am besten. Gar wohl lasset sich dises auf die Zeit der Heil. Communion auslegen / welches eine / wie gesagt worden / goldene Stund ist/ in welcher unterschidliche Gnaden können eingesammlet werden / die fromme heilige Seelen haben dises gar wohl in eine Betrachtung gezogen ; als die jene kostbahre Augenblick nach der Heil. Communion vortheilhafftig

theilhafftig gewust haben ihnen zu Nutzen zu machen. Die schon einsmahls belobte Heil. Magdalena von Pazzis ein vornehme Lehrmeisterin des Geists hat dieses Lehr-Stuck ihren Novitzinen mit grossem Nachdruck eingebunden. Meine Kinder / sprache sie / so ihr verlanget in kurtzer Zeit zur Vollkommenheit zu gelangen / mercket mit allem Fleiß auf die innerliche Wort / mit welchen euch JEsus unterrichtet / absonderlich zu jener Zeit / da ihr solchen nach der Heil. Communion in euren Hertzen herumtraget / O wann ihr wustet / sprache sie ferners / euch dises so kräfftigen / und mächtigen Mittls zu bedienen / könnet ihr in wenig Tägen von himmlischer Lieb entzündet werden. Gleichwie aber nach der Heil. Communion nit die geringste Andachts-Ubung seyn müsse die höchst-schuldige Dancksagung / also haben sich die Seelige GOttes derselben möglichist beflissen. Zu einem Exempel dann muß dienen / was bey Blosio und sehr vilen andern von der Heil. Mechtilde gelesen wird / dise Heil. Seel wünschte nach der Heil. Communion / daß an statt ihrer Dancksagung Christus von sich selbsten / und in ihme selbsten auf die vollkommniste Weiß möchte gelobet werden / dahero sie aus dem Göttlichen Hertzen eine Harpffen hat gesehen hervorgehen / daran verschidene Saiten wären aufgezogen / von welcher Harpffen annehmlichisten Klang der gantze Himmel auf gantz Wunder-volle

Weiß völlig ergötzet wurde / und dises ist das Lob / welches JEsus selbsten seinem himmlischen Vatter in dem Heil. Sacrament abstattet. in vita Blosius, & alii.

Die

Eilffte Wochen.

Von der Ehrenbietigkeit insgemein gegen dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Regi autem sæculorum immortali, & invisibili soli Deo honor & gloria in sæcula sæculorum.

Dem König aber der Ewigkeit / dem unsterblichen / unsichtbaren einigen GOtt seye Ehr / und Preiß in alle Ewigkeit. 1. Tim. 1. v. 17.

ERster Punct. Bedencke / daß es die höchste Schuldigkeit mit sich bringe Christo JEsu in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament alle Ehrenbietigkeit zu erweisen / dann wann man auch in weltlichen Sachen jene mit Ehren pfleget zu umpfangen / welche mit Tugenden / oder anderen hohen Qualitäten

stätten begabet sind/ wie vilmehr erforderet dises unsere Pflicht/ und Schuldigkeit gegen dem Hochwürdigen Gut/ in welchem sich jener aufhaltet/ welcher der Urheber aller Tugend/ ja ein unerschöpfliches Meer ist aller Heiligkeit. Es gibt auch die Erfahrnuß/ daß wir unsere Vorsteher/ Elteren/ und dergleichen und Vorgesetzte/ oder auch unsere Patronen und Gutthäter lieben/ und in Ehren halten; warhafftig auf eine unvergleichliche Weiß/ mehr verdienet ja solche Ehrenbietigkeit Christus in dem Hochheiligen Altars-Geheimnuß/ als welcher ist unser HErr/ und GOtt/ unser Erschaffer/ unser so gütige/ und liebreichister Vatter. Lasse dir meine Seel dise Beweg-Ursachen wohl zu Hertzen gehen/ gedencke auch anbey/ daß/ ob du schon ohne eintzigen anhoffenden Nutzen tausend-fältig schuldig seyest disem grossen unsterblichen/ unsichtbahren/ und einigen GOtt alle Ehrenbietigkeit zu erzeigen/ ihne mit gebogenen Knyen/ oder wohl auch auf die Erden geworffenen Leib im Geist der Demuth anzubetten/ so sollest du dannoch wissen/ daß alle Ehr/ welche du disem grossen GOtt erweisest/ niemahlen ohne Belohnung ablauffe/ der gütige Heyland wird dir alles bezahlen/ eine eintzige Gnad/ und himmlische Gutthat/ eine Bewahrung von der Sünd übersteiget unendlich alle unsere Pflicht- und Dienst-Erweisungen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie Christus aus Liebe zu unserem Seelen-Heyl in seinem Heil. Leiden so unaussprechliche Schmach / und Unbilden ausgestanden / wie er von denen Juden verachtet / verspihen / als ein thorrechter / und alberer König gecrönet / und mit allem Spott / und Schimpff angethan worden / daß sich die Heil. Vätter verwunderen / daß nit in jener betrübten Nacht vor seinem Heil. Todt (in welcher er so vil erdenckliche / ja noch nit geoffenbahrte Verachtungen ausgestanden) der Himmel eingefallen / und das sündhaffte Jerusalem / welches ihren GOtt also verhönet / und verspottet / in den tieffisten Abgrund der Höllen gestürtzet habe. Eben dises sage ich / solle uns allen ein Antrieb seyn disen liebreichen GOtt destomehr zu ehren in dem Hochwürd. Gut / welches uns als ein Gedenck-Zeichen seines H. Schmertz-vollen Leiden vorgestellet worden; dardurch in etwas jene angefügte Unbilden zu ersetzen / und obschon alle menschliche Ehr nit erklecken wurde / so seye doch versicheret / daß Christus in dem Hochwürdigen Gut / so erkantlich / und gütig / daß er sich auch mit unseren Wenigkeiten lässet vergnügen / quantum potes, tantum aude, quia major omni laude, nec laudare sufficis, so vil du kanst / so vil getraue dir dem jenigen Ehr zu erweisen / der zwar höher dann alles Lob / und von keiner menschlichen Zung kan gelobt / und geprisen werden.

Dritter

Dritter Punct. Bedencke/ daß deine Ehrenbietigkeit/ ob sie schon in Vergleichnuß des unendlichen GOttes gering zu achten ist/ nichts destoweniger GOtt angenehm seyn wird/ wann sie nur aus gutem Gemüth/ und aufrichtigen Hertzen abstammet/ und mit kindlichem Vertrauen vergesellschafftet ist/ dann GOtt nicht das Werck/ sondern den bestgeneigten Willen ansihet/ damit er nit sagen kan/ Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longè est à me, Dises Volck ehret mich mit den Lefftzen/ ihr Hertz aber ist weit von mir Isa. 29. Lasse dich also meine Seel von denen leydigen Teufflen nit zu Schanden machen/ als welche auch dises so grosse/ und hohe Geheimnuß anzubetten/ und zu verehren gezwungen seynd/ sondern deine Ehr-Bezeigung solle geschehen aus bestgeneigten kindlichem Hertzen/ folge nit nach dem Cain, welcher auch mit seinem Opffer GOtt zu ehren gesuchet/ daß aber von einer schädlichen Wurtzel herrührete/ und folgends als eine üble Frucht GOtt nit hat gefallen können/ spiegle dich an dem Abel, der mit frommen/ reinen/ und aufrichtigen Hertzen sein Opffer vollbracht/ und verdienet hat von GOtt mit Gnad/ und Barmhertzigkeit angesehen zu werden/ wann dein Hertz übel bestellet/ können die Wort/ und Gedancken nit anderst als häßlich seyn vor denen Augen GOttes/ derohalben befleisse dich/ daß/ weilen ohne dem deine Ehr-Beweisung gegen dem Hoch-

würdigen Gut klein / und gering ist / dise doch mit reinen / guten / und aufrichtigen Hertzen abgestattet werde. Spreche derohalben:

Mit Forcht / und Lieb ich dich verehr /
Mein Richter / GOtt / und höchster HErr /
Erschein vor deinem Gnaden-Thron /
Ach JEsu! meiner Seel verschon.

Historia.

JOsephus Silos aus dem Regulirten Heil. Theatiner-Orden schreibet in dem Leben des Ehrwürdigen Vatters Francisci Olympii eines grossen Lichts ermeldeten geistlichen Ordens / daß diser eine sehr grosse Andacht / und Ehrenbietigkeit gegen dem allerheiligisten Sacrament des Altars getragen hat / also / daß er nit nur allein selbsten alles ersinnet / und ausgedencket / wie er sich ehrenbietig kunte einstellen / sondern wendete auch allen Fleiß an andere durch löbliche / und geistliche Discurs / durch Erzehlung unterschidlicher Exemplen dahin zu vermögen / wie die Andacht / und Ehr-Forcht stets in ihrem Hertzen solte wachsen / und zunehmen. Sein eintzige Freud ware in dem Chor vor dem Hochwürdigen Gut zu seyn / frühe morgens eylete er in die Kirchen zu sehen / ob die Ampl vor dem Hoch-Heiligen Sacrament brenne / und wann sie erloschen / zündete er solche mit eigner Hand an / und gosse Oel darein. Es ist auch eine obschon kleine Andacht nit zu umgehen / er nahme bißweilen einen Salat bey

dem

dem Nacht-Essen zu sich / solchen aber machte er nit / wie es sonst gewöhnlich / mit Oel an / und dises geschahe mit allem Fleiß / damit nemlich das jenige / was er in dem Oel ersparete / zu Ehren des allerheiligisten Sacraments in der aufgehengten Ampl brennen sollte. Er ware gantz sorgfältig / und sinnreich den Altar mit kostbaren Sachen / und Blumen zu ziehren. Stets redete er mit süßisten Worten von disem Geheimnuß / sonderbar wann er mit Bischöffen / und Prälaten zu thun hatte; disen erzehlete er / um solche zur Nachfolg zu bewegen / das schöne Exempel Joannis Riberæ Ertz-Bischoffens zu Valenz, welcher / so offt er das Heil. Sacrament nennen hörete / allzeit das Haupt abgedecket / es ware diser grosse Kirchen-Vorsteher die Ursach / daß man bey unterschidlichen Verrichtungen das Hochwürdige Gut verehrete / mit denen Worten / Laudetur Sanctissimum Altaris Sacramentum, Es seye gelobt das Allerheiligiste Altars-Sacrament. Setzete auch bey / wie daß nach dem Hintritt der Leichnam des gemeldeten Ertz-Bischoffs bey der Wandlung die Augen eröffnet / und die H. Hostia angesehen habe / durch welches Wunder ihme GOtt seine in dem Leben erzeigte Ehrenbietigkeit mit dem ewigen Leben hat wollen belohnen. Dise und dergleichen Reden führete der gottseelige Priester Olympius, und hatte kein anderes Zihl / und End / als seine Zuhöhörer zur Andacht / und Ehrenbietung zu bewegen. cit. Auth. in vita.

Die
Zwölffte Wochen.
Von Vermeidung aller Unehrenbietigkeiten zur Zeit der Heil. Communion.

Betrachtung.
Thema, oder Vorspruch.

Quando sederis, ut comedas cum Principe, diligenter attende, quæ apposita sunt ante faciem tuam.

Wann du sitzest mit einem Fürsten zu essen / so gib fleissig acht auf das / was dir vorgesetzet ist. Prov. 23. v. 1.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / wie in denen angezogenen Worten der weise Mann verlanget / daß wir mit grosser Behutsamkeit sollen zu einer Fürstl. Tafel uns verfügen / wann wir die Gnad zu geniessen haben bey solcher zu speisen / und bewürthet zu werden / wie vilmehr nun wird ein grosse Sorgfalt allen auch mindisten Unehrenbietigkeiten vorzubiegen erforderet / wann man die Gnad hat bey einer solchen Tafel zu erscheinen / wo nit ein weltlicher Monarch / sondern der eingefleischte wahre GOTT und Mensch zugleich Gastgeb / und die Speiß selbsten ist / wer ist jener Fürst / sagt der Heil. Augustinus tr. 84. in

in Joan. der ein so prächtiges Gastmahl angestellet/ als der ewige Sohn GOttes/ welcher bey der Tafel des Altars mit seinem Hochheiligen Fleisch/ und Blut uns abzuspeisen sich würdiget. Quæ est mensa potentis, lauten seine Wort/ nisi unde sumitur corpus, & sanguis ejus, qui animam suam pro nobis posuit, & quid est ad eam sedere, nisi humiliter accedere, & quid est considerare, & intelligere, nisi dignè tantam gratiam considerare, welche ist wohl die Tafel des Allmächtigen/ als eben jene/ von welcher man geniesset das Fleisch und Blut des jenigen/ welcher seine Seel vor uns dargegeben/ und was will das bey der Tafel sitzen anders bedeuten/ als mit Demuth sich dahin verfügen/ und was wird uns durch das Bedencken/ und fleißige Achtnemmung vorgedeutet/ als daß wir so grosse Gnad wohl und würdiglich wissen zu überlegen/ und in eine Beobachtung ziehen. Ist es möglich/ Christliche Seel/ daß du in reiffer Erwegung bey einem solchen Panquet ein Gast zu seyn/ nit allen Fleiß anwendest/ alle/ obschon kleine/ und geringe Unehrenbietigkeiten zu verhinderen/ und zu vermeiden/ bedencke/ bey was kostbaren Tafel du sitzest/ die Aufwarter seynd so gar die Engel/ welche/ ob sie schon von höcheren Qualitäten und Eigenschafften/ als die Menschen bestellet seynd/ nichts destoweniger aus hochtragender Liebe vertieffen sie

sich

sich in den Abgrund der Demuth / und erfreuen sich mit Ehrenbezeigung zu erscheinen bey diser himmlischen Mahlzeit / bey welcher doch nit ihnen/ sondern uns armen Menschen zu speisen wird vergünstiget.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß deiner Seelen ein nit geringer Schaden erwachse/ wann du dich nit befleissen wirst zur würcklichen Zeit der Heil. Communion alle freywillige / und dem schuldigen Respect zuwider lauffende Fehler und Unvollkommenheiten zu verhüten; dann wisse/ daß durch die Heil. Communion vermehret wird die heiligmachende Gnad/ und über das auch mitgetheilet werden denen würdig-Communicierten würckliche Gnaden/ die den Verstand erleuchten / den Willen entzünden/ und zu allem Guten antreiben. Nun dann ist ausser allem Zweiffel/ daß die jenige Seel / welche bey würcklicher Geniessung einige freywillige Fehler lasset einschleichen / mit zerstreuten Gedancken sich dahin verfüget / oder was immer vor unanständige Unvollkommenheiten begehet/ vil weniger Gnaden empfange / als ein andere / welche zu ihrem Heyland mit Aufmercksamkeit / mit Respect/ und Andacht hinzutrittet / dann Christus theilet seine Gnaden-Gunst aus mit mehr/ oder weniger Freygebigkeit/ demnach dieselben ihme mehr lieb/ und angenehm seynd/ was solte aber ob einer solchen Seele diser gütige GOtt vor

ein

ein Belieben / und Wohlgefallen tragen können / welche ihm bey der Heil. Communion unhöfflich / und unvollkommentlich vorkommet / welche sich nit scheuet mit unterschiedlichen Fehleren / und Nachläßigkeiten eben zu selber Stund zu beleydigen; derohalben wird eine solche Seel mit aller Billichkeit beraubet jener absonderlichen mit-würckenden Gnaden / welche sonst in einem Gemüth so wunderliche Veränderung an denen Sitten / und Lebens-Arth verursache. Hüte dich also / Christliche Seel / von allen freywilligen obschon kleinen läßlichen Sünden zu selber Zeit / wann du als ein Gast bey diser himmlischen Tafel speisest / beweine mit bitteren Thränen den so grossen Schaden / den du dir schon durch so vilfältige Communionen hast zugefüget. Forderhin sollen deine mit grosser Ehrenbietigkeit nidergeschlagene Augen / deine Englische Eingezogenheit bey disem Göttlichen Gast-Mahl sichere Zeugenschafft geben / daß dein Hertz innerlich mit Göttlicher Liebs-Flamme entzündet eintzig / und allein auf das jenige eine Beobachtung traget / was dir in der Heil. Communion in diser edlen / und kostbahren Zeit ist vor Augen gesetzet worden.

Dritter Punct. Bedencke / daß ein bewerthes Mittl seye die freywillige Gemüths-Zerstreuungen / Unehrenbietigkeiten / und ander Fehler bey würcklicher Heil. Communions-Zeit zu verhindern / und zu vermeiden / wann man sich einige

einige Zeit-lang zuvor von aller Unruhe der Welt-Sorgen/ und unnutzen Geschäfften entschlaget/ dann ansonsten wirst du in unterschidliche Mängl/ und Unvollkommenheiten verfallen/ deine Heil. Communion wird mit geringer Andacht ablauffen/ damit du aber/ absonderlich/ wann du eine geistliche Braut bist/ die so offtermahlen zu dem Heil. Tisch zugelassen wird/ desto lieber auf eine innerliche Gemüths-Versammlung dich begibest/ so erinnere dich offtermahlen/ und führe zu Gemüth jene schöne Gnaden/ und Seelen-Frücht/ welche in der Heil. Communion mitgetheilet werden/ bedencke/ daß unser liebreichister GOtt in eine wohl versammlete/ und auf die grosse Ehr/ welche sie bey der Heil. Communion empfanget/ bedachtsame Seel sehr vortreffliche/ und häuffige Gnaden ausgiesse/uñ sie mit unaussprechlichem Trost und Süßigkeit erfülle. Bedencke endlich/ und fasse dises wohl zu Gemüth/ daß eine innerliche Versammlung/ und ehrenbietige Geniessung diser Göttlichen Speiß verursache/ daß eine in GOtt wahrhafftig verliebte Seel sich bey ihrem Heyland auf das möglichiste verdemüthige/ sie bettet ihn an/ sie beweinet bitterlich alle ihre unordentliche Anklebungen an die eytle Geschöpff/ sie bringet hervor/ und erwecket den Glauben/ die Hoffnung/ und die Liebe/ sie überkommet eine heilige gute Gewohnheit/ sie wird geistlicher Weiß ernähret/ und gestärcket/ daß sie mit Beystand diser Göttlich- und Sa-

cramen-

cramentalischen Gnaden-Hülff aus ihren alten Fehleren / und Sünden sich zu hoher Vollkommenheit erschwinget. O in Wahrheit grosse Früchten einer mit grosser und schuldiger Ehrenbietigkeit communicierenden Seele! welche sprechen kan:

Mit tieffer Demuth / Forcht / und Zucht
Bett ich dich an / O Jungfrau Frucht /
Du bist mein GOtt / und höchster HErr
Dir dir gebührt all Lob / und Ehr.

Historia.

PAulus der Lehrer der Völckerschafften unterrichtet seine Hebräer / wie daß sie GOtt sollen dienen / und wohlgefallen mit Forcht / und Ehrenbietung / Serviamus placentes Deo cum metu, & tremore, schreibet er zu ihnen am 12. Cap. v. 28. Lasset uns GOtt dienen / und wohlgefallen mit Forcht / und Ehrenbietigkeit. Dise Lehr sollen alle Seelen wohl zu Gemüth führen / welche sich bey Außsetzung des Hochwürdigen Guts / oder bey einem Heil. Meß-Opffer einfinden / damit sie auch alle mindeste Unehrenbietigkeiten vermeiden / und desto mehr demjenigen wohlgefallen / welcher ein sonders grosse Eingezogenheit / und Ehrenbietung verlanget. Baronius der Cardinal, und vornehme Kirchen-Scribent meldet in dem Jahr Christi 536. daß der Bischoff von Rumello (welches zuvor ein kleines Städtlein unweit Rom ware) einstens in Gegenwart des Papstens

stens Agapiti das Hoch-Ambt gesungen / und als er zur Aufopfferung der Hostien gekommen ist / fangete er das vorgeschribene Gebett wohl viermahl an / kunte aber dises nit vollenden / ja haltete endlich mit der Heil. Meß gar still / ob welchem alle Gegenwärtige einen Verdruß geschöpffet / und ihre Päpstliche Heiligkeit wolten selbsten die Ursach dises Aufenthalts vernehmen / welchem dann der Bischoff geantwortet: Heiligister Vatter! verzeyhet mir / daß ich die Aufopfferung Brods / und Weins nit vollendet / weilen ich den Heil. Geist noch nit herab steigen gesehen / derohalben bitte ich Euer Heiligkeit / sie wollen von dem Altar disen Diacon hinweg schaffen / welcher ein Wind-Wädl in der Hand haltet / welches ein unanständige Sach / und ein Unehrenbietigkeit ist bey dem Heil. Meß-Opffer / und dises verhinderet die Ankunfft des Heil. Geists. Papst Agapitus verwunderte sich ob diser ungewöhnlichen Begebenheit / gibt alsobald Befehl / der Diacon solte von dem Altar hinweggehen / und so bald dises vollbracht / sahen ihro Heiligkeit / und der Bischoff unverzüglich den Heil. Geist in angenehmer Gestalt herabsteigen. Uberdaß erhebte sich der Vorhang / welcher ober / und unter dem Altar ware / von sich selbsten in die Höhe / bedeckete lange Zeit den Meß-lesenden Bischoff / den Papsten / und andere gegenwärtige Altars-Diener. Aus diser Wundervollen Begebenheit aber haben alle nothwendig

schliessen

schliessen müssen / was grosse Ehrenbietigkeit bey der Heil. Meß erforderet werde / und die Unehrenbietigkeit dises Diacons solle uns lehren / wie man disem grossen Altars-Geheimnuß solle beywohnen. Ex Card. Baron.

Die

Dreyzehende Wochen.

Von der warhafften Gegenwart Christi in der Heil. Hostia.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Verè Dominus est in loco isto, & egò nesciebam.

Warhafftig der HErr ist an disem Orth / und ich wuste es nit. Gen. 28. v. 16.

ERster Punct. Bedencke / daß dich zu grosser Andacht / Liebe / und Ehrenbietigkeit bewegen solle die warhaffte Gegenwart in dem Hochwürdigen Gut / verè Dominus in loco isto, warhafftig GOtt ist an disem Orth / nemlich in der Kirchen / auf unseren Altären / in unsern Tabernäcklen / oder Sacraments-Behaltnussen / derjenige / so die Warheit selbst ist / hat es gesagt / wir haben

es nit von frembdem Mund / sondern von seinem eigenen / als er in dem letzten Abendmahl das Brod in seine ehrwürdige Händ genommen / und mit in den Himmel erhebten Augen seinem himmlischen Vatter dancksagend selbes geseegnet / gebrochen / seinen Jüngern mitgetheilet sprechend: nehmet / und esset / hoc est corpus meum, dises ist mein Leib / und auf gleiche Weiß / als er das Nachtmahl gehalten / nahme er den Kelch / und sprach: hic calix novum testamentum est in meo sanguine, Diser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. 1. Cor. 11. Mehrers will ich allhier nit beybringen / dann ich rede mit dir / O Catholische Seel / von welcher ich ja nit hoffen will / daß du nit glaubest / GOtt seye warhafftig zugegen / und daß er sich so liebreich in unsern Catholischen Kirchen durch einen Uberfluß seiner unendlichen Barmhertzigkeit aufhalte / nichts destoweniger frage ich dich nit ohne Ursach / credis hoc? glaubest du dises / daß Christus JEsus in der Heil. Hostia mit GOtt- und Menschheit warhafftig gegenwärtig seye? so wirst du zwar antworten: utique ego credidi, ich hab es allezeit geglaubet / und glaube es forderhin / daß er warhafftig in der Heil. Hostia sich befinde / aber Christliches Hertz! wann du dises so kräfftig glaubest / warum verhaltest du dich in seiner Gegenwart so lau / und schläfferig / mit so schlechter Andacht / mit so vil zerstreuten Gedancken / es scheinet das Ansehen zu

haben /

haben / daß du nur mit dem Mund / nit aber mit dem Hertzen glaubest die warhafftige Gegenwart Christi in dem Hoch-heiligisten Sacrament / ansonsten wäre es nit möglich / daß deine Aufführung nit besser in so hoher Präsentz / und Gegenwart wurde beschaffen seyn.

Zweyter Punct. Bedencke / wie daß die oben angezogene Wort / welche der Patriarch Jacob / nachdeme er von dem Schlaff erwachet / geredet / nit also zu verstehen seyen / als wäre er in solcher Unwissenheit gewesen / oder hätte diejenige Warheit nit gewust / welche doch denen Unglaubigen selbsten bekandt ist / daß nemlich GOtt durch seine unermäßliche Grösse alle Ding erfülle / sondern durch dise Wort / sagt der Heil. Franciscus Salesius, wolte Jacob sagen / daß er nit so fleißig darauf gedacht habe / als wie es die Sach erforderte / und werth wäre / oder wie er es billich hätte thun sollen. Also darffest auch du sagen / meine Seel! verè Dominus in loco isto, & ego nesciebam, warhafftig GOtt ist gegenwärtig in dem Hoch-heiligen Altars Sacrament / ich aber hab es nit gewust / du hast dises nemlich nur obenhin geglaubet / daß man auf einige Weiß sagen kunte / du hast es nit gewust / daß Christus in der Heil. Hostia gegenwärtig seye / dise Unwissenheit aber hat leyder ihren Ursprung von der Sünd / welche die Augen der Seelen verschliesset / von denen hell-scheinenden Liechteren und Warheiten

unserer Heil. Religion / und bringet sie in ein überaus kläglichen Schlaff / indem solche die Seel unempfindlich machet gegen die allerstärckiste / und empfindlichiste Anzüg / und Anlockungen der Heil. Liebe / dann an statt / daß wir in einer überaus grossen Verwunderung stehen sollen / wann wir eine so durchdringende Warheit / als da ist die warhaffte Gegenwart GOttes in acht nehmen / und dises gewahr werden / an statt / daß wir gleichsam in unserem Gemüth sollen erstaunen / wann wir sehen / daß dises Geheimnuß alle menschliche Gedancken übertrifft / an statt dessen / sage ich / befinden wir uns in solcher Blindheit / in einem solchen tieffen Schlaff / daß man so gar nit empfindet / ja auch nit berühret wird / und zu Hertzen nehmet die wesentliche Gegenwart GOttes in dem Hoch-heiligisten Sacrament des Altars. Bitte also meine Seel! gantz demüthig den grossen GOtt / der da ist der Göttliche Ursprung aller Klarheit / auf daß er schicke einige Liechts-Strahlen in dein so verblendtes Hertz / damit du erkennest / und begreiffest / was unter denen Gestalten Brods / und Weins sich allda verhüllet / und daß derjenige seine allmächtige GOtt- und Menschheit in so kleinen Bezirck hat eingeschlossen / den die Himmel nit fähig sind zu umfassen.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth / wie es nunmehro Zeit seye sich von dem Schlaff / in

welchem

welchem du also sorgloß gelegen/ und vertieffet wareſt/ zu erheben/ indeme uns Göttlicher Heyland weit nähenter iſt/ als wir vermeynen/ und gedencken können/ ſihe nur verè Dominus eſt in loco iſto, & ego neſciebam, er iſt warhafftig gegenwärtig/ er iſt unter denen Geſtalten des Brods/ und Weins verborgen. O Chriſtliche Seel! in Erwegung diſer ſo groſſen/ und unfehlbaren Warheit/ welche kein menſchliche noch Engliſche Zung genugſam kan ausſprechen/ ſolleſt du unaufhörlich tieff und hertzlich ſeufftzen über die Finſternuſſen/ und Blindheit des Menſchen/ diſe Glaubens-Warheit ſolle machen/ daß du bitterlich/ und untröſtlicher Weiß weineſt/ weilen GOtt der HErr wenig geliebet wird/ diſes ſolle dir ſeyn ein hefftiger Antrieb/ und groſſe Zuneigung zur Einſamkeit/ damit du allda deſto beſſere Gelegenheit habeſt diſes groſſe Unglück/ nemlich die bißhero gehabte Unwiſſenheit zu beweinen/ es wird alsdann geſchehen/ daß du in reiffer Uberlegung diſer würcklichen Gegenwart deines Schöpffers dich von allen Geſchöpffen/ und von der gantzen Welt abkehreſt/ und allein bey deinem liebſten GOtt dich vergnügeſt. Begibe dich derohalben auf das neue mit möglicher Andacht/ mit inbrünſtigem Eyfer zu dem Tabernackl/ bekenne mit liebreicher Klag/ daß du bißhero nit gewuſt haſt/ daß dein geliebter Heyland ſich alldorten warhafftig verborgen hat/ bedaure von Hertzen/ daß du ſo geringe Sorg getragen zu diſem aller-

allerhöchsten Gut zu kommen/ und ihme deinen gebührenden Ehren-Dienst zu erzeigen / wann du derohalben wohl begreiffest / daß GOTT allda warhafftig verborgen / wird es schwerlich geschehen können / daß du ihme nit getreu seyn soltest / eröffne nur einmahl die Augen zu diser Göttlichen Klarheit / und du wirst nach disem Seelen-Schlaff mit Jacob reumüthig sprechen : verè Dominus est in loco isto, & ego nesciebam, Warhafftig ist der HErr an disem Orth / und ich wuste es nit.

Da da / O JEsu / hab ich dich
In disem Glauben stirbe ich
Du sihst mein Hertz : in Gstalt des Brodt /
Anbett ich dich als meinen GOtt.

Historia.

MIt dem menschlichen Aug hat es solche Bewandtnuß / daß es gar gewiß an der Schärffe ihres Gesichts Schaden leyde / oder wohl gar erblinde / wann solches die hefftige Sonnen-Strahlen will ansehen / und betrachten / als welche wegen ihrem grossen Glantz unsern blöden / und schwachen Aug-Apffel nothwendiger Weiß gleichsam müssen unterdrucken / und des Scheins berauben. Gleichermassen / ja noch vilmehr wird ein geringer menschlicher Verstand / so weit zu gelangen nit vermögend seyn Göttliche Ding zu durchsuchen / und dasjenige zu ergründen / was alle Welt-Weißheit übersteiget / und nur allein ein Wunder-volles

Werck des allmächtigen GOttes ist / ja / wofern solcher ungeachtet seiner Schwachheit / und Blöde die Göttliche Sonn / welche in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars die Strahlen der wundervollen Allmacht mittheilet / wolte etwas zu keck anschauen / oder besser zu reden / die warhaffte Eigenschafften wolte in einen Zweiffel ziehen / diser wurde sicherlich die Augen seiner Seelen / will sagen / daß wahre Glaubens-Liecht verliehren / und nit minder in einen solchen Unglauben verfallen / wie jene Matron / von welcher gelesen wird in dem Leben des Heil. Gregorii, daß diser Heil. Vatter solcher einstens den Hoch-heiligen Leib Christi JEsu nach seiner Heil. Meß reichen wollen / dieselbe aber unverschamter Weiß in ein Gelächter ausgebrochen / als sie dise Wort hörte / Corpus Domini nostri JEsu Christi custodiat animam tuam in vitam æternam, Der Leib des HErrn JEsu Christi bewahre deine Seel in das ewige Leben. So bald der H. Gregorius dise Unehrenbietigkeit vermercket / hat er ohne weiters seine Hand zuruckgezogen / und die Heil. Hostia auf den Altar unterdessen geleget / die Matron aber vor dem gantzen Volck befraget / aus was Ursach sie sich unterfangen bey der Heil. Communion mit gröster Aergernuß zu lachen / als sie lange Zeit nichts zur Antwort geben wollen / sagte sie endlich / wie daß sie seinen Worten nit glauben kan / mit welchen er behaupten will / dises Oblat-Brod der wah-

wahre Leib JEsu Christi zu seyn / welches sie doch mit ihren eigenen Händen gemacht hat. Der Heil. Gregorius betrübte sich hefftig ob dem sträfflichen Unglauben dises Weibs-Bilds / und als er mit der gantzen Menge des Volcks das Heil. Gebett verrichtet / und vor GOtt sich niedergeworffen / findet er nach vollendter Andacht / daß die Heil. Hostia sich in ein natürliches Fleisch veränderet / durch welches Wunder diser Matron der lebhaffte Glauben zu disem Heil. Sacrament ist beygebracht / das übrige Volck aber noch mehrer in diser Warheit ist gestärcket worden. Weilen sie also mit Thränen ihren Fehler bereuet / hat der Heil. Gregorius ein neues Gebett angestellet / und GOtt inbrünstig gebetten / er möchte sich würdigen eben dasjenige widerum in die Gestalten des Brods zu verwechslen / was er sich zuvor zu seiner grössern Ehr / und klaren Zeugnuß der Christ-Catholischen Warheit in ein Fleisch zu verwandlen hat belieben lassen / der allmächtige GOtt hat auch disesmahl die Bitt Gregorii erhöret / und wie dises Stücklein Fleisch die vorige Brods-Gestalten angenommen / hat auch die Matron dises Hoch-heilige Sacrament mit wahren Glauben / und zarter Andacht empfangen. Joannes Diaconus in vita S. Gregorii l. 2. c. 41.

(o)

Die

Die Vierzehente Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist ein wahres Liecht.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum.

Es ware ein warhafftes Liecht / welches erleuchtet alle Menschen / die in dise Welt kommen. Joan. 1. v. 9.

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut seye jener Vatter der Liechteren / jenes hellscheinendes Liecht / welches laut Göttlicher Schrifft alle Menschen erleuchtet / welche in dise Welt kommen. JEsus in disem heiligen Altars-Geheimnuß ist eben jener / von welchem der Apostel sagt: *lucem inhabitat inaccessibilem* 1. Tim. 6. daß er wohne in einem Licht / zu welchem kein Zugang gestattet wird / und wie der gecrönte Prophet redet / Amictus lumine sicut vestimento. Ps. 103. Er ist mit dem Liecht als wie mit einem Kleid angethan. Diser gütige GOtt / gleichwie er veranstaltet / daß in denen Himmlen ein beständiges Liecht solte aufgehen /

gehen / also ware auch sein Willen durch Einstellung dises Heil. Sacraments / daß in unseren Hertzen krafft diser Göttlichen Erleuchtung ein wahre Erkantnuß solle enspringen. Warhafftig ist unter disem Geheimnuß ein grosses / und hellscheinendes Liecht verborgen / zu welchem du dich meine Seel! ohne weiters mit grossem Vertrauen sollest verfügen / und gantz demüthig bitten / daß du in deinen Seelen-Finsternussen kuntest erleuchtet werden / zweiffle nur nit / daß deine Bitt nit werde Statt / und Platz finden / dann in mitten des Altars hat jener seinen Wohnsitz aufgeschlagen / welcher ist ein Vatter der Liechteren / von welchem alle gute / und vollkommene Gaben ihren Ursprung nehmen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß es einmahl die gröste Nothwendigkeit mit sich bringe / daß du von disem Göttlichen Liecht eine Erleuchtung empfangest / dann Finsternuß und Blindheit haben dich umgeben / und eben dise Blindheit ist bey uns elenden Menschen die gröste Müheseeligkeit; oder aber erkennest du etwan gar nit / daß du blind seyest / so ist eben dises das unlaugbare Zeichen / daß du in einer grossen Blindheit dich befindest / welche dein Seelen-Heyl anbetrifft. Wie offt getrauest du dir wohl deinen liebsten GOtt zu beleydigen / und dein ewiges Glück in die augenscheinliche Gefahr zu setzen der Verdamnuß / sollest du also

noch sagen können / du seyest nit mit einer elenden Blindheit behafftet? sihe aber / Christliche Seel! bey JEsu in dem Hochwürdigen Gut kanst du ein wahres Liecht finden / und antreffen / er ist bereit dich zu erleuchten / und deiner Seelen die Erkantnuß widerum anheim zu stellen. Lauffe demnach ohne Verweilung zu disem grossen Geheimnuß / bitte den gütigen Heyland / wie ihn vormahlen der Evangelische Blinde hat flehentlich um das Gesicht ersuchet. Luc. 18. Domine, ut videam, HErr / ich bitte dich / daß ich den Gebrauch meiner Augen kan bekommen. Absonderlich sollest du ihme auch dein letztes Sterb-Stündlein anbefehlen / daß er dich in selber Zeit erleuchte / damit du von aller Finsternuß kanst befreyet werden / dahero rede ihn an mit dem Königlichen Propheten: Illumina oculos meos, ne unquam obdormiam in morte, nequando dicat inimicus meus, prævalui adversus eum. Psal. 12. Erleuchte meine Augen / daß ich niemahlen in dem Todt entschlaffe / damit mein Feind nicht etwan sage / ich bin seiner mächtig worden.

Dritter Punct. Dises Göttliche Liecht enthaltet in sich jene Beschaffenheit / daß sie auf keine Weiß mit einer Finsternuß sich kan vergesellschafften / Quæ societas lucis ad tenebras 2. Cor. 6. v. 14. Was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß. Aus diser Ursach untersuche mit besonderm Fleiß / ob

ob du bißhero nit in der Finsternuß gewandlet/ verstehe durch die Finsternussen die Sünden/ welche nach Lehr des Heil. Pauli genennet werden Opera tenebrarum, Werck der Finsternussen / Rom. 13. Erforsche dich / ob nit etwan in deinem Hertzen verborgen liegen unordentliche Anmuthungen / sündhaffte Begierden / und Neigungen / und wann du in Erfahrnuß kommest/ daß dergleichen bey dir Statt und Platz gefunden/ sollest du dich nit verwunderen/ daß du von disem ewigen Liecht/ welches so offt und vilmahl durch die H. Communion in deinem Hertzen ihren Wohnsitz gesuchet/ annoch nit bist genugsam erleuchtet und bestrahlet worden/ und daß du biß auf dise Stund in deinen geistlichen Ubungen keinen Safft noch Geschmack nit verspühreſt / raume also die Verhindernussen aus dem Weeg / nemlich die Finsternuß / welche bißhero in deiner Seelen die Sünden haben verursachet / ergreiffe die Waffen des Liechts / und deine Seel wird grossen Fortgang schaffen in der Tugend.

O wahres Liecht / so d'Welt erleucht
Dem alle Nacht und Finster weicht:
Laß mich nachfolgen deinem Schein /
So ist das Liecht des Lebens mein.

Historia.

DJe glantzende Sonn pfleget wohl tausendmal ihre goldreiche Strahlen über den Erdboden auszubreiten / der Mitternacht aber hilfft

dises

dises wenig/ weilen sie das grosse Sternen-Liecht nit behaltet / sondern dasselbe bey dem Untergang verliehret. Was wird uns helffen jenes grosse Göttliche Liecht / welches in dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß so hefftig scheinet / und die menschliche Hertzen verlanget zu bestrahlen / wann wir in denen Finsternussen unsere Lebens-Täg wollen zubringen / und das helle Mittag-Liecht ohne Frucht und Nutzen vorbey streichen lassen. Disem Ubel vorzubiegen ermahnet uns der vilgeliebte Jünger Joannes c. 12. Dum lucem habetis, credite in lucem, ut filii lucis sitis. Weilen das Liecht vorhanden / so glaubt in selbes / damit ihr Kinder des Liechtes könnet genennet werden. Und der Heil. Paulus schreibt zu seinen Epheseren c. 5. Ut filii lucis ambulate, fructus enim lucis in omni bonitate & justitia, & veritate. Wandlet wie die Kinder des Liechts / dann der Frucht des Lichts bestehet in Gütigkeit / Gerechtigkeit und Warheit. Glückseelig ware jener Mohren-König Abulet, welcher in dem Jahr 1230. das Königreich Murzia beherrschet / er lebete ein lange Zeit in denen Finsternussen des Irrthum und Unglauben/ aber/ weilen er die Göttliche Sonnen-Strahlen / welche ihm aus dem Hochwürdigen Gut angeschinen / nit verhinderet / ist er mit seiner gantzen Hoffstat ein Sohn des Liechts geworden. Disem König wurde einstens ein Christlicher Priester Generius Perez als ein

Kriegs-

Kriegs-Gefangener vorgeführet / welcher / als er befragt wurde / wessen Stand und Glauben er seye / gabe er unerschrocken zur Antwort: Er seye ein Priester des wahren GOttes / und von einer so hohen Würde / daß solche die Hochheit des mächtigisten Monarchen übertreffe / indeme er das Brod in den Leib / und den Wein in das Hoch-heilige Blut JESU Christi verwandlen kunte. Der König lachet hierüber / und verlangte dises Wunder mit Augen zu sehen / da aber der Priester widersetzet / es könne dises nit geschehen ohne Priesterlicher Kleydung / Heil. Kelch / und vil andern nothwendigen Sachen / welche in diser unglaubigen Stadt nit können verschaffet werden / schickete der König alsobald an das nächste Christliche Orth / daß man alles herbey schaffe / was zum Meßlesen ist verlanget worden / als nun der Priester (es ware der Festtag des Heil. Creutz) zum Altar gestanden / vermerckte er / daß ein Creutz abgehe / wurde dessentwegen bestürtzet / und getrauete ihm die Heil. Meß nit anzufangen / sondern gabe äusserliche Anzeigungen seiner Verwirrung. Es hat aber die Göttliche Vorsichtigkeit ein Creutz beygeschaffet / dann der Allerhöchste schicket zwey Engel / welche in Angesicht des Königs und der gantzen Hofstat durch ein Fenster des Thurns / allwo der Priester ware / von dem Himmel auf den Altar gestigen / und ihme ein über die Massen schönes Creutz überlieferet. Nach disem nahme die Heil. Meß ihren Anfang /

und

und als der Priester das Heil Sacrament aufwandlete / sahe Abulet der König mit grosser Erstaunung / daß die Heil. Hostia sich in ein allerschönstes Kindlein veränderet hatte / so der Priester in denen Händen haltete / und welches von allen Seiten die helliste Strahlen von sich warffe. Der König ware nunmehr erleuchtet von der Göttlichen Gnad / bereuete seinen Unglauben / wird in denen Glaubens-Stucken unterrichtet / und mit grosser Menge seiner Hoff-Herren und Unterthanen mit dem Wasser des Heyls abgewaschen. Er lebete in das 82. Jahr mit grosser Fromkeit / und sturbe gottseelig an eben selben Tag des Heil. Creutzes / an welchem dises Wunder sich zugetragen. Petra Sancta tom. 3. c. 13. Carolus Rosignolius in mir. Euch. mir. 5. & alii.

Die

Fünffzehente Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Spiegel der Tugend und Vollkommenheit.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Candor lucis æternæ, & speculum sine macula.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Ein Glantz des ewigen Liechts / und ein Spiegel ohne Mackel. Sap. 7. v. 26.

ERster Punct. Bedencke / daß die Menschheit Christi JEsu / welche in dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß verborgen ist / mit aller Warheit der klareste Spiegel aller Vollkommenheit und Tugend möge betitlet werden / in disem Heil. Altars-Sacrament hat jene Göttliche Sonn die schönste Farben der himmlischen Tugenden ausgedrucket / und in disem Spiegel gleich als in einem kurtzen Begriff die hellleuchtende Strahlen aller Gutthaten und Wunderwercken versammlet. Es scheinet aus solchen hervor die Gütigkeit GOttes gegen den Menschen / Benignitas & humanitas apparuit Salvatoris nostri Dei. Die Freundlichkeit / und Gütigkeit GOttes unsers Heylands ist erschinen / sagt der Apostel ad Tit. c. 3. Man muß eine erstaunliche Demuth bewunderen / da sich jener höchste GOtt / den die Himmel nit können umfassen / in disen kleinen Bezirck der Sacramentalischen Gestalten hat eingeschräncket. Betrachte demnach öffters mit starrenden Glaubens-Augen disen so Sonnen-klaren Tugend-Spiegel der Göttlichen Güte / welcher nit so vil unter dem weissen Vorhang des Brods verhüllet ist / daß er nit seine Strahlen ausgiesse / und dir um deiner Seelen

zu Nutzen gantz offentlich darstellig machet/ wie du beflissen seyn sollest / in selben öffters zu sehen/ und dich jener grossen Tugenden zu beeyferen.

Zweyter Punct. Obschon das allerheiligiste Sacrament ein klarer Spiegel ist aller Tugend und Vollkommenheit / hat doch dem Ansehen nach/ ja in der That selbsten den Vorzug die Liebe/ aus welcher Tugend der Liebe dises Geheimnuß ihren Haupt-Ursprung hat genommen/ cum dilexisset suos, usque in finem dilexit eos, sagt der geliebte Jünger Joannes, als er die seinige geliebet/ hat er sie biß an das End geliebet. Dise grosse Liebe hat vermöget/ daß er seine getreue Seelen/ ja alle Menschen nebst unzahlbaren Gutthaten mit seinem allerheiligisten Fleisch und Blut hat wollen bereichen/ dahero folget/ daß du bey disem Liebs-Spiegel nit allein dein Aug beschäfftigest / sondern auch das Hertz mit einer Gegen-Liebe erfüllest / wann du also innerlich in deiner Seelen ein ewiges Gedenck-Zeichen der Liebe wirst aufrichten / welches meistens mit einer offt widerholten / und eyfrigen Communion geschehen muß / kanst du versichert seyn / daß diser Göttliche Liebs-Spiegel glantzenter als alle Stein und Diamant werden aus deinem Gemüth hervorscheinen.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth / daß diser Sacramentalische Tugend-Spiegel auch alle andere Vollkommenheiten anbetreffend dir auf den Altar zur Nachfolg seye vor Augen gestellet / dahero er auf keine Weiß genugsam seyn will alles dises nur obenhin zu betrachten / wann du nit auch zugleich Fleiß anwendest die vorgestellte Tugenden zu bewerckstelligen. Wann du also bey JEsu in dem Hochwürdigen Gut betrachtest die mehr als Englische Reinigkeit / so hasse allen schändlichen Unflath / verbessere / was diser edlen Tugend nur im geringsten kan zu wider lauffen / bewunderest du seinen vollkommenen Gehorsam / so spiegle dich / und lerne deinen eigenen Willen / deine eigene Urtheil zu verlaugnen / dessen Gedult und Sanfftmuth solle dich unterrichten / daß du alles widriges ohne Verwirrung zu übertragen dich bereit machest / dessen Demuth solle dir ein hefftiger Antrieb seyn dise kostbare Tugend mit beyden Händen zu umfangen.

Vollkommenheit und Tugend-Zier
O JEsu! alles ist in dir.
Du bist mein Spiegel / indem ich
Dein Tugend / und mein Fehler sich!

Historia.

DEmosthenes der vortreffliche Wohlredner hatte die Gewohnheit sich eines grossen Spiegels zu bedienen / damit er in solchem alle seine Fehler und übel anständige Sitten im predigen /

digen/ und reden kunte ersehen/ und ausbessern. Ein Christliche Seel solle disem in einem geistlichen Verstand nachfolgen/ und in jenen Spiegel schauen/von welchem redet Drogo der Cardinal/ als er sagt: Fecisti Domine de corpore tuo speculum animarum, O HErr! du hast aus deinem allerheiligistẽ Fronleichnam gemacht einen Spiegel vor unsere Seelen. In dem Leben der gottseeligen Villanæ Florentinæ wird gelesen/ wie daß sie in eytlen Siegel-Schauen nit ihre holdseelige schöne Gestalt/ wie sie glaubte/ sondern eine abscheuliche und recht graußliche Gesicht-Stellung vermercke/ worab sie dermassen erschrocken/ daß sie von Stund an aller Eytelkeit auf ewig gute Nacht gesaget/ und forderhin alle Gedancken auf die warhaffte Zierde derselben gewendet; hingegen aber ihrem gar zu vil gezärtleten Fleisch scharffe Buß-Werck beygesetzet. Der vornehmste Schatz-Kasten/ woraus sie alle Schönheit der Seelen schöpffte/ ware das allerheiligiste Altars-Sacrament/ dises ware ihr der schönste Spiegel/ in welchem sie laut eigener Bekantnuß die allergröste Ergötzlichkeit gefunden/ und in ihrem gantzen Leben hindurch so lang in disen Spiegel geschauet/ biß sie alle Unvollkommenheiten verbesseret/ und zu einer grossen Voollkommenheit ist gelanget. Roezius in Schola Euch. ad diem 31. Augusti.

Die Sechzehente Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Lehrmeister der Demuth.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Humiliavit semet ipsum.

Er hat sich selbsten verdemüthiget. Philip. 2. v. 8.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / daß mehr als erstaunlich seye die hohe Verdemüthigung Christi JEsu in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament / es hat diser demüthige GOtt das Himmelreich verlassen / und als er in der Gestalt eines GOttes ware / sich selbst freywillig also vernichtiget / daß er unter einem kleinen Brod hat wollen verborgen ligen / dessen Grösse Himmel und Erden nit genugsam kan bewunderen / noch weniger umfassen. O superna dignatio, O humilis sublimitas. Ruffete auf ein Heil. Vatter Franciscus, ut Dominus universitatis, & Dei Filius se humiliet, ut pro nostra salute sub modica panis formula se abscondat. O hohe Würdigkeit / O demüthige Hochheit / daß der HErr Himmels und der Erden / ein GOtt / und GOttes Sohn sich also verdemüthige /

müthige / daß er vor unser Seelen-Heyl sich würdige seine GOtt- und Menschheit unter einer wenigen Brods-Gestalt zu verschliessen.

Zweyter Punct. Christus JEsus in diser Geheimnuß zeiget seine grosse Demuth / daß er sich aus unendlicher Barmhertzigkeit belieben lasset einem verächtlichen Erd-Würmlein seinen allerheiligisten Leib zur Speiß / und sein hochheiliges Blut zu einem Tranck aufzusetzen / und zwar hat der Mensch nit nur allein das Glück / und die Gnad von Christo mit seinem heiligisten Blut nit anders als von seiner sorgfältigen Mutter mit der Milch ernähret / und gespeiset zu werden / sondern GOtt hat dem Menschen unter der Todts-Straff befohlen / daß er dise himmlische Speiß vor seine Nahrung solle öffters empfangen / und geniessen / welches ja eine Prob machet von einer noch nit erhörten Demuth / daß sich GOttes Sohn von Ewigkeit / uns armen Menschen zu einer Speiß auffsetzet / und zugleich die Nahrung und der Gastgeb zu seyn hat verlanget. O res mirabilis, sind die Wort eines Heil. Thomæ von Aq. manducat Dominum pauper servus, & humilis. O Wunder-volle Sach / daß ein armer und verächtlicher Diener seinen eigenen Herrn vor eine Speise geniesse. So verfüge dich dann / meine Seel zu disem Lehrmeister der Demuth / stelle dich ihme vor als eine unwissende

Schülerin / die noch nit die erste Reglen in der Schul der Demuth hat begriffen / und sattsam erlernet / begehre mit grossem Vertrauen / daß er dich in diser Tugend unterrichte / und unterweise / von welcher grossen Theils dein geistlicher Fortgang abhanget und dependiret.

Dritter Punct. Bedencke weiters / daß die grosse und wundervolle Demuth Christi JEsu in dem Hochwürdigen Sacrament nebst anderen vilen Beweißthumen auch in deme sich erkennen lasset / daß er sich nit gescheuet jene Matery / nemlich das Brod in sein heiligistes Fleisch zu verwandlen / ob er schon wuste / daß die Brods-Gestalten auch von denen Würmen können verderbet / und verzehret werden / so weit hat sich seine Demuth erstrecket / der da ist ein Glory der Englen / der höchste Monarch Himmels und Erden. Vergleiche anjetzo dein wenige Demuth mit der Demuth Christi JEsu in dem Hochwürdigen Gut / welcher von dir auch hingegen dergleichen schöne Ubungen diser Tugend erforderet / dann zu wissen ist / daß ein jedwedere Seele / welche zur Heil. Communion / zu diser Göttlichen Speiß / zu diser fast in dem nichts verdemüthigten Gottheit hinzutrittet / mit einer tieffen Demuth sich solle versehen / dann so vil demüthiger man seyn wird / desto würdiger ist man vor denen Augen GOttes disen himlischen Gast in das innerste unsers Hertzens zu empfangẽ / welcher gar wohl wuste alle grosse Heilige GOt-

tes / deren Fleiß und Bemühung dahin zihlete vor die beste Zubereitung der Heil. Communion eine wohlgegründte Demuth auszuüben. So offt du also zur Geniessung des allerheiligisten Sacrament dich vorbereitest / oder auch sonsten mit heiligen Begierden Christum in dein Hertz zu kommen verlangest / lasse dir angelegen seyn dein Hertz mit tieffer Demuth würdig zu machen / sage mit grosser Andacht jene Wort des Evangelischen Hauptmann / welcher sich in sein nichts versencket / und mit grosser Demuth zu Christo gesprochen hat Matth. 8. Domine non sum dignus, ut intres sub tectum meum, HErr ich bin nicht würdig / daß du eingehest unter mein Dach / sondern spriche ein Wort / so wird gesund mein Seel.

O JEsu / du als höchster GOtt
Leydst mit Gedult all Hohn und Spott:
Wie soll ich Erd-Wurm schlecht und schwach
in Demuth dir nit folgen nach.

Historia.

REcht und wohl lehret der Heil. Jacobus in seiner Epistel / daß GOtt allein nur denen Demüthigen sein Gnad verleyhe / denen Hoffärtigen aber / und Aufgeblassenen sich widersetze / DEus resistit superbis, humilibus autem dat gratiam c. 4. Und niemahlen mehrer erforderet diser demüthige Lehrmeister jene ihm so liebe Tugend / die Demuth / weilen eben in disem Hochwürdigen Geheimnuß die gröste

Gnaden werden ausgespendet. Das griechische Wörtlein Eucharistia, heisset eben so vil als bona gratia, eine gute Gnad / die nur denenjenigen / so von Hertzen demüthig seynd / vorbehalten wird. Groß und übergroß ist die Zahl derjenigen / die sich auf das äusserste befleissen mit wahrer Demuth zu dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß zu verfügen; In dem Leben des Seraphischen Kirchen-Vatters Bonaventuræ wird gelesen / daß diser grosse Diener GOttes einstens in dem Chor sein Gebett GOtt dem allmächtigen vortragete eben zu selber Zeit / als die Brüder die Heil. Communion haben empfangen / er schätzete sich aber unwürdig dises himmliche Seelen-Brod zu geniessen / weilen er glaubte / daß ihme tausend Jahr nit wurden erklecklich seyn eine würdige Vorbereitung anzustellen / dise Meinung aber rührete her von seiner grossen Demuth / und Geringschätzung / mit welcher GOtt ein solches Wohlgefallen geschehen ist / daß durch ein grosses Wunder eine H. Hostia vor dem Altar in seinen Mund geflogen ist / durch welches Mirackl der Himmel beståttigen wolte / daß eben vor die Demüthige dise Göttliche Seelen-Speiß seye zubereitet worden. Von der H. Margaretha Tochter des Königs in Ungarn schreibet Laurentius Surius der vornehme Cartheuser / daß sie allen Fleiß angewendet sich vor der Heil. Communion in wahrer Demuth zu prüfen / und weilen sie allzeit an dem Vor-Abend in Wasser uud Brod gefastet /

fastet / dann auch die gantze Nacht in Gebett zuruck geleget / so wolte sie gern noch etwas ersinnen / und ausdencken / wie und auf was Weiß sie eine höchstschuldige Demuth zu disem H. Sacrament könte an den Tag legen / derohalben sie in Gewohnheit gebracht dasjenige Tuch / welches man vor denen Communicanten pflegte aufzubreiten mit grösserer Freud auf gebogenen Knyen zu halten. Surius in vita 28. Jan.

Die

Sibenzehente Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Exemplar des Gehorsams.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ego autem non contradico.

Ich aber rede nichts darwider. Jsai. 50. v. 5.

ERster Punct. Bedencke / wie gehorsam Christus der HErr in dem Heil. Sacrament sich erweiset / wie bereitwillig er allen denenjenigen / die zu disem Heil. Opffer aufgestellet seyn / gehorsamet / dann so bald der Priester die Wort der Consecration außspricht /

ausspricht / steiget er ohne Verweilung von dem Himmel / untergibet sich seinem Willen / stellet sich gegenwärtig bey dem Altar mit Gott- und Menschheit unter den Sacramentalischen Brods-Gestalten. Sihe meine Seel! dein Heyland will dir ein Exempel geben / damit du auf gleiche Weiß dasjenige sollest bewerckstelligen / was er dir mit seinem Beyspihl alltäglich vor Augen leget. Allein ich befórchte / dein Gehorsam stimmet im geringsten nit ein mit dem gehorsamen JEsu in dem Hochwürdigen Gut / dann wer mit Vollkommenheit gehorsam seyn will / muß in keiner Sach verweilen / sondern dasjenige alsobald / als wäre es von GOtt selbsten befohlen worden / zu vollziehen beflissen seyn. Erforsche dich derohalben was grossen Antheil du besitzest von der Tugend des Gehorsams / ob es wohl also bestellet / daß du nach angehörten Befelch ohne Wider-Red folgest / und gantz blind darein gehest / im widrigen Fall bitte JEsum in dem Hochwürdigen Gut / auf daß er dir vor seinem vollkommnisten Gehorsam etwas mittheile / und mit seiner Gnad deiner Seelen zu diser Tugend zu gelangen verhülfflich seye.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß Christus in disem Heil. Altars-Geheimnuß sich nit nur allein bereit und willig erzeige denen frommen / gottsförchtigen / und andächtigen Priesteren / oder anderen ihme sonders beliebten

Seelen /

Seelen / sondern er unterwirffet sich nit minder denen gottlosen / GOtt-schändischen und sündigen Persohnen nach jedwederen Verlangen / verlasset er den Himmel / und machet aus diser Ursach keinen Unterschid / sondern ohne Absicht auf einen Menschen / ob er from oder ein Sünder / würdig oder unwürdig seye / beyden aus disen will er sich gehorsam erzeigen / damit wir lernen sollen unseren schuldigen Gehorsam nit nur allein frommen / uns beliebten / und angenehmen Oberen zu leisten / sondern disen sowohl als jenen / solten es auch unsere gröste Widersacher und Feind seyn / weilen sie dessen ungeacht die Persohn GOttes vertretten / und unsere vorgesetzte Obrigkeit verbleiben. Ich zweifle nit / du wirst dich dahin entschliessen in reiffer Erwegung / daß / wann Jesus der Sohn GOttes in dem Hochheiligen Altars-Geheimnuß auf eine so vollkommene Arth gehorsamet / dir dise Schuldigkeit um so vil mehr zustehe / der du ein Diener und Leibeigen bist von disem grossen GOtt und HErrn / der Diener aber ist nit besser als sein Herr.

Dritter Punct. Der grosse Gehorsam lasset sich bey Christo in disem Geheimnuß nebst vilen anderen erkennen / weilen diser gütige und liebreiche GOtt mit ihm ohne eintzige Widerred lasset umgehen / man mag ihne hin und her legen / an dises oder jenes Orth setzen / so ist zu aller Zeit nit die geringste Hinderung zu verspühren

spühren/ er bewegt sich nit einmahl/ er zeiget keine grössere Freud und Neigung weder zu disem/ weder zu was anderem/ er übergibt sich eintzig und allein denen Händen der Priesteren/ und ist bereit nach ihrem Willen und Verlangen sich gleichförmig zu machen. Alle dise Beweißthum aber sind eben so vil Lehr- und Grund-Sätz/ mit welchen uns Christus der HErr will unterrichten/ wie daß nemlich alles unser Thun und Lassen von dem Willen der Oberen solle dependiren und abhangen/ also zwar daß wir uns nit anders gegen ihnen verhalten/ als wie ein todter Leib/ welcher sich nit anders als durch einen Schub beweget/ daß wir in allen Anordnungen uns gleichgültig erzeigen/ es mögen die Obere mit uns veranstalten/ was ihnen beliebet. Dises ist jener edle und vollkommene Gehorsam/ dessen Beyspihl und vollkommenes Modell gemacht worden ist Christus in dem Hochwürdigen Gut.

O JEsu! deines Vatters Will
War deiner Wercken End/ und Zihl/
Ach lehre mich gehorsam seyn/
Dein Will gescheh/ und nit der mein.

Historia.

NIemand wird können in Abrede stellen/ daß nit höchst wunderwürdig jener Gehorsam/ welchen der Göttliche Sohn JEsus seinen liebsten Eltern in Nazareth erwisen/ von welchen uns der Evangelist Lucas berichtet/ erat subditus

ditus illis, Er war ihnen untergeben. Luc. 2. Gewißlich nicht mindere / sondern weit grössere Verwunderung verdienet jener Gehorsam / welchen der unter denen Brods- und Weins-Ge-Gestalten verborgene Heyland auch denen unwürdigen Priesteren erweiset / da er sich von ihnen heben und legen lasset / ja offtermahlen / wann er ihme auch zu seiner grösten Verachtung gedeyet / ohne eintzigen Widerstand allen gehorsamet. Nicolaus Serarius, Adrianus Lyræus, und mehr andere melden von einer wundersamen Begebenheit / welche in dem Jahr 1444. zu Waldthurn in dem Bißthum Würtzburg sich geäusseret. Es ware alldorten ein Priester / welcher mit grosser Hinläßigkeit das Heil. Meß-Opffer verrichtet / einstens geschahe es / daß er so eylends nach der Wandlung die Heil. Creutz formieret über die Sacramentalische Gestalten / daß er den Kelch umgestossen / also / daß mit dem Heil. Blut das Corporal begossen worden / er erschracke ob disem Zufall / und zwar um so vil mehr / als er vermerckete / daß von disem ausgegossenen Heil. Blut auf der weissen Leinwath des Corporals unterschidliche / wundersame Bildnussen erschinen / dann in der Mitten ware Christus zu sehen an dem Heil. Creutz hangend / auf denen Seiten herum zeigete sich in mehr Orthen das Heil. Haupt mit Dornen gecrönet / wie man selbes in dem Schweiß-Tuch S. Veronicæ pflegt abzumahlen. Bey Ansehung dises Wunders hat sich der

Priester hefftig entsetzet/ und weilen er ihme sehr fürchtete/ wann die Sach offenbar werden wurde/ ausser allem Zweiffel mit einer grossen Straff wurde beleget werden/ machete derohalben einen unweissen Schluß/ hebet nach geendigter Meß einen Stein auf/ und stecket unter selbes heimlich das Corporal/damit solches mit der Zeit nach und nach verfaulete/ ohne daß es einem eintzigen Menschen sollte unter die Hand kommen. Ein Wunderding! daß nit GOtt durch ein Mirackl dise grosse Unehrenbietigkeit verhinderet/ allein er wolte ohne Widersprechung sich dem Willen des Priesters unterwerffen/ und zu anderer Zeit durch ein Wunder scheinbar machen/ wie sehr diser Priester gefehlet. Als nun etwelche Jahre verstrichen/ und diser geistliche tödtlich erkrancket/ kunte er nach langwürigem Todts-Kampff seine Seel nit aufgeben/ biß daß er aus Göttlicher Eingebung erkennet/ es komme dises daher/ weilen er dises Corporal vertuschet/ ware also gezwungen dises Heiligthum anzuzeigen/ und die gantze Sach einigen Priesteren zu eröffnen/ auf welches er alsobald mit grosser Reu und Leyd über seine Sünden die Augen und zugleich das Leben gantz sanfft geschlossen. Die Priester/ denen das Wunder der Sterbende geoffenbahret/ begaben sich alsobald zu dem Altar/ heben den Stein auf/ und fanden allda das Corporal noch gantz und unverletzet/ sahen auch in selben/ als man es aufgethan/ und

ausgebreitet hatte/ vorgemeldte Bildnussen lebhafft/als wären sie eben jetzt gemacht worden/ein jedwederer kan ihm einbilden / wie groß die Verwunderung bey dem gantzen Volck / es ist auch die Sach zum höchsten Kirchen-Haupt Eugenium IV. gelanget / welcher / nachdeme er der Sach versicheret worden / dem Bischoffen selben Orths Befehl ertheilet / dises Heiligthum in einem kostbaren Kasten zur immerwährender Verehrung aufzubehalten. Nicol. Serarius l. 5. rerum Mogunt. Adrianus Lyræus de Im. Christi part. l. 6. c. 9. & alii.

Die
Achtzehente Wochen.
JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein sanfftmüthiges Lämmlein.
Betrachtung.
Thema, oder Vorspruch.

Quasi agnus mansuetus, qui portatur ad victimam.

Wie ein sanfftmüthiges Lamm / so zur Schlachtbanck geführet wird. Jerem. 11. v. 19.

ERster Punct. Bedencke / daß Christus in disem Hochwürdigen Altars-Sacrament

crament gantz billich ein sanfftmüthiges Lämmlein seye zu betitlen. Durch das Sinnbild eines Lämmleins hat er schon in Göttlicher Schrifft wollen vorbedeutet werden / Emitte agnum Domine, Schicke uns O HErr das Lam̃ / also hat er auch wollen von seinem Vorlauffer benamset werden / Ecce Agnus Dei, sehet das Lamm GOttes / auf gleiche Weiß nennet auch der Priester zu drey widerholten mahlen in dem Heil. Meß-Opffer aus Anordnung der Kirchen Christum in der Heil. Hostia ein Lam̃ / Ecce Agnus Dei, ecce, qui tollit peccata mundi, Sehet an das Lamm GOttes / welches hinnimt die Sünd der Welt. Bist du meine Seel ein solches sanfftmüthiges Lämmlein in allen deinen Wercken / oder aber lassest dich leichter Dingen von einer hitzigen / und Zornmüthigen Paßion überwinden / daß du gleich einem bißigen Hund in winigen Zorn ausbrechest / lerne / weilen du Gelegenheit hast / von disem sanfftmüthigen Heyland dise Tugend / höre ihne / wie er dich selbst darzu einladet / discite à me, quia mitis sum, & humilis corde, Lernet von mir / weilen ich bin sanfftmüthig und demüthig von Hertzen. Matth. 11.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß die Sanfftmuth Christi genugsamen aus deme sich lasse abnehmen / dieweilen er so vil Unbilden / so grosse Fähler des unwürdig Communicierenden

municierenden übertraget / dann ob ihme schon die gröste Schandthaten / und Gottslästerungen von den Christen / und noch vilmehr von Juden und Heyden werden zugefüget / zeiget diser sanfftmüthige GOtt nit die geringste Begierd eine Rach zu nehmen / sondern verhaltet sich nit anderst / als wie ein sanfftmüthiges Lämmlein / welches zur Schlachtbanck wird ausgeführet. Du bist noch weit entfernet von dem sanfftmüthigen JEsu / als der du kaum ein widriges Wörtlein mit gutem Gemüth kanst übertragen / deine Begierden zihlen alsobald von deinem Nächsten Rach zu nehmen / und ihn auf unterschidliche Weiß zu verfolgen; damit aber dises Ubel bey dir nit einwurtzle / befleisse dich gleichförmig zu machen disem Göttlichen Lämmlein / seye liebreich und sanfftmüthig / wann dir grosse Unbilden aufstossen / zeige keine Bitterkeit gegen jene / die dich belendigen / und sich als Widersacher gegen dir erzeigen.

Dritter Punct. Der sanfftmüthige Heyland in dem Hochwürdigen Gut pfleget auch seinen abgesagten Todts-Feind nit auszuschliessen von der Geniessung seines allerheiligisten Fleisch und Bluts / dann ob er schon vorgewußt / daß Judas ihne werde verkauffen / und verrathen / ja nit anders wie ein unschuldiges Lämmlein auf die Schlachtbanck liferen / wolte er ihne doch diser Gnad nit berauben / sondern auf gleiche Weiß mit anderen Apostlen sein allerheiligistes

Fleisch und Blut mittheilen/ welcher dir zu einem schönen Beyspihl dienen solle/ was grosse Lieb man auch denen grösten Feinden solle erweisen/ mit was liebreicher Sanfftmuth mit ihnen umzugehen seye.

O sanfftes Lamm/ gantz fromm und mild
Sey meines Hertzens starcker Schild
Schließ mich zu deinem Lämmlein ein
Laß mich des Zorns ein Meister seyn.

Historia.

Als Christus der HErr noch auf der Erden gewandlet/ hat er allen Fleiß angewendet seine liebe Jünger in Sanfftmuth/ Frid/ und Einigkeit zu erhalten/ derohalben sprach er einstens: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis, meinen Friden lasse ich euch/ meinen Friden gibe ich euch. Joan. 14. Es ware nemlich der gütige Heyland zu aller Zeit ein sanfftmüthiges Lämmlein/ und dessentwegen liebete er die Sanfftmuth/ und wolte auch dise Tugend unter denen Brods-Gestalten bis zum End der Welt allen Christlichen Seelen vor Augen legen/ dahero die Kirchen-Versammlung zu Trient sess. 13. sich verlauten lasset mit disen Worten: Eucharistiam Salvator noster in Ecclesia sua tanquam Symbolum reliquit unitatis, & charitatis, qua christianos omnes inter se conjunctos esse voluit. Unser Heyland hat in seiner Kirchen das Hochwürdige Sacrament des Altars als ein Zeichen der Einigkeit

nigkeit und der Liebe hinterlassen / durch welche er hat wollen / daß alle Christen unter einander vereiniget seyn. Bollandus in dem Leben des Heil. Joannis, Allmosen-Geber / und Groß-Patriarchen zu Alexandria schreibet / daß einstens weiß nit / aus was Ehr-Sucht zwey vornehme Edelmänner diser Kayserlichen Stadt in eine schwere Feindschafft gerathen / ja / es ware das Ansehen / dise Strittigkeit möchte in ein blutiges Gefecht sich veränderen / so bald der Patriarch dise mit Rach- und Zorn-Feuer entzündte Hertzen vermerckte / spahrete er keine Mühe dise uneinige Gemüther zu vereinigen. Er hat aller seiner Beredsamkeit aufgeboten / und mit Vorhaltung der Christlichen Gebott / durch welches wir befelcht seyn / unsere Feind zu lieben / allen Fleiß angewendet / wie er die in gröster Wuth praßlende Flammen kunte auslöschen / muste aber mit Schmertzen ansehen / daß alles sein Zusprechen nichts verfange / und der verbitterte Theil von einem Vergleich nichts wissen / nichts hören wolte. Joannes wolte nun andere Mittl diser Kranckheit applicieren / und weilen er wuste / daß dises heiligiste Sacrament seye ein Lamm / von welchem die Kirch GOttes den Friden begehret / Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem. O du Lamm GOttes / welches du hinnimst die Sünd der Welt / schencke uns den Friden. Also wolte auch diser Heilige zu disem Lamm seine Zuflucht nehmen / er

ladete demnach denjenigen Herrn / welcher sich dergestalten halsstärrig widersetzet / zu sich in das Ertz-Bistum / fragete ihn unter anderen / ob ihme nit beliebete sein Heil. Meß in der Hauß-Capellen anzuhören / der Edelmann weigerte sich nit im geringsten / schätzete ihme vilmehr eine Gnad zu seyn / diser gemachten Einladung sich zu bedienen / der Bischoff also verfügete sich mit einem eintzigen Geistlichen / der bey dem Altar dienen mußte / in die Capellen / fangete das H. Meß-Opffer an / und setzete es fort in grossem Vertrauen / es werde noch vor denen gewöhnlichen Worten / pax domini sit semper vobiscum, der Frid des HErrn seye allzeit mit euch / die wunderliche Würckung des H. Opffers erfolgen. Nachdeme die Consecration zum Ende gebracht worden / und der fromme Mann mit dem darauf folgenden Gebett die Gütigkeit GOttes anruffete / fanget er an das Pater noster zu sprechen / welches nach Gebrauch selber Zeit die Gegenwärtige mit dem Priester zu betten Erlaubnuß hatten / als nun der Patriarch zu disen Worten kommen / verzeyhe uns unsere Schulden / gleichwie auch wir verzeyhen unseren Schuldigern / gabe er mit dem Finger auf dem Mund dem Geistlichen / so zur Meß dienete / ein Zeichen zum Stillschweigen / gleichwie dann auch der Heilige still gestanden / also daß niemand als der Edelmann gegenwärtige Wort ausgesprochen / zu welchem sich alsobald der Heilige gewendet / und ihne

freundlich

freundlich angeredet/mit disen Worten: Mercket auf mein Herr auf dasjenige/ was ihr redet/ bey dem schröckbaren Opffer Christi. Ihr verlanget/ daß er euch nachlasset eure Schulden/ gleichwie ihr euren Feinden die Beleydigung nachlasset/ wie unglückseelig wäret ihr/ wann euch GOtt also verzeyhete/ wie ihr euren Feinden verzeyhet. Auf dise Wort entsetzete sich häfftig diser Herr/ fallete dem Mann GOttes alsobald zu Füssen/ und versprache in allem willig zu gehorsamen/ mit disem Vorsatz hat auch das Werck warhafftig eingestimmet/ der grimmige Löw wurde ein sanfftmüthiges Lämmlein/ verzeyhete dem Gegentheil alle Schmach und Unbild/ liebete ihne von Hertzen/ und die Statt Alexandria hatte sich in disem Fall nit mehr einer Unruhe zu beförchten. Bollandus in vita S. Joannis Eleemosyn. Carolus Rosignol. mir. 36.

Die Neunzehente Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein keuscher Seelen-Bräutigam.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Venter tuus sicut acervus tritici vallatus Liliis.

Dein Leib ist wie ein Hauffen Weitzen / der mit Lilien umgeben ist. Cant. 7. v. 2.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / daß in disem allerheiligisten Sacrament jener Jungfräuliche Bräutigam zu finden ist / welcher sich als ein wahrer Salomon in dem neuen Gesatz mit seiner unbefleckten Braut der Kirchen GOttes hat vermählet / daß man also gantz wohl angezogene Wort des hohen Lieds kan beybringen / Dein Leib ist wie ein Hauffen Weitzen / der mit Lilien umgeben ist. Der Hauffen Weitzen ist der allerheiligiste Leib Christi unter denen Brods-Gestalten / die Lilien seynd die keusche und Jungfräuliche Seelen / unter welchen diser keusche Bräutigam will geweydet werden. Diser Geheimnuß-volle Hauffen des Weitzen ware schon an dem letzten Abendmahl mit Lilien umgeben / dann so bald diser Göttliche Weitzen aus denen himmlischen Traidt-Kasten auf die Erden gesendet worden / hat sein Jungfräulicher Jünger Christi Joannes auf dem Hertzen JEsu geruhet / welcher wegen seiner vollkommnisten Reinigkeit eine keusche Lilien der Jungfrauschafft mit allem Recht kan betitlet werden. Gedencke bey dir selbst meine Seel! ob du dir mit der Braut in dem hohen Lied kanst glückwünschen / und mit Grund der Warheit zu disem Jungfräulichen

Bräutigam

Bräutigam sprechen: Der Geliebte ist mein und ich bin seyn/ der unter denen Lilien geweydet wird.

Zweyter Punct. Bedencke/ wie daß diser Jungfräuliche Seelen-Bräutigam zu aller Zeit bereit ist/ dir jene edle und köstliche Tugend der Reinigkeit mitzutheilen; er ist aus diser Ursach rein gebohren worden/ auf daß er uns reinige/ und der Prophet Zacharias meldet ausdrucklich von disem allerheiligisten Sacrament/ daß wir durch solches den Schatz der Keuschheit überkommen: Quid bonum ejus est, & quid pulchrum ejus, nisi frumentum electorum, & vinum germinans Virgines. Zach. 9. v. 6. Was gutes/ und was schönes hat er in ihme/ als das Korn der Außerwählten/ und den Wein daraus Jungfrauen hervor wachsen. Damit aber du meine Seel! dich theilhafftig machest diser kostbaren Mittheilung/ muß deiner Seits der Fleiß auch nit gebrechen/ sondern es ist allerdings nothwendig/ daß du alle Mackel und Unsauberkeiten auslöschest/ und dich von solchen reinigest. Ube dich in der Keuschheit. Seynd die Wort eines H. Paschalis l. de Corp. & sang. Dom. c. 21. Weilen dises heilige Blut nichts mehrers liebet/ als die Jungfrauen. Exerce te in castitate, quia hic sanguis nihil magis diligit, quàm Virgines. Diser zu Folg sollest du auch die kleiniste Stäub-

lein / was dise himmlische Tugend verfinsteren kunte / abzuwischen beflissen seyn / damit du um so vil würdiger zu einem keuschen Bräutigam hinzutrittest.

Dritter Punct. JESUS in dem Hochwürdigen Gut ist auch der beste Beschützer vor alle in der Reinigkeit angefochtene Seelen / welche ihren Schatz der Keuschheit in einem zerbrechlichen Geschirr unter grossen Gefahren herumtragen / dahero solle dein erste Zuflucht seyn zu dem Hochwürdigen Gut / wann der Stachel des Fleisches dir überlästig / und zur Belendigung GOttes dich will anreitzen / unter disem Schutz wird deine Leibs- und Seelen-Reinigkeit jederzeit sicher stehen / so offt du also dich zu disem Geheimnuß verfügest / und disen keuschen Bräutigam eintweders in dem Heil. Meß-Opffer / Heil. Communion / oder gewöhnlichen Besuchungen anbettest / empfehle ihme deine Reinigkeit / sage mit dem Propheten Jeremia c. 3. Dux Virginitatis meæ tu es, Du bist ein Führer meiner Jungfrauschafft. Gewöhne dich auch anbey eine hefftige Begierd zu diser Tugend zu erwecken / und befleisse dich in allem deinem Thun und Lassen / so vil es die menschliche Schwachheit mit sich bringet / disem Göttlichen und allerreinisten Seelen-Gespons gleichförmig zu werden.

Gegrüst

Gegrüst O reines GOttes Lamm
Der Seelen keuscher Bräutigam
Mein Seel mit dir / und du mit ihr
Solln eines bleiben dort und hier.

Historia.

NAchdeme die geistliche Braut in dem hohen Lied Salomonis ihren geliebten Bräutigam in den Garten eingeladen / diser aber ehenter abgetretten / ehe und bevor sie den Rigel aufgeschlossen / da wurde sie wegen Abwesenheit ihres Geliebten betrübet / beschwörete demnach die Töchter von Jerusalem / daß sie doch ihren Bräutigam sollen anzeigen / wofern sie ihne finden / und damit diser von allen wurde erkennet / hat sie desselben Eigenschafft beschriben / und ihme dises Lob beygeleget / Dilectus meus candidus. Cant. 5. Mein Geliebter ist weiß. Christliche Seel! wilst du wissen / wo der weisse Bräutigam deiner Seelen zu finden ist / und anzutreffen / so führe ich dich zu dem Tabernackul in die Kirchen / wo du von demjenigen / welcher mit Mensch- und GOttheit warhafftig zugegen ist / sagen kanst. Dilectus meus candidus, Mein Geliebter ist weiß. Es erzehlet Jacobus de Vorag. ein bewehrter Scribent / und nach ihme vil andere / daß der Heil. Pictaviensische Bischoff Hilarius einem frommen / und keuschen Jungfräulein versprochen / er wolle ihr einen Bräutigam verschaffen / welcher den Glantz der Sonnen / ja

alles in seiner Schönheit überwindet / als nun dise unschuldige Seel inbrünstiges Verlangen getragen / disen so Wunder-schönen Bräutigam zu sehen / hat ermeldter grosser Diener GOttes dieselbe zu seiner Heil. Meß eingeladen / nach geendigtem H. Meß-Opffer hat er solche zu sich beruffen / und den Hochheiligen Leib JEsu Christi dargereichet / und anbey gesprochen: sihe meine Tochter! dises ist jener Bräutigam / welchen ich dir zu geben verheissen / nimme ihn derohalben mit grosser Andacht und Ehrenbietigkeit. Dises fromme und Englische Kind wurde in Ansehung dessen entzündet / ja sie hat sich zu solchem mit so hefftiger Begierd verfüget / denselben mit solcher Liebe empfangen / und sich ihme dergestalten in dem Geist vereiniget / daß sich an selbem Orth ihre Seel von dem Leib gelöset / und sie als eine neue Braut zur himlischen Hochzeit abgeflogen / es wurde auch eine himlische Music vernommen / von welcher dise Wort erschollen: Gloria in altissimis Deo, veni Sponsa Christi, & percipe coronam, quam tibi Dominus ex omni æternitate præparavit. Ehr seye GOtt in der Höhe / komme du Braut Christi / und empfange die Cron / welche dir der HErr von Ewigkeit zubereitet. Jacobus à Vorag. serm. de SS. Sacram. Pinellus in Eucharist. Exercit. Ex. 1. & alii.

Die

Die Zwantzigiste Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Liebhaber der Einsamkeit.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus.

Ich will sie in die Einsamkeit führen/ und zu ihrem Hertzen reden. Osee. 2. v. 14.

ERster Punct. Bedencke / daß jene Lieb-volle Einsamkeit / zu welcher dich einladet JEsus in dem Heil. Sacrament / sey in der Kirchen bey dem Tabernackul zu finden/ allwo gleich als in einer Einöde sich aufhaltet der liebreiche Heyland. Es ist zwar nit in Abred zu stellen / daß sich daselbsten befinden die Englische Himmels-Geister / nichts destoweniger aber so verlanget er / daß sich auch seine geliebte Seelen dahin verfügen / ihne anbetten/ und eine vertrauliche Gemeinschafft pflegen sollen. Geselle dich demnach zu denen H. Englen meine Seel / lasse dir nit schwer / sondern vilmehr trostreich vorkommen / wann du Gelegenheit hast zu diser Einöde zu gehen / bette

alldorten

alldorten an mit grosser Andacht denjenigen/ der dir zu Lieb dises einsame Orth hat außerwählet/ lerne auch anbey/ wie du auf gleiche Weiß die Einsamkeit/ besonders/ wann du ein geistliche Persohn bist/ sollest lieben und hochschätzen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth/ daß du wegen so kleiner Bemůhung/ wann du nemlich öffters bey disem einsamen JEsu dich einfindest eine grosse Belohnung hast zu gewarten/ er wird dir nemlich zu deinem Hertzen reden. O wolte GOtt/ du thätest öffters dise Einsamkeit besuchen/ in welcher sich aufhaltet der liebreichiste JEsus/ du wurdest mit deinem grösten Nutzen erfahren/ was süsse Ansprach diejenige seye/ mit welchen sich durch innerliche Einsprechung und Erleuchtung pfleget mit seinen frommen und getreuen Seelen zu unterreden der Göttliche Heyland/ kein Orth ist tauglicher/ und gelegensamer/ als eben dise liebreiche Einsamkeit/ allwo du anhören kanst deinen redenden GOTT/ der dich von Hertzen liebet/ der eintzig und allein verlanget dich in demjenigen zu unterrichten/ was dir an allem ersprießlichen seyn kunte/ trage also ein sonderbare Liebe zu diser Einsamkeit/ verfüge dich öffters dahin/ wo nit leiblicher/ wenigist geistlicher Weiß/ setze dich alsdann zu denen Füssen dises einsamen JEsu/ handle mit ihm gantz verträulich/ und sage: rede O HErr/ dann dein Diener ist bereit dich anzuhören.

Dritter

Dritter Punct. Weilen JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Liebhaber ist der Einsamkeit / also will es auch die Schuldigkeit erforderen / daß du sowohl vor als nach der H. Communion die Einsamkeit beobachtest / dann wie wird es geschehen können / daß du in Mitten der Menschen / und anderen Welt-Sorgen mit Frucht und Nutzen mit deinem gegenwärtigen JEsu kanst umgehen / und sein liebreiche Ansprach geniessen / wann das Gemüth auf das äusserliche sich dergestalten ausgiesset / glaube also / und halte vor gewiß / daß dir sowohl innerlich- als äusserliche Einsamkeit sehr vil beytraget / damit die Heil. Communion ihre Würckung in der Seelen hinterlasse: Christus Dominus, sagt ein Heil. Ambrosius, gratiæ cœlestis alimentum impertitur non in civitate sed inter deserta quærentibus illum. Christus der HErr pfleget die Speiß seiner Göttlichē Gnad nit jenen mitzutheilen / welche ihne in der Stadt (verstehe in dem Welt-Getümmel) sondern in denen Einsamkeiten suchen. Dises hat Christus schon dazumahlen wollen anzeigen / als er noch in seinem Leben der grossen Menge Volck jene wunderbarliche Tafel zubereitet / dann zuvor hat er sich in eine Einöde / und abgelegenes Orth verfüget / gleich als wolte er dich lehren / daß / so fern du dise Göttliche Seelen-Speiß zu geniessen verlangest / dir eine Beobachtung der Einsamkeit vonnöthen seye / so offt du derohalben den Hochheiligen Leib

Leib JEsu Christi empfangest / verfüge dich alsdann in das innerste deines Hertzens / rede auf das verträulichste mit deinem liebsten GOTT / verbleibe auch eine Zeitlang in deiner Einsamkeit / übe dich in verschidenen Tugend-Ubungen / und du wirst durch Erfahrenheit lernen / daß alle HH. Communionen nit ohne grossen Seelen-Nutzen werden von statten gehen.

O JEsu! meiner Seelen-Freud
Mein gantzer Trost in Einsamkeit /
Wann mich die gantze Welt verlaßt /
Findt doch mein Hertz bey dir ein Rast.

Historia.

ES muß in Warheit eine Seel grossen Trost empfinden / wann dessen himmlischer Geliebter zu ihrem Hertzen redet / ansonsten wurde ja die Salomonische Braut dises nit also lebhafft / und mit so ausserordentlichen Worten angedeutet haben / da sie saget / Anima mea liquefacta est, dum dilectus meus locutus est, Meine Seel ist zerschmoltzen / wann mein Geliebter geredet. Der Geliebte unserer Seelen ist JEsus in dem Hochwürdigen Gut / er redet absonderlich in der Heil. Communion zu unseren Hertzen / und zwar am meisten / wann sich eine Seel von anderen abgesönderet in Stillschweigen / und Einsamkeit bey ihrem liebsten GOtt befindet. In dem Leben des seligen Henrici Susonis wird angemercket / daß er sich meistens nach dem Heil. Meß-Opffer in der

Einsamkeit mit tieffem Stillschweigen vor seinem GOtt eingestellet / wann sich dann die Göttliche Weißheit folgender Massen ihne anzureden belieben lassen; Komme zu mir mit demüthigister Ehrenbietigkeit / wie es sich gebühret / wann man zu GOtt nahet / umhalße mich / wie die Braut mit aufrichtiger inbrünstiger Liebe / umfange mich mit denen Armen deines Geists / singe mir das Lob-Gesang Sion / das ist / dancke mir hertzlich vor dise Wohlthat / so will ich dich hingegen auf mein Hertz drucken / dir eine süsse Ruhe / eine klare Anschauung meiner selbsten / eine niemahls verkostete Freud / eine ewige Süßigkeit / einen Vorgeschmack der ewigen Himmels-Freud zu verkosten geben. Dises ware die übertröstliche / und süsse Zusprach JEsu zum Hertzen Henrici, und da er solche in der stillen Einsamkeit angehöret / wer wird können beschreiben / in was Liebe und Freud seine Seel zerflossen / wie auch nach aller Möglichkeit in die brinnenfrigiste Ubungen der Liebe / der Beschauung / und warhafften Reu ausgebrochen: Godefr. Rœzius ad diem 26. Jan. in schola Euch. Hierauß lerne Christliche Seel! wie du nach der Heil. Communion / nach dem H. Meß-Opffer mit kindlicher Freyheit von disem Lieb-vollen GOtt alles begehren kanst / daß er auch seine Stimm in deinen Ohren wolle erschallen lassen. Derohalben sage offt / wann du dich im Gemüth versammlest / Sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis.

Lasse deine Stimm in meinen Ohren erschallen/ dann sie ist süß/ und angenehm.

Die 21. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein heylsamer Seelen-Artzt.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch:

Sanat omnes infirmitates tuas.
Er heylet alle deine Kranckheiten.
Ps. 102. v. 3.

ERster Punct. Bedencke/ daß JEsus in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament ein heylsamer Artzt seye deiner krancken Seelen/ dann durch sein allerheiligistes Fleisch und Blut präsentiret er dir einen köstlichen Balsam/ welcher so grosse Krafft/ und Würckung in sich einschliesset/ daß er alle geistliche Seelen-Zuständ vertreibe/ er ist ein vortreffliches Gegengifft wider alle Versuchungen des höllischẽ Feinds/ daß du gar wohl mit einem Heil. David kanst aufruffen: Parasti in conspectu meo mensam adversus omnes, qui tribulant me. Psal. 22. Du hast O HErr vor meinem Angesicht eine Tafel zubereitet wider alle/ die mich ver-

verfolgen. Ist also gantz gewiß/ daß von dem allerheiligisten Leib Christi JEsu eine solche Krafft ausgehe/ daß alle Wunden und Kranckheiten können geheylet/ und der presthafften Seel die völlige Gesundheit kan hergestellet werden.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth die grosse Nothwendigkeit/ welche deine Seele empfindet von disem heylsamen Artzten curiret/ und geheylet zu werden/ es wäre zu wünschen/ daß du in den Grund deines Hertzens kuntest hinein sehen/ da wurden dir vilfältige Wunden/ und villeicht auch tödliche vor Augen kommen/ von der Fuß-Sohlen biß auf das Haupt ist kein Gesundheit an dir zu finden/ grosse und grausame Geschwär haben dich angestecket/ daß du nit anderst kanst genesen/ es seye dann Sach/ du verfügest dich zu dem allerheiligisten Altars-Sacrament/ in welchem gleich als in einer Apotecken die heylbariste Artzeneyen werden ausgetheilet. Lauffe derohalben zu JEsu in dem Hochwürdigen Gut/ wirffe dich wie ein Aussätziger vor der Kirchen-Thür/ nider/ eröffne ihme alles gantz treu und offenhertzig/ dann er dir alle deine Zuständ auf einmahl kan gesund machen/ dahero bitte ihn gantz demüthig/ und sage: Sana animam meam Domine, quia peccavi tibi, Heyle O HErr meine Seel: weilen ich dir hab gesündiget. Sana me Domine, & sanabor. Heyle mich O HErr/ und ich werd genesen. Wofern du dises mit

grossem Vertrauen / mit gantzer Verdemüthigung / deiner selbsten versprechen wirst / so glaube / daß du die vollständige Gesundheit von disen Göttlichen Seelen-Artzeneyen überkommest.

Dritter Punct. Bedencke / daß dise allerheiligiste Seelen-Speiß auch dem Leib verhülfflich seye / welchen sie offtermahlen Krafft und Stärcke mittheilet / damit selber ein Werckzeug der Tugenden seyn kan / ein solche Gnad ist in disem Heil. Sacrament verborgen / sagt das goldene Büchlein von der Nachfolg Christi / daß nit nur allein das Gemüth / sondern auch der schwache abgematte Leib grössere Kräfften empfindet / die solchen aus Uberfluß der empfangenen Gnad pflegen zu zukommen. O warhafftig ein heylbarer Seelen-Artzt ist JEsus in dem Hochwürdigen Gut / eine köstliche Medicin das Heil. Altars Sacrament / was ist aber / leyder / die Ursach / daß deine Seelen-Wunden noch nit geheylet worden? Du hast disen Seelen-Artzten in dem Tabernackl / du geniessest ihne zum öffteren in der Heil. Communion / und dannoch will sich keine Besserung zeigen. Dahero beförchte ich ob nit villeicht gar billich jene Klag-Wort Jerem. c. 8. über dich ausfallen: Super contritione filiæ populi mei contritus sum, & contristatus, stypor obtinuit me, nunquid resina non est in Galaad, aut medicus non est ibi, quare igitur non est obducta cicatrix filiæ populi mei. Ich bin bestürtzt / und

und betrübt über das Verderben der Tochter meines Volcks/ ein Schröcken hat mich eingenommen. Ist dann kein Heyl-Hartz zu Galaad/oder ist allda kein Artzt/ warum ist dann die Wunden der Tochter meines Volcks nit zugeheylet. Förchte dir derohalben meine Seel: damit nit etwan an dir jener trauriger Außspruch erfüllet werde. Wir haben Babylon wollen heylen/ und gesund machen/ sie ist aber nit genesen/ dahero solle sie von uns seyn verlassen. Spreche also zu JEsu in dem Hochwürdigen Gut/ und bitte ihn um die Gesundheit.

Mein Schwachheit ist dir längst bekandt
Stärck mich mit deiner starcken Hand/
All Seelen Kranckheit treib hindan/
Daß ich dir JEsu! dienen kan.

Historia.

DIe Welt kan mit bestem Fug betitlet werden/ daß sie seye ein ungeheures grosses Krancken-Hauß/ allwo so vil presthaffte/ mehr blinde/ taube und stumme/ als gesunde seynd anzutreffen/ einige Kranckheiten betreffen den Leib/ einige die Seelen/ und seynd dise letztere um so vil gefährlicher/ weilen dieselben Zuständ gemeiniglich verborgen werden/ und aus diser Ursach einen damit behafften in die augenscheinliche Gefahr des ewigen Todts stürtzen/ wir elende Menschen seynd jene Patienten/ welche in dem Krancken-Spital diser Welt öffters

unpäßlich; bald an dem Leib/ bald an der Seelen erkrancken/ diser menschlichen Schwachheit ein Mittl zu verschaffen/ ist ein Göttlicher Artzt von dem Himmel selbsten auf die Erden gestigen. Magnus advenit medicus, quia magnus in terris jacebat ægrotus. Ein grosser Artzt ist ankommen/ weilen auch ein grosser Krancker gelegen ist/ auf Erden. Sagt ein H. Augustinus. Diser himmlische Leibs- und Seelen-Artzt hat uns ein köstliche Medicin am letzten Abendmahl zubereitet/ und dise biß zum End der Welt zu einem Angedencken hinterlassen/ damit alle in vorfallenden Leibs- und Seelen-Kranckheiten mit Applicirung ihrer Hülff-Mittl ihre Gesundheit können überkommen. In denen Jahrs-Geschichten der minderen Brüder wird gelesen von dem seeligen Jacob de Marcha einem trefflichen Prediger aus dem Seraphischen Orden/ daß selber wegen immerwehrender Arbeit und strengen Leibs-Casteyung in eine unheylbare Dörsucht/ und Blut-Fluß gefallen/ hat er eintzig und allein der himmlischen Mittl zu gebrauchen sich beschlossen/ nit zwar/ als wolte er dise Kranckheit nit aus Gedult leyden/ sondern aus Liebe zum Heyl des Nächsten/ zu dessen Nutzen er seine Apostolische Predigen fortzusetzen verlangte. Fassete also den Schluß/ weilen kein Mittl etwas verfangen wolte/ sich des Heil. Meß-Opffer zu gebrauchen/ zu welchem Zihl und End er eine Wallfarth nach Laureto vor-

genommen / um allda Meß zu lesen / zugleich durch die Händ Mariä die allerheiligiste Hostien aufzuopfferen / und also die Gesundheit zu begehren / nach der Aufwandlung als der Diener GOttes sonderbar eyfrig bettete / hat ihne die Mutter GOttes durch eine anmüthige Erscheinung angeredet: Lieber Sohn! begehre ein und andere Gnad / dann dise ist dir schon von meinem Göttlichen Sohn / welcher in der H. Hostia zugegen ist / verliehen wordē. Und warhafftig befindete sich Jacobus bey seinen besten Kräfften völlig gesund / und in dem Angesicht wohl gefärbet. Also genesete er von der Leibs-Kranckheit / der allerhöchste aber hat zugelassen / daß diser sein frommer Diener von einem hitzigen Fieber der Unlauterkeit / welche gefährliche Seelen-Kranckheit so vil tausend zur Höllen gerissen / angefochten wurde / von dessen Uberlästigkeit er sich weder mit betten / noch mit Buß-Wercken erledigen kunte. In diser Gefahr hat er eben beschlossen dasjenige Mittl / mit welchem er die Leibs-Gesundheit erhalten / zu gebrauchen / nemlich das Hochheilige Sacrament des Altars / reißete demnach widerum nach Loreto in die Heil. Capellen / allwo er mit grossem Vertrauen die Heil. Meß gelesen; In diser ist ihme nach der Wandlung die Mutter GOttes abermahl erschinen / versicherte Jacobum, daß er forderhin von solchen unreinen Versuchungen nit mehr solle belästiget werden. Jacobus also hat in Erfahrenheit gebracht /

bracht / daß das Hochheilige Blut JEsu seye Vinum germinans Virgines Zach. 9. Ein Wein daraus Jungfrauen hervorwachsen. Chron. min. p. 3. l. 3. c. 4.

Die
22. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein rechtmäßiger HErr unserer Seelen.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ego sum Dominus DEUS tuus.

Ich bin der HERR dein GOTT. Psal. 80. v. 11.

ERster Punct. Bedencke / daß ausser allen Zweiffel Christus in dem heiligen Sacrament der rechtmäßige HERR seye aller Menschen / dann also nennet er sich selbsten einen HErrn und GOtt in dem angezogenen Spruch aus denen Psalmen David / und noch klärer hat er dises zu verstehen geben / Joan. 13. Vocatis me Dominum vestrum, & benè dicitis, sum etenim. Ihr nennet mich euren HErrn / und redet recht / dann ich bin es. Er ist also eben derjenige / welcher uns arme / verlohrne / und dem höllischen

Tyrann verkauffte Leib-eigene mit seinem kostbahren Blut/ mit disem unschätzbahrē Werth hat erkauffet/ der sein gantzes Leben hindurch vor unser Seelen-Heyl so hart hat gearbeitet. Erkenne demnach disen deinen rechtmäßigen HErrn/ und sage zu ihme aus gantzem Hertzen: Dominus meus, & Deus meus: Mein HErr und mein GOtt. Bitte ihne gantz demüthig um Verzeyhung/ daß du zum öfftermahlen seine H. Gesätz und Gebott hast übertretten/ verspreche ihme anbey gantz kräfftiglich/ daß du forderhin disem deinen HErrn und GOtt alle schuldige Dancksagung wollest erweisen/ und damit dises desto sicherer kan bewerckstelliget werden/ so ruffe ihn an gantz beweglich um seine Göttliche Gnad/ ohne welcher du nit das geringste gute Werck wirst können in Stand bringen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß diser dein rechtmäßiger HErr in dem Hochwürdigen Gut eintzig und allein verlange in deinem Hertzen sein Reich aufzurichten/ damit er über dich könne regieren / und herrschen / weilen er dich erschaffen/ und erlößet hat. Aber ich beförchte / ob nit auch diser liebreiche Heyland jene Klag wider dich führet/ was er einstens zu seiner getreuen Dienerin zu der Heil. Birgittam hat gesprochen: Anjetzo / waren seine Wort / bin ich gäntzlich in die Vergessenheit gestellet / vernachläßiget / und wie ein König von seinem eigenen Reich

verstossen worden / anstatt dessen man einen gottlosen Mörderer / den Sathan / hat an und aufgenommen. Mein Wunsch wäre / bey dem Menschen meine Wohnstatt aufzuschlagen / damit ich durch alles Recht meine Oberherrschafft über ihne kunte erzeigen / allein! er hat leyder die Treu gebrochen / meine Gebott verachtet / die ich ihme hab vorgeschriben. Uberlege dise Wort etwas reiffers meine Seel / und gedencke bey dir selbsten / ob du nit etwan von jener Zahl seyest / welche disen liebreichen GOtt durch ein schwere Sünd aus ihrem Hertzen treiben / wann er durch die Heil. Communion sein Reich will aufrichten? Erkenne also um GOttes Willen dise Unbild / und seye nit mehr ein Teuffels-Diener / sondern mache dich unterthänig dem süssen Joch dises deines rechtmäßigen HErrn.

Dritter Punct. Bedencke / und erforsche dich selbsten / ob nit villeicht diser dein rechtmäßiger HErr in dem Hochwürdigen Gut auch von dir jenes sagen kan / was er bey dem Propheten Malachia c. 1. gesprochen: Filius honorat patrem, & servus dominum suum, si ergo pater ego sum, ubi est honor meus, & si Dominus ego sum, ubi est timor meus? dicit Dominus exercituum. Ein Sohn ehret seinen Vatter / und ein Knecht seinen Herrn / bin ich nun der Vatter / wo ist dann mein Ehr? und bin ich der HErr / wo ist dann meine Forcht?

forcht? sagt der HErr der Heerschaaren. Was grosse Ehrfurcht zeigest du JEsu in dem Hochwürdigen Gut? wie bereitest du dich zur Heil. Communion? wie bedienest du nach der Heil. Geniessung deinen HErrn und GOtt? wirst ja wenigist ein kleines Zeitlein zu einer Aufwarthung ihme schencken? Bist du beflissen alle Täg wenigist zweymahl in der Besuchung deinen Dienst disem grossen GOtt darzubieten/ oder aber ist sonst deine Aufführung gegen dem Hochwürdigen Gut also eingerichtet/ wie es einem getreuen Diener wohlanstehet? in disem erforsche dich/ und wofern du einige Fähler zu verbesseren wirst finden/ so wende allen Fleiß an durch grösseren Eyffer dich gegen deinem rechtmäßigen HErrn einen sorgfältigen Diener zu erzeigen/ und öffters zu sprechen:

Mit Grund und Boden bin ich dein/
Mein Seel und Leib ist nimmer mein;
Du JESU! alles selbst regier/
In allem Thun mich leit und führ.

Historia.

NIt ohne Ursach hat GOtt der allmächtige in dem alten Testament anbefohlen/ daß man sich vor seinem Heiligthum förchten solle/ Pavete ad Sanctuarium meum, ego Dominus. Sprach er Levit. 28. Förchtet euch vor meinem Heiligthum/ dañ ich bin der HErr. Wo ist wohl ein grösseres Heiligthum im neuen Testament/ als das Hochheiligiste Altars-Sacrament

crament anzutreffen / allwo auch unter denen kleinisten Brosamen des Brods derjenige warhafftig zugegen ist / welcher ein König aller Königen / und ein HErr aller Herrschenden / vor welchem die Säulen der Himmlen erzitteren / und alle Engel als mindeste Diener in gröster Forcht ihre Häupter neigen. Wehe demjenigen Diener / welcher den Willen seines Herrn weist / und dannoch solchen vernachläßiget / mit vilen Streichen soll er geschlagen / und zur billichen Straff gezogen werden. Eine merckwürdige und erschröckliche Begebenheit ware jene / von welcher ich gelesen / daß in dem Jahr nach Christi Geburth 1384. in dem Flecken Seveld ein gewisser Edelman Oswaldus Mutserus mit Namen zur Oesterlichen Zeit vermög des Gebotts der Christlich Catholischen Kirchen die Heil. Communion empfangen wolte / sein Geist aber und grosse Aufgeblaßenheit hat sich gegen seinem so grossen GOtt und HErrn dergestalten ausgebreitet / daß er mit einer kleinen Hostia nit zufriden / sondern ein grosse / wie sich die Priester bedienen / prætendirte / dessen Verlangen auch der Seel-Sorger desselben Orths aus menschlichem Respect / obwohlen nit Lobwürdig / erfüllen wollen. Als nun Oswaldus nach geschehener Consecration die consecrierte Hostien bereits in seinem Mund empfangete / hat sich alsobald die Erden geschüttlet / als wolte sie disen unehrenbiethigen Communicanten verschlingen / wie dann auch würcklich derselbe biß

auf die Knye schon versuncken. Als er dise Straff GOttes vermerckte/ ergriffe er den Altar/ in Meinung sich bey selben zu erhalten/ aber auch der harte Stein ist gewichen/ und disem Gottlosen keine Anhaltung vergünstiget/ sondern die Finger haben sich in den Stein wie in Wax eingepräget. Er müste nun sehen/ daß die Göttliche Rach seiner Vermessenheit auf dem Fuß nachgefolget/ hat derohalben GOtt den Allmächtigen wegen seiner verübten Hoffarth demüthig um Verzeyhung gebetten/ er kunte aber dannoch aus gerechtem Urtheil GOttes die Heil. Hostien nit empfangen/ folgsam ist sie von dem Priester in dem Tabernäckl verschlossen worden/ welche mit Blut überzogen/ und von dem Speichel des Munds berühret zu sehen ist. Man sihet auch nit minder die Finger-Griff in dem Altar-Stein/ und neben bey den Erd-Schlund/ welchen man zum ewigen Gedenckmahl mit eisernen Güter überzogen/ und bedecket. Tilman. Biedenbach. l. 1. Sacrarum collat. c. 42.

Die

23. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Advocat und Vorsprecher bey seinem himmlischen Vatter.

Betrach-

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Advocatum habemus apud Patrem JEsum Christum.

Wir haben einen Vorsprecher bey dem Vatter JEsum Christum. 1. Joan. 2. v. 1.

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß ein vil vermögender Advocat / und Vorsprecher seye bey seinem himmlischen Vatter / bey welchem er unsere Sünden / und Missethaten / so weit verthätiget / daß wir nit schon längsten dem Höllen-Feind seyn überliefert worden / dann weilen eben diser gütige Heyland jener vilgeliebte Sohn ist / in welchen sich der himlische Vatter also Wohlgefallen hat / und welcher ihme durch sein Leiden und Todt dergestalten genugsam gethan / und gehorsam ist worden / kan es nit wohl anders seyn / daß nit seine Vorbitt eine grosse Krafft / und Würckung in sich enthalte / daß es also leicht seye im Namen JEsu eine vollkommene Nachlassung seiner Sünden zu erhalten; verzweiffle also nit / O sündige Seel! wann auch schon deine Sünden und Missethaten die Zahl aller Sand-Körnlein in dem Meer übersteigeten / so höre an den Heil. Joannes, der mit disen Worten alle Sünder tröstet: Si quis peccaverit,

verit, advocatum habemus apud Patrem JEsum Christum, ipse est propitiatio pro peccatis nostris. Wann jemand sündigen wird/ so haben wir einen Vorsprecher bey dem Vatter JEsum Christum den gerechten/ derselbige ist die Versöhnung vor unsere Sünden. So folge also disem Rath/ verfüge dich zu JEsu in dem Hochwürdigen Gut/ befleisse dich aber zuvor seine Gnad durch eine reumüthige Beicht zu gewinnen/ damit er alsdann zur Genugthuung vor deine Sünden sein allerheiligistes Fleisch und Blut aufopfferet/ weilen er ist ein Versöhnung vor alle unsere auch schweriste Sünden und Missethaten.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth/ daß du nit nur allein in deinem Leben eines guten Advocaten/ und Vorsprecher vonnöthen habest/ sondern auch/ und zwar am allermeisten bist du einer solchen mächtigen Hülff bedürfftig/ wann nemlich dein gantzer Lebens-Wandel auf die Wagschale wird geleget werden/ zu jener Zeit/ sage ich/ wann deine Seel von dem Leib wird scheiden/ und sich vor den Göttlichen Richter-Stuhl stellen müssen/ allwo du mit Forcht/ und Zitteren erwarten kanst jenen letzten Sententz/ mit welchem dich GOtt eintweder zu einer ewig glückseelig-/ oder aber unglückseeligen Ewigkeit wird anweisen/ welches doch der gütige GOtt von uns allen wolle abwenden. Bey solchen Umständen ist es nothwendig/ daß ein

guter und vilvermögender Advocat und Vorsprecher auf der Seiten stehet / und sich deiner annehme / wann die leydige Höllen-Feind werden herumstehen / alle deine Missethaten an das helle Tag-Liecht bringen / wo du dir warhafftig förchten darffest / ob du nit den kürtzeren ziehest / und also ewig zu Grund gehest.

Dritter Punct. Bedencke weiters / daß um dieses grosse Ubel zu verhüten nichts nothwendigers seye / als daß du in deinen noch übrigen Lebens-Tägen offt und vilmahls JEsum in dem Hochwürdigen Gut zu einem Advocaten / und Vorsprecher dir außerwählest / und zugleich demüthigist bittest / damit er das Geschäfft deiner Seeligkeit wolle glücklich ausführen / alldieweilen kein besserer Advocat und Vorsprecher nit seyn kan bey seinem himmlischen Vatter / als eben JEsus in dem heiligisten Altars-Sacrament. Dann sobald diser mit seinem allerheiligisten Blut den Schuld-Brief deiner Sünden außlöschet / werden deine abgesagteste Höllen-Feind also bald weichen / dahero dann bey offtmahliger Communion / bey dem Heil. Meß-Opffer / bey der täglichen Besuchung trage bey disem liebreichen GOtt dein Bitt-Libell vor / empfehle ihme deinen Handl mit kindlichem Vertrauen / so wird dich der barmhertzige GOtt erhören / und deine Sach wird einen guten Ausgang gewinnen.

Wann

Wann ich erschein vor jenem G'richt/
Wer ist/ der für mich gutes spricht;
Du liebster JEsu durch dein Blut
Mein bößen Handel machest gut.

Historia.

SEhr vil ligt daran/wann man sich in einem Proceß-Streit eines guten Advocaten/ und Vorsprecher weiß zu bedienen/ wie wurde wohl manches Weyßlein nit von ihren Feinden unterdrucket werden/ wofern nit vor solche durch beygebrachte Motiva, und Beweg-Ursachen aus geistlich- und weltlichen Rechten ihre Unschuld wuste zu verthätigen/ oder wenigist/ wann ein Fähler vorbeygangen/ dieselbe also wohl dem Richter vorzustellen befugt ist/ daß solcher ein gnädiges Urtheil an den Schuldigen lasset ergehen. Wider uns arme Menschen/ als grosse Sünder werden unsere Seelen-Feind die höllische Geister ein gantzen criminal, und injurie-Proceß bey GOtt dem himmlischen Vatter anspinnen/ wo wir uns gantz billich beförchten därfften/ wann uns nit der geliebte Jünger Joannes schon längstens getröstet/ Advocatum habemus apud Patrem JEsum Christum, Wir haben einen Vorsprecher bey dem Vatter Jesum Christum. Diser gütige Vorsprecher und Advocat ist allezeit in dem Hochwürdigen Gut zugegen/ und zu aller Stund bereit uns beyzustehen/ sowohl wann wir in unserem Seelen-Geschäfft durch

eigene Missethaten Ursach geben / wo er dann / wie vormahls an dem Heil. Creutz bey seinem himmlischen Vatter vor die Sünder die Stell eines Advocaten / und Vorsprecher vertrittet / also auch / wann andere durch falsche Urtheil ein unbilliches Verfahren wolten vornehmen / und die Unschuld unterdrucken. Lasse dir nit mißfallen anzuhören / was in denen Chronicken S. Francisci p. 2. l. 8. c. 18. gelesen wird. Bey der Portugesischen Königin der Heil. Elisabeth ware ein Edl-Knab / deme sein Vatter / wie ein anderer Tobias / auf dem Todt-Beth sehr vil schöne Lehrstuck / unter anderen auch dises hinterlassen / daß er auf das äusserste solle beflissen seyn alle Tag Meß zu hören. Dise vätterliche Ermahnung nahme der Jüngling wohl zu Hertzen / und setzete solches fleißig in das Werck / als er nun bey ermeldter H. Königin wegen seiner besonderen Fromkeit / Andacht und klugen Verstand / in grosser Wohlgewogenheit / und Gnad gestanden / also zwar / daß die Königin bey Außtheilung des Allmosen sich seiner bedienet / und andere Zeichen der königlichen Gnad / auch ein sonders Vertrauen gegen ihne hat blicken lassen / erweckte dises einen grossen Neid und Widerwillen bey einem anderen Edl-Knaben / der ein Günstling und Favorit ware des Königs Dionysii, bey welchem er spöttlich verklaget / und verläumbdet worden / als wäre nemlich die Königin durch heimliche / und verdächtige Liebe mit ihme verstanden / und wäre dises die eintzige Ursach / daß

sie

sie so freundlich mit ihme umgehe / und also wohlgewogen sich erzeige. Dionysius der König ware ohne dem nit vil besonders in dem Gemüth bestellet/ hat diser fälschlichen Anklagung alsobald Glauben beygemessen / fassete demnach einen Argwohn / und Eyfersucht / und machte durch seinen Gewalt wider den unschuldigen Edl-Knaben heimlich einen höchst unbillichen Proceß / auf welchen ohne weiters das Urtheil folgen solte. Es verfügte sich einstens der König auf die Jagd / und als er bey einem Kalch-Ofen vorbey paßierte/ gedenckete er ihme/ dises solle die Richtstatt seyn das gefaßte Urtheil zu bewerckstelligen / ruffete demnach den Kalchbrenner heimlich beyseits / und gebietete ihme in allen Ernst / wie daß er ihme morgen einen Edl-Knaben schicken werde / welcher ihne fragen wird / ob er seinen Befehl vollzohen / und eben disen solle er mit allem Gewalt in den brennenden Feur-Ofen hineinwerffen / und zu Staub und Aschen verbrennen. In Warheit! ein kurtzer / aber doch erschröcklicher Proceß eines unschuldigen Knaben! Darauf folgenden Morgen beruffete er den Edl-Knaben der Königin / und befalche ihme unverzüglich zu dem Kalch-Ofen sich zu verfügen/ und den Kalchbrenner zu fragen / ob er seinen Befelch schon vollzogen habe. Diser Unschuldige Jüngling wuste nit im geringsten / was sein gottloser König in dem Schild führete / begabe sich also auf den Weg / und gienge bey einer Kirchen

vorbey / wo man eben zur Aufwandlung der Heil. Hostien das Zeichen gegeben / er gedenckete auf die vätterliche Ermahnung / gienge in die Kirchen / knyete nieder / und hörete die H. Meß / nach diser hat er noch mehr andere aus Eingebung seines Heil. Schutz-Engels angehöret / verblibe also eine geraume Zeit in der Kirchen / unterdessen ware der König begierig zu wissen / ob der Günstling seiner Königin schon zu Aschen verbrennet seye / schicket aber eben aus gerechtem Urtheil GOttes jenen Verläumder zu dem Kalchmeister / welcher auskundschafften solte / ob der Befelch schon vollzogen / als er nun dise Frag vorgestellet / glaubte gleichwohl sicherlich der Kalchbrenner / diser seye eben derjenige / von welchem gestert zwischen ihme / und zwischen dem König eine Abred geschehen / fassete ihn derohalben in die Arm / wirffet ihn ohne Anstand in den Feuer-flammenden Ofen / wo dann der Unglückseelige in einem Augenblick verbrunnen / und in dem Werck erfüllet / was der weiße Mann gesprochen / qui fodit foveam, incidit in eam, der eine Gruben grabet / wird in die selbe fallen. Wenig Zeit hernach kommet auch der unschuldige Knab zu dem Kalchbrenner / und fragte / ob der Befehl vollzogen worden / und als er vernommen / daß alles in das Werck geführet seye / gienge er mit Freuden zu dem König / welcher zwar vor Entsetzung gleichsam erstaunet / wie er aber alle Umständ besser durchsuchet / und ihme der unschuldige Knab

Knab die Ursach seiner spaten Ankunfft verzehlet / hat er gleichwohl seine Unschuld / und die Boßheit der Verläumder müssen erkennen. Chron. S. Fran. 2. p. l. 8. c. 18. Carolus Rosign. mir. 7. & plures alii.

Die 24. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein vollkommenes Muster der Abtödtung.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Inspice, & fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est.

Sihe zu/ und mache es nach dem Vorbild/ daß dir auf dem Weeg gezeiget worden. Exodi. 2. v. 40.

ERster Punct. Bedencke / wie daß dise herrliche Tugend der Abtödtung unausbleiblich vor jedwederen Stand der Menschen nit allein nutzlich/ sondern auch nothwendig seye / sintemahlen wir durch jene dem alten Leben des Adams müssen absterben / damit wir das Göttliche / und GOtt selbsten besitzen. Dann zu wissen ist es / daß dise Tugend nit allein ein und andere absonderliche Sünd verhinderet/

hinderet / sondern durch selbe sterben ab alle Unordnungen der verderbten Natur / und die ewige Glückseeligkeit wird uns alsdann zu bereitet / wo wir ansonsten in Mangel der Abtödtung das Widerspihl zu erfahren hätten / weilen nichts unreines in das Himmelreich kan eingehen. Dahero sich schliessen lasset / daß die Abtödtung eben so nothwendig seye / als das ewige Heyl / niemand ist darvon befreyet / keiner darff sich darvon entziehen / alle Menschen müssen auf den Weeg der Mortification, und der Ablaugnung ihrer selbsten wandlen. Dises ist also die Ursach mein Christliche Seel: daß so wenig außerwählet / daß so wenig Menschen seelig werden / indeme der meiste Theil in einer grossen Blindheit lebet / sie gedencken nichts anders / als wie man seinen Sinnlichkeiten / und Begierden kan genug thun / denen weltlichen Meinungen / und Gewohnheiten nachfolgen / und die Gelüsten der verderbten Natur vollbringen / seye also du nit von diser Zahl / sondern gedencke / daß / wann du deine Seel verliehrest / so ist alles verlohren / der Verlust aber deines Heyls nimmet gar gewiß und unfehlbar seinen Ursprung / wann du dich nit mortificierest / und abtödtest; dahero mache einen vesten Schluß wider dich selbsten einen Krieg anzuzünden / und Gewalt anzulegen / durch Abziehung von sich selbsten / und durch Absonderung deiner Seelen von dem sündlichen Leben / welches leyder bey dir mit so grosser Unordnung hat geherrschet.

Zweyter

Zweyter Punct. Gleichwie man allzeit leichter / und eyfriger eine Sach ergreiffet / wann man dessen ein Muster hat / und Vorbild / dann verba movent, exempla trahunt, die Wort thun zwar einen bewegen / die Exemplen aber und Beyspihl ziehen zur Nachfolg / also führe zu Gemüth / wie GOtt der himmlische Vatter schon vorlängsten ein vollkommenes Muster der Abtödtung auf dem Berg Calvariæ uns gezeiget hat / welcher uns noch biß an heutigen Tag in dem allerheiligisten Altars-Sacrament wird vor Augen gestellet. Richte nur meine Seel! deine Augen auf alles dasjenige / was in disem Heil. Sacrament vorbeygehet / so wirst du diser Warheit bald überwisen werden / dann hat es nit das Ansehen / als habe diser liebreiche GOtt in disem Geheimnuß kein anderes Urtheil / keinen anderen Willen / als eben jenen des Priesters / weilen er mit ihme lasset umgehen / als wie mit einem Blinden / er hat kein andere Bewegung / als von denen Priesterlichen Händen / er verlanget nit mehrers an disem / oder anderen Orth zu seyn / und zu ruhen / er beraubet sich allda seiner Sinnen / und befindet sich daselbst wie ein todter Leichnam / indeme er sich in denen Accidentien / oder zufälligen Brods-Gestalten hat vereiniget. Dises schöne Exempl solle dir ein hefftiger Antrieb seyn dir selbst abzusagen / dich zu verlaugnen und gäntzlich disem Original gleichförmig zu werden.

Dritter Punct. Bedencke die unumgängliche Schuldigkeit/ welche dich verpflichtet dein Leben in der beständigen Abtödtung nach disem Modell und Muster zuruckzulegen / dann der himmlische Vatter niemand will seelig machen/ die seinem eingebohrnen Sohn nit gleich seyn/ dahero sagt auch der geliebte Jünger Joannes, qui dicit se in Christo manere, debet, sicut ille ambulavit, & ipse ambulare, ein Christ der den Namen will haben / daß er Christo angehörig/ und in ihme bleibe/ der soll auch auf seinen Weegen wandlen / und seinen Fußstapffen nachfolgen. Mercke in disen Worten/ daß der Heil. Joannes nit saget / es seye gut und nutzlich Christo nachzufolgen / sondern dises müsse geschehen / wann du anders sein Lehr-Jünger zu seyn verlangest. So spreche dann:

Der Himmel gibt sich durch Gewalt/
Gewalt die ewig Freud erhalt/
So will ich dann zu gwinnen dich/
O JESU mein! abtödten mich.

Historia.

DErjenige/ welcher in dem Hochwürdigen Gut ein Lehrmeister der Abtödtung/ hat vil heilige Seelen zu diser Tugend dergestalten vest gesetzet / daß man selbe nit so vil in eine Nachfolg/ als in eine Verwunderung kan ziehen. Eine Heil. Catharina von Siena hat vil Wochen mit keiner anderen Nahrung / als mit diser Seelen-Speiß sich erquicket; ein seelige

lige Stephana von Sorciro aus dem Orden des H. Dominici hat viertzig gantzer Täg nichts anders genossen / als das Fleisch und Blut Christi JEsu; dem seeligen Etrulpho hat in seinem hohen Alter / nachdeme er 47. Täg Abstinentz gemacht / dises Himmel-Brod solche Kräfften ertheilet / als wäre er mit denen kostbaristen Speisen ernähret worden. Unter anderen ist nit zu umgehen jene Begebenheit / von welcher Cæsarius schreibet / und mehr andere / daß ein gewisse fromme Weibs-Persohn zum öfftern-mahlen die Heil. Communion empfangen / und um so vil öffters sie dise himmlische Speiß genossen / desto mehrer verspührte sie einen Abscheu von aller leiblichen Nahrung / aus welcher Ursach sie dann alle Sontäg sich bey diser himmlischen Tafel hat lassen tractiren / allwo sie solche Krafft / und Stärcke empfunden / daß sie ohne mindesten Hunger von einem Sontag biß zum anderen hat können zuwarthen. Sie hat dise von GOTT überkommen / und einem Priester geoffenbahret / welcher dises Wunder auch dem Bischoff selbsten eröffnet / diser aber / weilen er beforchten / ob nit ein teufflischer Betrug unter der Decken lige / ermahnete den Priester / damit man auf die Warheit der Sach gelangen kunte / derselbe solle ihr eine nit consecrirte Hostien darreichen / der Priester vollzoge den Befehl / so bald aber dise Weibs-Persohn von der Kirchen nach Hauß kommen / hat sie einen solchen Hunger empfunden / daß

ihr ohnmöglich schine noch längers zu leben / wann sie nit alsobald eine materialische Speiß wurde zu sich nehmen. Lauffete aber zuvor zu dem Priester vor dessen Füssen sie sich nidergeworffen / und mit vilen Thränen ihme geoffenbaret / wie daß ihr der gütige GOtt jene schon so lange Zeit verliehene Gnad entzogen / welches Unglück sie niemand anderen / als ihren Sünden müsse zu schreiben / dise Zeitung erfreuete über die Massen den frommen Priester / welcher GOtt Danck gesaget / diser Persohn aber den wahren Leib Christi dargereichet / auf welchen der leibliche Hunger ohne weiters gewichen / und dise wundervolle himmlische Gnad diser frommen Seel noch weiters vergünstiget worden. Cæsarius l. 9. c. 47. Jacobus à Voragine de Solemn. Corp. Christi.

Die

25. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut übertraget alles Widrige mit Gedult.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Charitas patiens est.
Die Liebe ist gedultig. 1. Cor. 13. v. 4.

Erster

ERster Punct. Führe zu Gemüth / wie daß jene Liebe in dem allerheiligisten Altars-Sacrament dergestalten weit gestigen ist / daß er nit nur allein durch ein erstaunliches Wunder alles verlassen hat / und sich in kleine Brods-Gestalten eingeschräncket / sondern eben dise Liebe erduldet / und leydet alles in disem HH. Geheimnuß. Dise Liebe geduldet die Unglaubige / die dasjenige lästeren / was sie nit verstehen / es geduldet die Ketzer / welche die warhaffte Gegenwarth ablaugnen / und was geduldet nit dise Liebe von denen Catholischen Christen / welche dises HH. Sacrament zwar erkennen / aber doch demselben so vil Missethaten / so vil höchststräffliche Undanckbarkeiten zufügen / sihet man nit in denen Kirchen und Gottshäußeren so vil laue / und fahrläßige Seelen / welche anstatt einer eyfrigen Andacht / und innerlichen Gemüths-Versammlung mit allerley Muthwillen / und Unehrenbietigkeiten / mit eytlem Geschwätz und Erzehlungen ihre grosse Undanckbarkeit / welche sie gegen diser Liebe tragen / entdecken / ist aber dises etwas äusserliches / was greuliche Sachen wurde man sehen in dem Hertzens-Grund / der zwar unbekandt / jenem grossen GOtt aber offenstehet / wie vil gottlose Zungen wurde man reden hören / die ihr Gebett GOtt vortragen / und sprechen / sie wollen ihme dienen / und dannoch in dem Hertzen ist alles mit eyler Welt-Liebe erfüllet / wie vil Christen behalten offt in ihrem

ihrem Gemüth die unreiniste Gedancken in Gegenwart des Königs der Jungfrauen/ jenes treuen Liebhabers der Reinigkeit/ wievil tragen feindseelige / gehäßige Vorhaben wider ihre Feind / und Widersacher / und dannoch / O Christliche Seel/ gedultet und leydet dises alles jene Sacramentalische Liebe / dahero erwege dises/ und gedencke bey dir selbsten/ wie schmertzlich jener gedultigen Liebe fallen müsse / daß man seine Gedult dergestalt mißbrauche / und so grosse Liebe mit Danckbarkeit nit erkennet.

Zweyter Punct. Bedencke / wie dises alles noch wenig / und gering seye von der Gedult Christi JEsu in dem Hochwürdigen Gut die Prob zu machen / gehe weiter meine Seel/ und führe zu Gemüth/ wie offt und vilmahl es wohl geschehen / daß man dise gedultige Liebe den allerheiligisten Leichnam Christi JEsu im Stand einer schweren Sünd empfanget / ein solche unwürdige Geniessung ist weit eine grössere Ubelthat/ und Vermessenheit / als jene begangen haben / von welchen nit ohne Schrecken und Entsetzen wir öffters gehöret / daß sie die allerheiligiste Hostien / den allerschönsten Sohn GOttes/ in dessen Angesicht die Engel zu sehen sich erfreuen / denen Hunden vorgeworffen / mit Messeren zerstochen / und mit Füßen zertretten / ja die schändlichiste Ubelthaten darmit verübet haben. Dise Sachen seynd freylich erschröcklich / aber ein Sünder / und unwürdiger

diger Communicant leget disen gedultigen JEsum in eine Wohnung / wo alles unflätig / wo der böse Feind den HErrn und Meister spihlet. Ein Mensch / welcher in einer wissentlichen / freywilligen Todt-Sünd disen gedultigen / leydenden Heyland empfanget / ist gottloser als die Juden / als welche den GOtt der Herrlichkeit nit erkennet / und wann sie ihne erkant hätten / nit wurden gecreutziget haben / wir aber alle haben dessen Wissenschafft / und Erkandtnuß. Nun dann Christliche Seel! ich bitte dich / daß du betrachtest / das gedultige Leyden / den schmertzvollen Paßion Christi JEsu / nit / was er auf Erden vor etlich Jahr hundert im Juden-Land gelitten / sondern was er biß auf dise Stund in dem Hochwürdigen Sacrament mit gröster Gedult übertraget / uns theils mit selber ein Beyspihl zu geben / theils unsere Stein-harte Hertzen dahinzubringen / daß sie endlich aufhören ihne zu beleydigen / und seine Gedult / welche auf das äusserste gestigen ist / nit also zu mißbrauchen. Wehe dir / wann du aus jener Zahl bist / welche sich nit scheuhen öffters mit befleckten Gewissen jenen grossen GOtt zu empfangen / du bist ärger als Judas / als Pilatus / und andere Blut-Richter / die Christum zum Creutz verdammet. Erforsche dich also / der du dises lesest / ob du nit schon öffters also jämmerlich gefallen / ob dein Schmertzen über deine Sünden allezeit genugsam / und der Vorsatz also kräfftig gewesen / daß du alles

lieber

lieber verlassen wollest / als GOtt mit einer schweren Sünd zu beleydigen / findest du dich schuldig / so beweine deine Lebens-Täg solche Sünden / höre niemahlen auf GOtt um Verzeyhung zu bitten / seufftze / klage / schreye mit grossem Schmertzen / bedaure alle Augenblick dein vergangenes Leben / und erneure nit mehr die Pein / und Marter des gedultigen JEsu in dem Hochwürdigen Gut / seye dir genug / daß er so vil bißhero wegen deiner hat außstehen müssen / vertreibe aus deinem Hertzen alle Eytelkeit / Hoffart / Unreinigkeit / alle Feindschafften / die bißhero über dich geherrschet / daß es die gedultige Liebe leyder mit vilen Schmertzen hat müssen empfinden.

Dritter Punct. Bedencke / daß die gedultige Liebe in dem Hochwürdigen Gut dir ein starcker Antrieb seyn solle / krafft dessen du dich zu einer standhafften Gedult entschliessen kanst / wie du bey vorfallenden Trübseeligkeiten / sie seyen innerlich oder äusserlich / deine Gegendanckbarkeit must erweisen / du wirst villeicht nit befreyet seyn von unterschidlichen Beschwernussen / Beschämungen / und Unbilden / oder aber leydest du auch Trockenheiten des Geists / welche einer liebenden Seelen mehr als alles andere schwer fallet / und dieselbe offt zu wehemüthigen Thränen können entrüsten / und betrüben / so soll dir nichtsdestoweniger dises / was dir am meisten hart und schwer fallet / zum

allerliebsten

allerliebsten seyn/ damit du Gelegenheit findest deine Gedult jenem zu weisen/ welchen die Liebe vor dich so vil auszustehen hat veranlasset. Folge nach heroischen und standhafften Seelen/ welchen Creutz und Leyden ein pur lautere Freud/ und Ergötzlichkeit gewesen/ destomehr du zu leiden hast/ destomehr wirst du von der gedultigen Liebe geliebet/ und zu seiner Zeit auch in der Ewigkeit belohnet werden.

Du JEsu tragst all Creutz und Schmertz
Mit groß Gedult und sanfften Hertz/
Ach theile mit mir dein Gedult/
Daß ich durchs Creutz bezahl mein Schuld.

Historia.

Gleichwie Christus der HErr zur Zeit seines Heil. Leyden so vil Schmach/ und Unbilden übertragen/ und ausgestanden/ daß er keine zu rächen verlanget/ sondern vilmehr seinen himmlischen Vatter gebetten/ daß er ihnen verzeihe/ indeme sie nit wissen / was sie thun / ja so gar Longino / der seine Heil. Seiten mit einem Speer eröffnet/ Gnad und Pardon hat verliehen/ also hat er dise Gedult annoch in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars behalten/ daß er nit nur allein die erschröckliche Unbilden nit räche/ sondern denen Missethätern Barmhertzigkeit zu verleihen sich würdige. In prato spirituali wird gelesen/ daß eine gewisse Weibs-Person von ihrer Nachbäurin/ die von Catholischem Glauben ware / eingeladen wur-

de/

de/ die österliche Zeit zu begehen/ und die Heil. Communion zu empfangen/ welche sich auch mit gröster Freud dahin verfüget; ihr Ehemann aber ware ein gottloser Herr/ so bald er von disem Nachricht erhalten/ ist er seinem Weib auf dem Fuß nachgegangen/ in willens/ dieselbe von der Communion zu verhinderen/ ist aber in Erfahrenheit kommen/ daß sie denselben Augenblick die Heil. Hostiam empfangen/ dahero hat er in völligem Zorn/ ihre Gurgel ergriffen/ und sie so vil bezwungen/ biß sie den Hoch-Heil. Leib Christi JEsu hat müssen von sich geben. Es hat demnach diser gottlose Schänder den Heil. Partickel ergriffen/ in den Koth geworffen/ mit Füssen getretten/ und von sich gestossen. Eine wunderliche Flamm hat selbe in die Höhe erhebet; auf welches der Ketzer erschrocken/ und zu zitteren angefangen. Nach zweyen Tägen erschine ihme ein schwartzer Mohr/ welcher zu ihme sagte: Ego & tu simul in unum supplicium condemnati sumus, ich und du seynd zugleich zu einer Straff verdammet / welcher auch/ als er vom Ketzer befragt wurde / wer er seye? geantwortet / er seye eben der jenige/ welcher dem Welt-Heyland eine Maultaschen in sein heiligistes Angesicht versetzet. Auf dises Gesicht erstaunete der Ketzer / wurde mit grosser Reu und Leyd überfallen/ nahme seine Zuflucht in ein Kloster/ allwo er mit vilen Zäheren und scharffen Bußwercken seine gottsschändliche Missethat hat abgebüsset. Prat. Spirit. c. 30.

Die 26. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Ausspender der Beharrlichkeit / und der endlichen Gnad.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Esto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ.

Sey getreu biß in den Todt / und ich will dir geben die Cron der Glory. Apoc. 2.

ERster Punct. Bedencke / daß aus allen Tugenden kein eintzige deinem Haupt kan die Cron auffsetzen des ewigen Lebens / als nur allein die Beständigkeit. Hæc sola, seynd die Wort eines Heil. Augustini, ducit ad bravium, remunerat currentem, coronat pugnantem, Dise allein führet zu dem Zihl / dise allein belohnet den Lauffenden / und crönet den Streitenden. Andere Tugenden geben uns nur von der Belohnung die Hoffnung / die Beharrlichkeit traget selbe in denen Händen / und mittheilet es jenem / der biß an das End beständig gewesen. Von diser Tugend also hanget / die glücklich- oder unglückliche

liche Ewigkeit / ist auch dergestalten nothwendig / daß du ohne diser das ewige Heyl nit wirst erhalten / weilen nur jener nach Christi Außspruch Matth. 10. wird seelig werden / der biß an das End verharret.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie die Beständigkeit / und endliche Gnad durch unsere Werck nit kan genugsam verdienet werden / und ist GOtt nit schuldig dise uns mitzutheilen / indeme es ein ausserordentliche / und gutwillige Gab GOttes ist. Dahero sollest du auch besonders gute Mittl ausdencken / welche dich in einem so wichtigen Geschäfft anfrischen / damit du in dem Weeg der Tugend beständig kanst fort wandlen / und zwar so lang und vil / biß du das Zihl und den glückseeligen Entzweck erreichest. Dergleichen gute Mittl seynd vilfältig / aus welchen mit aller Billichkeit gleichsam das beste kan gehalten werden ein demüthig- andächtig- und beständiges Gebett vor JEsu in dem Hochwürdigen Gut / in disem allerheiligisten Sacrament wirst du jene Cron finden / welche schon vorlängsten in dem alten Testament vorgebildet zu seyn scheinet Exod. 25. als GOtt befohlen ob der Archen ein goldene Cron zumachen / durch welches kan angezeiget werden / wie nemlich bey jener neu-testamentalischer Archen des Hochwürdigen Altars-Geheimnuß die Cron des ewigen Lebens zu finden / und anzutreffen seye / ja der liebreiche Heyland selbsten ruffet uns zu aus disem Gnaden-Thron /

daß er bereit seye uns die Cron des Lebens zu schencken / Dabo tibi coronam vitæ. Apoc. 2. Ich will dir geben die Cron des Lebens.

Dritter Punct. Bedencke weiters / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut mit diser Bedingnuß dir die ewige Lebens-Cron will aufsetzen / wann du biß in den Todt wirst getreu seyn / seye getreu in meinem Dienst will JEsus sagen / seye getreu in schuldiger Danckbarkeit wegen grosser Gutthaten / welche dir in disem allerheiligisten Sacrament erwisen worden / seye getreu / wann du mich geniessest / und empfangest durch die Heil. Communion / seye getreu / und besuche mich öffters in der Kirchen / seye getreu in deinen mir gemachten Vorsätzen / seye getreu und beständig mich ohne Aufhören um meine Göttliche Gnad zu bitten / und zwar biß in den Todt getreu / so sollest der Cron des ewigen Lebens theilhafftig seyn. Mit disen tröstlichen Worten redet dich an dein liebreicher GOtt in dem heiligisten Altars-Geheimnuß / kunte aber wohl etwas Lieb-voller erdenckt werden / als eben dise vätterliche Einladung: seye also deinem liebsten GOtt getreu / und erweise dise deine beständige Dienst durch eine aufrichtige kindliche Andacht gegen dem Hochwürdigen Gut / höre nit auf dein Vertrauen fortzusetzen / ruffe / seufftze Tag und Nacht / bitte und schreye mit heiliger und Zuläßiger Ungestümmigkeit vor dem Gnaden-Thron um Erhaltung der endlichen und letzten Gnad in deiner Sterb-

Stund/ wird dises geschehen mit grosser Zuversicht/ kanst du dir auch die beste Hoffnung machen/ daß die goldene Himmels-Cron deinem Haupt/ wird aufgesetzt werden.

Es geht mit mir einmahl zum End/
O JEsu! mach mein Testament/
Gib mir die Gnad der Bständigkeit/
Führ mich im End zur Himmels-Freud.

Historia.

NIt ohne Schrecken können wir uns erinneren/ ob uns einstens jene Gnad wird mitgetheilet/ und ausgespendet/ welche einem Menschen die Cron des ewigen Lebens auf das Haupt setzet/ traurige Exempel liset man/ welche wohl angefangen/ aber übel geendet/ und in das Widerspihl haben vil mit schweren Missethaten GOtt beleydiget/ und dannoch aus unerforschlichem Urtheil GOttes die letzte Gnad erhalten/ welches doch keines Weegs ohne höchster Vermessenheit und schweren Beleydigung des allerhöchsten in ein Nachfolg zu ziehen. Dise ausserordentliche Gnad hat schon zum öfftern Christus in dem Hochwürdigen Gut gar vilen erwisen/ wie es eine gewisse Weibs-Persohn erfahren/ welche mit ihrem Lebens-Wandl schon so weit gelanget/ daß sie sich würcklich entschlossen/ mit ihrem Strick ihrem Leben ein End zu machen/ hat auch aus diser Ursach den Strick an einen Trum geheff tet/ und als sie wolte hinauffsteigen/

und sich erdroßlen / hat sie / wie der löbliche Gebrauch in Catholischen Kirchen mit sich bringet / den Glocken-Streich gehöret / welcher die Aufwandlung der Heil. Hostien in der Heil. Meß angedeutet / ist derohalben herabgestigen / fallet auf ihre Füß / und bettete ihrer Gewohnheit nach disen Versicl / Adoramus te Christe, & benedicimus tibi. Wir betten dich an HErr JEsu Christe / und benedeyen dich. Kaum hat sie dise Wort vollendet / ist das Holtz-Gerüst wunderbarlich mit dem Strick zusam gefallen / der leydige Sathan aber / welcher den Außgang der Sach erwarthet / wurde über solches ergrimmet / sagte mit Unwillen zu diser Weibs-Persohn / erstatte schuldigen Danck dem Opffer des Leibs und Bluts Christi / dann diser hat dich anheut von dem Todt / und deine Seel von meinen Klauen errettet. Gabr. Eccl. serm. 3. Hebd. S.

Die

27. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Tröster der Betrübten.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Deus totius consolationis, qui consolatur nos in omni tribulatione nostra.

Der GOtt alles Trosts/ der uns tröstet in aller unserer Trübsal. 2. Cor. 1. v. 3. & 4.

ERster Punct. Bedencke/ daß in disem betrübten Thal der Zäher kein Mensch unterschidlichen Trübseeligkeiten wird ausweichen können / dann der Mensch wird zu der Arbeit gebohren/ und nach seiner Geburth überfallen ihne alsobald Elend und Schmertzen. Wann du also in dergleichen betrübten Umständen einen Trost verlangest zu geniessen/ so wisse/ daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut jener GOtt alles Trosts seye/ der dich in aller Trübsal wie ein liebreicher Vatter wird trösten und stärcken. Er ist eben derjenige/ welcher zu allen geredet: Kommt zu mir alle/ die ihr beladen/ und beschweret seyet/ ich will euch erquicken. Sage deinem GOtt Danck vor dise gütige Einladung: verfüge dich zu selbem/ und trage ihme vor gantz wehemüthig mit ein und anderem Zäher-Tröpfflein deine Betrübnussen/ und Beschwerde/ sie betreffen gleich den Leib/ oder die Seele.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth/ wie daß JEsus biß zum End der Welt in disem Geheimnuß bey dir verbleibet/ damit er in denen Trangsalen dir eine Hülff und Linderung reiche/ daß du also keine Ursach hast dich darüber zu betrüben/ und zu entrüsten. Gehe also meine Seel zu dem Tabernackl/ alldorten wirst

wirst deinen Tröster finden / beklagest dich villeicht wegen Hunger und Durst / so gehe zu seiner Tafel / er wird dich speisen und träncken. Hüte dich aber förderhin vor denen Welt-Menschen deine Klagen nit mehr auszugiessen / sondern trage selbe vor deinen barmhertzigen GOtt / in dem allerheiligisten Altars-Geheimnuß. Die meiste Ursach aber / und Materi dich zu betrüben sollen seyn deine Sünden / deine Fehler / und Schwachheiten / dise beweine liebreich vor deinem GOtt / und Heyland / bitte dessentwegen aus gantzem Hertzen um Verzeyhung / übe dich in einer Heil. Trauer / in einer warhafften Zerknirschung / und du wirst erfahren / daß dein Hertz mit grossem Trost wird erfüllet werden.

Dritter Punct. Betrachte die grosse Nothwendigkeit / die du hast deinen Trost nur allein bey JEsu in dem Hochwürdigen Gut zu suchen / dann ob du gleich von der Welt / und ihren Liebhaberen ein und andere Linderung zugewarten hast / so must du in Warheit erkennen / und bekennen / daß selbe vergifftet / einen Dorn hinter sich lassen / welcher die Seel zu Grund richtet / die eytle Welt-Freuden scheinen zwar Hönig-süß zu seyn / aber jener / der solche verkostet / muß leyder öffters erfahren mit Jonatha 1. Reg. 14. Gustans gustavi paululum mellis, & ecce morior. Ich hab ein wenig Hönig verkostet / und sihe / ich stirbe. Derohalben

rohalben mache einen grossen Entschluß / daß du nirgends / als nur allein bey JEsu in dem Hochwürdigen Gut deinen Trost zu suchen verlangest / sage ihme öffters mit Lieb-vollen Vertrauen / Ecce quem amas, infirmatur, sihe derjenige / den du liebest / ist schwach / und kranck worden / oder aber spreche andächtig.

In allen Aengsten / Creutz und Noth
Sey du mein Helffer / liebster GOtt /
Ich klag es eintzig dir allein /
Ich bitt / du wollst mein Tröster seyn.

Historia.

DAvid der Mann nach dem Hertzen GOttes wuste wohl / wie sich GOtt offtermahlen belieben lasset auch die gerechte und fromme Seelen durch menschliche Verfolgungen zu prüfen / und ihre Gedult nit anderst als wie das Gold im Schmeltz-Ofen auf die Prob zu stellen / derohalben singet er in seinem 33. Psalm / Multæ tribulationes justorum. Die Gerechte haben vil Trübsal / setzet aber also gleich bey / & de omnibus his liberabit eos Dominus, aber aus allen disen wird sie der HErr erlösen. Dardurch uns der gecrönte Prophet will andeuten / daß GOtt seinen Dieneren mit Trost allzeit beyspringe / und sie nit gäntzlich lasset unterdrucken / aus diser Ursach meldet er auch in disem Psalm / Juxta est Dominus his, qui tribulato sunt corde, Sehr nahend ist der HErr bey denenjenigen / die eines betrübten

trübten Hertzens seynd. In dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß werden alle betrübte Seelen / welche durch menschliche und teufflische Versuchungen hart gequälet seynd / sicherlich einen Trost finden; Jacobus de Marca aus dem Seraphischen Orden wurde von seinen Mißgönneren einstens bey Jhro Päpstlichen Heiligkeit fälschlich angeklaget / wie daß er eine üble Meinung führe / und in seinen Predigen unrecht von der Krafft JEsu Christi geredet hätte / welches ja nit anders als seinem guten Namen höchst præjudicios und nachtheilig hat seyn müssen / Jacobus wuste nit anders sein Ehr zu beschützen / als daß er zu seinem Erlöser in dem Hochwürdigen Gut seine Zuflucht nehme / lase derohalben die HH. Meß / und befehlete dises sein Anligen dem allmächtigen GOtt / welcher auch seinem Diener unverzüglich beygestanden / und die falsche Ankläger auf solche Weiß gestraffet / wie vormahlen die Verläumder des Daniel / und Susannä. Dann diejenige / welche aus Neid mit solcher falschen Anklag den Heil. Prediger bey dem grösten Kirchen-Haupt zu verschwätzen sich erkecket / in eben jener Nacht / die auf vorgemeldete Meß Jacobi gefolget / durch einen unversehenen Todt von der Welt seynd hinweg geraffet worden. Jst also die Unschuld dises frommen Manns klar an den Tag kommen / Jacobus hingegen wurde desto mehr bey allen beliebet / und hochgeschätzet / wird auch wegen diser überwunde-

ner Verläumdung / und wegen der sonderbaren Andacht zu dem Hochwürdigen Gut mit einem Kelch in der Hand abgemahlen. Chron. min. p. 3. l. 4. & 5. Carolus Rosignolius mir. 30.

Die
28. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament ein guter Seelen-Hirt.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ego sum Pastor bonus, bonus Pastor animam suam dat pro ovibus suis.

Ich bin ein guter Hirt / ein guter Hirt gibt seine Seel vor seine Schaff. Joan. 10. v. 11.

ERster Punct. Bedencke / daß wohl und recht JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein guter Hirt seye zu betitlen / dann ein guter Hirt / wie es der Göttliche Heyland selbsten bezeuget / gibt seine Seel vor seine Schäfflein. O wie getreulich hat der liebreiche Heyland dises gethan / was er auch andere ermahnet / wie getreulich hat er mit seinem eigenen

genen Beyspihl eben dasjenige jederman in den Tag geleget / was er anderen zu einem Lehr-stuck hinterlassen / dann weilen wir alle hätten sollen von denen höllischen Wölffen aufgefressen werden / hat diser gute Hirt vor seine Schaff die Seel gegeben / und sich gewürdiget vor die Heerde zu sterben / und geschlachtet zu werden / Damit er / seynd die Wort eines H. Papst Gregorii. hom. 74. in Ev. sein Fleisch und Blut kunte verwandlen / und jene Schaff / welche er erlöset / mit seinem heiligisten Leib ernähren und ersättigen. Ut in Sacramento nostro corpus & sanguinem suum verteret, & oves, quas redemerat, carnis suæ alimento satiaret. So hast du also in disem heiligen Geheimnuß eben jenen guten Hirten / welcher vor dich als einen verlohrnen Schäfflein die eigene Seel dargegeben / umfange / küsse ihne aus gantzem Hertzen mit kindlicher Liebe / mit danckbahrem Gemüth.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß diser liebreiche GOtt eben jener gute Hirt seye / welcher wie zu lesen Luc. 15. neun und neuntzig Schaff in der Wüsten verlassen / um dasjenige zu suchen / was verlohren gangen / über dessen Schwachheit er sich also erbarmet / und so grosses Mitleyden gezeiget / daß er dises arme Tröpfflein auf seinen eigenen Schultern zu dem Schaff-Stall getragen. Du meine Seel bist jenes irrende Schäfflein / welches durch

durch gefährliche Abweeg / durch Berg und Thal herumgeloffen / den wahren Hirten / und seine himmlische Weyde verlassen hat / und villeicht / wer weiß es / bist du auf dise Stund noch von dem wahren Schaff-Stall entfernet / villeicht hast du durch schwere Sünden dergestalten dich verfehlet / und verirret / daß du in stündlicher Gefahr bist dem höllischen Wolfen Preiß zu werden / soltest du also wohl in grosser Gefahr seyn / ach / ich bitte dich / gehe entgegen deinem liebreichen Hirten / welcher dich so sorgfältig suchet und in der Heil. Communion zu umfangen / und auf seine Schultern zu legen verlanget / sage ihme gantz wehemüthig mit dem Königlichen Propheten Psalmo 118. Ich habe mich verfehlet wie ein Schäfflein / welches zu Grund gangen. Erravi, sicut ovis, quæ periit. Seye auch versicheret / daß diser gute Seelen-Hirt sich dergestalten über dich wird erbarmen / daß er dich auf seinen Schulteren / verstehe durch Darbietung seines heiligisten Leibs in dem Hochwürdigen Gut / wird zu der Heerde seiner Gnaden-Kinder übertragen / dann durch eine würdige Geniessung seines heiligisten Fleisch und Blut wirst du dich dem wahren Schaff-Stall widerum beygesellen.

Dritter Punct. Bedencke / wie daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut eben jener gute Hirt seye / der seine Schäfflein erkennet / und

die

Die Seinige erkennen den wahren Hirten / wilst du also dermahleinstens in jener Zeit / in welcher ein Hirt / und ein Schaff-Stall seyn wird / von disem Hirten erkennet werden / so weiche anjetzo bey disen gesunden Lebens-Tägen niemahlen von seinem Schaff-Stall / verlasse zu keiner Zeit jene Englische Weyde / allwo du bey JEsu in dem allerheiligisten Altars-Geheimnuß die beste Speiß und Nahrung wirst antreffen / noch vil weniger / welches GOTT verhüte / unterstehe dich dise Speiß unwürdig zu geniessen / welche vermessenheit schon verdienet / daß du aus dem wahren Schaff-Stall außgemusteret / und dem höllischen Wolffen in seine Klauen kuntest überlifert werden.

JEsu getreuer Seelen-Hirt /
Mach / daß mein Seel niemahl verirrt /
Und wann sie weicht vom Schaff-Stall dein /
So holls auf deinen Schultern ein.

Historia.

Phryxus ein Sohn des Königs in Thessalien soll ein Schaff gehabt haben / welches mit einer Woll von puren Gold bekleidet gewesen / von disem goldenen Schäfflein haben die Ritter des goldenen Vliesses Equites aurei velleris, ihren Ursprung genommen / dises Schäfflein ware edel und kostbar / aber doch also / daß es mit der Kostbarkeit eines Christlichen Schäffleins / will sagen / mit der menschlichen Seel nit kunte verglichen werden / dann dises hat der

Göttliche

Göttliche Seelen-Hirt mit der Göttlichen Gnad/ die alle Schätz der Welt übertrifft/ bekleidet/ solle es sich nun zutragen/ daß ein so köstliches Schäfflein die himlische Heerde verlassen will/ so pfleget jener Lieb-volle Hirt/ welcher mit seinem eigenen Fleisch/ und Blut in dem Heil. Altars-Geheimnuß eine so kostbare Weyde hat zubereitet/ dem Exempel anderer Hirten nachzufolgen/ welche ein flüchtiges Schaff mit einem grünen Zweiglein zu sich locken. Dahero der Heil. Augustinus sagt: Ramum viridem ostendis ovi, & trahis illam, du zeigest dem Schaff ein grünes Zweig/ und mit solchem ziehest du dises zur Nachfolg. Eusebius Nirenbergius erzehlet von einem Religiosen aus meinem Heil. Orden/ daß diser zum offternmahlen sich entschlossen seinen Beruff zu verlassen/ und nit anders wie ein flüchtiges Schaff von der geistlichen Heerde seiner Mitbrüder sich abzusondern/ welcher doch allezeit durch den guten Hirten in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament zuruck gehalten worden. Der Inhalt der Begebenheit ist wie folget: Kaum/ als diser Geistliche in das Closter eingetretten/ greiffet ihn der leydige Sathan von allen Seiten an/ er stellete ihm vor/ daß die Ordens-Reglen unerträglich/ das Fasten zu streng/ die Einsamkeit gar zu scharff/ daß also diser neue Geistliche nit so geschwind den Fuß in das Closter gesetzet/ als er mit dem Hertzen schon widerum daraus ware. Es erstunde in ihme ein

grosser

grosser Haß wider den Orden / und dessen Geistliche / als wäre er von ihnen mit Gewalt zwischen vier Closter-Mauren eingeschräncket / endlich entschlosse er sich in die Flucht sich zu begeben / machte sich derohalben einsmahls bey der Morgen-Röthe / da die meiste Religiosen in der Ruhe sich befindeten / bey aufgeschlossener Closter-Porten und Kirchen-Thür auf den Weeg / und wie er den Fuß aus der Porten setzet / vernahme er durch ein gewohnliches Zeichen / daß ein Heil. Meß aus der Sacristey zu dem Altar gienge / sein lieber Schutz-Engl gabe ihme die Ermahnung dise Heil. Meß nit zu versaumen / welche Einsprechung der Flüchtige auch in das Werck gestellet / indeme er glaubte / es werde ihme der Weeg nach der Heil. Meß zu seinem Vorhaben nit verschlossen werden / gienge also in die Kirchen / verblibe bey der H. Meß / nach dessen Ende kommete ihn eine Reu an / und gedenckete bey sich selbsten / wie daß ihme dise Flucht grosse Ungelegenheit werde verursachen / weilen der Winter seinen Anfang nimmet / seye also besser den Frühling zu erwarten / und die Reyß aufzuschieben. Dises ware also vor das erstemahl die Frucht der Heil. Meß / in welcher ihme / als einem flüchtigen Schaff / der Göttliche unter denen Brods-Gestalten verborgene Seelen-Hirt ein grünes Zweiglein gezeiget / will sagen / durch eine innerliche Erleuchtung / und Einsprechung zu noch ferneren Aufenthalt hat beweget. Bey ankommendem

Frühling

Frühling hat der höllische Seelen-Wolff widerum gesuchet dises Schäfflein abzuführen/ aber die Sach ist widerum durch das Heil. Meß-Opffer ruckstellig gemacht worden/ dann wie diser Geistliche schon würcklich auf der Thür-Schwell sich befindete/ hörete er widerum das Zeichen einer anderen H.H. Meß/ zu dessen Anhörung er einen Antrieb empfunden/ deme er dann auch gefolget/ unter welcher Zeit er sich/ wie zuvor resolviret/ seine Flucht zu verschieben/ biß er das Orth und den künfftigen Aufenthalt besser überleget/ und ausgedencket/ mit einem Wort: vil Jahr hatte er so hefftige Versuchungen das Closter zu verlassen/ aber allzeit unter dem Heil. Meß-Opffer seynd solche gelinderet worden. Nach Verlauff zwantzig gantzer Jahr wurde endlich diser unbeständige Geistliche von denen Oberen/ welchen seine Wanckelmüthigkeit nit unbekandt/ zu dem H. Priesterthum erhebet/ nach welcher Zeit er noch hefftiger von dem Höllen-Feind angefochten worden/ wie daß er anjetzo desto sicherer seine Flucht könne fortsetzen/ indeme ihme die Nahrung das tägliche Meß-Lesen verschaffen werde. Der Schluß ware gefasset/ gleich nach genommener Weyh zu entfliehen/ ware auch schon würcklich von dem Closter entwichen/ GOtt aber hat ihn mit innerlicher Einsprechung begnadiget/ und ihme eingeben/ er solle doch wenigistens die erste Meß in dem Closter lesen/ allwo er bessere Gelegenheit hat die Kirchen-Gebräuch/

und

und Ceremonien zu erlernen. Mit disen Gedancken verfügte er sich in seine Cellen / entschlosse sich in einer Capellen unser Lieben Frauen / so das Christ-Kindlein in denen Händen haltete / zu lesen / aber nach diser gelesnen Meß alsobald zu entweichen. Was geschicht dann? Indeme er sich zu der Meß bereitete / ist ihme im Schlaf vorkommen / als befinde er sich würcklich in derselben Capellen / und lese Meß / als er aber zur Wandlung kommen / gedunckte ihme / als reissete das Kindlein JEsus die H. Hostia aus seinen Händen / hörete auch eine Stimm / die da sagte / der Heyland habe ihme zur Straff der vorhabenden Flucht aus dem Closter das Pfand des ewigen Lebens / nemlich die Heil. Hostiam genommen. Auf dises ware er Schrecken-voll / versprache unverzüglich das beständige Verbleiben in dem Heil. Orden / auf welchen Vorsatz ihme das Christ-Kindlein mit einem liebreichen Angesicht die Heil. Hostiam überreichet. Nach disem wachet er auf / wolte disen Traum auf keine Weiß zur Prob der Wahrheit kommen lassen / sondern verpflichtete sich mit einem Eydschwur seinen Heil. Orden nit mehr zu verlassen / bekennete auch offentlich vor allen Geistlichen seine Schuld / dann alles / was sich mit ihme zugetragen / wie er als ein flüchtiges Schäfflein so offt / und vilmahl von dem Göttlichen Seelen-Hirten in dem Heil. Meß-Opffer seye zuruck gehalten worden. Diser Religios hat nachmahls einen so

exemplarischen Lebens-Wandl geführt / daß er desselben Closter Abbt / und Vorsteher ist erwählet worden. Euseb. Nirenberg. S. J. in Troph. Mar. l. 4. c. 14.

Die

29. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut unser getreueste Freund.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Amicus fidelis, protectio fortis, qui autem invenit illum, invenit Thesaurum.

Ein getreuer Freund / ein starcker Schild / der ihne aber findet / findet einen Schatz. Eccl. 6. v. 14.

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut jener getreue Freund seye / an welchem du einen Schatz wirst finden / und antreffen. Er ist jener gute und getreue Freund / welcher ungeacht unserer Undanckbarkeit uns nit nur allein in die Zahl seiner Diener / sondern auch seiner liebsten Freund anzunehmen sich gewürdiget. Diser getreue Freund bricht seiner Seits niemahlen

niemahlen die Freundschafft/ sondern aus diser Ursach kommet er zum öffteren in unser Hertz/ auf daß er destomehr sich mit uns durch eine wahre Freundschafft kan verbinden. Disen also deinen aufrichtigen Freund bette an im Geist der Wahrheit / wünsche dir selbsten Glück / daß du die Ehr geniessest / mit JEsu in dem Hochwürdigen Gut in der Freundschafft zu stehen / bey disem guten Freund kanst du auch allezeit Hülff / und Zuflucht suchen / wirst auch dieselbe antreffen / weilen diser getreue Freund bereit ist einem jeden / was er bedürfftig ist / mitzutheilen / ja wohl auch mit Uberfluß zu erfüllen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut auch ein beständiger guter Freund seye / welches die beste Eigenschafft ist / die einen Freund solle begleiten. Beständig gute Freund seynd gar wenig in der Welt zu finden/ die Welt-Freund zeigen einem Menschen so lang ihre Freundschafft/ so lang und so vil einer glückseelig seyn wird / kommet aber einer selbst in Noth / und Armuth/ ist keiner / der helffen will / und beyspringen. Von solchen Freunden redet der weise Mann c. 6. Est amicus ad tempus suum, & non permanebit in die tribulationis, Es ist ein Freund nach seiner Zeit / und am Tag der Trübsaal wird er nit bleiben. Dergleichen Freund aber ist auf keine Weiß JEsus

in dem Heil. Sacrament / dann er verbleibet eben dazumahlen / wann du mit Betrübnussen überleget bist / dein allergetreuester Schützer und Helffer / Juxta est Dominus his, qui tribulato sunt corde, Nahend ist der HErr denenjenigen / welche sind eines betrübten Hertzens. Uberdas so haben andere gute Freund nur ihre gewisse Stunden / nach welchen sie sich widerumen absöndern / und einen verlassen / der liebreiche GOtt aber in dem Hochwürdigen Gut ist dir allzeit gegenwärtig / bey Sonnen-Untergang weichet er nit ab / bey Sonnen-Aufgang ist er gleichfalls zu finden / wie er selbsten bekennet / qui manè vigilaverint ad me, invenient me, Welche in der Frühe zu mir wachen / dise werden mich finden.

Dritter Punct. Bedencke / wie daß Christus JEsus kein solcher Freund seye / welcher in seiner Freundschafft den eigenen Nutzen / und Gewinn suchet / wie doch jene in der Welt beschaffen seyn / die sich gegen anderen freundlich erzeigen / JEsus in dem Hochwürdigen Gut hat deiner gar nit vonnöthen / Dives in omnes, qui invocant illum, sagt der Heil. Apostl / er ist selbst reich genug vor alle diejenige / die ihne anruffen / sein Verlangen ist nur allein / daß du ihne öffters in dem Tabernäckl besuchest / damit er weiß dir zu helffen / und Trost zu verschaffen. Einen solchen guten

Freund

Freund also hast du an JEsu in dem Hochwürdigen Gut / und dannoch hast du leyder die weltliche Freundschafften so offt vorgezogen. Bitte ihne um Verzeyhung / und befleisse dich / daß du dise glückseelige Freundschafft niemahlen verliehrest.

Du bist mein Freund / und ich der dein /
JESU! laß michs beständig seyn.
Dir hang ich an / weich nicht von mir /
Bis daß ich dorten komm zu dir.

Historia.

NIemahlen kan man einen guten Freund besser erkennen / als wann solcher in der Noth und Trübsal beyspringet / dergleichen gute Freund zehlet man in der Welt fast keinen / oder doch gar wenig. Der gütige Heyland in dem Hochwürdigen Gut ist allzeit in dem grösten Elend zu Hülff kommen / wo kein guter Freund diser Welt weder hat helffen können / noch wollen. Der Heil. Pabst Gregorius meldet von einer wunderbarlichen Begebenheit / wie daß einstens Agatho Bischoff zu Palermo aus Befehl Pelagii II. nach Rom reisete / in diser Reyß aber hat es sich zugetragen / daß er in augenscheinliche Gefahr des Schiffbruchs gerathen / dieweilen ein starckes Ungewitter die Segl / und den Mastbaum zerrissen / endlich ist doch dises grosse Schiff ohne weitern Schaden / obwohlen elendiglich zugerichtet bey der Insel Ustica angelanget. Es hat aber ein anderer

Schiffmann Baraca mit Nahmen an disem grossen Schiff ein kleines Schifflein angebunden/ dessen Stuck sich abgerissen/ mithin haben die ungestümme Wellen dasselbe mit dem unglückseeligen Schiffmann eilends fortgeführet/ daß also beede aus denen Augen verschwunden/ jederman glaubte/ der gute Schiffmann seye schon in dem Meer begraben/ aus welcher Ursach auch Agatho befohlen eine Seel-Meß vor ihne zu lesen. Nachdem Agatho zu Rom angelanget/ sahe er mit grosser Verwunderung Baraca den Schiffmann/ wolte also wissen/ wer ihme in diser äussersten Noth beygesprungen und Hülff geleistet/ der Schiffmann antwortete/ und sagte/ er seye mit dem Schifflein unter über sich geworffen worden/ und seye also dasselbe und er selbsten voller Wasser in dem Meer herumgeschwummen/ biß daß es sich gar umgestürtzet/ auf welches er sich hinauf gesetzt/ und allen Gewalt angewendet/ dasselbe ober dem Wasser zu halten/ und an das Gestatt zu bringen/ von diser Arbeit wurde er über alle Massen schwach/ und krafflos/ und hätte sich länger nit mehr helffen können/ wann der gütige GOtt sich über ihne nicht hätte erbarmet/ er erzehlete also/ wie daß er von Mattigkeit überfallen nit wuste/ ob er schlaffe oder wache/ da habe ihm ein guter Freund von schöner Gestalt ein wohl geschmackes Brod dargereichet/ so bald er dises genossen/ ist er gleich widerum zu seinen Kräfften kommen/

gleich

gleich darauf hat ein anderes Schiff seinen Weg vorbey genommen / und ihne aus diser augenscheinlichen Todes-Gefahr errettet. Wie der Bischoff dises vernommen / hat man die Zeiten sowohl der Heil. Meß / als diser Begebenheit gegen einander gehalten / und auch befunden / daß eben zu selber Stund diser verlassene Schiffmann das Brod empfangen / da man das Brod der Englen vor ihne aufgeopfferet. Der Schiffmann hat zu schuldigster Danckbarkeit sich zu dem Priester-Dienst einweyhen lassen / um in der Dom-Kirchen zu Palermo bey der Heil. Meß beständig zu dienen / durch welche er solche Gnaden / und Gutthaten erfahren hat. S. Greg. l. 4. dial. c. 57. & 58.

Die 30. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein liebreicher Vatter.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Pater noster, qui dilexit nos.

Unser Vatter / der uns geliebet hat.

2. Thess. 2. v. 15.

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Heil. Altars-Geheimnuß ein liebreicher Vatter seye / welcher dich

vor seinen obwohlen unwürdigen Sohn erkennet / diser ist derjenige / welcher dich geliebet hat / und annoch liebet von Hertzen wie seinen eigenen Aug-Apffel / der dir zu lieb die Himmlen verlassen / so offt und vilmahl sein Fleisch und Blut mittheilet / auf daß du seiner himmlischen Erbschafft kanst theilhafftig werden / erfreue dich also / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut dein Vatter seye / dann was könte dir wohl vor eine grössere Glückseeligkeit zustehen / als wann dir allzeit die Schooß eines so milden und gütigen Vatters offen stehet. Erwecke demnach eine recht kindliche Liebe gegen deinen Vatter / und befleisse dich dergestalten deine Lebens-Täg anzustellen / damit du ihne nit zum Zorn bewegest / und dich alsdann als ein ungerathnes Kind von seiner ewigen Erbschafft ausschliesset.

Zweyter Punct. JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist jener Vatter / von welchem der Evangelist Lucas c. 15. schreibet / daß er seinen verlohrnen Sohn umfangen / und geküsset / eben dises wird auch dir widerfahren / wann du villeicht bißhero mit dem verlohrnen Sohn in die Frembde gezogen / und deinen lieben Vatter hättest verlassen. Erforsche die Täg deiner Jugend / ob du nit etwan ein solcher treuloser Sohn gewesen / der das vätterliche Gut schändlicher Weiß hat verlohren / will sagen die Gnad GOttes durch schwere Sünden verschertzet /

schertzet / ob du nit von dessen Angesicht entwichen / unter denen Schweinen dein Lust und Begierden hast erfüllet? bist du wohl wahrhafftig ein solcher Gesell gewesen / befindest du dich schuldig: so stehe dann auf / und verfüge dich zu deinem Vatter / sage mit zerknirschten Hertzen / liebreichister Vatter: ich hab gesündiget in dem Himmel / und vor dir / bin also nit würdig dein Sohn genennet zu werden. Glaube sicherlich / daß diser gütige Vatter schon von weitem deine reumüthige Klag-Seufftzer wird anhören / er wird dir entgegen kommen / und dich als ein liebes Kind umfangen und umhalsen / er wird dich mit der Stollen seiner Gnad bekleiden / deine Hand wird er mit dem Ring der Freyheit der Kinder GOttes ausziehren / eine köstliche Mahlzeit wird er dir anstellen / und bey solcher sein allerheiligistes Fleisch und Blut zur Speiß und Tranck aufsetzen.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß neben allen disen diser gütige Vatter sich auch gantz freygebig erzeigen werde / Fili mi, omnia mea tua sunt, Mein Kind! spricht er / alles / was ich hab / gehöret auch dir zu / welches er auch so offt erweiset / so offt er sich dir schencket / mit seiner Gott- und Menschheit in der Heil. Communion. Nun also ist nichts übrig / als daß du dise Freygebigkeit deines Vatters mit deiner kindlichen Treu zu vergelten /

ten/ oder wenigstens danckbar zu erkennen dich befleissest/ sage auch du mit aufrichtigem Gemüth zu ihme: Mein Vatter ich schencke dir alles/ und opffere dir auf dasjenige/ was mich in deiner Liebe verhinderet.

O JESU! liebster Vatter mein/
Laß mich dir stets gehorsam seyn/
Bewahre mich vor aller Sünd/
Damit ich bleib dein treues Kind.

Historia.

Glückseelig ware der Jacob/ als er von seinem lieben Vatter dem Isaac den vätterlichen Seegen erhalten/ dann so bald Isaac den Geruch seiner Kleyder empfunden/ segnete er ihne/ und sprach: Sihe! der Geruch meines Sohns ist wie der Geruch eines vollen Ackers/ welchen der HErr geseegnet hat/ GOtt gebe dir vom Thau des Himmels/ und vom Fette der Erden/ von Fülle an Korn und Wein. Disen und weit mehr heylsamen Seegen/ gibet uns allen/ die wir Kinder GOttes seyn/ der liebreiche Vatter in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament/ er will nit nur allein/ daß wir vom Thau des Himmels/ von Fette der Erden/ von Fülle des Korn und Wein/ sondern mit seinem heiligisten Fleisch und Blut geseegnet werden. Es ist auch diser liebreiche Vatter schon öffters miraculoser Weiß gesehen worden/ daß er aus der Heil. Hostia sichtbarlich über die gegen-

wär-

wärtige den Seegen ertheilet / also hat den Seegen geben gesehen Ignatius ein Engelländischer Mönch / ein sehr eyfriger Liebhaber des Hochwürdigen Guts. Ludovicus Gaudelinus hat gleichmäßige Gnad empfangen. Der Heil. Philippus Nerius, als er einsmahls zu Rom in der Kirchen della Minerva bey ausgesetzten H.H. Sacrament bettete / hat vermercket / daß Christus in der Heil. Hostia den Seegen über alle umstehende gesprochen / unter andern wird auch von Eduardo König in Engelland erzehlet / daß / als er dem Heil. Meß-Opffer beywohnete / Christum in Gestalt eines holdseeligen Knäblein auf dem Altar gesehen hat / so ihne mit lieblichen Augen anblickete / und mit seiner rechten Hand ihme den Seegen gabe / welchen er mit höchster Demuth / und ungemeiner hertzlicher Freud empfangen hat. Ad diem 5. Jan. in Sch. Euch. Godefr. Rœzius. Bilde dir ein Christliche Seel: daß dir Christus in dem Hochwürdigen Gut seinen vätterlichen Seegen mitzutheilen bereit ist / welchen du nit allein zur Heil. Communion / und zur Meß-Zeit / sondern auch / wann der Priester mit dem Ciborio, oder Monstranzen den Seegen über das Volck ertheilet / empfangen hast; sage derohalben öffters vor dem Hochwürdigen Gut mit gebogenen Knyen / Benedicite Pater, liebreichester Vatter gibe mir als deinem / wiewohl unwürdigen Kind / deinen vätterlichen Seegen / welcher meiner Seelen eben so

nutzlich

nutzlich ist / als der Himmels-Thau einem Gewächs und der Regen der trockenen Erden.

Die

31. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut unser erstgebohrner Bruder.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ipse primogenitus in multis fratribus. Er ist der Erstgebohrne unter vilen Brüdern. Rom. 8. v. 29.

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut wenig erachtet hat dein Vatter zu seyn / sondern seine Liebe hat ihne soweit veranlasset auch unser Bruder zu werden. Er ist zwar der erstgebohrne / und eingebohrne Sohn in dem Hauß des himmlischen Vatters / und dannoch ist er bereit mit grosser Güte uns als Brüder / und Miterben seiner himlischen vätterlichen Erbschafft an / und aufzunehmen. Bilde dir also ein / als redet dich an JEsus in dem Heil. Sacrament Ego sum frater tuus, ich bin dein Bruder / erwege aber anbey meine Seel / was grosses Glück dir zustehet /

stehet / daß JEsus der Sohn GOttes dein getreuer / und lieber Bruder seye / erfreue dich und lasse andächtige Liebs-Anmuthungen gegen disem lieben GOTT deiner Seits nit ermanglen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie und auf was Weiß du dises lieben Bruders JEsus ein Mitbruder seyn könnest / dises zu verstehen / höre ihne reden / bey Matthæo c. 12. allwo er seine Händ in die Jünger ausgestrecket und gesprochen: Ecce fratres mei, quicunque enim fecerit voluntatem Patris mei, qui in cœlis est, ipse frater meus est. Sehet meine Brüder / dann welcher den Willen meines Vatter / der im Himmel ist / wird gethan haben / diser ist mein Bruder. Wilst du also ein Mitbruder seyn des lieben Bruder JEsu / so erfülle den Willen seines Vatters / welchen vollkommentlich zu erkennen / du beständig bey dem Hochwürdigen Gut sollest bitten / und betten; und wofern du dessen eine Erleuchtung erhaltest / so lasse keinen Augenblick vorbeystreichen / disen allerheiligsten Willen zu vollziehen.

Dritter Punct. Bedencke / und erforsche dich / ob du nit villeicht als ein ungerathner und grausamer Bruder deinen liebreichen JEsum schon zum öfftern hast um das Leben gebracht / nit anders ja noch weit erschröcklicher / als

als ein Mörder Bruder Cain seinen unschuldigen Bruder Abel; dises aber geschicht deine Boßheit / und den Willen anbelangend eben so offt / als du dich unterstehest unwürdig mit einer Sünd zu communicieren / oder aber bist du villeicht ein gehäßiger Josephs Bruder / daß du deinen JEsum in eine ausgetrocknete Cistern / will sagen / in dein von aller Andacht und Tugend erschöpfftes Hertz hineinlegest / und dannoch betrachte es mein Seel / will diser liebreiche JEsus dich obschon einen ungerathnen Bruder zu sich einladen / dahero würffe dich zu dessen Füssen / wie vormahlen die Brüder Joseph / als er Vice-König geworden ist / disen ihren Bruder / den sie vormahlen so übel tractieret / um Verzeyhung gebetten / dises bewerckstellige auch du mit noch grösserer Demuth / und Ehrenbietigkeit / bedencke mit reumüthigen Hertzen deine Untreu / und gottlose Undanckbarkeit / welche du bißweilen gegen JEsum in dem Heil. Sacrament verübet / bitte denselben / daß er dich auf das neue in seine Gnad an / und aufnehme / verspriche eine neue / beständige / brüderliche Liebe.

Du als ein Mensch HErr JEsu Christ
Mein Erst-gebohrner Bruder bist /
Laß werden mir mit dir zu theil
Dein ewigs Reich / und Seelen-Heyl.

Historia.

ZUmahlen sich der gütige Heyland in dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß gewürdiget

würdiget hat uns mit recht brüderlicher Liebe zu umfangen / also will er auf gleiche Weiß / daß wir unseren Nächsten brüderlich lieben / und wird derjenige mit geringem Verdienst die himmlische Seelen-Speiß geniessen / wann er den wider seinen Bruder gefaßten Grollen nit abzulegen beflissen ist. Wohl ist zu mercken jener Spruch / welchen die ewige Wahrheit selbsten zu unserer Lehr hinterlassen / Si offers munus tuum ad altare, & ibi recordatus fueris, quia frater tuus habet aliquid adversum te, relinque ibi munus tuum ante altare, & vade prius reconciliari fratri tuo, & tunc veniens offer munus tuum. Wann du deine Gab auf dem Altar opferst / und wirst ingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich hat / so gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann komme / und bringe dein Opfer. Dises wusten gar wohl vil HH. Diener GOttes / unter welchen von einem Heil. Francisco Salerio gelesen wird / daß / als er einstens schon würcklich bey dem Altar das Heil. Meß-Opffer angefangen / anbey aber gedenckete / daß zwar ohne seine Schuld ein Diacon wider ihne in eine Mißverständnuß gerathen / er in Priesterlicher Kleydung in die Sacristey gangen / und selben brüderlich umfanget / alsdann erst zu dem H. Meß-Opfer sich verfüget. Wann dann die brüderliche Einigkeit / obschon ohne unsere Schuld verletzt / auf alle Weiß zu erhalten ist / wie

wie vil mehr müssen sich jene hüten zu dem Hochwürdigen Sacrament des Altars hinzuzutretten / welche aus eigenen Fähler das Band der Brüderlichen Liebe zertrennen. In speculo Ex. wird von einem frommen Ordens Geistlichen Meldung gethan / daß als er einstens zur Heil. Communion an dem Sonntag nach Gewohnheit hingetretten / er eine solche Süßigkeit empfunden / daß ihme den gantzen Tag in dem Mund nichts anders vorkommete / als hätte er das süsseste Hönig genossen / dise Gnade willfahrete ihme auch zum offternmahlen. Einstens aber hat es sich zugetragen / daß er in Correction, oder Bestraffung einer aus seinen Brüderen die Maß überschritten / und zu einer Verbitterung / und Unwillen Ursach gegeben / dann auch / ehe und bevor er zur Heil. Communion sich verfügete / nit beflissen ware sich mit seinem Bruder zu versöhnen / und ihne um Verzeyhung zu bitten / dahero ist es geschehen / daß er in Geniessung der Heil. Hostien anstatt der sonst empfundenen Süsse ein solche Bitterkeit vermercket / als wäre sein Mund mit Gall angefüllet worden / erkennete aber bald die Straff GOttes / bittete erstens GOtt um Verzeyhung wegen den begangenen Fehler / hat auch keinen Augenblick mehr verweilet sich mit seinem beleydigten Bruder zu versöhnen. Spec. Exempl. dist. 3. c. 35.

Die

Die 32. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Gefangener der Liebe.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

In carcere eram, & venistis ad me.

Ich ware in der Gefängnuß/ und ihr seyd zu mir kommen. Matth. 25. v. 36.

ERster Punct. Bedencke / daß die H. Sacraments-Behaltnuß oder der Tabernäckl eben jene liebreiche Gefangenschafft seye / in welche JEsum die gegen uns tragende Lieb biß zum End der Welt hat eingeschlossen / gebunden und gleichsam gefeßlet. Kanst du wohl meine Seel etwas mehrers verlangen von deinem liebreichen GOtt / der vor dich eine so neue Lieb hat ausgedencket / du bist in Warheit schuldig und verpflichtet disem Liebs-Gefangenen unendlichen Danck zu erstatten / lasse dein Hertz in aufrichtiger Liebe gegen ihne aufwallen / und gedencke / wie du etwan eine solche ausserordentliche Liebe kuntest nur im wenigsten / ersetzen und vergelten.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß dise grosse Liebe dich verbinde / was Gestalten

zu disen Liebs-Gefangenen öffters andächtig sollest besuchen / mit ihme Sprach halten / und in diser Lieb-Gefängnuß ihme eine Freud geben. Dann er ist derjenige / welcher dich von der Gefangenschafft des Teufels erlediget / und wegen deiner selbsten nit nur allein zur Zeit seines Heil. Leyden ein gefangener hat wollen werden / sondern auf gantz besondere Weiß in die Brods-Gestalten sich hat eingesperret / damit er dich allzeit widerum kan in die Freyheit setzen / wofern du etwan durch schwere Sünden ein Sclav und Gefangener des bösen Feind sollest werden / und in seine Gefangenschafft verfallen / dann zu einem Löß-Geld reichet er dir sein allerheiligistes Fleisch und Blut. Weilen aber diser gefangene in seinem Liebs-Kercker von uns begehret besuchet zu werden / dahero gehe öfters zu diser Gefängnuß / auf daß du auch dermahleinstens zu deinem Trost jene Wort zu vernehmen hast: In carcere fui & venistis ad me. Ich bin in der Gefängnuß gewesen / und ihr seyd zu mir kommen.

Dritter Punct. Bedencke / wie daß diser Liebs-Gefangene auch mit seiner Gnad alle Feßl und Band deiner bösen und übel gesinnten Anmuthungen kan auflösen / welche bißhero Ursach gewesen / daß du mit selben gleichsam verstricket in dem Weeg der Vollkommenheit nit hast können fortschreitten / dann hast du nit schon öffters erfahren / daß auch nur ein ein-

tzige

eintzige unordentliche Zuneigung lange und geraume Zeit von dem guten dich verhinderet hat? so gehe dann zu jenem Liebs-Gefangenen/ welcher deine Band und Schellen wird können zerbrechen / bitte ihn / daß er sich deiner erbarme/ und in der Heil. Communion dein Hertz mit eben jenen Liebs-Banden verstricke / mit welchen er aus Liebe deiner sich hat gefeßlet/ in dem allerheiligisten Sacrament des Altars.

O JEsu unter Brod-Gestalt
Die Lieb dich da gefangen halt/
Mein Freyheit sey jetzt nit mehr mein/
Will dir zu lieb gefangen seyn.

Historia.

ES ist zwar der Göttliche Heyland in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars ein Gefangener/ welchen die Liebe gegen uns Menschen gleichsam auf einige Weiß zu reden/ hat in die Feßl gebunden/ nichts destoweniger können wir solchem die Wort des gecrönten Propheten zu einem Lob-Titl beylegen / Dominus solvit compeditos, Der HErr erlöset die Gefangene. Dises lehret uns eine wundersame Begebenheit/ welche beschreibet der Heil. Ehrwürdige Beda Ord. S. Benedicti, und aus ihme vil andere: In einer blutigen Schlacht/ so in Engelland vorbey gangen / zwischen denen Soldaten des Königs Elbuini, und des Königs Edilredi, allwo der erstere den Kürtzeren gezogen/ und unglücklich erschlagen worden/ wurde auch ein

vortrefflicher Soldat des Königs Elbuini mit Nahmen Imma tödtlich verwundet / und als er Tag / und Nacht unter denen Todten-Cörperen auf dem Feld gelegen / erhollete er sich allgemach von seiner Schwachheit / verbunde ihme die Wunden / und wolte seinen Weeg weiter suchen / wo er etwan einen guten Freund kunte finden / und antreffen / diser Gedancken aber hat fehl geschlagen / sintemahlen er unter die Feind gerathen / welche ihne gefangen genommen / und dem commandierenden Generalen der feindlichen Armee vorgestellet. Es hat aber anfangs diser Imma sich als einen armen Marquetenter gestellet / weilen er ihme wohl einbilden kunte / daß / wofern die Gegen-Parthey Nachricht hätte / daß er unter denen Fahnen des Königs gestanden / dises mit seinem Leben wurde bezahlen müssen. Der Oberste erbarmete sich seiner / und liesse ihn aus Mitleyden von seinen Wunden heylen / weilen aber von selben ein grosser Witz und Verstand wurde vermercket / hat ihne der General bey nächtlicher Weil lassen anfesslen / damit er nit entlauffe. Ein Wunderding! Kaum seynd dieienige / welche ihne gebunden / abgetretten / seynd die Feßln ohne menschliche Hand-Anlegung abgefallen / die Ursach aber dessen ware / weilen vor disen Imma zu selber Zeit etwelche HH. Messen in einem Closter / wo er einen Bruder hatte / welcher Abbt und Vorsteher gewesen / seynd gelesen worden / indeme diser

Abbt Nachricht erhalten / sein Bruder seye in der Schlacht / wie man auch gewiß geglaubet hat / todt verbliben. Es kunte also derjenige nicht gebunden seyn / von welchem der wahre Sohn GOTTES in dem Hochwürdigen Sacrament so offt durch das Heil. Meß-Opfer dem himmlischen Vatter ist geschenckt und præsentiret worden. Man hat die Sach dem Obersten geoffenbahret / wie daß Ketten und Band von sich selber zersprungen / welcher gantz genaue Durchsuchung angestellet / ob nit dises Wunder einer Schwartz-Kunst zu zuschreiben / und beyzumessen? Deme aber Imma geantwortet / wie daß er solchen Sachen nit ergeben / und nit wuste dergleichen Practiquen jemahlen gespihlet zu haben / wohl aber weiß ich / sprach er / daß ich einen Priester zu einem Bruder in meinem Vatterland habe / diser wird glaublich der Meinung seyn / ich seye todt in der Schlacht gebliben / und aus diser Ursach werden vil HH. Messen gelesen seyn worden / disem grossen Geheimnuß schreibe ich zu / daß ich von disen Ketten erlediget auf freyem Fuß stehe. Aus seinem Angesicht aber / und man'erlichen Reden hat man erkennet / daß er kein armer Marquetenter seye / sondern es müsse etwas Nobles oder adeliches unter ihme verborgen seyn / der Oberste hat ihne nachmahls befraget / er solle bestehen / wer er seye? er verspreche ihme bey seiner Parola / kein Leyd an zufügen / als er nun die Wahr-

heit bestanden/wie daß er ein vornemmer Bedienter des Königs Elbuini gewesen / hat ihne der Graff lassen gäntzlich curieren / und schenckte ihne alsdañ einem Frießländer/welcher ihne zwar auch aus Beysorg der Flucht ebenfalls wolte binden lassen/ aber auch dise Band wolten nit halten / dahero der Frießländische Kauffmann ihme erlaubet die Freyheit zu geniessen / Imma unterdessen hat sich mit einem Jurament verbunden / daß er das versprochene Löß-Geld übermachen / oder selbst sich widerum stellen wurde / wann er Erlaubnuß hätte seine Reyß weiter zu nehmen / es ist auch dem Frießländer das Löß-Geld übermacht worden / Imma aber zoge frey in sein Vatterland / und als er den Verlauff diser wunderlichen Begebenheit erzehlet / hat sich in Warheit gezeiget / daß eben an jenen Tägen die Feßl von denen Füssen gefallen / an welchen vor ihne in dem Closter die HH. Messen seynd gelesen worden. S. Beda Ven. l. 4. c. 21. 22. & 23. Ex illo Carolus Rosig. in mir. Euch. mir. 15. & alii. Warhafftig hat diser Imma mit danckbaren Gemüth können aufruffen zu GOtt in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament: Dirupisti vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis. Psal. 115. v. 17. Du hast meine Band zerrissen/ ich will dir Lob-Opfer opferen.

(o)

Die

Die
33. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist allen alles worden.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Omnibus omnia factus sum.

Ich bin allen alles worden. 1. Cor. 9. v. 22.

ERster Punct. Bedencke / daß gewiß mit grösserem Recht Christus in dem Hochwürdigen Gut sagen können / was vormahlen Paulus jenes Gefäß der Außerwählung hat geredet / wie daß er nemlich allen alles worden seye. Dann wahrhafftig diser grosse GOtt in disem allerheiligisten Geheimnuß ist allen alles worden / weilen alles in ihme zu finden und anzutreffen / bey ihme haben alle Gnaden / alle himmlische Schätz / und Reichthumen / alle Heiligkeit / alle Schön- und Süßigkeit ihren Sitz und Wohnung aufgeschlagen. Was suchest du also meine Seel vil andere Sachen ausser dem Hochwürdigen Gut / unum est necessarium, eines ist nothwendig / eines allein ist alles / verlangest du alles / so suche dises bey dem Hochwürdigen

Gut / dises ist alles / von disem kanst du alles erhalten / und erlangen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie dises grosse Alles sich uns allen Menschen mittheilet / JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist allen ein Schützer / allen ein Erlöser / allē ein Speiß und Tranck / allen eine Stützen / allen ein Helffer / allen ein Mittler / und Vorsprecher / allen der sichere Weeg in den Himmel / allen ein hellleuchtendes Liecht in denen Finsternussen / allen das Leben / allen ein Lehrmeister / mit einem Wort allen unser HErr und GOtt / und alles. Aus disem also erkenne / und lerne / wie übel du handlest / wann du lieber ein Stäublein / als etwas grosses und unendliches / lieber einen Theil / als das gantze / ein Füncklein begieriger / als die Sonnen selbsten erwählest / JEsus in dem Hochwürdigen Gut solle dir allein genugsam seyn / diser ist dir in allem alles. Mache also einen kräfftigen Vorsatz / daß du förderhin alles suchen werdest bey JEsu in disem allerheiligisten Geheimnuß / und aus diser Ursach spreche und ruffe öffters mit einem Heil. Francisco: DEUS meus & omnia, Mein GOtt / und mein alles.

Dritter Punct. Bedencke / wie daß deines Mangels / und deiner Bedürfftigkeit / die du empfindest / kein andere Ursach seye als daß du bißhero alles gesucht hast bey denen Geschöpfen /

pfen/ bey denen armen Menschen/ weit hast du hierin gefählet/ dann bey selben nichts als Noth/ und Elend anzutreffen / bey JEsu aber findet man alles gutes / alle Gnaden und Gutthaten/ die dem Leib und der Seel sind erspießlich. Verlangest du aber alles zu empfangen von JEsu in dem Hochwürdigen Gut / so folge dem guten Rath des goldenen Büchlein von der Nachfolg Christi: Dimitte omnia, & invenies omnia, dimitte modica, & accipe immensa in hac Angelica mensa, Verlasse alles / und du wirst alles finden / verlasse etwas weniges/ und unendlich vil wirst du bey diser Englischen Mahlzeit überkommen.

In Brod-Gestalt geschlossen ein
Wilst JESU! allen alles seyn.
Fort dann O Welt! so groß du bist/
JESUS allein mein Alles ist.

Historia.

DAs Hochheilige Sacrament des Altars ist zwar nur jenen hauptsächlich heylbar/ und nutzlich / welche durch den Tauf / und wahren Catholischen Glauben / als wahre Kinder GOttes in der Schoß der Heil. Mutter der Kirchen ruhen/ nichts destoweniger hat der gütige GOtt offt wunderbarlich veranstaltet durch dise heylsame Seelen-Speiß auch jenen zu helffen/ welche ausser der Kirchen sich befinden / damit er desto mehrers zeigen kan / daß er allen alles geworden ist. Lucas Pinellus ein Priester S. J.

bezeuget mit Augen gesehen zu haben/ daß annò 1563. ein gewisser Türckischer Jüngling von 20. Jahren nacher Rom sich geflüchtet / und weilen kein anders Orth seiner Zuflucht ihme vorgefallen/ ist er bey einem Edlmann in die Dienst gangen / begleitete solchen in die Kirchen / hörete die Heil. Meß an/ und weilen er die welsche Sprach verstanden / haben ihn alle vor einen Christen gehalten. Nach etlich Monat ist er in eine schwere Kranckheit gefallen / welchen der Herr in das Krancken-Spital S. Joannis zu Lateran geschicket / ist auch mit diser Bedingnuß aufgenommen worden / daß er sich nach Gebrauch und nach denen Statuten zu der Heil. Beicht vorbereitete/ und die Heil. Communion empfangen solle / der Jüngling/ damit er nit verstossen wurde/ hat allen Vortrag willig angenommen / bekennete aber noch nit / daß er ein Beschnittener aus der Machometanischen Sect seye. Sihe! ein Wunderding; nachdeme er die Heil. Communion empfangen / hat er mit hefftigen Begierden um den Heil. Tauf gebetten / bekennete auch offentlich / daß er ein gebohrner Türck / kein Kind seye von der Catholischen Kirchen. Die Krancken - Warther selben Spital glaubten sicher/ er seye von Sinnen kommen/ und bitteten den Heil. Pinellum erwehnten Priester aus der Gesellschafft JEsu / daß er dahin beflissen seyn solle/ disen Krancken Jüngling zu Friden zu stellen / und ihne auf das beste zu

dem

dem Todt zubereiten. Der Jüngling aber widerhollet auf das brinneyfrigste seine Bitt / und bittete den Priester / daß er ihm die Gab des H. Taufs wolle zukommen lassen / indeme er einen solchen innerlichen Seelen-Brand empfinde / daß er dise Hitz unmöglich länger mehr kunte erdulten / und ausstehen. Wie man nun die Sach besser durchsuchet / hat man auch empfunden / daß er beschnitten / ist derohalben mit dem Wasser des Heyls jene innerliche Seelen-Hitz / welche der Hochheilige Leib JEsu Christi verursachet / zu seinem ewigen Glück gelöschet worden / und den darauf folgenden Tag ist er mit besten Zeichen seiner Seeligkeit gestorben. Cit. Author mir. 23.

Die

34. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß ein Fremdling.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ecce sto ad ostium, & pulso, & si quis audierit Vocem meam, & aperuerit mihi januam, intrabo ad illum, & cœnabo cum illo, & ipse mecum.

Sihe

Sihe ich stehe vor der Thür / und klopfe an; so jemand meine Stimm hören wird / und mir die Thür aufthun / so will ich zu demselben hineingehen / und zu Nacht mit ihm essen / und er mit mir. Apoc. 3. v. 20.

ERster Punct: Bedencken wir / daß JEsus aus unendlicher Liebe gegen uns Menschen den Sitz seines himmlischen Vatters verlassen / auf dise Welt herab kommen / und an allen Orten / wie ein Gast / und Fremdling eine Herberg und Aufenthalt suchet / sein Wunsch und eintziger Willen ist bey uns mit Gott- und Menschheit zu wohnen / aus diser Ursach klopffet er an bey der Thür unsers Hertzens / ruffet und bittet / daß sich jemand erbarme ihne in das Hertz aufzunehmen / damit er alldorten seine Wohnung kunte aufschlagen. Kanst du wohl meine Seel einem so liebreichen Gast deine Herberg abschlagen / den man leyder an so vil Orthen ausschliesset / und ihme nit einmal einen wenigen Platz in dem Hertzen mag vergünstigen.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß es dem lieben GOTT in dem Hochwürdigen Gut über die massen schmertzlich fallen müsse / wann er bey so vilen menschlichen Hertzen / bey welchen er als ein Fremdling die Einkehr suchet /

suchet/ wird ausgeschlossen/ es ist auch in Wahrheit eine höchst unbilliche Sach/ daß dem rechtmäßigen Herrn in seiner eignen Wohnung kein Orth wird geraumet. Die Geschöpff haben/ GOtt erbarme es/ bey manchen Menschen den freyen Zutritt / der gute und arme Fremdling JEsus muß zuruck stehen/ von dir aber hoffe ich/ du wirst nit also unbarmhertzig/ und grausam seyn/ daß du nit disem liebreichen Gast/ so bald er anklopffet/ die Thür deines Hertzens wirst eröffnen/ welches zum allerbesten bey der Heil. Communion mag beschehen / ja du wirst seiner nit erwarten / sondern wirst ihme entgegen gehen/ dein Hertz zu einer Wohnung antragen/ und ihne mit liebreichisten Anmuthungen/ und Begierden in das Hertz einladen.

Dritter Punct. Bedencke/ wie daß es zwar wohl geschehe / daß sehr vil disen göttlichen Gast durch die Communion in ihr Hertz aufnehmen/ welcher aber eintweder mit Sünden bemacklet / oder aber mit anderen Gästen schon versehen ist / bey welchen JEsus zu verbleiben kein Belieben traget/ dahero ist eine solche Herberg GOtt gar nicht anständig/ als welcher allein will die Ehr geniessen / und ohne anderer Gesellschafft unser Hertz vor eine Wohnung beziechen. Dergleichen GOtt gar nit angenehme/ ja seiner heiligsten Gegenwart lauffende Gäst seynd gar vil in diser Welt anzutreffen / der Teuffel/ die Welt / und das Fleisch klopffen alle an bey der Thür deines Hertzens/

aber

aber hüte dich/ daß du ihnen niemahlen den Zutritt/ und Paß eröffnest/ sie scheinen zwar in dem Eingang liebe/ gutwillige Gäst/ die das Hönig in dem Mund tragen/ so bald sie einmal den Besitz genommen/ werden sie eine Tyranney wider dich ausüben/ Gewissens-Aengsten ohne Anzahl verursachen/ und dich auf unterschidliche Weiß in der armen Seel quälen/ und peinigen. JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist allein der liebreichiste Gast/ welcher in dein Hertz allen Göttlichen Seegen wird mitbringen/ er wird mit dir zu Nachts essen/ und du die Ehre haben mit ihme zu speisen. Disem Gast also/ disem Fremdling eröffne das Thor deines Hertzens/ die übrigen Gäst aber/ die nit GOtt seynd/ sollest alsobald ausschliessen/ und damit der liebe JEsus ein angenehme Wohnung finde/ wann er kommet in der Heil. Communion/ so befleisse dich zuvor das Zimmer deines Hertzens durch eine reumüthige Beicht zu säubern/ und zu reinigen/ und so bald du ihne empfangen und eingelassen/ spahre keine Mühe und Arbeit denselben vorbeständig zu behalten/ oder wenigstens durch die geistliche Communion öffters in dein Hertz mit heiligen Begierden aufnemmen/ und solchen zu keiner Zeit durch eine schwere Sünd zu verstossen/ wirst du dises bewerckstelligen/ kanst du dich getrösten einstens dise Wort von Christo zu vernehmen: Hospes eram, & suscepi-

cepisti me, ich bin ein Frembdling oder Gast gewesen/ und du hast mich aufgenommen.

Ein Fremdling warest auf der Erd/
Da du/ O JEsu/ eingekehrt/
Doch fandest du kein offne Thür/
Ich gib mein Hertz/ kehr ein bey mir.

Historia.

ALs der Welt-Heyland in seinen sterblichen Leib dem Predig-Amt abwartete/ ware er in Warheit ein Fremdling/ und Wandersmann/ welcher auf und abgereißet/ bald in dise Stadt/ bald in jenen Flecken/ bald in diser Landschafft ankommen/ eben dises thut er annoch täglich/ da er an so vil tausend Orth durch so Wunder-volle grosse Pilgerfarth von Himmel biß auf Erden herab steiget/ und in unseren armen Hertzen sein Quartier zu nehmen verlanget. Quasi colonus, & quasi viator declinans ad manendum, sagt der Prophet Jeremias c. 14. Er ist wie ein Fremdling im Land/ und wie ein Wandersmann/ der einkehret/ bey uns zu bleiben. Disem Göttlichen Fremdling zu Lieb hat der Heil. Ludanus ein Hertzog aus Schottland alles verlassen/ und ein Pilger abgeben/ durch die berühmteste Landschafften in gröster Armuth gereiset/ alle zeitliche Gemächligkeit/ welche er in Uberfluß hätte geniessen können/ hindangesetzet/ derohalben hat es sich zugetragen/ daß

er

er auf freyem Feld tödtlich erkrancket / allwo er nit mit einem materialischen Brod / wie vormahlen Rochus von einem Hund ist erquicket / wohl aber mit dem Göttlichen Himmel-Brod von einem Engel ist gespeiset worden. Als nun Ludanus disen himmlischen Fremdling (welcher vom Himmel herabgestigen / durch die Sacramentalische Geniessung bey ihme die Einkehr zu nehmen) in die Behausung seines Hertzens aufgenommen / hat er mit disem himmlischen Fremdling als einem sicheren Reiß-Gefehrtē nach zuruckgelegter müheseeliger Pilgerschafft dises Lebens die gefährliche Reyß der langen Ewigkeit hertzhafft angetretten / und sein Leben seelig beschlossen. In vita. Godefr. Rœzius ad 12. Febr.

Die 35. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein Beschützer der Armen.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Facilè est in oculis Dei subitò honestare pauperem.

Es ist leicht in denen Augen GOttes einen Armen bald reich machen.

Eccl. 11. v. 23.

Erster

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut gar wohl diser Titl zustehe / daß er seye ein Vatter der Armen / dann wer ist wohl mildreicher und barmhertziger / als eben JEsus in dem grossen Altars Geheimnuß? In disem theilet er aus unendliche Schätz seiner Gnaden / er bietet uns dar sein allerheiligistes Fleisch und Blut / welches ein tieffer Abgrund ist aller Reichthumen / und Schätz GOttes / in einem Augenblick kan diser Vatter der Armen dich aus dem armesten Bettler den allerreicheſten machen / und wolte wünschen / du thätest erkennen jene grosse Gnaden / welche jenen werden außgespendet / so da mit grosser Andacht / und sonderbahrer Hertzens Reinigkeit bey der Heil. Communion sich einfinden.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß du in Warheit ein armer und recht in allen Sachen bedürfftiger Mensch seyest / du hast und besitzest wenig von einer recht wohl gegründeten Tugend / man findet bey dir nit vil von der Andacht / und heylsamen Zerknirschung / du bist der heiligmachenden Gnad GOttes nit wenig bedürfftig / und solte wohl etwan deine Seel mit einer schweren Sünd seyn behafftet / daß GOtt verhüte / so bist du in eine solche Armuth / und Noth verfallen / dergleichen nit kan erdencket / und ersinnet werden. Wenig ligt daran / wann du an zeitlichen Güteren einen Uberfluß geniessest / so bist du dannoch

noch disem ohngeacht arm und nothleidend/ weilen alles/ was zergänglich und keinen Bestand hat/ denen wahren Reichthumen/ und Gnaden-Schätzen der Kinder GOttes nit mag beygeliefert werden. Erkenne also meine Seel! deine Noth/ und Armuth/ welche dich also schwerlich drucket/ bekenne vor JEsu in dem Hochwürdigen Gut dein grosses Elend/ würffe dich zu seinen Füssen mit grosser Demuth/ welche Tugend zu aller Zeit einen Armen muß begleiten/ verbleibe um GOttes Willen nit länger in diser Armuth/ bereite dich durch eine H. Geniessung disen Vatter der Armen in dein Hertz zu empfangen/ auf daß du von ihme mögest mit grossen Güteren erfüllet/ und bereichet werden.

Dritter Punct. Christus in dem Hochwürdigen Gut als ein gütiger Vatter wird seine Schätz/ und Gnaden nit anders austheilen/ es seye dann/ daß er von jemand gebetten werde/ dann also hat er uns selbsten disen seinen Willen hinterlassen/ Petite, & dabitur vobis, Bittet/ und es wird euch gegeben werden. Dabit Spiritum bonum petentibus se. Er wird einen guten Geist geben denenjenigen/ die ihne bitten. Derohalben lasse du es deiner Seits an offtmahliger Bitt nit ermanglen/ sondern gehe öffters wie ein armer verlassener Bettler zu dem Tabernäckl/ und besonders zu der Heil. Communion/ bette um

das himmlische Engel-Brod / und lasse es auf eine H. Ungestümmigkeit ankommen / gehe nit ehender von dannen / biß er dir seinen Göttlichen Seegen / und seine Gnaden mittheilet. Glaube auch sicherlich / daß diser Beschützer der Armen dir gewiß keine abschlägige Antwort geben wird / du wirst auch von ihme nit leicht zu vil begehren / sondern je grösser dein Vertrauen / desto freygebiger wird er sich auch gegen dir erzeigen / dann weilen die Lieb JEsu kein Zihl und Maß hat dich zu lieben / also wird sie auch nit eingeschräncket dich nur in etwas wenigen zu beschencken.

O JESU aller Armen Schutz
Die du bereicht mit Seelen Nutz /
Mein Mangel weist so komme dann /
Und nimm dich meiner Armuth an.

Historia.

DEr Königliche Prophet unterrichtet alle auf das beste / wie und auf was Weiß diejenige / welche verlangen an zeitlich und geistlichen Güteren geseegnet zu werden / sich sollen verhalten / und wo sie dises am sichersten finden können / Inquirentes autem Dominum non minuentur omni bono, die den HErrn suchen / werden an keinem Gut Mangel leiden; es wird gelesen von einem armen Tagwercker / daß diser frühe Morgen sich an jenes Orth verfüget / wo sich die Taglöhner zusammlen pflegten / um einen Herrn zu erwarten / der

sie zur Arbeit dingen wurde / indeme nun diser fromme Mann also zuwartete / hörete er das Glocken-Zeichen zu einer H. Meß / verfügte sich nach seinem Gebrauch in die Kirchen / und wohnete dem Heil. Meß-Opffer bey / unter diser Zeit aber seynd alle Taglöhner von ihren Herrn schon zur Arbeit verschicket worden / gienge also diser gute Tropff / weilen er sich ohne Arbeit sahe / gantz betrübt nach Hauß / und machte ihme wegen Verlurst des Tag-Lohns gantz traurige Gedancken. Ungefehr begegnete ihm ein reicher Burger / welcher ihne befraget / woher seine Traurigkeit herrühre / diser dann klagte ihme / wie daß er alle Arbeit versaumet / indeme er bey der Heil. Meß in der Kirchen so lang sich aufgehalten / biß alles schon verstellet worden. Der Burger vermerckte auf seine Reden / daß er sehr der Andacht ergeben / sagte ihme derohalben / wann deme also ist / so gehet in GOttes Nahmen wider in die Kirchen / höret auf meine Meinung ein und andere HH. Meß / und bettet vor mich / ich will euch zur Dancksagung also bezahlen / wie andere / so bey mir arbeiten. Der Taglöhner ware höchstens vergnüget / daß ihme dises Glück zugestanden / verfügte sich geschwind in die Kirchen / hörete mit aufgehobenen Händen / und gebogenen Knyen sehr vil der HH. Messen / unter welchen er gantz eyffrig vor disen benenten Herrn sein Gebett verrichtete / nach disem gienge er in das Hauß den versprochenen Lohn abzuholen /

zuhohlen / und empfangete zwölff Kreutzer / weilen auch andere dazumahlen nit mehr hatten vor ihren Tag-Lohn. Er ware voller Freuden / auf dem Weeg begegnete ihme ein unbekante / ansehnliche Persohn (es ware der Welt-Heyland) diser befragte den Tag-Löhner / was vor ein Allmosen man ihme gereichet / und wie er vernommen / daß nit mehr dann zwölff Kreutzer dargereicht worden / gabe er disem armen Taglöhner Befehl / er solle vermelden / wie daß ein ansehnliche Persohn ihne zuruck schickte mit Vermelden / er solle ihme etwas mehrers schencken / oder aber er hat sich eines grossen Unglücks zu beförchten / bey diser Erinnerung hat er noch einige Kreutzer empfangen / mit welchen sich aber vorgemeldte Persohn nit befridigte / sondern lasset disen Burger zu widerhohlten mahlen durch den armen Tag-Löhner ermahnen / er solle mit grösserem Allmosen sein verrichtetes Gebett abstatten / wofern er nit verlange etwas anders zu erfahren. Der Tagwercker nit ohne Furcht und Sorg kommete auch das dritte mahl zu seinem Herrn / welcher schon von GOtt so weit beweget worden / daß er disem Armen einen harten Thaler / und über das ein gutes neues Kleid hat ausfolgen lassen. Dise Freygebigkeit gegen den Armen hat disem Reichen sehr vil genutzet / dann es ist ihme auf folgende Nacht der Heyland in dem Schlaff erschinen / und hat ihme geoffenbahret / daß er wegen der von

dem armen Tag-Löhner gehörten Messen von dem gähen Todt seye erlediget worden / der ihne selbe Nacht überfallen / und wegen seiner Sünden in das ewige Feur wurde gestürtzet haben / worauf diser erwachet / und seine Missethaten mit Hertzen bereuet. Discip. in serm. in prompt. Exempl. V. Labor Ex. 3.

Die 36. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist kranck.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Infirmus, & non visitâstis me.

Ich ware kranck / und ihr habt mich nit besuchet. Matth. 25. v. 43.

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut schwach / und kranck seye / dessen Kranckheit wir arme Menschen die eintzige Ursach seyn / dann sein heiligistes Hertz ist von unsern Sünden verwundet / und durch unser Laster-volles Leben / durch unsere Undanckbarkeit nit anders als wie vormahlen an dem Creutz mit einer Lantzen durchstochen worden / daß Hertz JEsu in dem Hochwürdigen Gut ist ringsherum mit stechenden

Dörneren der menschlichen Gotts-Lästerungen umgeben / ja mit einem gantzen Last der Sünden nidergeschweret / und gleichsam unterdrucket / O meine Seel! niemand anderer / als du selbsten / bist Ursach / daß Christus in dem Hochwürdigen Gut so schwerlich erkrancket / dann was seynd wohl deine Sünden / als eben so vil Stich / und tödtliche Wunden / mit welchen du das heiligste Hertz JEsu hast verletzet / bedaure dises / und bitte GOtt um Verzeyhung / seye auch beflissen dein Leben also anzustellen / damit du nit auf das neue / und mit noch grösseren Schmertzen die Wunden JEsu verneuerest.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß die Kranckheit JEsu in dem Hochwürdigen Gut auch vil verursachet seine gar zu hefftige Liebe / dessentwegen ist er schwach und kranck worden / deme auch vil zugegeben seine vätterliche Sorgfalt wegen unsers Seelen-Heyl / daß er mit grosser Mühe und Arbeit / mit blutigem Schweiß hat gesuchet. Aus disem messe ab die grosse Liebe JEsu / welche ihn solcher Gestalten abgeschwächet / daß er dich nit mehrers lieben kunte / trage also eine kindliche Gegen-Liebe / und seufftze öffters mit der geliebten Braut / sollest du auch darüber ermüden / schwach und kranck werden: amore tui langueo, O mein geliebter JEsu! aus Liebe gegen

dir bin ich schwach / und gleichsam krafftloß geworden.

Dritter Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut sich meistens beklage / daß man ihn in seiner Kranckheit nit besuche / daß er von allen verlassen / und in eine Vergessenheit gestellet worden / Infirmus - & non visitâstis me. Ich ware kranck / und ihr habt mich nit besuchet. Gar wenig besuchen ihn / aus deren Liebe er doch kranck / und schwach ist / es kan auch in Wahrheit einem Krancken / nichts schwerers fallen / wann auch seine gute Freund / denen er vil gutes erwisen / in seiner Kranckheit ihne vergessen / und kein Mitleyden erzeigen / oder sonst keinen Trost beybringen. O meine Seel! du weist / daß JEsus wegen deiner schwach und kranck seye / so verweile dann nit zu dem Tabernäckl dich zu verfügen / erzeige also in disem Liebs-Kranckenzimmer deine kindliche Schuldigkeit / und die zartiste Anmuthungen deines innerlichen Mitleyden / trage ihme vor deine Begierden / krafft welcher du mit grösten Freuden seine Wunden wollest ausheilen / übe dich in unterschidlichen Liebs-Acten / lasse aus hefftiger Trauer / und Mitleyden aus deinen Augen ein und anders Zäher-Tröpfflein herab fliessen / mit welchen du alsdann die Schmertz-volle Wunden JEsu kanst benetzen / und selben nach deiner Möglichkeit eine wenige Linderung verschaffen und beybringen.

Die Lieb O JEsu! macht dich kranck/
Weil sie so groß/ so klein mein Danck/
Es reuet mich/ die Zäher mein/
Laß/ JESU! dir ein Labuug seyn.

Historia.

OBschon der gütige Heyland in dem Hochwürdigen Gut aus hefftiger Liebe gegen uns Menschen in einem geistlichen Verstand kranck ist/ so ist er doch von Hertzen bereitet alle Menschliche Leibs-Gebrechen in den Stand einer vollkommenen Genesung zu stellen/ dann man von ihme sagen kan/ was er schon Zeit seines Lebens in das Werck geführet/ Benè omnia fecit, surdos fecit audire, & mutos loqui, er hat alles wohl gethan/ die Taube hat er hörend gemacht/ und die Sprachlose redend. Bartolus erzehlet in dem Leben S. Ignatii eine wundervolle Sach von einer Toletanischen Jungfrauen/ es wurde diß eintweders durch natürliche Zufäll/ oder zur Straff eines durch das hören begangenen Fehlers also taub/ daß sie auch in der Nähe nichts kunte vernehmen. Sie ware zwar in dem Willen GOttes gäntzlich ergeben/ der grosse Schaden aber/ welchen sie in ihrer Seelen empfunden/ fallete ihr unerträglich/ sintemahlen sie weder einen Beicht-Vatter in dem Beichstuhl/ weder einen Priester bey dem Altar kunte verstehen/ befehlete sich demnach dem grossen Stiffter der Heil. Societæt JEsu Ignatio von Loyola, nahme

me sonderlich an einem Tag die Bildnuß dises Heil. Dieners GOttes / und betheurete / wie daß sie zwar im geringsten nichts nach dem Leib frage / nur allein gehe ihr zu Hertzen das Anligen der Seelen / welcher dise Gehörloßigkeit nit wenig schadet. Sie bittete darauf inständig den Heil. Ignatium, er wolle sich würdigen / und durch seine Intercession bey GOtt das Gehör in Anhörung geistlicher Sachen erhalten / anders zu hören trage sie gantz und gar kein Verlangen. Der Heilige halffe ihr / aber durch Vermittlung des Heil. Meß-Opfers / dann als sie nach Gewohnheit in die Kirchen sich verfügete die Heil. Meß anzuhören / und kaum in selbe den Fuß gesetzet hatte / hat sie alle Wort des Meßlesenden Priester verstanden / höret auch / damit sie sich desto besser zur Heil. Communion kunte vorbereiten / die Stim̃ des Beicht-Vatters. Es ware aber das gröste Wunder / daß dise Persohn / wann sie aus der Kirchen gienge / widerum wie zuvor taub ware / hingegen so bald sie die Heil. Meß anhörete / erlangete sie widerum das Gehör / würckete also Christus in dem Hochwürdigen Gut mit ihr ein beständiges Wunder. Er hat aber auch die Stumme redend gemacht / fecit & mutos loqui: der Heil. Abbt Pontius hatte seinen Ordens-Geistlichen auf gewisse Zeit gantz genaues Stillschweigen auferleget: Nun begabe es sich / daß einer aus seinen Unterthanen solches übertretten / welcher Fehler dem frommen

Mann

Mann GOttes dergestalten mißfallen / daß er ihme nebst gegebenen scharffen Verweiß den Befehl verdopplet forderhin zu schweigen. Auf disen Befelch blibe er also stumm / daß er kein Wort kunte aussprechen / verblibe auch eine geraume Zeit also sprachloß. Nun aber hat es sich zugetragen / daß er bey dem Heil. Meß-Opffer zur Oesterlichen Zeit einen Diener müste abgeben / welches der Heil. Abbt selbsten gehalten; die Sach wurde auf das beste GOtt in der Heil. Meß befolchen / und sihe / als Pontius der Prälat sich umwendete / und sprache Dominus vobiscum, da fangete der Stumme an zu reden / und gabe ohne Beschwernuß die gehörige Antwort / & cum spiritu tuo, ob welchen Wunder alle GOtt gelobet und gepreiset. Bartolus in vita S. Ignatii l. 5. mir. 30. Franciscus Marches. Joan. Bollandus 26. Martii.

Die 37. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut leidet hefftigen Durst.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Dixit: Sitio.

Er sprache: mich durstet. Joan. 19. v. 28.

Erster

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus nit nur allein zur selben Zeit / als er in grossen Schmertzen dir zu Lieb an dem Creutz gehangen / hat aufschreyen wollen: Sitio, mich dürstet / sondern eben diser gütige Heyland / der unter denen Brods-Gestalten wahrhafftig zugegen ist / will dich gar offt durch seine HH. Wunden erinneren / daß ihne durste / aber nach nichts anders / als nach deinem lebhafften Glauben / nach deiner Andacht / nach deinem Seelen-Heyl / mit disem Wort: Sitio, mich durstet / redet dir gar vilfältig zu deinem Hertzen der Durst-leydende Heyland / und will dir nichts anders zu verstehen geben / als damit du in dem kindlichen Vertrauen gegen ihne mehrers zunehmest / damit du mit grösserer Ehrenbietigkeit / Glauben und Andacht dich zu dem allerheiligisten Altars-Sacrament verfügest.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / und bilde dir ein / als thäte dich Christus der Sohn GOttes in disem Heil. Geheimnuß anreden / was er vormahlen zu dem Samaritanischen Weiblein hat gesprochen / als sie auf dem Bronn gesessen / dann er sagte zu ihr: da mihi bibere. Gib mir zu trincken / wie wirst du aber seinen Durst besser löschen / als mit dem Wein der wahren Reu und Leyd / mit dem Wasser deiner Thränen? Wolte GOtt! du thätest zuweilen ein

und

und anders Buß-Zäherlein vergiessen vor dem Hochwürdigen Gut / es wurde dises der allerbeste Tranck seyn / welchen du deinem Durstleydenden JEsu in dem Hochwürdigen Gut kuntest darbieten / und ich vermeine / du hättest wohl Ursach deine vilfältige Sünden zu beweinen / dann es ist besser in disem Leben den gütigen und mildreichen GOtt durch einen eintzigen Buß-Zäher besänfftigen / als in der anderen Welt ihne als einen gerechtisten und strengisten Richter erfahren. Folge also dem Rath des Propheten Isaiæ, Sitienti afferte aquam, qui habitatis in terra, Bringet dem Durstigen Wasser zu / so ihr auf der Erden wohnet. Du nemlich Christliche Seel führe das Wasser aus deinen Augen her / und reiche solches JEsu in dem Hochwürdigen Gut.

Dritter Punct. Bedencke / daß Christus in dem Hochwürdigen Gut sich auch danckbar werde einstellen / wann du seinem hefftigen Durst eine Linderung wirst beybringen. O wann du wissen und erkennen thätest jene grosse Gnad GOttes / und wer derjenige seye / der zu dir spricht / gib mir zu trincken / so wurdest du mit grösten Freuden Christo einen Trunck reichen / von ihme aber wurdest du ein lebendiges Wasser erhalten / dann wie der heilige Text meldet / Joan. 4. so hätte Christus der Samaritanin gar gern das lebendige Wasser lassen zukommen / wofern sie ihme zu trincken gegeben /

geben / auf gleiche Weiß wird er auch dir solches nit abschlagen / ein lebendiges Wasser / sage ich / wirst du bekommen / von welchem / wann du trincken wirst / keinen Durst / in Ewigkeit wirst zu leyden haben. Ja! was wilst du mehrers verlangen / sein allerheiligistes Blut wird dir zu einem Tranck vorgesetzet / welches ein lebendiger Wasser-Bron ist / der da springet in das ewige Leben. Dahero ist nichts anders übrig / als daß du gantz demüthig mit der Samariterin um dises Wasser bittest: Domine, da mihi hanc aquam, ut non sitiam, HErr gib mir dises Wasser / damit mich nit mehr dürste.

Ans Creutz geheft mit Schmertz und Plag
Laßt / JEsu hörn kein andere Klag /
Als nur den Durst! der plaget dich
Biß endlich du gewinnest mich.

Historia.

MIt jenem Durst Christi in dem Hochwürdigen Gut hat es zwar eben / wie schon gemeldet / jene Beschaffenheit / als wie vormahlen mit dem Durst des Heylands an dem H. Creutz / deme in einem Geheimnuß-vollen Verstand nach unserem Heyl / und nach unserer Vollkommenheit hat gedurstet. Nichts destoweniger aber ladet doch der ewige Sohn GOttes / ob er schon selbsten Durst leidet / die durstige Seelen zu sich / daß sie bey denen Gnaden Wässeren sich sollen erquicken / Si quis sitit, ad me veniat, Wann

jemand durstet / so komme er zu mir / lasset er sich verlauten / Joan 7. Nit unbeliebig wird fallen beyzubringen / wann in dem Leben S. Franciscæ Romanæ zu lesen ist / welche Anfangs ein adeliche Romanische Dam / hernach aber in dem von ihr gestifften Closter in dem Spiegl-Thurn zu Rom den Heil. Benedictiner Habit angenommen. Grosse Gnaden hat dise Heil. Seel von Christo in dem Hochwürdigen Gut empfangen. Eines Tags ist sie gleich nach der Heil. Communion verzucket worden / und kommete ihr vor / als wurde sie geführet in ein grosses Liecht / in disem sahe sie einen herrlichen Tabernäckl / auf welchen ein Schnee-weisses Lämmlein stunde / sie hörete eine Stimm: So jemand durstet / der komme zu mir / und trincke / worauf sie zugleich vermercket / daß aus der Brust dises zarten Lämmleins / ein Brünnlein hervorgequellet / zu welchem sie sich eilends herzumachte / und selbes allersüsseste Wasser verkostete / von diser Erscheinung wurde sie über die Massen in ihrem Andachts-Eyffer gegen disem Hochwürdigen Gut gestärcket / daß sie verdienet zum öffterenmahlen nach der Heil. Communion verzucket zu werden. Godefr. Rœzius ad diem 9. Martii. Folge also diser Heil. Jungfrauen Christliche Seel! lösche deinen Durst bey dem Gnaden-Bronnen in dem Heil. Sacrament / aus welchem dich GOtt öffters anredet mit denen Worten Isaiæ. c. 55. Omnes sitientes venite

venite ad aquas, & qui non habetis argentum, emite absque argento, ac absque ulla commutatione vinum & lac. Kommet zum Wasser alle/ die ihr durstig seyet/ und die ihr kein Geld habt/ kauffet Wein und Milch ohne Geld/ und ohne eintzigen Werth.

Die

38. Wochen.

Das Hochwürdige Altars Geheimnuß ein brennendes Feuer.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur.

Ich bin kommen ein Feuer zu senden auf die Erden/ und was will ich anders/ als daß es angezündet werde. Luc. 12. v. 49.

ERster Punct: Bedencke/ wie dises hochheilige Altars-Sacrament ein brennendes Feuer zu betittlen/ welches den Frost und Kälte/ so du zeigest in dem Dienst Gottes/ wird vertreiben/ und deine gleichsam erfrorne Seel mit göttlichen Liebs-Flammen entzünden.

Dises

Dises Gesicht ware gemein einer von göttlicher Liebe angeflammten Braut Christi Catharina von Senis / welcher die Heil. Hostia nichts anders zu seyn scheinete als ein brennender Feuer-Ofen / welcher zubereitet allen den jenigen / die sich zu erwärmen dahin wolten verfügen. Lauffe derohalben Christliche Seel zu disem Feuer / und erbitte von GOtt dise Gnad / daß er in deinem Hertzen dises Feuer anzünde / und du Krafft dessen deine Lauigkeit ablegest / hingegen aber mit neuem Eyffer dein Seelen-Heyl zu würcken anfangest.

Zweyter Punct: Führe zu Gemüth / wie daß dises heilige Altars-Geheimnuß seye eben das jenige Feuer / welches Luc. 12. auf die Erden zu senden Christus gekommen ist / und nichts anders verlange / als daß es angezündet werde. Groß und allgemein ist dise Liebs-Brunst / dann dises Feuer auch dessentwegen in dise Welt gesendet worden / damit es in deinem Hertzen angezündet werde / und stets in selbem brenne / wie wird aber solches in ihrer Hitz können verbleiben / wann du nit stets neue Scheiter zulegest mit offtmaliger Erneurung deines Eyffers / deiner Lieb und Andacht gegen disem Hochwürdigen Sacrament / du mußt des Tags hindurch öffters zuschauen / obwohl auf der Herdstatt deines Hertzens ein Feur-Füncklein göttlicher Liebe zu finden / und anzutreffen / oder obschon alles erloschen ist. Allein ich beförchte / daß du meine Seel ungeacht eines so grossen Liebs-

Feuer nichts als Lauigkeit / Frost und Kälte in deinem Hertzen empfindest / du nähereſt dich so offt zu disem Feuer / ja dises wird selbst durch die Heil. Communion in dein Hertz geleget / und dannoch verspühret man keine Inbrunst / keinen rechten Eyffer in dem Dienst GOttes / dessen aber kein andere Ursach finde / als dieweilen das Feuer keine Würckung machen kan in einer solchen Sach / die nit wohl zubereitet ist / dahero wird auch dises göttliche Liebs-Feuer dich nit anflammen und entzünden / biß du nit die schädliche Feuchtigkeiten / und unordentliche Paßiones zu verbesseren dich befleissest.

Dritter Punct: Bedencke / wie dises göttliche Liebs-Feuer die beste Krafft in sich enthalte / das wilde Feuer der unreinen Begierlichkeiten zu dämpffen / dahero du meine Seel / weilen kein Fried in disem Leben zu hoffen bey Empfindung der unreinen Venus-Hitz die schönste Gelegenheit bey Handen hast dich zu dem Sacramentalischen Brenn-Ofen göttlicher Liebe zu verfügen / und die verbottene Entzündung mit keuschen Liebs-Flammen zu vertauschen. Bitte also GOtt von Hertzen / auf daß er mit disem Feuer deine Nieren brenne / und dein Hertz entzünde / damit du ihme mit keuschem Leib dienen / und mit reinem Hertzen gefallen mögest.

O grosse Flamm / O starcker Brand
So dir mein GOtt! allein bekannt.
Ich bin verdorrt: erbarm dich dann /
Zünd mich mit deiner Liebe an.

Historia.

Historia.

IN dem Buch Lev. c. 6. v. 12. wird gelesen/ wie daß auf dem Altar das Feuer beständig hat brennen müssen/ damit es aber niemalen erlösche/ ware die Schuldigkeit der Priester / daß sie alle Tag des Morgens sollen Holtz zulegen/ um dasselbe zu erhalten. Ignis in altari semper ardebit, quod nutriet Sacerdos subjiciens ligna manè per singulos dies. Nit übel wird daran seyn der jenige/ welcher unter diser Figur des beständigen Feuers jene grosse Feuer-Flamm der Göttlichen Liebe in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament will verstanden haben/ so auf dem Altar unseres Hertzens niemalen erlöschen/ sondern durch inbrünstige Act der Gegen-Liebe in ihrer Hitz erhalten werden solle. Es soll demnach ein jede Christliche Seel zu dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß als wie zu einem brennenden Feuer-Ofen hinzu gehen/ damit sie von den Lieb-vollen Feuer-Funcken entzündet werde. Eine solche mit göttlicher Liebe zu disem grossen Liebs-Feuer angeflammte Braut ware die Heil. Catharina von Senis/ dise hat von Anfang ihres geistlichen Leben eine solche Lieb zu disem Geheimnuß getragen / daß sie eine aus denen vornemsten Verehreren kan betitlet werden / dessen Lebens-Beschreiber berichten mich / daß sie ihrem Beicht-Vatter bekennet / daß ihr das H. Sacrament in denen Händen des Priesters vorkommete/ wie ein glüender Feur-Ofen/ durch

dessen süsse Flammen ihr gantze Seel dermassen hefftig entzündet wurde / daß ihr nit nur allein der Leib gantz erhitzet / das Angesicht gleich eines Engls gläntzend und feurroth worden / sondern auch das Hertz im Leib offtermahlen aufgewallet / und zwar bißweilen so hefftig starck geschlagen hat / daß man es von fern hätte hören können. Solchen glückseeligen innerlichen Seelen-Brand bekennete sie ihrem Beicht-Vatter mit folgenden Worten: Meine Seel geniesset bey der Heil. Communion so grosse Ergötzlichkeit / und so unaussprechliches Vergnügen / daß ich mich verwundere / wie sich solches im Leib könne aufhalten. Mein Willen stehet in vollem Brand / und ist mit einem so hefftigen Feuer entzündet / daß mich geduncket / das materialische Feuer seye dargegen lauter Eiß / Frost / und Kälte / es brennet auch in mir die Liebe des Neben-Menschen so hefftig / daß ich vor einen jeden in besonders mit grösten Freuden mein Leben wolte dargeben. Ribad. ad diem 30. Aprilis. Godefr. Rœzius in Schola Euch. cit. die & alii. Also groß ware die Lieb diser brenneyfrigen Seele / in dessen reiffer Erwegung wir uns billich schämen müssen / daß eine so gewaltige Liebs-Flamm unser Hertz noch nit entzündet / und in einen Heil. Brand der Liebe gestecket.

Die
39. Wochen.

Das allerheiligiste Altars-Sacrament ein kostbares Perlein.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Nolite Sanctum dare canibus, neque mittatis margaritas vestras ante porcos.

Gebet das Heilige nit denen Hunden / und werffet eure Perlein nit vor die Schwein. Matth. 7. v. 6.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / wie das allerheiligiste Altars-Sacrament gar wohl einem kostbaren Perlein mag verglichen werden / dann was ist kostbarer als JEsus der eingebohrne Sohn des ewigen Vatters / welcher in disem Hochheiligen Altars-Geheimnuß mit GOtt und Menschheit warhafftig zugegen ist. Dises Hochheilige Sacrament ist jenes Evangelische Perlein bey Matthæo c. 13. da solches der Handls-Mann gefunden / verkauffet er alles / was er besitzet / damit er solches einhandle. Dann sage mir meine Seel / hat nit jener himmlische Kaufmann Christus JEsus alle Schätz seiner Göttlichen Weißheit erschöpffet / damit er dises Perlein

lein uns Menschen erwerbe / ja er ist selbsten von seinem Himmels-Thron auf dise Erden gestigen / und hat in der reinen Muschl des Jungfräulichen Leibs wie ein edles Perlein sich eingeschlossen / damit aber dises uns solte zu Nutzen kommen / hat er dises Kleinod durch sein Allmacht also veränderet / auf daß er uns selbes in disem Altars-Geheimnuß zu einer Speiß kunte aufsetzen. Deine Schuldigkeit ist nun / O Christliche Seel / daß du disem himmlischen Handls-Mann demüthigen Danck abstattest / als welcher ein so grosses Zeugnuß seiner so freygebigen Liebe dir hat erwisen.

Zweyter Punct. Bedencke / daß du dises köstliche Perlein so offt überkommest / so offt du dich zur Heiligen Communion verfügest / dahero sollest du mit grossem Fleiß auf eine solche Behaltnuß sorgfältig seyn / in welche nach Würdigkeit dises kostbare Kleinod mag hingelegt werden. Gleichwie also ein Perlein zum allerschönsten glantzet in einem Gold-Gefäß / also will es sich auch geziemen / daß dein Hertz / deine Seel / deine Zunge von dem puren / und feinsten Gold seye / will sagen / es solle nemlich in deiner Seelen / auf deiner Zungen nichts unreines Statt und Platz finden / sondern alles muß solcher Gestalten seyn gereiniget / daß es dem feinesten Gold gleichet. Bekenne O Christen Mensch! ob du dich wohl getrösten kanst / dises edle Perlein habe allzeit dein Hertz ausgezieret / welches

welches zwar wird geschehen seyn / wofern du nit diser Wirckung durch schwere Sünden hast eine Hindernuß verursachet / von welcher Sach du dich etwas genauers erforsche / und die geschehene Fehler auf das geschwindeste zu verbesseren dich befleisse.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth / wie jenes kostbare Kleinod / so dises einmahl in deinem Hertzen verschlossen worden / sehr sorgfältig / und mit grosser Behutsamkeit zu verwahren seye / und folgsam nit mehr durch die Sünd vor die Schwein deiner vihischen Begierlichkeiten muß geworffen werden / welches auch leyder in der That selbsten zu geschehen pfleget / so offt du unwürdig die Heil. Communion empfangest / dann bey solchen traurigen Umständen / gibst du wahrhafftig das heilige denen Hunden / und von denen Schweinen wird dises Perlein verzehrt und aufgefressen. Durchsuche also dein Gewissen / ob du nit schon zum öffternmahl ein so thorrechter Handls-Mann gewesen / daß du dises Kleinod um einen schlechten zergänglichen Wollust hast verschertzet / soltest du wohl nochmahlen einen solchen aberwitzigen Tausch treffen / wer kan dich sicher sprechen / ob du nit von GOtt verlassen in den ewigen Todt lauffest / wo du das Leben gefunden zu haben vermeynet hättest.

Kein Perlein ist auf gantzer Erd
So vil / als JEsus Suchens werth.

So laß ich alles gern darhind/
Damit ich nur mein JEsum find.

Historia.

GEwiß ist es/ daß die unvernünfftige Thier gegen dem Hochwürdigen Altars-Sacrament ihren Erschaffer offtermahlen mit grösserer Ehrenbietigkeit verehren/ als die mit Vernunfft begabte Menschen/ welche bey denen unvernünfftigen Geschöpffen solten in die Schul gehen/ uud sich jenes Spruchs erinneren/ Interroga jumenta, & docebunt te. Job. 12. Frage die unvernünfftigen Thier/ und sie werden dich unterrichten/ und unterweisen. Die Menschliche Boßheit hat sich zu verschidenen Mahlen besonders bey denen Unglaubigen/ und halßstarrigen Ketzeren/ so weit erstrecket/ daß sie die Hochheilige Hostiam denen Hunden/ und denen Schweinen vorgeworffen. Erschröcklich ist jene Begebenheit/ von welcher meldet Optatus Millevitanus, daß zwey ketzerische Bischöff der Donatisten Urbanus, und Felix in Ansehung des Volcks offentlich denen Hunden den allerheiligsten Leib Christi JEsu vorgeworffen haben/ damit selber zum grösten Spott aufgefressen/ und alle Liebhaber Christi von der Andacht nnd Ehrenbietigkeit konten abgehalten werden. Die unvernünfftige Bestien aber wusten die Kostbarkeit dises Perlein besser zu schätzen/ berühren solches nit im geringsten/ sondern aus Verhängnuß

GOttes seynd die Hund ergrimmet / haben ihre eigene Herren angegriffen / und alldorten auf dem Platz als Gotts-schändische Mörderer des Leibs JESU Christi erbärmlich mit ihren bissigen Zähnen zerrissen / und zergliederet. Optatus Millevitanus l. 2. in Parmenian. Lucas Pinellus in Ex. Euch.

Die
40. Wochen.
Das allerheiligiste Altars-Sacrament ein unendlicher Gnaden-Schatz.
Betrachtung.
Thema, oder Vorspruch.

Infinitus Thesaurus est hominibus, quo qui usi sunt, participes facti sunt amicitiæ Dei.

Es ist ein unendlicher Schatz denen Menschen / und die denselben gebraucht haben / seynd der Freundschafft GOttes theilhafftig worden. Sap. 7. v. 14.

ERster Punct. Bedencke / wie das allerheiligiste Altars-Geheimnuß seye ein unendlicher / und unerschöpffter Gnaden Schatz / welcher zwar in dem weisen Acker der Brods-Gestalten verborgen liget / aber

doch nichts destoweniger Tag und Nacht offen stehet / die arme und bedürfftige / unter deren Zahl auch du dich befindest meine Seel / haben allda die schönste Gelegenheit sich zu bereichen / und ihr arme Seel mit unendlichen kostbaren Gnaden-Schätzen zu erfüllen / weilen dises wunderbarliche Sacrament ist ein Schatz-Kasten / aus welchem alle können zu sich nehmen / was sie um ihrer Armuth zu steuren nothwendig zu seyn erkennen. Bist du arm und bedürfftig der Gnad GOttes / besitzest du wenig von einer vollständigen Tugend / bist du wanckelmüthig in dem Glauben / in der Hoffnung / und in dem Vertrauen zu GOtt / bist du gantz erkaltet in der Göttlichen Liebe / sihe! es stehen dir offen unendlich kostbare Gnaden-Schätz / deren du in einer andächtigen Heil. Communion dich kanst theilhafftig machen / die schwache Tugend überkommt den Wachsthum / der Glaub / sagt das goldene Büchlein von der Nachfolg Christi / l. 4. c. 4. wird bekräfftiget / die Hoffnung gestärcket / die Liebe ausgebreitet.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß es unaussprechlich vonnöthen seye allem demjenigen abzusagen / was du bißhero mit deinem Schaden von zeitlichen Güteren dir zugeeignet / wann du anders dises unendlichen Gnaden-Schatz wilst theilhafftig werden / alle böse Anmuthungen deiner verderbten Natur / aller unordent-

unordentlicher Affect zu denen zergänglichen Freuden muß weichen / und disem himmlischen Gnaden-Schatz Orth und Platz raumen / welcher allein schon genug ist dich zeitlich / und ewig glückseelig zu machen. Durchgehe also das innerste deines Hertzens / ob wohl ein Hindernuß verborgen ist / die bißhero Ursach gewesen / daß du dises kostbaren Schatz nit theilhafftig geworden / ist nun deme also? versaume keine Zeit alles von dir zu legen / dann es ist besser arm und bedürfftig in das Himmelreich eingehen / als im Uberfluß Gut und Gelds / unter anderen schnöden Welt-Freuden dem ewigen Unglück zu eylen / oder wenigst sich in die augenscheinliche Gefahr setzen die edle Seel zu verliehren.

Dritter Punct. Bedencke / daß jene / die sich dises Gnaden-Schatz gebrauchen / der Freundschafft GOttes theilhafftig werden. Du meine Seel hast zwar offt disen Gnaden-Schatz gebrauchet / so offt du nemlich die Heil. Communion empfangen / kanst du dir aber glückwünschen / daß du zugleich der Freundschafft GOttes bist theilhafftig worden / dann ich beförchte / du hast durch offtmahlige Communion noch sehr wenig im Guten zugenommen / oder bist du villeicht gar anstatt eines guten Freunds ein Feind und Todtschläger GOttes worden / wofern du dich unterstanden hättest in einer schweren Sünd dises allerheiligiste

Sacrament zu geniessen / gewiß ist es / daß du noch nit zu der innersten Freundschafft GOttes gelanget bist / welches nur frommen und GOtt aus gantzem Hertzen liebenden Seelen wird vergünstiget / die Ursach aber dises deines Unglücks ist kein andere / als dieweilen so vil HH. Communionen zu beschehen pflegten / ohne würdiger Zubereitung / ohne Eyfer und Andacht / ohne kräfftigen Vorsatz sich zu besseren / und auch die kleine Fehler nach menschlicher Möglichkeit zu vermeiden. Seye also geflissen Christliche Seel durch offt widerhohlte HH. Communion stets zu wachsen und zu zunehmen in der Freundschafft und Vereinigung mit GOtt / verlange auch keinen anderen Schatz nit mehr zu besitzen / als JEsum in dem Hochwürdigen Gut / dann also wird es geschehen / daß dein Hertz wird gäntzlich mit GOtt seyn vereiniget / weilen / wie Christus redet / Wo der Schatz / alldorten ist auch das Hertz zufinden / und anzutreffen.

Unendlich ist dein Mildigkeit /
Ein Gnaden-Schatz der Welt bereit /
Darauß ich aber nichts begehr
Als JESU ! dich mein GOtt und HErr.

Historia.

ES ist eine zweifels-freye Geständnuß der HH. Vätter / daß die Heil. Meß von einem unendlichen Werth seye / indeme in solcher der himmlische Gnaden-Schatz anzutreffen / nemlich der hochheiligste Leib und das Blut JEsu Christi

Christi wahrer GOtt und Mensch; weilen also die unendliche Gnaden-Schätz in denen Sacramentalischen Gold-Minen der Gestalten Brods und Weins verborgen ligen / so können sie auch mit leichter Mühe gefunden werden so wohl in der Heil. Meß/ als in der Heil. Communion. Glückseelig der jenige/ der sich weiß zu bereichen. Disen Gnaden-Schatz hat zu seinem zeitlichen und ewigen Glück gefunden ein vornemmer Edelmann aus Sclavonien / von welchem schreibet Æneas Sylvius ein vortrefflicher Scribent, deme nachmahls unter dem Nahmen Pii II. die dreyfache Ehren-Cron auf das Haupt gesetzet worden; diser Edelmann wurde von unterschidlichen Trübsalen dergestalten hart gequälet/ und versuchet / daß ihme stets in den Sinn kommete sich an einem Baum zu erhencken/ und seinem Elend ein End zu machen. Dise schwere Versuchung offenbahrte er einem Ordens-Geistlichen / welcher ihme auch ein kostbahres Mittel vorgeschrieben/ wie daß er alle Tag die Heil. Meß solle anhören/ damit er in Krafft dessen von seinen schweren Versuchungen erlediget werde. Der gute Rath wird angenommen / er bestellet ihme einen Priester / und Capellan/ der vor ihne alltäglich die Heil. Meß gelesen / welcher auch diser Edelmann alle Tag beywohnete. Einstens hat sich zugetragen/ daß ermeldter Priester in ein nechst gelegenes Dorff sich verfügte / alldorten einem neugeweyhten

Ordens-

Ordens-Geistlichen beyzustehen/ damit aber ermeldter Herr auch vor dißmahl die H. Meß nit verabsaumete/ hat er sich eilfertig nach selbem Dorff begeben/ in willens zu rechter Zeit noch einzutreffen/ muß aber auf dem Weeg leider vernemmen von einem Baursmann/ daß die Heil. Meß würcklich vollendet/ von welcher er anjetzo seinen Ruckweeg nehme. Als nun der Edelmann sich darüber hefftig entrüstet/ und seine Betrübnuß auch äusserlich spüren lassen/ sagte der Bauer zu ihme/ wann mir der Herr seinen Rock überlasset/ schencke ich ihme die Meß/ die ich anjetzo disen Morgen hab angehöret; es wuste nemlich diser solchen grossen Gnaden-Schatz der Heil. Meß nit zu schätzen/ mit welchem er seine arme Seel hätte können bereichern; der Edelmann im Gegentheil bedenckte bey sich selbsten/ wie daß er um ein schlechtes Stuck Tuch einen unendlichen Schatz kunte einhandlen/ übergibt alsobald seinen Rock disem unverständigen Handelsmann; aber was geschihet? Der Edelmann verfügte sich ungeacht dessen/ daß er die Heil. Meß versaumet/ in die Kirchen/ bettete alldorten/ und sagte GOtt danck; in seinem Ruckweeg aber kommete ihme ein unverhofftes Spectacul unter die Augen/ er sahe nemlich disen Baursmann an einem Baum erhencket/ und ersticket. Dann die Versuchung sich zu erhencken/ mit welcher anfangs der Sclavonische Ritter geplagt wurde/ hat dem Bauren

dermassen

dermassen zugesetzet / daß er in solcher sich verwilliget / dieweilen ihme die Hülff der H. Meß / welchen Schatz er also schändlich vertauschet / hat verlassen. Æneas Sylvius in Descript. Europæ. C. 21.

Die

41. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist vollkommen in der Liebe gegen uns Menschen.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos.

Als er die seinige geliebet / die in der Welt waren / hat er sie biß an das End geliebet. Joan. 13. v. 1.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / gleichwie GOtt niemahlen angefangen den Menschen zu lieben / weilen er ihne von Ewigkeit her geliebet / in charitate perpetua dilexi te, mit ewiger Liebe hab ich dich geliebet / also hat er auch seine Liebe zu keiner Zeit unterbrochen / sondern biß zum End wollen behalten nach Zeugnuß des geliebten Jünger

ger Johannis / und ist dise Liebe eben dazumahlen zu dem vollkommensten Grad gelanget / als er das allerheiligste Altars-Sacrament hat eingesetzet; dise Liebe ware so vollkommen / daß sie alle Zihl und Schrancken überschritten / indeme er sich durch dise vollkommene Liebe in dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß als eine Speiß dargiebet / und durch solchen vollkommenen Liebs-Fund auf das innerste sich mit unserer Seelen suchet zu vereinigen. O vollkommene Liebe in dem hochwürdigen Gut / ja noch vollkommener als in der Heil. Menschwerdung / in welcher das unerschaffene Wort nur mit einer Menschlichen Natur Persöhnlich vereiniget / und nur in einem Land ist gefunden worden / aber in dem Hochwürdigen Gut vereiniget er sich wesentlich / und würcklich mit allen / die darzu gehen / in verschiedenen Orthen / in allen Kirchen und Altären. O meine Seel! must du nit gestehen / ja du bist überwiesen / daß die Liebe in dem Hochwürdigen Gut seye vollkommen / ja dises HH. Sacrament ist selbst nichts anders / als eine unter denen Brods-Gestalten verhüllte Göttliche Liebe gegen den Menschen. Kanst du nit sagen mit einem Heil. Paulo: Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos, Eph. 2. dises alles seye beschehen aus überschwenglicher grossen Liebe / mit welcher uns GOtt geliebet hat / ja freylich / also liebet GOtt die Welt / also liebet er dich / der du dises lisest.

Zweyter

Zweyter Punct. Bedencke weiters die vollkommene Liebe JEsu in dem Hochwürdigen Gut. Christus hat bey Einstellung dises Heil. Sacraments seiner selbst nit die geringste Sorg getragen/ damit nur deiner Seelen und dessen Nutzen kunte gesteuret werden/ er wußte wohl/ daß ein falscher Jünger ihne verrathen werde/ ja dises gottlose Struck schon in dem Schild seye/ aber seiner Liebe wolte er den Lauff lassen/ sein Leyden/ und jene Verrätherey zu verhindern/ wolte er sich nicht bearbeiten/ wohl aber hat er seine sorgfältige Liebs-Gedancken dahin gewendet/ wie er noch vor seinem Todt etwas einstellen kunte/ welches nit nur allein uns seyn solle zu einer Gedächtnuß/ sondern/ welches auch unsern armen Seelen Hülff und Stärcke verschaffet/ ja so gar das Zeichen der ewigen Glückseeligkeit in unsere Hertzen eindrücket. Ist aber dises ein so vollkommene Liebe/ wo ist deine Danckbarkeit/ wo ist deine Gegen-Liebe? O Christliche Seel!

Dritter Punct. Wann eine Liebe die andere erforderet/ so erwege in deinem Hertzen/ wie deine Liebe/ deine Danckbarkeit solle beschaffen seyn. Die Liebe JEsu in dem Hochwürdigen Gut hat kein Schrancken/ mit einem Wort/ sie ist vollkommen/ und ein armes Geschöpff will mit ihrer Liebe gegen GOtt so gesparsam umgehen/ und dise so eng in die Schrancken einspannen; solle wohl ein Christliches Gott-

liebendes Hertz nur einen solchen Gedancken führen/ daß es ihr genug seye von allen schweren Sünden sich zu enthalten / und nit vollkommen zu werden / im übrigen mit einer gemeinen lauen Lebens-Art sich befriedigen. Nein/ O Gottliebende Seelen! nit also wollen wir beschaffen seyn gegen JEsum in dem H. Sacrament / jenen vollkommenen Meister der Göttlichen Liebe / lieber wollen wir sterben / als solche zaghaffte Gedancken auf uns nehmen / wir wollen tapffer wandlen auf dem Weeg der Vollkommenheit/ dann dises bringet mit sich eine warhaffte und vollkommene Liebe/ nit mehr wollen wir sagen/ daß wir GOtt nur so weit lieben / sondern unsere Liebe solle sich dergestalten erstrecken/ als es GOtt von uns verlanget. Die schöne Beyspihl der HH. Seelen sollen die Maaß seyn unserer Liebe/ ihren Tugenden wollen wir nachfolgen/ ihren Weeg wanderen durch Armuth / durch Gehorsam / durch Verachtung / und Leyden/ durch Demuth und Ablaugnung des eigenen Willen/ dann dises seynd die Weeg der vollkommenen Liebe. Mit einem Wort/ unser gantzes Hertz solle einnehmen/ und anfüllen pur allein die vollkommene Liebe gegen JEsum in dem Hochwürdigen Gut.

Kein Mensch den andern lieben kan
So zart/ wie JESU/ du gethan.
Dein Schad/ mein Nutz/ dein Leyd/ mein Freud
Verbindt mich dir in die Ewigkeit.

Historia.

DEr Göttliche Heyland hätte in Wahrheit kein grösseres Probstuck der Liebe seinen frommen Seelen nit können hinterlassen / als daß er jenes grosse Geheimnuß eingestellet / aus welchem nichts anders / als ein pur lautere Liebe hervor scheinet. Das allerheiligiste Altars-Sacrament ist jene Schul der Liebe / wohin wir uns sollen verfügen als unwissende Schüler eine warhaffte Gegen-Liebe zu erlernen / und den jenigen biß an unser Lebens-Ziel mit Liebe zu umfangen / welcher so vollkommen ware in seiner Liebe gegen uns Menschen / daß der geliebte Jünger Joannes gesprochen: Cùm dilexisset suos, usque in finem dilexit eos, als er die Seinige geliebet / hat er sie biß an das Ende geliebet. Aber nit nur allein / da Christus bey Einstellung dises allerheiligisten Sacraments auf der Welt gewandlet / sondern biß auf unsere Zeiten erweiset der unter denen Brods-Gestalten verborgene GOTT solche Liebsstuck seinen frommen Seelen / daß in reiffer Erwegung derselben unser schwache Verstand gleichsam solte verlohren gehen. Die seelige Lucia von Narni aus dem dritten Orden des Heil. Dominici kan bezeugen / was grosse himmlische Gnaden sie von Christo in dem Hochwürdigen Gut habe empfangen / welche klare Zeugnussen waren einer vollkommenen Liebe gegen diser frommen Seelen. Sie geniessete unter dem Heil. Meß-Opffer wunderbarliche

Erscheinungen/ ja die Gegenwärtige vermerckten einstens / daß sie die gantze Meß hindurch von dreyen überaus hellscheinenden Strahlen beleuchtet wurde / welche aus dem Crucifix in das Angesicht Luciä falleten / und darvon eine Strahlen eine Cron auf ihrem Haupt vorstellete. Unter anderen Göttlichen Liebs-Zeugnussen ist nit umzugehen/ daß sich einstens Christus bey der Aufwandlung als ein überaus schönes Kind hat sehen lassen / von welchem so hellscheinende Strahlen auf Luciam ausgiengen/ daß ihr Angesicht erleuchtet wurde / wie der Mond/ und sich in ihrem Hertzen ein so grosses Liebs-Feur entzündete/ daß sie dardurch verzuckt aufzuschreyen gezwungen wurde: O Liebe/ O Liebe / dann nit allein ihre Seel/ sondern auch ihr Leib ware von einer so unerträglichen Hitz angeflammet / daß ihr Fleisch scheinete / als wäre solches von der Sonnen gebrennet/ daß sie mit der Salomonischen Braut sagen kunte: nolite me considerare, quod fusca sim, quia decoloravit me sol. Cant. 1. Schauet mich nit an/ daß ich braun bin/ dannn die Sonn hat mich entfärbet. Marchesius in diario Dominic. 15. Nov.

†

Die

Die
42. Wochen.
Das Hochwürdige Gut ein Englische Speiß.
Betrachtung.
Thema, oder Vorspruch.

Angelorum esca nutrivisti populum tuum.

Mit der Englischen Speiß hast du dein Volck ernähret. Sap. 16. v. 20.

ERster Punct: Führe zu Gemüth/ daß in der Heil. Communion das wahre Engel-Brod sich befinde/ und so offt du selbes geniessest/ bist du bey einer Englischen Taffel/ und fangest gleichsam schon an die Englische Süßigkeiten zu verkosten/ und ein Mit-Burger zu seyn des Himmels. Von diser Engel-Speiß hat schon vormahlen in voller Verwunderung ein Königlicher Prophet ausgeruffen Ps. 77. Panem Angelorum manducavit homo, wie daß nemlich dem Menschen vergünstiget worden jenes Brod zu essen/ so denen Englen zugehörete. Und in Wahrheit/ wer wird können in Abred stellen/ daß uns armen Menschen der gütige GOtt nit eine unaussprechliche Gnad erweiset/ indeme er uns zukommen lasset die Speiß der Englen/ mit solcher uns ernähret/ welches da allen himmlischen

lischen Geschmack/ alle Süsse/ und Ergötzlichkeit in sich enthaltet. Verwundere dich/ meine Seel/ über solche ausserordentliche Liebs-Zeichen / durch welche dir als einem armen Erdwürmlein/ so offt und vilmal das Glück zustehet/ bey diser Englischen Mahlzeit zu erscheinen/ und deine hungerige Seel mit disem Engel-Brod abzuspeisen.

Zweyter Punct: Bedencke/ daß/ gleichwie das allerheiligiste Altars-Geheimnuß ein Brod/ und Speiß der Englen/ also ist die Schuldigkeit/ daß bey disem Englischen Panquet nur allein Englische Gäst sich einfinden dörffen. Wilst du also Englisch gespeiset seyn/ und das Brod der Engel geniessen/ so führe ein Englisches Leben/ ansonsten ist es nit möglich die Engel-Speiß mit würdigem Frucht und Nutzen in dein Hertz zu empfangen. So spahre dann keinen Fleiß dich denen Englen gleichförmig zu machen/ damit du deiner Seelen mit diser Engel-Speiß einen Nutzen kanst schaffen.

Der dritte Punct: Führe zu Gemüth/ daß die Englen reine Geister stets bey GOtt sich einfinden / und das Göttliche Angesicht beschauen und betrachten/ auf gleiche Weiß sollest du meine Seel auf eine Englische Reinigkeit sein beflissen / und nit minder gemäß ihrem Beyspihl stets in der Gegenwart GOttes wandlen. Ferners wird bey denen HH. Englen

len sonderbar angerühmet / daß sie beständig bey dem Hochwürdigen Altars-Sacrament sich aufhalten / dahero lasse auch du deiner Seits nichts ermanglen / sondern besuche / so offt als es seyn kan / diß allerheiligiste Altars-Geheimnuß / übe dich in unterschiedlichen Tugends-Acten / und alsdann wirst du in etwas denen Englen nachfolgen / und dich auf einige Weiß würdig machen das Brod der Engel zu geniessen.

Den Erden-Wurm hast nit veracht /
Ja schier den Englen gleich gemacht /
Da JEsu du in Gstalten Weiß
Gibst meiner Seel die Engel-Speiß.

Historia.

WAnn bey denen Englischen Geisteren ein Neid kunte Statt und Platz haben / wurde selber wider uns Menschen vor dem Gegenwurff außstecken / wie daß wir so offt / und vilmahl jene Speiß zu geniessen die Gnad haben / welche da ist ein Speiß der Englen. Weilen aber zu disem Englischen Panquet nit die Engel / wohl aber die elendige Menschen seyn eingeladen / suchen sie auf alle Weeg und Weiß / wie sie gegen disem grossen Geheimnuß ihre Reverenz und Ehrenbietigkeit können erweisen. Der goldene Mund Chrysostomus hom. 1. in Isaiam bekräfftiget / daß die HH. Engel bey der H. Meß sich einfinden / welches auch bekräfftiget der Abbt Nilus, da er also schreibet.

Cùm Sacerdos oblationem sanctam facere incipit, Angeli è cœlo lapsi, splendidissimis stolis induti, aspectu intento, vultu demisso circumstantes altare magna reverentia usque ad mysterii consummationem assistunt. Wann der Priester die Heil. Meß anfanget / kommen die Engel von dem Himmel mit glantzenden Kleideren angethan / und mit untergeschlagenen Augen auf den Knyen ligend / betten sie den Welt-Heyland an / biß das H. Meß-Opffer ist vollendet. Man leset aber so gar auch / daß die HH. Engel als Diener denen Priesteren bey der Heil. Meß aufwarten / wie solche Gnad dem Ehrwürdigen Vatter Francisco Olympio ist vergünstiget worden. Diser fromme Mann GOttes / und Ordens-Priester des Heil. Cajetani lase einstens zu Neapl in der Kirchen der HH. Apostlen auf Unser Lieben Frauen Altar die Heil. Meß / und als er bey Abwaschung der Finger dise Wort sprache: Lavabo inter innocentes manus meas, ich will unter denen Unschuldigen meine Händ waschen / hat ein glaubwürdige / und sehr tugendsame Persohn einen überaus schönen / und mit himmlischen Glantz umgebenen Engel gesehen / welcher als ein Ministrant disem Priester mit grosser Ehrenbietigkeit das Wasser auf die Händ gosse / und darauf das Tüchlein zu dem Abtrücknen reichete. Aus welchem wir abnehmen können / daß dise grosse Himmels-Geister ihnen vor eine

Ehr

Ehr schätzen bey der Heil. Meß Kirchen-Diener abzugeben. P. Josephus Silos Ord. Theat. in vita.

Die 43. Wochen.

Das Hochwürdige Gut der sichere Weeg zu der Vollkommenheit.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Ego sum via.
Ich bin der Weeg. Joan. 14. v. 6.

ERster Punct. Bedencke / daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut der sicherste Weeg seye / durch welchen man zu dem höchsten Gipfel der Vollkommenheit / ja zu dem ewigen Leben selbsten gelanget. Dises bezeuget von sich selbsten die ewige Wahrheit Joan. 14. da er zu seinen Jüngeren / so ihne um einen Weeg befraget / geantwortet / Ego sum via, nemo venit ad patrem, nisi per me, Ich bin der Weeg / niemand kommt zu dem Vatter / als nur allein durch mich. Mit eben disen Worten redet dich an alle Täg dein liebreicher JEsus in dem Hochwürdigen Sacrament / Ego sum via, Ich bin der Weeg:

der Weeg deines Heyls/ und deiner geistlichen Vollkommenheit/ durch mich must zu meinem Vatter kommen/ durch mich wirst du Gnad finden/ und ihme beliebt werden vor seinen Augen. Wandle also beständig in disem Weeg/ und nach Ermahnung des Propheten Isaiæ. c. 30. Weiche niemahlen ab von selben/ und wende dich weder zur rechten/ weder zur lincken.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth/ daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut jener Weeg seye/ durch welchen alle auf diser Welt reysende Wanders-Leuth in das himmlische Vatterland können eingehen/ in disem Weeg findet man keine Beschwernuß/ wohl aber seynd in selben anzutreffen die lieblichste/ und angenehmste Felder der schönsten Tugenden/ als der Reinigkeit/ der Demuth/ des Gehorsams/ der Gedult. JEsus in dem Hochwürdigen Gut ein sichere Strassen/ auf welchen du nit fehlest/ noch vil weniger wirst ermüden/ und entkräfftet werden/ wo du sicher ohne Gefahr der Rauber kanst paßiren/ und dein ausgesteckes Zihl und End erreichen. So höre dann die Stimm/ O Christliche Seel! wann dich dein JEsus absonderlich in der Heil. Communion anredet: Ego sum via. Ich bin der Weeg/ und lasse deiner Seits nichts ermanglen/ daß du nit alsobald selben hertzhafft antrettest/ und auf disem dein gantzes Lebenlang verharrest.

Dritter Punct. Führe zu Hertzen die grosse Nothwendigkeit/ welche uns armen Menschen zeiget / daß ein gute sichere Strassen vonnöthen seye auf der gefährlichen Reiß dises sterblichen Lebens. Wir alle seynd Fremdling / und haben keine bleibende Wohnstatt / wir wandlen den weiten Weeg der Ewigkeit / so auf allen Seiten mit sichtbar- und unsichtbaren Feinden besetzet / allwo so vil unbehutsame Wanderer schon verunglücket / außgeraubet / und ewig zu Grund gangen. Wilst du also mein Christliche Seel von disen Gefahren dich befreyen / und eine sichere Strassen dir erwählen/ so hast du schon vernommen/ wie sich dein liebster JEsus in dem Heil. Sacrament selbst erbietet / und dein Weeg zu seyn verlanget. Disen Weeg mache dir bekandt durch eine offtmahlige / andächtige Communion / besonders aber bitte auch JEsum in dem Hochwürdigen Gut / daß er nit allein der Weeg / sondern auch deine Weeg-Zehrung zu seyn sich würdige / und also nit verhenget / daß du von diser Welt Abschid nehmest / es seye dann / du bist vorhero mit dem allerheiligisten Sacrament versehen / und mit disem Brod der Starcken auf die gefährliche Reiß in das himmlische Vatterland gestärcket worden. Spreche dann öffters in der Heil. Communion:

O JEsu! sey mein Weeg und Straß:
Leucht mir/ daß ich dich nie verlaß.
Der dir nachfolgt / und hanget an/
Den Himmel nit verfehlen kan.

Historia.

Historia.

WAnn ein Wandersmann Verlangen traget in sein liebes Vatterland zu reisen/ muß er alle jene Hindernussen / welche sein Reiß hinterstellig / und gefährlich machen / von ihme abzuleinen geflissen seyn / vor allen aber ist er bemüßiget einen solchen Weeg anzutretten/ welcher von allen feindlichen Nachstellungen befreyet ist / und ohne Gefahr eines schädlichen Fehltritts leitet und führet. Weilen es dann mit uns sterblichen Menschen eine gleiche Bewandtnuß hat/ so müssen sich ja alle um jenen Weeg umsehen / auf welchem die fromme Seelen gewandlet/ die bereits in dem himmlischen Vatterland uns alle freundlich einladen. Vigliegas erzehlet von zweyen frommen Jünglingen/ welche der Frommkeit und Gottesfurcht sich ergeben / wegen grosser Freundschafft / die einer zu dem anderen getragen / ein Versprechen gemacht / daß jener / welcher ehenter von diser Welt in die Ewigkeit werde verreisen müssen / dem anderen / wenn es GOtt wurde zugeben/ erscheinen / und den Zustand seiner Seelen eröffnen solte. Uber eine Zeit, ist einer aus beeden mit Todt abgegangen/ und innerhalb 16. Tägen mit grossem Liecht umgeben seinem lieben Schul-Gespan erschinen/ bekennete auch/ daß er nunmehro durch die Gnad GOttes in dem himmlischen Vatterland glücklich angelanget/ und in alle Ewigkeit dise Glück-

seeligkeit

seeligkeit werde geniessen / lade ihne auch ein / durch jenen Weeg aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit auf das bäldeste zu verreisen / welcher ihme ein sicherer Plan gewesen ist in den Himmel. Der in dem Leben sich befindende Jüngling stellete alsobald die Frag / durch was Mittl und Weiß / durch was vor einen Weeg er also die Gefährlichkeit dises Lebens durchpaßieret / welcher zur Antwort erhalten / dises Glück seye ihm zugestanden wegen offtmahligen Gebrauch der HH. Sacramenten / und besonders / weilen er in seinen Lebens-Tägen mit reinem und andächtigem Gewissen öffters die HH. Communion empfangen / welche hochheilige Geheimnuß ihne von allen Gefahren der Sünden errettet / und die sicherste Strassen zu dem Himmel bereitet hat. Vigliegas de fructu SS. Disc. 27.

Die

44. Wochen.

Das Hochwürdige Gut das Gedenck-Zeichen des bitteren Leyden und Sterben.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Memoriam fecit mirabilium suorum.

Er

Er hat ein Gedächtnuß seiner Wunder-dingen hinterlassen. Psal. 110. v. 4.

ERster Punct. Bedencke / daß aus allen Wunderthaten kaum etwas grösseres kan erfunden werden / als der Todt Christi des HErrn / und seine liebvolle Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechts. Dises grossen Werck hat JEsus auf eine gantz wunderwürdige Weiß ein Gedenck-Zeichen hinterlassen / damit er theils seine gegen dir tragende Liebe kan zeigen / theils auch / damit du seiner nit vergessest / sondern dise grosse Liebe inständig in deiner Gedächtnuß behaltest. Es hat aber GOtt nit etwan durch einen Engel/ oder auf andere Weiß und Manier dich solcher Gnad wollen erinneren / sondern JEsum selbsten seinen eingebohrnen Sohn / welchen er dir in einer Speiß bey der Heil. Communion aufsetzet/ damit dise Gedächtnuß seiner Liebe dir in etwas solle geringeret/ und erleichteret werden. O grosse unaussprechliche Liebe! Es wäre ja ohne weiters deine Pflicht und höchste Schuldigkeit vor sein bitteres Leyden/ vor den so schmählich ausgestandenen Todt ingedenck und danckbar zu seyn/ und dannoch hat dein liebreicher GOtt durch so süsses Mittl dich wollen aufmunteren/ und anfrischen/ damit du dich gäntzlich versenckest in die Betrachtung seines schmertzvollen Todts/ dessen Gedenckmahl dir in Heil. Communion wird vorgesetzet.

Zweyter

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth/ daß dir ein grosse Beweg-Ursach seyn solle/ das bittere Leyden öffters zu betrachten in disem grossen Altars-Geheimnuß / wellen deine Seel gantz wunderbahrlich mit grossen Gnaden-Schätzen dardurch bereichet wird/ indeme gantz gewiß/ daß absonderlich jene/ so mit grosser Andacht die Heil. Communion empfangen / der grossen Verdiensten theilhafftig gemacht werden/ so in dem Schatz-Kasten der Kirchen aus dem unendlichen Werth des Leydens und des Todts Christi JEsu seynd aufbehalten. Es ist auch dises nit minder der austruckliche Willen GOttes / als welcher schon in dem alten Testament das Leyden seines eingebohrnen Sohns durch vilfältige Figuren hat vorbedeutet/ endlich aber dise Gedächtnuß durch dises neu-Testamentalische Opffer in unser Hertz hat wollen eintrucken / und einprägen. So erfülle dann den Willen und das Verlangen des himmlischen Vatters/ und so offt du das Heil. Altars-Sacrament besuchest/ oder auch zu anderer Zeit in dem Heil. Meß-Opffer anbettest / vergiß niemahlen zu gedencken / wie daß diser liebreiche GOtt vor uns arme Menschen seinen letzten Blutstropffen dargeben/ und mit seinem so schmächlichen/ und bitteren Creutz-Tod die Schuld des Menschlichen Geschlecht hat abgezahlet.

Dritter Punct. Bedencke/ daß zwar ein jedwedere Zeit anständig seyn kan vor dem Hochwürdigen

würdigen Gut das bittere Leyden und Sterben JEsu Christi zu betrachten / dann also kan dir auch in der Heil. Meß ein jedwedere Verrichtung des Priesters zu einem heilsamen Gedancken über dem Paßion Christi einen Anlaß geben. Das Gebett bey Anfang der H. Meß kan dich erinneren des Gebetts Christi in dem Garten / die Aufwandlung der Heil. Hostien / die Erhöhung Christi an das Creutz / die Communion die Begräbnuß / der Kuß des Altars kan dir den verrätherischen Kuß Judå vorstellen / nichts destoweniger wirst du sehr nutzlich den Todt Christi verkündigen / wann du zu der Heil. Communion dich verfügest / und nach selber etwas långers in deiner Andacht dich aufhaltest. Lasse derohalben eine so glückseelige Zeit nit vorbey streichen / sondern verbleibe in einem kindlichen Mitleyden über den bitteren Todt desjenigen / der sich mit GOtt- und Menschheit gewürdiget in Brodts-Gestalt dein arme Seel zu besuchen / und in dem innersten deines Hertzens seinen Aufenthalt zu suchen.

Verwundte Füß / verwundte Händ
Betracht ich in dem Sacrament /
JEsu! druck mir dein Schmertz und Peyn
Tieff in mein sündigs Hertz hinein.

Historia.

EIn schönes Lehrstuck hat uns der grosse Welt-Apostel Paulus hinterlassen mit jenen Worten: Quotiescunque manducabitis panem

panem hunc, & calicem bibetis, mortem Domini annunciabitis, So offt ihr dises Brod essen werdet/ und den Kelch trincken/ sollet ihr den Todt des HErrn verkündigen. 1. Cor. 11. Mit welchen er uns erinneren will/ daß/ gleichwie das Hochwürdige Geheimnuß des Fleisch und Bluts JEsu Christi ein Gedenck-Zeichen ist seines Schmertz-vollen Leydens/ also sollen wir auch bey würcklicher Geniessung desselben in reiffe Betrachtung ziehen/ was der ewige Sohn GOttes vor uns arme Menschen hat gelitten/ und ausgestanden. Zu disem Vorhaben dienet/ was Laurentius Surius uns berichtet von dem Leben des Heil. Petri Marone, deme nachmahlen unter dem Namen Cælestini V. die dreyfache Cron auf das Haupt gesetzet worden. In seiner letzten H. Meß/ so er an dem Pfingst-Fest gelesen/ offenbarete ihme der Heil. Geist seinen herbeynahenden Hintritt/ welchen GOtt durch ein herrliches Wunder glorreich hat machen wollen/ dann in denen nachfolgenden Tägen von seiner letzten Meß biß zu seinem Todt/ hat man in dem Lufft ein überauß schönes goldfärbiges Creutz ober seiner engen Cellen gesehen/ als wolte der Himmel dardurch anzeigen/ wie angenehm ihme das beständige Meß-Opfer des Heil. gewesen wäre/ unter welchen er das Creutz/ und den Todt des Welt-Heylands zu betrachten pflegte/ damit er obbemeldten Spruch des grossen Pauli erfüllen wolte. Es ist auch nit zu um

gehen / was ferners von disem Heil. GOttes-Mann in seinem Leben wird angemercket/ welches allen Sacramentalischen Liebhaberen zur Verwunderung / und Nachfolg dienen solle. Es hat diser Heil. Einsidler anfangs aus Vorwand der Demuth alle Tag das unblutige Meß-Opffer nit wollen verrichten/ wurde aber durch eine Erscheinung gelehret / und unterrichtet dises niemahlen zu unterlassen / derohalben dann/ weilen er sich vest entschlossen / alle Tag die H. Meß zu lesen / hat auch GOtt dieselbe mit ansehentlichen grossen Wunderen gut geheissen/ dañ unter seinen Messen hörete man öffters die HH. Engel auf das lieblichiste singen/ offt sahe man eine Schnee-weiße Tauben in der Kirchen/ und ober dem Altar herumfliegen/ dessentwegen das Bett-Orth / wo der Heil. Petrus Meß lasse/ zu Ehren des Heil. Geists ist eingeweicht worden. Uberdas wurde unter der Meß / welche diser Heilige allzeit bey anbrechendem Tag zu lesen pflegte/ ein Geläut wohl zusamm stimmender Glocken gehöret/ obwohlen um seine Clausen weit und breit keine Wohnung ware / und diser Glocken-Klang liesse sich bey Aufwandlung des Fleisch und Bluts JESU Christi desto stärcker vernehmen / daß bey denen Zuhöreren nit allein eine Verwunderung/ sondern auch eine Andacht wurde erwecket / es seynd auch so gar einige von Kranckheiten/ und Versuchungen befreyet und erlediget worden. Einstens reisete diser Heilige nach Rom dem gros-

sen

ſen Kirchen-Haupt Gregorio die Füß zu küſſen / dazumahlen müſte er aus deſſen Befelch / und in ſeiner / dann auch der Cardinälen Gegenwarth in der Päbſtlichen Capellen die Heil. Meß leſen / da er nun die koſtbare mit Gold geſtickte / und mit Creutz von Edlgeſtein gezierte Ornat, und Prieſterliche Meß-Kleider geſehen / gedachte er / diſe wären ſeiner Armuth unanſtändig / wünſchte demnach von Hertzen diejenige bey ſich zu haben / deren er ſich in ſeinem Kirchlein der Einſidlerey bedienete / welche zwar ſchlecht / aber doch rein / und ſauber waren / ſihe! da erſcheinten zwey Engel / und brachten die Prieſterliche Alben / das Meß-Gewand / und andere verlangte Altars-Kleyder / welchen Aufzug / als ſie das verſtanden / das höchſte Kirchen-Haupt / und andere Cardinälen verwunderet / und GOtt in ſeinem Diener gelobt / und gepriſen. Diſes und dergleichen erzehlet angezogener Surius auf den 19. May / wie auch Card. Petrus de Aliaco in vita S. Cæleſt. und mehr andere.

Die 45. Wochen.

Das Hochwürdige Gut / eine ſichere Zuflucht in allen Trübſaalen unter der Figur der Archen des Bunds.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Afferamus ad nos de Silo arcam fœderis Domini, & veniat in medium nostri, ut salvet nos de manu inimicorum nostrorum.

Lasset uns von Silo die Archen des Bunds des HErrn hieher bringen / daß dieselbe mitten unter uns komme / damit sie uns aus denen Händen unserer Feinden erlöse. 1. Reg. 4. v. 3.

ERster Punct. Bedencke / wie du weit sicherer deine Zuflucht suchen kanst bey JESU in dem Hochwürdigen Gut / als vormahlen die Israeliten in ihren Trangsaalen bey der Archen des Bunds / dann weilen selbe grosse Krafft in sich enthalten / die betrangte Israeliter öffters zu befreyen / wird um so vil mehr dises können gesagt werden von dem allerheiligisten Sacrament des Altars / dessen jene Archen nur ein Gleichnuß und Vorbedeutung gewesen. Folge also denen Israeliten / und gleichwie selbe mit grossem Verlangen seufftzeten nach der Archen / glaubende / durch selbe Hülff / und Beystand zu erlangen / also verfüge dich zu dem Sacramentalischen Bunds-Kasten in dem Altars-Geheimnuß / und

und bitte vor selben mit gebogenen Knyen von denen Händen deiner Feind erlediget und befreyet zu werden.

Zweyter Punct. Führe zu Gemüth / daß deine geschworne Feind seyen das Fleisch / die Welt und der Sathan / dise verfolgen dich ohne Unterlaß auf allen Seiten / wider dise must du kämpfen / und streiten dein gantzes Leben. Wann du also vermerckest / daß deine arme Seel von disem dreyfachen / höchst gefährlichen Feind gleichsam umringet / und eingeschlossen / lauffe mit denen Gedancken / wann es leiblicher Weiß die Umstände nit zulassen / zu der Archen des Sacraments auf dem Altar / dise wird dich befreyen von deinen Feinden / der Teuffel wird dich verlassen / das Fleisch und die Welt werden die Kräfften verliehren / du aber hingegen gestärcket werden von der Hand des allmächtigen GOttes.

Dritter Punct. Bedencke weiters / daß du nit allein in geistlicher Anligenheit wegen Verfolgung der unsichtbaren Feinden eine sichere Hülff hoffen kanst von dem Hochwürdigen Gut bey diser neu testamentalischen Archen / sondern auch in zeitlichen Betrübnussen solle dir diser Sacramentalische Bund-Kasten zu deinem grösten Trost dienen / und obschon dein liebreicher JEsus dich zuweilen ein Zeit lang verlasset / oder vilmehr sich verbirget / dardurch deine

Gedult / und Beständigkeit auf die Prob zu stellen / so seye aus diser Ursach nit kleinmüthig / er wird kommen / und sich nit saumen durch die Heil. Communion dein betrangtes Hertz zu erquicken / und dich mit Uberfluß himmlischer Süßigkeit zu erfüllen / dann / wie kanst du zweifflen / daß dich jener nit wird trösten / welcher dich also vollkommen geliebet. Fasse also guten Muth und Hertz mein betrangte und verlassene Seel / ja erfreue dich / wann du zuweilen Gelegenheit hast mit süssen Liebs-Thränen deine Beschwerden dem lieben GOtt in dem Hochwürdigen Gut kindlich / und aufrichtig zu klagen.

O JESU wahre Arch des Bund
Ich bitte dich mit Hertz und Mund /
Seye mein Zuflucht allezeit /
Im Leben und im letzten Streit.

Historia.

JEne alt-testamentalische Bunds-Lade ware allzeit ein sichere Zuflucht der Israeliten: unter anderen wird gelesen in dem Buch Josuæ c. 6. daß der allmächtige GOtt / nachdeme er beschlossen disem Feld-Fürsten die Stadt Jericho samt ihrem König / und streitbaren Männeren zu übergeben / er den gemässenen Befelch an Josue habe ergehen lassen / er solte siben Täg nacheinander die Arche des Bunds um die Mauren Jericho tragen lassen / und die Priester sollen die Posaunen blasen / deren man

man sich in dem Jubel-Jahr gebrauchet. Als nun der Befelch GOttes in allem erfüllet/ und an dem sibenden Tag die Archen herumgetragen wurde mit beygefügten Ceremoniis, muri illicò corruerunt, da seynd die Stadt-Mauren alsobald gesuncken / und zu einem Steinhauffen zusamm gefallen. In diser und dergleichen Gelegenheit hat der gütige GOtt sein Volck vermittels der Archen des Bunds erlediget und befreyet. Hat aber dise Archen/ welches nur ein Schatten gegen dem Liecht zu betittlen so grosse Krafft / und Würckung gehabt / wie vilmehr sollen alle diejenige / welche von Leibs und Seelen-Feinden hart geplaget / bey jener Geheimnuß-vollen neu-testamentalischen Archen Hülff / und Zuflucht suchen / allwo nit nur allein eine Ruthen Moysis / mit welcher GOtt so vil Wunder gewürcket/ sondern der wahre GOtt / und Mensch selbsten verschlossen ist. In dem Leben der Heil. Claræ ist zu lesen / wie daß zwar dise Jungfrau jederzeit ein grosse Liebe / standhafften Glauben / und grosse Zuversicht gegen dem Hochwürdigen Gut getragen / also daß man dise grosse Liebhaberin mit einer in der Hand tragenden Monstrantzen pfleget abzuschilderen / vor allen aber ist denckwürdig ihr kindliches Vertrauen auf die Hülff ihres in dem Hochwürdigen Sacrament gegenwärtigen Heylands/ dann / als die Saracener die Stadt Assis einstens überfallen/ und schon würcklich die Mau-

ren des Closters der Heil. Claræ übersteigen wolten / nahme sie in diser äussersten Noth ihre Zuflucht in dem Heil. Sacrament / dann / nachdeme sie selbes ehrenbietigist ergriffen / liesse sie sich / weilen sie dazumahlen kranck ware / zu der Porten des Closters hinführen / allwo sie vor dem Hochwürdigen Gut also eyfrig gebettet. Ne tradas Domine bestiis animas confitentes tibi, & custodi famulas tuas, quas pretioso sanguine redemisti. Ubergibe nit / O HErr / denen wilden Thieren diejenige / welche dich bekennen / und bewahre deine Dienerinnen / welche du mit deinem kostbaren Blut hast erlöset. Auf dise Bitt hat sie dise Stimm aus dem Hochwürdigen Gut vernommen / Ego vos semper custodiam, Ich will euch allzeit beschützen / wie dann nit anderst in dem Werck erfolget / sintemahlen nit allein das Closter / sondern auch auf eyfriges Gebett diser grossen Verehrerin des Heil. Sacraments die schon überfallene Stadt wunderbarlich befreyet worden / nachdem die Barbarer durch einen übernatürlichen Schrecken überfallen / auch mit einer über sie von GOTT geschickten Blindheit getroffen / eylends die Flucht genommen haben. Ribaden. 12. August. Surius T. 4. & alii.

(o)

Die

Die 46. Wochen.

Das Hochwürdige Gut ein Freud der seeligsten Jungfrauen / und aller Heiligen.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Veniet desideratus cunctis gentibus.
Es wird kommen / den alle Völcker verlangen. Aggæi. 2. v. 8.

ERster Punct: Führe zu Gemüth / wie alle HH. Seelen in dem grösten Geheimnuß der Göttlichen Liebe eine Freud und Trost fühlen / weilen nemlich ihr Gemüth erleuchtet / und folgsam erkennet / was mit heiliger Liebe solle geliebet werden. Zu disem Ziel und End betrachte mein Christen-Mensch! das wunderbar liebende Hertz der seeligisten Jungfrauen und Mutter GOttes MARIÆ, welche in ihrem Leben alle Tag dises allerheiligiste Sacrament aus denen Händen des reinen Jünger Joannis empfangen / und in ihr Hertz geleget / welches JEsum mehr geliebet / als jemahlen ein anderes hat lieben können / ein Hertz / welches ware ein Tempel der Göttlichen Liebe / ein Hertz / so mehr Lieb hat zu JEsu in dem Hochwürdigen Gut / als

alle Hertzen / die gewesen seyn / und forderhin seyn werden / ein Hertz / so allzeit rein / und niemahlen mit einer Sünd befleckt ist gewesen / ein Hertz / so eben so bald zu lieben / als zu leben angefangen / so nur von Liebe gelebet / und aus dessen Hefftigkeit gestorben ist. Erwege dises liebende Hertz Mariæ öffters O Christliche Seel ! verfüge dich zu selbem / als zu einem brennenden Ofen der Göttlichen Liebe / damit dein Hertz von disen reinen Liebs-Flammen entzündet / in der Liebe gegen JEsum in dem Hochwürdigen Gut gäntzlich verbrenne und verzehret werde.

Zweyter Punct: Bedencke weiters / was grosse Freud auch andere HH. Seelen gegen dem allerheiligisten Altars-Sacrament gezeiget haben / wie selbe sich beflissen ihre Liebe gegen disen liebreichen GOtt durch verschiedene erdenckte Liebs-Fünd an den Tag zu legen / und mit solchen alle Gottliebende Seelen zur Heil. Nachfolg anzufrischen / und aufzumunteren. Eine Heil. Magdalena von Pazzis besuchet zu dreyßigmahl alle Täg ihren himmlischen Bräutigam in disem Geheimnuß. Ein Heil. Indianer Apostel Franciscus Xaverius hat offt und vilmahl nach grosser Mühe und Arbeit / wann er gantz abgemattet / und durch schwere Apostolische Geschäfften entkräfftet ware / in der Sacristey eingeschlaffen / damit er desto leichter und gelegsamer einen halben Theil der Nacht

vor

vor dem Hochwürdigen Gut zubringen kunte. Ein Heil. Henricus / als er einstens mit seiner Jungfräulichen Königlichen Gemahlin nach Rom reisete / hat daselbsten gantze Nächt vor dem Heil. Sacrament zugebracht / ist JEsus in dem Hochwürdigen Gut die gantze und einige Ruhe seines Leibs und Gemüths gewesen. Ein seelige Margaretha / obschon eine Königs-Tochter schätzete ihr die gröste Freud zu seyn bey der Heil. Communion das Tuch der Communicanten zu halten. Ein Heil. Coleta liebete nur dessentwegen ihre Augen / weilen sie mit selben das allerhöchste Gut kunte anschauen. Ein Heil. Wenceslaus König in Böhmen schnitte selbst mit Freuden das Korn / und samlete die Trauben / welche nothwendig waren zu dem Heil. Meß-Opffer. Dergleichen fast unzahlbare Seelen sollen uns lernen / wie man lieben solle den jenigen / so die Liebe ist / wie nur allein unsere Freud zu setzen in dem jenigen / der die warhaffte Freud ist aller Heil. GOttes.

Dritter Punct: Führe zu Gemüth / wie alle HH. und Auserwählte GOttes ihre erwisene Lieb nur gar vor gering / und schlecht gehalten / ja ihnen alles wenig gewesen zu seyn geduncket; dann dises ist die Beschaffenheit der wahren Liebe / und einer vollkommenen Freud / welche man zu einem liebenswürdigen Gegenwurff traget. Verwundere dich auch nit über dises / was die Heilige GOttes in dem Werck gefüh-

ret /

ret/ gering und schlecht ist alles/ wann sie gegen der unendlichen Liebe JEsu gehalten/ und verglichen wird/ aber/ wie mag es dir ergehen/ wann du deine Augen schlagest auf jenes/ was du aus Liebe gegen JEsum/ in dem Hochwürdigen Gut bewerckstelligest/ O! wie weit bist du noch entfernet von der Liebe der Heil. Seelen? Wie kanst du wohl eine Entschuldigung deiner Lauigkeit beybringen? Wie kanst du vorwenden/ deine Geschäfften verhindern dich mit JESU in dem Hochwürdigen Gut öffters liebreich umzugehen/ wann weit grössere Mühe und Arbeit/ Sorgen und Verrichtungen zu diser Heil. Andacht nicht gehinderet einen Heil. Xaverium/ welcher in der gantzen neuen Welt geprediget/ unzahlbare Seelen getauffet/ und zu Christo geführet/ wann selbe Zeit und Weil gelassen einen mit Reichs-Geschäfften beladenen Henrico gantze Nächt vor dem Hochwürdigen Gut zu hinterlegen/ einem H. Wenceslao den Acker und Weinberg zu bauen. Mit einem Wort/ die beygebrachte Beyspihl so wohl Mariæ der keuschesten Jungfrauen/ und Königin aller Heiligen/ als aller anderer Gottliebenden Seelen sollen dich verdemüthigen/ und das Feuer der Heil. Liebe auf das neue anzünden/ damit hinfüran das allerheiligiste Sacrament deine Liebe/ deine Sorg/ dein Lust und Freud auf ewig verbleibe.

O JEsu! deiner Mutter Freud
Und aller/ die in Seeligkeit/

Sey

Sey hier mein Freud und Trost allein/
Daß ich kan ewig bey dir seyn.

Historia.

EIn Wunder ist es/ wann die HH. Engel GOttes bey der Heil. Meß sich dienstbar erweisen/ wie von solchen bekennet ein Heil. Kirchen-Vatter Augustinus Lib. 10. de civ. Dei c. 19. In sacrificio nobis favent Angeli, nobisque congaudent, atque ad hoc Ipsum nos pro viribus suis adjuvant. Bey der Heil. Meß seynd uns die Engel günstig/ und erfreuen sich mit uns/ und eben dessentwegen helffen sie uns nach ihrem Vermögen. Ein Wunder/ sage ich/ ist dises/ aber noch ein weit grösseres/ wann die Königin der Englen selbst bey dem Heil. Meß-Opffer sich dienstbar erwiesen/ und vor eine Freud gehalten bey der Heil. Meß ihren Jungfräulichen Sohn anzubetten/ und zu verehren. Ich umgehe/ daß Maria offtermahlen zum Dienst der H. Meß geschencket die Kelch/ die Creutz/ sonderbar/ das dem H. Ildephonso und dem H. Amato gebrachte Meß-Gewand/ ich geschweige/ wie Maria öffters disem Geheimnuß mit wundervoller Ehrenbietigkeit beygewohnet/ sondern bringe bey eine wunderliche Begebenheit/ welche Cæsarius und andere erzehlen. Ein frommer Priester lesete einstens die HH. Meß/ da begab sich der Ministrant/ nachdeme er die Hostien/ und den Wein zu der Oblation, oder

Aufopffe-

Aufopfferung beygebracht/ in der Still von dem Altar in die Sacristey/ in willens zeitlich zu dem übrigen Meß-Opffer zuruck zu kehren/ weilen er aber länger ausblibe/ und der Priester seine Abwesenheit nit wahrnahme/ fangete diser die Præfation, oder das offentliche Gebett vor dem Sanctus an/ nemlich per omnia sæcula sæculorum, Dominus vobiscum, mit dem übrigen/ was folget/ da gabe die geschnitzte Bildnuß/ welche ober dem Tabernackel in Mitte des Altars stunde/ mit heller und klarer Stimme die deutliche Antwort auf das Gebett des Priesters/ und sagte Amen, & cum spiritu tuo &c. welches das gegenwärtige Volck gehöret/ und sich höchstens darüber verwundert. Cæsarius l. 7. c. 21.

Die

47. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Altars-Geheimnuß das Unterpfand der ewigen Glory.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum.

Wann einer von disem Brod isset/ wird er ewig leben. Joan. 6. v. 51.

Erster

ERster Punct: Bedencke/ daß Christus der ewige Sohn GOttes/ als er dises HH. Sacrament in dem letzten Abendmahl eingestellet / derselbe gleichsam in dem Testament / oder letzten Willen zu einem Unterpfand seines Göttlichen Versprechens hinterlassen/ dann er hat allen/ die sein heiligistes Fleisch / und Blut geniessen/ das ewige Leben versprochen / wann einer isset von disem Brod/ wird er ewig leben. O in Wahrheit glückseelige Verheissung / welche ja billich ein grosser Trost seyn kan einem verlassenen und kleinmüthigen Sünder / so da lebet in disem Thal der Zäher. Verlangest du wohl / O meine Seel/ dises Versprechens theilhafftig zu werden / so geniesse öffters von disem Brod / welches dir aufgesetzet wird in disem H. Abendmahl/ in welchem/ wie die Kirch singet/ Christus genossen / die Gedächtnuß des bitteren Leyden widerholet/ die Seel mit Gnad erfüllet/ und der zukünfftigen Glory ein Unterpfand wird gegeben. O sacrum convivium, in quo Christus sumitur, recolitur memoria passionis ejus, mens impletur gratia, & futuræ gloriæ pignus datur.

Zweyter Punct: Gleichwie das Hochwürdige Altars-Geheimnuß als ein Unterpfand der ewigen Glory uns ist hinterlassen worden/ also ist auch ein offtmahlige HH. Communion/ und eyfrige Andacht zu disem Heil. Sacrament ein unfehlbares

unfehlbares Zeichen der Außerwählung zu der himmlischen Glückseeligkeit / dann jener kan nit betrügen / der uns dise ausdruckliche Verheissung hinterlassen. Wilst du also bey dir sehen ein Zeichen der ewig glücklichen Außerwählung / so übe dich öffters in grosser Liebe gegen dem Hochwürdigen Gut in einer offtmahligen HH. Communion / und glaube sicherlich denen Worten Christi / welcher dir auch villeicht durch jene innerliche Einsprechung wird zu dem Hertzen reden jene Wort / mit welchen er vormahlen nach Zeugnuß eines sicheren Scribenten einen seiner aufrichtigen Diener angeredet / welcher gantz bestürtzet wegen seiner Auserwählung vor dem Tabernackl lage / dann Christus sprach zu ihme: Sihe mein Fleisch und Blut seye dir zum Zeichen deines ewigen Heyls.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth / wie das HH. Altars-Sacrament als ein hinterlassenes Unterpfand der ewigen Glory / dir auch ein grosser Trost seyn solle in allen vorfallenden Versuchungen / traurigen / und kleinmüthigen Gedancken von der Prædestination der Außerwählung zu dem ewigen Leben. Wann dir dergleichen betrübte Gedancken deine innerliche Ruhe wollen zerstören / so trage dieselbe mit dir zu dem Tabernäckl / zerschmettere solche an JEsum in dem Hochwürdigen Gut / mache nach Lehr und Beyspihl großmüthiger / heiliger

heiliger Seelen disen behertzten Entschluß/ daß/ wann du auch wissen soltest/ vor dem Angesicht GOttes verworffen zu seyn/ disen doch ungeacht deinen liebsten GOtt die gantze Lebens-Zeit von Hertzen wollest lieben/ und ihme dienen/ besonders auch in diser zarten Andacht gegen dem Hochwürdigen Gut verharren. Lebe der getrösten Hoffnung O betrübte Seel und glaube/ es wird der freygebige JEsus/ so gegen dir in Einstellung diser HH. Sacrament unaussprechliche Lieb gezeiget/ und sein Fleisch und Blut dir zur Speiß überreichet hat/ dise deine heldenmüthige Resolution, und vorhabenden Schluß/ tausendfältig dir in dem Himmel vergelten.

Du bist mein sichers Unterpfand
Zu dem glorreichen Vatterland.
Das ewig Leben gibst du mir/
Wann ich O JESU! diene dir.

Historia.

WJr armseelige Menschen/ als welchen unbewust/ ob wir der Gnad würdig/ oder des Zorn schuldig seyn/ müssen ja mit Forcht und Zitteren erwarten/ ob wir nach zuruckgelegter Pilgerschafft unseres sterblichen Lebens die denen Kinderen GOttes außerwählte Himmels-Freuden zu geniessen haben in dem himmlischen Vatterland/ wohin alle unsere Begierden/ alle Seufftzer eintzig und allein müssen zihlen. Dise und dergleichen Gedancken sollen

nit allein die Sünder / sondern auch / die gerecht zu seyn scheinen / in eine heylsame Forcht stürtzen / ob sie einstens vor GOtt als außerwählte Kinder / oder aber / als verworffene Schlacht-Thier der Göttlichen Gerechtigkeit werden erscheinen. Gewißlich haben wir nit wenig Ursach uns zu förchten ob unserer Seeligkeit / als ein von Liebe GOttes gantz angeflammter Seraphin Bernardus, es hatte diser irrdische Engel / und Hönigfliessende Vatter schon von zarten Jahren an ein sehr strenges Leben / und scharffen Buß-Wandl geführet / und dannoch / wie er es selbsten bekennet / so offt er an das Geschäfft seines Heyls gedencket / so offt durchgienge seinen Leib ein kalter Todten-Schauder / welcher disen Göttlichen Mann gleichsam zu einer leblosen Bildsaul hat entworffen / dann uneracht diser Heil. GOttes-Mann seine Seel in aller Unschuld und Heiligkeit bewahret / so schwebeten ihme doch vor seinen Gemüths-Augen die erstaunende Wort des weisen Eccl. c. 9. Nescit homo, an amore, an ira dignus sit, Der Mensch weißt nit / ob er bey GOtt Liebe / oder Haß verdienet. Es seye nun / wie ihm wolle / so wohl die Göttliche Schrifft / als die HH. Vätter streichen hervor einige Zeichen / aus welchen sich erkennen lasset / ob man unter die außerwählte Kinder GOttes zu rechnen seye oder nit? Von der würdigen Geniessung des wahren Fleisch und Bluts kan die Göttliche Wahrheit nit gefehlet

fehlet haben/ als sie gesprochen: Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum. Wann jemand von disem Brod isset/ wird er ewig leben. Joan. 6. Der Heil. Jacobus de Bevagne ein grosser Diener GOttes ist einmahl durch Göttliche Zulassung in den allerstärckesten Zweiffel und Beängstigung wegen seiner Prædestination und Gnaden-Wahl gerathen/ dergestalten/ daß er wie ein anderer Franciscus Salesius, da bey ihme schier alles Liecht des Vertrauens/ und der Hoffnung schine erloschen zu seyn/ in eine Kirchen sich verfüget/ und dise generose Protestation gemacht/ daß er nit minder dem liebsten GOtt in disem Leben wolle aufrichtig dienen/ wann ihme gleich in dem anderen Leben die Höll solte zu Theil werden/ und sihe/ als er sich vor einem Crucifix-Bild nidergeworffen/ hörete er aus dem Mund Christi dise Wort: En Jacobe, sanguis iste sit tibi signum salutis æternæ. Sihe/ Jacobe/ dises Blut seye dir zum Zeichen des ewigen Heyls. Und in selben Augenblick sahe er etliche Bluts-Tröpfflein aus der Seiten des Heylands heraus spritzen/ er wurde in dem Angesicht/ auf denen Händen/ und in denen Kleyderen besprenget/ welche himmlische Purpur-Flecklein des wunderbarlichen Bluts auch nach seinem Todt an ihme verbliben/ wie etliche/ so bey Erhöhung seiner Heil. Gebein zugegen gewesen/ bezeiget mit Augen gesehen zu haben. Weilen

sich Jacobus mit so ungewöhnlichen Gnaden und Gaaben von GOtt beschencket zu seyn erkennet / ware er biß in Todt auf das eyfrigiste der sonderbahren Verehrung des Göttlichen Bluts / vornemlich in dem HH. Sacrament des Altars / worin dasselbe lebhafft / und wissentlich gegenwärtig ist / zugethan / ware auch stets dahin beflissen / wie er allzeit neue Manieren erfinden könne / die Verehrung des Hochwürdigen Altars-Sacrament zu beförderen / von welchem er mit eigener Erfahrenheit der spaten Nachwelt bezeigen hat können / daß dises seye pignus gloriæ æternæ, das Unterpfand der ewigen Glory. Godefr. Rœzius in Schola Euch.

Die

48. Wochen.

Das Hochwürdige Gut ist nothwendig zu der ewigen Seeligkeit.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Amen, amen dico vobis, nisi manducaveritis carnem filii hominis, & biberitis ejus sanguinem, non habebitis vitam in vobis.

Warlich /

Warlich / warlich sage ich euch / wann ihr nit esset das Fleisch des Menschen Sohns / und nit trincket sein Blut / werdet ihr kein Leben in euch haben. Joan. 6. v. 53.

ERster Punct. Bedencke / daß deiner armen Seelen das Hochwürdige Altars-Sacrament sehr nothwendig seye / damit selbe um desto leichter die ewige Seeligkeit möge erlangen / dann weilen unsere Seel in der Gefängnuß des sterblichen Leibs sich befindet / muß selbe unausbleiblich mit Speiß und Tranck beständig versehen werden / wann es nit anderst dem Geist nach will verschmachten / und des Hungers sterben / dann gleichwie ohne Speiß / und Tranck der Leib nit leben kan / also muß nothwendig die Seel zu Grund gehen / und gäntzlich entkräfftet werden / wofern dise nit mit dem Himmel-Brod wird gespeiset und ernähret. Kan aber wohl der Seelen ein Speiß / und Tranck mehrers gedeyen / als eben der allerheiligste Leib / und Blut Christi JEsu / als welches nach Zeugnuß der Göttlichen Warheit selbsten ein wahre Speiß und Tranck ist. Joan. 6. Ja eben diser ewige Sohn GOttes hat zugleich versprochen / daß / wer sich diser Speiß bedienet / des ewigen Leben solle theilhafftig werden / Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, habet vitam æternam. Wer mein Fleisch

isset/ und mein Blut trincket/ hat das ewige Leben. Joan. 6. v. 54.

Zweyter Punct. Führe weiters zu Gemüth/ daß Christus in dem Hochwürdigen Gut nit minder aus diser Ursach deiner Seelen nothwendig seye/ weilen in disem Geheimnuß eine wundervolle Seelen Artzney zu finden / und anzutreffen / dann du bist mit vilen und gefährlichen Wunden behafftet / und angestecket / welche zu heylen du genugsame Mittl finden wirst in dem heiligen Sacrament. Qui vulnus habet, sagt der Heil. Ambrosius l. 3. de Sacr. medicinam requirat, vulnus est, quia sub peccato sumus, medicina est cœleste, & venerabile Sacramentum. Welcher verwundet ist / suche eine Artzeney / ein grosse Wunden ist es/ daß wir in der Sünd leben/ das Hülff-Mittl ist das himmlische und Hochwürdige Sacrament. Glaube sicherlich / meine Seel / du bist nit vil ungleich jenem Wanders-Mann / welcher nach Jericho verreißet / in die Händ der Mörder gefallen / und von selben mit tödtlichen Wunden übel zugerichtet worden. Gleichwie also jener Wanders-Mann zu seiner Gesundheit nit mehr wurde gelanget seyn/ wann ihme nit der barmhertzige Samaritan mit dem Oel die Wunden hätte ausgewaschen / also wird es auch mit deinem Aufkommen geschehen seyn / wofern du nit bey JEsu in dem Hochwürdigen Gut mit demüthiger Bitt anhaltest/

auf

auf daß er das Oel seiner Milde und Barmhertzigkeit in deine gefährliche Wunden eingiesse / und der armen Seelen die Gesundheit widerum verleihe.

Dritter Punct. Die fernere Nothwendigkeit bestehet in deme / daß du nach dem Widerfall in die Sünd ein kräfftiges Mittl bey Handen hast dich widerum aus denen Finsternussen zu dem Liecht / aus der Ungnad zu der Göttlichen Gnad zu erschwingen. O wie offt ist es leyder geschehen / daß du nach geheilten Wunden / und ausgelöschten Sünden durch deine Boßheit schändlich gefallen / daß es die gröste Nothwendigkeit ware dich widerum durch bewährte Mittl in den alten Gnaden-Stand herzustellen. Lerne dise Nothwendigkeit aus dem goldenen Büchlein von der Nachfolge Christi l. 4. c. 3. n. 3. so also redet: Necessarium mihi est, qui tam sæpe labor, & pecco, tam cito torpesco, & deficio, ut per frequentes orationes, & confessiones, & factam corporis tui perceptionem me renovem, mundem & accendam. Es ist mir nothwendig / als der ich so offt falle / und sündige / so geschwind in dem Guten strauchle / und abnehme / daß ich durch widerhohltes Gebett / durch reumüthige Beicht / und würdige Geniessung deines HH. Leibs meinen Eyfer erneuere / mich reinige / und entzünde. Dise dreyfache Nothwendigkeit überlege wohl meine Seel! und gedencke /

wann du nit mit würdiger Vorbereitung das Fleisch JEsu Christi geniessest / und sein Blut trinckest / dir keine Hoffnung zu dem ewigen Leben übrig verbleibe.

Such ich den Weeg zur Seeligkeit /
Bin ich genugsam nit bereit /
Wann nit das heilig Sacrament
Auch speißt / und tränckt im letzten End.

Historia.

WAnn man sich eine Sach zum Zihl und Ende aussteckt / will es die Schuldigkeit mit sich bringen jene Mittl zu ergreiffen / welche nothwendig erforderet / und ohne welchen der gewünschte Zweck nit kan erlanget werden. Von dem grossen Diener GOttes Philippo Nerio leset man zwar unzahlbare Zeugnussen / mit welchen er seine Liebe / und Andacht gegen dem Hochwürdigen Gut an den Tag geleget / indeme er selbsten erkennete / daß zur grosser Heiligkeit höchst nothwendig seye das heilige Altars-Sacrament / zu welchem er sich dergestalten vorbereitet / daß er bey dem Altar bald mit himmlischen Glantz umgeben / bald verzuckt / und ausser sich selbsten gesehen worden / also zwar / daß ihme bey dem Heil. Meß-Opffer der Ministrant öffters bey dem Meß-Gewand zupfen / und erinneren müste / wo er unter der Heil. Meß hat aufgehöret. Unter anderen ist merckwürdig / was sich mit vier Juden geäusseret / dise ware vier Gebrüder jung von Jahren /

ren/ aber sehr hartnäckig in ihrem Irrthum/ sie wurden vor Philippo geführet/ damit er sie auf den Weeg des Heyls bringen solte/ und sowohl einen/ als den anderen in ihrer falsch gegründten Lehr überweißen. Der Heil. Mann hat anfangs mit aller Höfflichkeit mit ihnen gehandlet/ und ohne etwas von den Glaubens-Sachen zu melden/ bittete er sie alleinig/ sie solten sich selben Tag dem GOtt Abraham/ Isaac und Jacob anbefehlen/ daß er sie erleuchten möchte unterdessen gedenckete er bey sich selbsten/ wie es vonnöthen seye die nothwendige Mittl vorzukehren/ die Halsstarrigkeit diser Juden zubrechen/ erachtete auch das beste zu seyn/ daß er bey dem grossen GOtt in dem H. Meß-Opffer die Sach ausmache/ und von ihme das Heyl diser Hebräer erbitte. Den anderen Tag/ ehe/ und bevor der Heil. Mann die Heil. Meß gelesen/ zeigete sich bey denen Juden nit die geringste Besserung/ ihr Hertz ware wie Stahl/ und Eyßen verhartet/ die Geistliche haben grossen Fleiß angewendet ihren Fehler zu erweisen/ alles ware umsonst/ alle Mühe und Arbeit vergebens. Unter disem hefftigen Glaubens-Streit ruffeten alle vier Juden gähling unverhofft mit gröster Verwunderung aller Gegenwärtigen auf: Sie wollen Christen seyn/ sie wollen sich der Catholischen Kirchen in allem unterwerffen. Alle erstauneten ob diser Veränderung/ beobachteten aber zugleich/ daß eben um selbe Stund/ als der Heil. Philippus Ne-

rius Meß gelesen / die steinharte Hertzen sich also erweichet / und das wahre Glaubens-Liecht haben angenommen / es seynd auch dise vier Brüder nachmahls in der Kirchen des Heil. Joannis in dem Lateran an dem Festtag der HH. Apostlen Simonis und Judæ von dem Statthalter Christi Clemente VIII. mit dem Wasser des Heyls abgewaschen worden. Josephus Mansi. tr. 48. disc. 6. ex vita l. 1. c. 12. n. 9.

Die
49. Wochen.
JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist allmächtig.
Betrachtung.
Thema, oder Vorspruch.

Idem DEUS, qui operatur omnia in omnibus.

Ein GOTT / der alles in allen würcket. 1. Cor. 12. v. 6.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / wie sich derjenige in dem Hochwürdigen Altars-Sacrament wahrhafftig zugegen befinde / der nach Lehr des Heil. Pauli alles in allen würcket / und eine so wunderbarliche Allmacht zeiget / in dessen Betrachtung aller

aller menschlicher Witz / und Verstand sich muß verliehren / und nur allein mit dem Glauben bekennen / Christus seye allmächtig in disem Geheimnuß / allmächtig / der da denen Worten des Priesters solche Krafft / und Wirckung mitgetheilet / daß selbe den Sohn GOttes von dem Himmel auf den Altar gegenwärtig stellen / allmächtig / weilen man nichts anders sihet / und riechet / als nur die Accidentien / und Zufälligkeiten des Brods / und Wein / wo doch derselben Weßenheit sich verwandlet in das wahre Fleisch / und Blut Christi JEsu / welches allen gewohnlichen Naturs-Lauff / nit aber die Allmacht Christi JEsu in dem Hochwürdigen Gut überwindet. Allmächtig ist diser liebreiche GOtt / dessen wahrhaffte Gegenwarth die höllische Geister solcher Gestalten förchten / ja darob sich entsetzen / daß sie nit nur allein an ein solches Orth sich nit getrauen zu näheren / wo dises grosse Geheimnuß wird aufbehalten / sondern ihr eintziger Wunsch zihlet dahin / daß sie alle Kirchen kunten zerstöhren / die HH. Hostien zernichten / damit sie mit ihren teufflischen Tücken denen Seelen desto grösseren Schaden kunten beyfügen. Endlich ist JEsus allmächtig in dem Hochwürdigen Gut / weilen in dessen Krafft vilfältige Ketzereyen seynd zu Schanden gemacht / die Reinigkeit des Catholischen Glauben desto klarer vor Augen gestellet / die Wahrheit der Sacramentalischen Gegenwarth mehrers erkennet / und

von

von jedermann dises hohe Geheimnuß mehrers geliebet und hochgeschätzet worden. Ist also JEsus allmächtig in dem Hochwürdigen Gut/ wie kanst du zweifflen meine Seel! daß du nit selbsten wirst theilhafftig werden / wann es anders in deinem Vertrauen nit fehlet/ hat er in disem Geheimnuß gewürcket / was alle Naturs-Ordnung übersteiget / so solle ja dein Vertrauen desto grösser anwachsen / es wird dir nit minders in deinen täglichen Leibs/ und Seelen-Anligen / so GOtt gar wohl bekannt seyn/ Hülff / Gnad / und Beystand geleistet werden.

Zweyter Punct. Bedencke / daß eben diser allmächtige GOtt in dem Hochwürdigen Gut alles und jedes würcke durch seine Allmacht/ was in uns gutes geschiht. Zu disem Zihl und End hat er sich selbsten in dem HH. Sacrament als den Anfänger/ und Urheber aller Gnaden/ und Gaaben mitgetheilet / damit er seine Allmacht durch eine uns mehr liebreiche Weiß möge zu Nutzen kommen lassen. In Wahrheit kan eine in disen Sacramentalischen GOtt verliebte Seel mit einem Heil. Paulo sprechen: Omnia possum in eo, qui me confortat, Ich vermag alles in demjenigen/ der mich stärcket. Dann bist du mein Christliches Hertz! mit Feinden umgeben/ mit listigen Versuchungen eingeschräncket / so hast du JEsum zu einem mächtigen Beschützer / und darffest in allem Vertrauen dich bedienen der Worte des

königlichen

königlichen Propheten Psal. 22. Parâsti in conspectu meo mensam adversus omnes, qui tribulant me. Du hast zubereitet einen Tisch wider alle meine Feind/ die mich verfolgen. Bist du ein armes verlassenes Weyslein/ auf allen Seiten verlassen/ so findest du bey dem Hochwürdigen Gut nit allein einen liebreichen Vatter/ sondern du findest auch alle innigliche/ und zärtliche Lieb eines Mütterlichen Hertzen/ deme die Worte des Propheten Isaiæ c. 49. v. 15. gar wohl können zugeeignet werden. Nunquid oblivisci potest mulier infantem suum, ut non misereatur filio uteri sui, & si illa oblita fuerit, ego tamen non obliviscar, Kan wohl ein Weib ihr Kindlein vergessen/ daß sie sich nit erbarme über den Sohn ihres Leibs/ und ob sie schon desselben vergessen wurde/ so will ich deiner nit vergessen. Und dises ist auch geschehen/ weilen uns JEsus speiset/ und träncket mit seinem kostbaren Fleisch und Blut. Bist du weiters geängstiget/ dein Streit-Handl der ewigen Seeligkeit möchte unglücklich ablauffen/ und ein übles Urtheil erfolgen/ so vertrittet ja auch JEsus in dem Hochwürdigen Gut das Ambt eines Richters/ der mit aller Liebe deinen Proceß anhöret/ und noch darzu einen Vorsprecher bey seinem himmlischen Vatter zu seyn sich bereitwillig erzeiget. Endlich vil anderer zu geschweigen/ soltest du mit Leibs und Seelen-Kranckheiten seyn behafftet/ so ist dir JEsus

dein

dein Artzt / die Speiß / und heilbariste Artzney selbsten / so dich befreyet von allen Mühesee-ligkeiten / Idem Deus, qui operatur omnia in omnibus, eben diser GOtt in dem Hochwürdigen Gut würcket alles dises / aber wie machest dir meine Seel! dise Allmacht zu Nutzen.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth / wie daß dir wenig helffen werde die große Allmacht JEsu in dem Hochwürdigen Gut / wann du selbe zu geniessen durch eigene Schuld nit würdig bist. Disem Ubel aber vorzubiegen solle sich allzeit deine Seel zu disem grossen Geheimnuß begeben / damit sie in allen Anligen gestärcket / und erhalten werde / dann auch genugsame Kräfften finde in dem gefährlichen Streit ihres Heyls nit zu erlegen. Du must dich gäntzlich in die Göttliche Vorsichtigkeit übergeben / und dich niemahlen auf die Menschen / und Creaturen steuren / und verlassen / keine Beunruhigung / keine überflüßige Sorg wegen zeitlichen Sachen solle bey uns Statt / und Platz finden / man darff sicher glauben / diser gütige GOtt werde alles richten / und schlichten / was unser Seel / und Seeligkeit kan befördern.

Wann ich O JEsu dich betracht /
So zeigst allhier dein gröste Macht:
Machst Wachs aus Stein / das Hertz umkehrst /
Doch nichts dafür / als Lieb begehrst.

Historia.

Historia.

NIchts vermag die menschliche Boßheit/ wann auch schon die gantze Hölle ihre Hülff beytraget/ alle teufflische Anschläg müssen zergehen/ wann jener würcket/ welcher sein Allmacht in die Brods-Gestalten eingeschlossen. Erschröcklich ist jene Begebenheit/ von welcher schreibet del Rio Disq. Mag. l. 6. c. 2. sect. 3. q. 3. Es war zu Brescia ein Bischoff mit Namen Guido de Lacchia, sein Lebens-Wandl ware nach derjenigen Regel eingerichtet/ von welchem der Welt-Heyland uns sorgfältig ermahnet/ Hütet euch von falschen Propheten/ welche zu euch kommen in Schaafs-Kleyderen/ in dem Hertzen aber seynd sie reissende Wölff. Er lebete dem äusserlichen Schein nach so fromm/ und gottseelig/ daß ihme als einem außerwählten/ ja fast heiligen Diener GOttes von jedermann die gröste Ehrenbietigkeit erwisen wurde/ nach seinem Absterben aber hat man befunden/ daß er ein gottloser Ketzer in dem Leben gewesen/ aus welcher Ursach von dem Heil. Officio, und dem Bischoff Befehl ergangen/ man solle seinen Cörper ausgraben/ und die Gebein auf einem Scheiter-Hauffen in Staub und Aschen verbrennen/ welches Urtheil/ in Gegenwarth des gantzen Volcks vollzogen worden. Aber sihe ein teufflisches Wunder/ die leydige Höllen-Geister/ von welchen zwar nichts gesehen worden/ haben

ben den Cörper aus dem Feuer erhebet/ und in den Lüfften unverruckt gehalten/ wo jederman geglaubet/ dises seye ein Zeichen seiner Unschuld/ welche der Himmel gleichsam will bestättigen. Das zusehende Volck wurde über die Massen verbitteret/ schrye überlaut auf/ man solle den Bischoff und alle Pfaffen lebendig verbrennen/ als welche aus Haß und Neyd disen Leib des Diener GOttes in die Aschen zu legen sich haben unterstanden/ man solle ja mit Augen sehen/ daß GOtt selbsten ein sehr grosses Mißfallen ob solchem zeige/ als welcher durch ein solches Wunder die Unschuld seines Dieners suchet an den Tag zu geben. Der Bischoff wuste sich geschwind aus diser Sach nit zu helfen/ wird aber alsobald von denen Inquisitoribus, das ist/ welche bey dem Ketzer-Gericht beysitzen/ ermahnet/ daß er zu dem Heil. Meß-Opffer sich solle bereiten/ indeme der gütige GOtt weit ehender ein Miräckl würcken werde/als daß er den wahren Glauben in eine Gefahr setzen/ und die irrige Meinung des Volcks bekräfftigen solte. Was geschiht? der Bischoff fanget mit Andacht die Heilige Meß an/ und als er zur Aufwandlung gekommen/ hörete man in dem Lufft ein erschröckliches Getöß/ und Lamentiren der teufflischen Gespenster/ welche laut angefangen zu schreyen/ Guido de Lacchia, bißhero haben wir dich/ so vil unsere Macht zugelassen/ beschützet/ und befreyet/ nunmehro hat derjenige/ so

allmächtiger/

allmächtiger / dann wir / unsere Kräfften gehemmet. Haben derohalben mit grosser Gewalt den todten Cörper in den Scheitter-Hauffen fallen lassen / in welchem unverzüglich derselbe in Staub und Aschen ist verwechslet worden. Dises Wunder hat die Allmacht GOttes in dem Hochwürdigen Sacrament gewürcket. Delrio l. cit.

Die

50. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut ist freygebig.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Siquis autem vestrum indiget sapientia, postulet à Deo, qui dat omnibus affluenter.

Wann aber jemand unter euch ist / der Weißheit vonnöthen hat / so begehre er es von GOtt / der allen reichlich mittheilet. Jac. 1. v. 5.

ERster Punct. Führe zu Gemüth / wie daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut jener freygebige GOtt seye / von deme

in Wahrheit kan gesagt werden / daß er allen reichlich / und im Ubersluß mittheilet / die grosse Freygebigkeit / so JEsus in disem Geheimnuß gezeiget / wird kein menschlicher / noch Englischer Verstand genugsam können begreiffen / die Freygebigkeit unter denen Menschen wird da zumahlen angerühmet / wann etwan ein guter Freund dem anderen von seinen Güteren / und Reichthumen einen Theil schencket / so behaltet aber der Mensch vor sich allezeit das beste / und sorget vor sich allezeit zum allererstē / bey dem freygebigen JEsu in dem Hochwürdigen Gut hat es gantz andere Bewantnuß / er hat nit allein einen grossen Theil von seinen himmlischen Schätzen uns lassen zukommen / sondern er hat sich selbsten geschencket / zur Tafel geladen / und sein Fleisch und Blut aufgesetzet / mehr andere Beweißthum seiner Lieb- vollen Freygebigkeit seynd gewiß von nit geringer Beobachtung / indeme unter anderen diser gütige GOtt in Krafft dises Heil. Sacraments vil armseelige Menschen von unterschiedlichen Gefahren befreyet / sie in allem Guten stärcket / in Noth und Trangsaalen augenscheinliche Hülff verschaffet / und beybringet. Endlich wann der Mensch zum Sterben kommet / und nit mehr im Stand ist bey dem Tabernäckl seine Hülff zu suchen / so würdiget sich diser grosse GOtt aus freygebiger Liebe gegen den Menschen in seine Behausung zu kommen / ihne in seiner Kranckheit zu trösten / und so gar / wann es

muß

muß gestorben seyn / als eine Weeg-Zehrung zu der Himmels-Reiß sich zu schencken / und auf das innerste zu vereinigen. O freygebige Liebe! welche doch leyder so wenig wird vergolten.

Zweyter Punct. Bedencke weiters / daß die wahre Freygebigkeit meistens in drey Stucken sich lasset erkennen / wann man nemlich vil schencket / wenig entgegen bekommet / und überdaß auch nichts begehret. Dise Bedingnussen / gleichwie sie sich selten einfinden bey denen Welt-Menschen / wo gemeiniglich alles auf eigenen Gesuch abzihlet / und der eigene Nutzen den Meister spihlet / finden sich ein in dem vollkommnesten Grad bey JESU in dem Hochwürdigen Gut / er hat vil gegeben / also zwar / daß er mehrers nit hätte können mittheilen / als sich selbsten / er hat leyder wenig von uns bekommen / und wäre nur zu wünschen / daß wir Menschen nit mit grossen Undanck seine Freygebigkeit thäten vergelten / er begehret nichts von uns / als nur eine wenige Gegen-Liebe / weilen er wohl weiß / daß wir nit im Stand seyn dergleichen freygebige Gutthaten nach Schuldigkeit abzuführen. So überlege dann dises wohl O Christliche Seel! und weilen du nit fähig bist / nach Gebühr dise freygebige Liebe zu erkennen / so wird sich doch der gütige GOtt auch mit wenigen befridigen lassen / quantum potes, tantum aude, so vil du kanst / und deine schlechte Kräfften mit

sich bringen / so vil getraue dir JEsum in dem Hochwürdigen Gut zu lieben / und ihme dein Lebenlang kindlichen Danck zu erstatten.

Dritter Punct. Obwohlen diser liebreiche JEsus sehr freygebig gegen uns Menschen sich erzeiget / so ist doch sein Willen und Verlangen / daß wir um alles demüthig bitten / und anhalten / postulet à Deo, sagt der Heil. Jacobus c. 1. Man soll es von GOTT begehren / die Weiß aber zu bitten setzet angezogener Apostel in gleich nachfolgenden Worten. v. 6. Postulet autem in fide nihil hæsitans, qui enim hæsitat, similis est fluctui maris, qui à vento movetur, & circumfertur. Ein jeder solle bitten im Glauben / und nit zweiflen / dann wer da zweiflet / der ist gleich / wie die Wellen des Meers / welche vom Wind beweget / und umgetriben werden. Aus disem lerne mein Christliches Hertz / wie daß dein Vertrauen / und Hoffnung jederzeit solle starck seyn / und wohlgegründet / und du niemahlen einem Zweiffel dårffest Statt und Platz geben / wann du anders verlangest die mildreiche / und freygebige Hand deines liebsten GOtt in disem hohen Geheimnuß zu geniessen.

Freygebig bist / ich weiß es wohl /
Wievil ich dir schon dancken soll.
Doch bitt ich JEsu führ mich an /
Daß ich im Himmel zahlen kan.

Historia.

Historia.

DJe Evangelische Wittib hat zwar nur zwey halbe Heller in den GOttes-Kasten geleget/ und dannoch hat sie mehrers/ als andere Reiche bey GOtt verdienet/ daß sich von selber die Göttliche Wahrheit hat verlauten lassen/ Verè dico vobis, quia vidua hæc pauper, plùs quàm omnes misit, Warlich sage ich euch/ dise arme Wittwe hat mehr eingeworffen/ als dise alle. Es ist nemlich die gütige Freygebigkeit GOTTES also beschaffen/ daß sie auch das kleineste/ wann es aus wahrer Andacht herrühret/ und mit heiliger Meinung vergesellschafftet ist/ ansihet/ ja reichlich weiß zu vergelten/ gewißlich kunten vil Zeugnussen beygebracht werden/ wie sich der gütige GOtt in disem Heil. Sacrament offtermahlen so danckbar auch wegen kleinen Ehrenbietigkeiten hat eingestellet/ daß er sie mit zeitlichen und ewigen Güteren hat belohnet. Rudolph Graf von Habspurg verfügte sich einstens auf die Jagd/ und als er bey entstandenem Regen-Wetter einen Priester zu Fuß gesehen/ so mit dem H. Altars Sacrament einen Krancken in negst gelegenen Hauß/ oder Bauren-Hütten besuchen wolte/ demselben dise hochheilige Weeg-Zehrung mitzutheilen/ ist Rudolph alsobald von dem Pferd abgestigen/ bettete knyefallend das Heil. Sacrament an/ präsentiret das Pferd dem Priester/ welchen er auch

mit seinem Mantel bedecket / und also den zu Pferd sitzenden Seel-Sorger biß zu der krancken Persohn / und alsdann widerum zuruck in die Kirchen hat begleitet. Der fromme Geistliche verwunderte sich über die Andacht und Ehrenbietigkeit dises Grafen / bedanckete sich bey selben / und wünschte Rudolpho / der freygebige GOtt in dem Hochwürdigen Gut wolle ihme dises hundertfach vergelten. Ein Wunderding! nach verflossenen wenig Jahren ist diser Graf Rudolphus als Römischer Kayser ernennet worden / und seine Nachfolger hat die Welt als Ertzhertzogen von Oesterreich / und großmächtige Fürsten viler Nationen / und Länder angesehen / und bewundert. Es ware also die Ehrenbietigkeit ein glückseeliger Anfang der Glory und Herrlichkeit des Oesterreichischen Hauses. Beyerlink in Theatro vitæ humanæ.

Die

51. Wochen.

JEsus in dem Hochwürdigen Gut verlanget von uns aus gantzem Hertzen geliebet zu werden.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

Præbe, fili mi, cor tuum mihi.

Mein

Mein Sohn / schencke mir dein Hertz.
Prov. 23. v. 26.

ERster Punct: Führe zu Gemüth / daß dein lieber GOtt hefftig verlange von dir geliebet zu werden / aus welcher Ursach er dich seinen Sohn nennet / und so gar von dir verlanget / du sollest ihme dein Hertz schencken / gleich als wäre er deiner Liebe bedürfftig / das Hertz / sage ich / begehret er / so aber nit mit denen Creaturen muß vertheilet seyn / welches ihme kein beliebig- und anständige Schanckung seyn wurde / sondern selbes muß allein die Liebe gegen JEsum in disem Heil. Geheimnuß in sich verschliessen / und denen eytlen Geschöpffen keinen Raum vergünstigen. Hat es nun solche Bewandtnuß meine Seel / daß JEsus dein Hertz begehret / so verweile nit lang dises auf das geschwindeste deinem begierigen GOtt darzubieten / und zu schencken / schencke ihme solches mit grosser Liebe ungezwungen / und glaube anbey / du wirst mit diser Gab nit allein vil verdienen / sondern zugleich disen deinen aufrichtigen Hertzens-Freund JEsum in disem und ewigen Leben auf eine Weiß verbinden / daß er dir vor dein Hertz die gantze glückseelige Ewigkeit wird einraumen.

Zweyter Punct: Bedencke / wie daß JEsus in dem Hochwürdigen Gut höchst billige

Ursach habe/ daß du ihne aus gantzem Hertzen sollest lieben/ dann seine Liebe gegen dir hat ihne auch so weit gebracht/ daß er aus disem Uberfluß sein Fleisch und Blut zur Speiß aufgesetzet/ und mit Einstellung dises hochheiligen Geheimnuß hat er dir das ewige Denckzeichen seines Lieb-vollen Hertzen hinterlassen. Sihe die Liebe/ erzeige auch du eine Gegen-Liebe! Gedencke/ mein Seel! es rede also JEsus aus dem Hochwürdigen Gut/ und begehre zugleich mit deiner Liebe das gantze Hertz/ kanst du wohl einem so lieben GOtt dise Bitt abschlagen/ und noch ferners verbottene Lieb zu denen Geschöpfen in deinem Hertzen herumtragen.

Dritter Punct: Führe weiters zu Gemüth/ daß du ohne gröster Undanckbarkeit nach so vilen Liebzeichen disem Begehren dich nit kanst widersetzen/ dann dir ansonsten wahrhafftig das hochheilige Fleisch und Blut Christi JEsu zu deinem höchsten Schaden würde gereichen/ es muß uns dises lehren das eigen Vernunffts-Liecht/ daß wir jene zu lieben verpflichtet seyn/ von welchen wir so vil Zeichen der Liebe haben empfangen. So schencke also mit grosser Freygebigkeit dein Hertz Christo JEsu in dem Hochwürdigen Gut/ und unterstehe dich niemahlen durch eine freywillige Sünd selbes widerum zuruck zu nehmen / wellen es auch unter denen Menschen eine Unbillichkeit lautet/ wann man

das

das Geschenckte widerum will zu sich ziehen. Mache also den vesten Entschluß alsobald dein Hertz JEsu zu schencken / rede ihne bey disem Liebs-Opffer also an: Sihe mein liebreichester JEsu! weilen du also hefftig mein Hertz verlangest/ so ist dir dises auf ewig geschencket/ nimme es an/ und behalte es/ und damit dir selbes nit etwan einen Grausen / und Eckel verursache/ verspriche ich dir mit deiner Göttlichen Gnad/ um welche ich flehentlich bitte/ mich forderhin von allem zu enthalten/ was absonderlich der vollkommenen Reinigkeit zuwider ist/ und dich kunte beleidigen/ es solle mein Hertz hinfüran in deiner Liebe gäntzlich erbrennen/ und keinen anderen Liebhaber mehr erkennen/ als JEsum in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars.

Von gantzem Hertz verlangst von mir/
Daß ich recht lieb und diene dir/
Du bist es werth/ O liebster GOtt/
Ich will dich lieben biß in Todt.

Historia.

EJn Wunderding/ daß sich GOtt mag belieben lassen/ eine Liebe gleichsam von uns zu erbitten/ er hat unserer Hülff und Gunst nit vonnöthen / er ist ja ein allwaltender GOTT/ er kan die hohe Ceder-Bäum stürtzen/ die gantze Welt in Grund zerstöhren/ und zernichten/ und dannoch bittet er so beweglich / daß wir ihne (von dem wir ohne das alles Gutes empfangen/

pfangen/ und zu dienen unendlich verpflicht/ und verbunden seyn) von Hertzen lieben sollen/ hat auch/ damit man seine Bitt destoweniger abschlage/ ein hohes Geheimnuß der Liebe eingesetzet/ in welchem er eintzig bezillet durch Dargebung seines heiligisten Fleisch und Blut sein Göttliches Hertz mit dem unsrigen zu vereinigen/ und zu verknüpffen. In dem Leben der seeligen Joanna Stiffterin der Annuntiaten wird gelesen/ daß sie GOtt einstens mit einer wundersamen Erscheinung hat gewürdiget. Unter dem Heil. Meß-Opffer sahe sie in einer süssen Verzuckung Christum den HErrn mit seiner Hochwürdigen Mutter Maria/ in denen Händen des Heylands beobachtete sie zwey Hertz/ welche er ihr dargebotten/ durch welches er zu verstehen geben wolte/ wie daß sie durch beständige Liebe gegen disem grossen Geheimnuß/ deme sie beywohnete/ auch das ihrige Hertz beyfügen solte/ welches sie auch nach ihren Kräfften in dem Werck erfüllet/ indeme sie mit zartester Liebe gegen disem Hochwürdigen Sacrament ihr gantzes Leben hindurch gebrunnen. Godefridus Rœzius 4. Feb. Aus diser kurtzen Geschicht haben wir abzunehmen/ daß eben dises/ was gemeldter Dienerin GOttes Christus durch dise äusserliche Erscheinung andeuten wollen/ er auch alltäglich von uns Menschen durch die Mittheilung seines Heil. Leibs zu vollziehen verlange.

Die

Die 52. Wochen.

Von dem Heil. Meß-Opffer.

Betrachtung.

Thema, oder Vorspruch.

In omni loco ſacrificatur, & offertur nomini meo oblatio munda, quia magnum eſt nomen meum in gentibus.

In allen Orthen wird meinem Nahmen ein reines Opffer geopffert / dann mein Nahm iſt groß unter denen Heyden. Malach. 1. v. 11.

ERſter Punct: Führe zu Gemüth / daß diſes reine Opffer / ſo in der Heil. Meß an allen Orthen wird geopfferet / daſſelbige Opffer ſeye / ſo vormahlen auf dem blutigen Calvari-Berg iſt verrichtet worden / dann es iſt eben jener Prieſter / Chriſtus JEſus / nemlich der eingebohrne Sohn GOttes / ſo ſich da opfferet dem himmliſchen Vatter / es iſt eben das Opffer / das wird geopfferet. Wolte GOtt! du thäteſt genugſam erkennen die Vortrefflichkeit diſes Opffers / welches da alle Opffer des alten Teſtaments in ſich begreiffet / welches geopffert wird zur Ehrbeweiſung der höchſten Majeſtät GOttes / der dann durch ſelbes meh-

mehrers gelobt/ und geprisen wird/ als alle Engel/ Heilige/ und Menschen ihme können erweisen. Es wird geopffert zur Dancksagung vor alle Göttliche Wohlthaten/ zur Besänfftigung seiner Gerechtigkeit/ und von seiner Barmhertzigkeit Gnad zu erhalten. Damit du also mit Frucht und Nutzen disem Heiligen Opffer beywohnest/ so gedencke allzeit/ du befindest dich auf dem schmertz-vollen Calvari-Berg bey dem blutigen Opffer des Creutzes/ in Gesellschafft Mariä/ und des geliebten Jünger Joannis. Ich glaube ja nit möglich zu seyn/ daß du disem traurigen Spectacul ohne Mitleyden/ ohne innerlichen Schmertzen hättest beywohnen können/ und wurdest dich hoffentlich nicht unterstanden haben/ dein dahin sterbenden lieben GOtt zu beleydigen/ oder zu verschimpffen/ welches doch leyder bey der Heil. Meß so offt pfleget zu geschehen/ indeme du in seiner Gegenwart aller Ehrenbietigkeit vergiessest.

Zweyter Punct. Daß dises reine Opffer in der Heil. Meß grosse Krafft/ und Würckung in sich halte/ daß nichts zu erdencken/ was man durch dises Mittl nit kunte erhalten/ dann JEsus ist selbst der Vorbitter bey seinem himmlischen Vatter/ und wie kunte es wohl möglich seyn/ daß selber seinem so geliebten Sohn/ an deme er ein Wohlgefallen getragen/ der biß zum Creutz-Todt sich gehorsam erzeiget/ eine Bitte kunte abschlagen? solten wir aber dises nit erfahren/ ist gewiß die Schuld uns beyzumessen/

als die wir auf die Verdienst Christi JEsu kein genugsames Vertrauen setzen. Lasse derohalben mein liebe Seel! dergleichen gute Gelegenheit nit leer vorbey streichen/ suche dein Hülff allzeit bey dem Heil. Meß-Opffer/ vor allem aber bitte öffters um Verzeihung deiner Sünden/ dann dises ist die auserwählte Zeit/ wo du JEsum deinen künfftigen strengen Richter annoch in deinem Leben wirst besänfftigen.

Dritter Punct. Führe zu Gemüth/ daß deine Ehrenbietigkeit/ deine geringe Andacht die eintzige Ursach seye/ daß du aus disem hochheiligen Meß-Opffer so wenig Frucht und Nutzen geschöpffet/ welches auf das vollkommneste zu verbesseren du dich allzeit in der Gegenwart GOttes sollest stellen/ und gedencken/ was ein Heil. Chrysostomus uns ermahnet/ Tu, cum Sacerdotem videris offerentem, ne Sacerdotem consideres hoc facientem, sed manum DEI invisibiliter operantem, Wann du einen Priester an dem Altar siehest/ so gedencke/ daß er nur ein Diener JEsu Christi/ der eingebohrne Sohn GOttes aber sich seinem himmlischen Vatter durch eine unsichtbare Weiß aufopfferet/ Cogita, propè quem adstiteris, lauten seine Wort/ in sacro, & horrendo Missæ sacrificio, gedencke/ an die Majestät desjenigen/ so gegenwärtig in disem höchsten/ und ehrwürdigsten Geheimnuß. Wirst du nun in lebhaffter Gegenwart GOttes handlen/ so glaube ich gantz sicherlich/ dein

Hertz

Hertz wird keinen ausschweiffigen Gedancken/ deine äusserliche Aufführung keiner Unehrenbietigkeit Statt und Platz geben. Mache nun meine GOtt liebende Seel zum Beschluß dises Wercklein folgende gute Vorsätz / welche du forderhin bey dem Heil. Meß-Opfer sollest beobachten. Seye beflissen alltäglich dem Heil. Meß-Opfer fleißig beyzuwohnen / zu disem Zihl und End sollest bey dem Eingang in die Kirchen eine Würcklichkeit des Glauben über dise Wahrheit erwecken / daß jenes Opfer / deme du beywohnest / eben dasselbige seye / welches auf dem Calvari-Berg geopferet worden / dein Gebett verrichte bey der Heil. Meß / so vil es seyn kan / mit gebogenen Knyen / und erwecke zuvor eine Reue und Leyd über deine Sünden / unter Ablesung des Heil. Evangelii mache ein vesten Entschluß auch dein Blut vor die in selber begriffene Wahrheiten zu vergiessen. Bey der Oblation opfere die Heil. Meß als ein tieffeste Anbettung der Göttlichen Majestät / als ein Danck-Opffer vor alle Gut- und Wohlthaten / wie auch die Gerechtigkeit GOttes zu besänfftigen. Bey der Wandlung übe dich in dem Glauben / der Demuth / der Bereuung deiner Sünden / trage ein hefftiges Verlangen deinen liebsten JEsum in der H. Communion zu empfangen.

Zu Lob / zu Danck / um Gnad der Sünd
Um daß ichs ewig Leben find /
Für mich / für andre bitte ich /
O JEsu! hier aufopffre dich.

Histo-

Historia.

UNter anderen Gnaden / und Gutthaten / so uns durch das Heil. Meß-Opffer zukommen / geniessen die im Fegfeuer schmertzlich leydende Seelen so grossen Trost / daß ihnen nichts bessers / und nutzlichers kan erwisen werden / als ein offt widerhohltes H. Meß-Opfer. Ein jeder Christen Mensch solle gedencken / jener Spruch Eccles. 11. seye auf ihne geredet / Wirff dein Brod auf das Wasser / welches vorüber läuffet. Mitte panem tuum super transeuntes aquas. Durch welches Brod die HH. Vätter / und Schrifft-Außleger das allerheilligiste Sacrament des Altars wollen verstanden haben / daß man denen armen Seelen / die durch die Schmertz-volle Wässer des bitteren Fegfeuers zu dem Port der glücklichen Ewigkeit schiffen müssen / mit barmhertziger Liebe zuschicken solle. Der Heil. Malachias tragete sonderbare Sorg denen Abgestorbenen durch Hochheilige Seelen-Messen zu helffen / bey Absterben seiner leiblichen Schwester hatte er vor dise abgeleibte Seel das unblutige Opfer GOtt etlichmal aufgeopferet / aber hernach dasselbige dreyßig gantzer Täg hinterlassen / da gedunckte ihm einstens in dem Traum / er werde von einem schnell ankommenden Bothen eylfertig berichtet / seine Schwester stehe im Vorhof der Kirchen in einem braunen Klag-Kleyd / und verlange von ihme eine Erquickung / weilen schon dreyßig Täg verflossen wären / daß sie nit das geringste verkostet. Auf dises erwachete Malachias / verstunde

stunde gleich / was dises vor ein Hunger wäre / weilen er nemlich so lange Zeit vor die Verstorbene das Brod / und den Wein bey dem Altar nit geopferet hatte / lesete derowegen den anderen Tag die Heil. Meß / nach welcher ihme in dem Geist geduncke / als wäre sein Schwester biß zu der Thür-Schwell der Kirchen angelanget / in welche sie doch nit hineingehen durffte / sondern bey der Kirchen-Thür in traurigem Angesicht / und dannoch Aschen-färbigen Kleyd stehen müste. Der Heil. Diener GOttes fahrete fort der Nothleydenden beyzuspringen / und versaumete keinen Tag / daß er vor dieselbe nit Meß lesete / biß daß er in einem Gesicht wahrgenommen / wie dise abgestorbene Seel zwar in einem hellen Kleyd in die Kirchen hineingehe / doch zu dem Altar noch nit gelangen möge / obwohlen sie mit gröster Begierd / und mit allen Kräfften dahin zu kommen trachtete. Aus diser Ursach Malachias alle Täg die Heil. Meß gelesen / biß daß er dieselbe endlich bey dem Altar in einem schimmerenden Kleyd hat gesehen. Sie wurde begleitet von vilen HH. Seelen / welche gleichfalls durch ihre schönste weise Kleydung das End der Peinen anzeigeten / und ankommen waren GOtt den Allmächtigen in dem Heil. Sacrament anzubetten / und ihme Danck zu sagen. S. Bernardus in vita S. Malachiæ 3. Novemb.

Zusatz.

Zusatz
In sich haltend
Andächtige Ubungen
bey dem
Heil. Meß-Opfer,
Vor und nach der Heil. Comunion,
absonderlich
Nutzbar zu gebrauchen von jenen Seelen/ welche sich zur Zeit der Heil. Meß/ und der H. Comunion einer innerlichen Gemüths-Versammlung befleissen.

Andächtige Weiß
Die Heil. Meß anzuhören,
Herausgezogen aus dem Lateinischen Werck P. Nicolai Lancicii S. J. in das Teutsche übersetzet.

DA der Priester unter dem Stapffel des Altars das Confiteor bettet/ erwecke in dir/ als vil dir möglich die gröste Reu über deine Sünden/ und bitte eyfrigist um Verzeyhung deroselben/ damit du so wohl der Schuld/als der Straff nach darvon befreyet werdest.

Da nachgehends der Priester zu dem Altar hinauf steiget/ und selben kusset/ verehre alle Heilige/ und ruffe sie an als deine/ und der Deinigen Vorsprecher/ ingleichen damit sie auch dem Land/ der Stadt/ denen Inwohneren/ deiner Behausung/ ja der gantzen Welt mit ihrem Schutz beystehen.

Was hernach der Priester aus dem Meß-Buch lieset/ auf dises gibe acht (solches ist vor allzeit zu beobachten/ so offt der Priester etwas mit lauter Stimm aussprichet) und er-

wecke in dir jene Anmuthungen/ zu welchen die Wort Anlaß geben/ so der Priester ausspri-chet. Verstehest du entweder den Priester/ oder die Lateinische Sprach nit / so sprich öff-ters folgendes Gebettlein: Gebenedeyet seye die Hochheiligiste Dreyfaltigkeit / und un-zertheilte Einigkeit / wir wollen sie Lob-preysen/ weil sie uns ihre Barmhertzigkeit hat widerfahren lassen. Gloria Patri &c. oder Ehr seye dem Vatter ꝛc. Hierauf bette dreymahl das Kyrie / dreymahl das Christe/ und widerum dreymahl das Kyrie eleison/ und thue einen jeden diser dreyer zu einer jeglichen Person der allerheiligisten Dreyfaltigkeit richten.

Gleichfalls sollst du das Gloria in excelsis mit dem Priester betten / welches / weilen es eines aus den vornehmsten Lobsprüchen GOt-tes ist/ ich allhier in Teutscher Sprach gibe.

Ehr seye GOtt in der Höhe/ und auf Er-den/ Frid denen Menschen/ so eines gu-ten Willens seynd. Wir loben dich/ wir benedeyen dich/ wir betten dich an / wir preysen dich. Wir sagen dir Danck we-gen deiner grossen Herrlichkeit. O HErr/ und GOtt / himmlischer König/ GOTT allmächtiger Vatter. O HErr / du Ein-gebohrner Sohn/ Christe JEsu! O HErr und GOtt/ du Lamb GOttes/ du Sohn des Vatters / welcher hinweg nimmst die Sünd der Welt/ erbarme dich unser; wel-

cher hinweg nimmst die Sünd der Welt/ nemme auf unsere Bitt; der du sitzest zu der Rechten des Vatters/ erbarme dich unser. Dann du allein bist heilig/ du allein bist der HErr/ du allein bist der Höchste Christe JEsu mit dem Heil. Geist in der Glory GOtt des Vatters/ Amen.

Da du nun dises Lobgesang abbettest/ must du zugleich zu denen hierunter verzeichnenden Worten noch andere gute anmuthungen gantz kürtzlich beysetzen/ in dem Hertzen sprechend: bey denen Worten: Wir loben dich/ sage GOtt Danck um die Erschaffung deiner/ und so vil anderer Geschöpffen/ welche dir und uns allen GOtt zum Gebrauch/ und Ergötzlichkeit gegeben hat.

Bey denen Worten/ wir benedeyen dich/ benedeye auch du GOtt wegen der Gutthat der Heiligmachung durch den Heil. Tauff/ und andere Heil. Sacramenten.

Bey denen Worten/ wir betten dich an/ erwecke die Anmuthung der Anbettung GOttes wegen seiner unermeßlichen Vortrefflichkeit.

Bey denen Worten/ wir preysen dich/ preyse auch du GOtt wegen der so vilen an so vilen Orthen begangenen/ und von GOtt so gedultig übertragnen Sünden/ wünsche zugleich mit grossem Eyfer/ daß GOtt an allen disen Orthen/ und von allen disen Personen gepriesen/ und ihme also auf einige Weiß vor

die

die in/ und von selben begangenen Sünden die gebührende Genugthuung abgestattet werde.

Bey denen Worten/ wir sagen dir Danck wegen deiner grossen Herrlichkeit/ sage GOtt Danck vor die Gutthat der Erlösung/ als welche so reichlich/ und überflüßig ist/ und so vil Mittl unsers ewigen Heyls in sich begreiffet/ als da seynd die Heil. Sacramenten/ die Abläß/ und andere Göttliche Gnaden ꝛc.

Bey denen Worten / der du hinnimmst die Sünd der Welt/ bitte GOtt/ daß er uns erlöse von dem elenden Sünden-Stand/ und allem Ubel/ so uns daraus entstehet/ dergleichen Ubel seynd erstlich die zeitliche Straffen/ die wir der Sünd halber ausstehen müssen/ es seynd die böse Gewohnheiten/ welche durch die Sünd in uns erwachsen/ es seynd die unordentliche/ und starcke Bewegungen unserer Leydenschafften/ es ist die Lauigkeit in Würckung des Gutens/ die Finstere des Verstands in Erkanntnuß des jenigen/ was uns zu thun obliget/ die Härtigkeit des Willens in Vermeydung des Bösens/ und in eyfriger Begierd aller Vollkommenheit/ es ist die Unbeständigkeit / und Unverharrlichkeit in Fortsetzung des jenigen/ was wir gut angefangen haben/ es ist die Ruckkehr zum Sündigen ꝛc.

Bey denen Worten/ nehme auf unsere Bitt / bitte GOtt/ daß er dich erhöre in dem/ was du ihm ansonst gewohnlicher massen an-

befihlest/ meistens aber in dem/ wovor du ihm die Heil. Meß aufopfferest ꝛc.

Bey denen Worten/ der du sitzest zu der Rechten des Vatters ꝛc. Bitte GOtt/ daß er von uns eine zweyfache Hindernuß abnemme/ welche verursachet/ daß wir durch die Höhe der allzeit wachsenden Verdiensten der Rechten des Vatters in dem Himmel nit so nahe kommen/ als wir kunten; dise zwey Hindernussen aber seynd das schlechte Ziel/ und End/ welches wir unseren guten Wercken vorsetzen/ um die schlechte Weiß selbige zu verrichten/ welches beydes unseren Verdiensten nachtheilig ist/ da wir doch ansonsten durch unsere Verdienst/ die wir alltäglich vermehren/ nach und nach kunten aufsteigen zu der Höhe der Kinder GOttes in das himmlische Vatterland/und im̃er mehr und mehr uns zu dem Thron GOttes/ oder der Rechten des Vatters kunten hinzu näheren. Auf solche Weiß verhalte dich dises gantze Lobgesang hindurch.

Zu dem *Dominus vobiscum*, wünsche der gantzen Christenheit/ beforderist aber der Heil. Kirchen GOttes allen Göttlichen Seegen/ Krafft dessen einer jeglichen Seel GOtt dasjenige verleihen wolle/ dessen sie am meisten bedürfftig ist/ ja nach Ausweisung des jenigen/ was in dem 144. Psalm geschriben stehet: Du thust deine Hand auf/ und erfüllest alle Thier mit deinem Seegen. Wünsche auch einem jeglichen Vernunfft-losen Geschöpff den gebühr-

gebührlichen / und gedeulichen Seegen. Spriche aber zugleich dise Wort mit grosser Andacht / und Eyfer aus / und wünsche allen / und jeglichen Geschöpffen bemelt-Göttlichen Seegen mit austrucklichen Antrib der wohlwöllenden Lieb / dann alle Geschöpff seynd Werck GOttes / und in Ansehung GOttes würdig / daß wir ihnen alles anständige Gute anwünschen. Eben dergleichen Wunsch wirst du thun / so offt hinfüran der Priester das *Dominus vobiscum*, oder der HErr sey mit euch / wie auch / da er bey Brechung der Heil. Hosti die Wort: *pax Domini sit semper vobiscum*, der Frid des HErrn seye allzeit mit euch / ausprichet / nit weniger / da er zu End der Heil. Meß den Seegen gibet mit denen Worten: *Benedicat vos Omnipotens DEus*, es geseegne euch der Allmächtige GOtt ꝛc. Wann auch der Ministrant auf das *Dominus vobiscum*, antwortet / *& cum spiritu tuo*, und mit deinem Geist / so thue kurtz / aber inbrünstig GOtt bitten / daß er denen Dieneren seiner Kirchen alle zu rechter Entrichtung ihres Ambts nothwendige Gnad verleihen wolle.

Da der Priester verschiedene Gebetter bettet / thue auch du das gemeine Anligen der Kirchen GOtt anbefehlen / meistens aber folgende 5. Stuck: 1. Die Bekehrung der Unglaubigen. 2. Die Bekehrung der Sünder. 3. Die Bekehrung der Gerechten / welche GOtt lau dienen. 4. Die Vermehrung der Heiligen

in der Kirchen GOttes. 5. Das Anligen des Orths/ in dem du wohnest/ wie auch die Angelegenheiten der gantzen Welt/ und in disen Gedancken kanst du dich aufhalten biß auf das Evangelium. Bey dem Evangelio erwecke die Anmuthungen eintweders der Dancksagung vor die im Heil. Evangelio begriffene Lehren: oder der Verdemüthigung/ daß du disen Lehren so schlecht nachgekommen: oder der Anruffung der Gnad GOttes/ damit du selbigen nachkommen mögest/ oder der Begierd nach der Vollkomenheit/ und Tugend/ die uns Christus in dem heiligen Evangelio gelehret hat.

Das Credo solst du mit dem Priester betten/ selbiges aber/ wie es in der Heil. Meß gebraucht wird/ lautet auf teutsch also:

ICh glaub in einen GOtt/ allmächtigen Vatter/ Schöpffer Himmels/ und der Erden/und aller sichtbarlichen/und unsichtbarlichen Dingen. Und in einen HErrn JEsum Christum/ eingebohrnen Sohn GOttes/welcher vom Vatter von Ewigkeit her gebohren/ ein GOtt von GOtt/ ein Liecht von Liecht/ ein wahrer GOtt/ vom wahren GOtt/ gebohrnen/ und nit erschaffen/ mit dem Vatter einer Weßenheit ist/ durch welchen alles erschaffen worden. Welcher wegen uns Menschen/ und wegen unsers Heyls von dem Himmel gestigen/ und durch Würckung des Heil. Geists ist Fleisch worden/

den/ gebohren aus Maria der Jungfrauen/ und Mensch worden ist. Auch vor uns unter *Pontio Pilato* gecreutziget / gelitten hat/ und ist begraben worden. Er ist auch auferstanden den dritten Tag nach der Schrifft/ ist aufgestigen in den Himmel/ und sitzet zu der Rechten GOtt des Vatters. Und wird widerum mit Herrlichkeit kommen zu richten die Lebendigen / und die Todten / dessen Reich kein End wird haben. Ich glaub auch in den Heil. Geist einen HErrn / und Lebendigmacher / welcher vom Vatter / und dem Sohn ausgehet / mit dem Vatter / und Sohn zugleich angebettet/ und mit ihnen geehret wird/ und welcher durch die Propheten geredet hat: Ich glaub auch ein eintzige/ heilige Catholische/ und Apostolische Kirchen ; ich bekenne einen Tauff zur Nachlassung der Sünden/ und erwarte die Auferstehung der Todten/ und das ewige Leben / Amen.

Zu diser Glaubens-Bekantnuß nun ist nichts neues beyzusetzen/ als allein/ daß man alle derselben Wort mit einem Eyffer ausspreche/ eyffrige Anmuthungen des Glaubens/ so mit denen Worten einstimmen solten/ erwecke/ und mit dem Hertzen alle entgegen gesetzte Ketzereyen verdamme/ da man auch in diser Glaubens-Bekantnuß der Gutthaten/ so uns GOtt/ und Christus erwisen / ingedenck ist / als da seynd die Erschaffung / das bittere Leyden/ und unsere Erlösung / soll man innerliche Anmu-

thungen der Danckbarkeit/und Lieb gegen GOtt und Christum erwecken. Da man aber der Urständ Christi / seiner Himmelfarth / seiner Besitz-Nehmung zur Rechten des Vatters / seines Richterlichen Gewalts / und seines ewigen Reichs gedencket / soll man innerlich eine grosse Freud erwecken wegen diser so vilfältigen Glory Christi / zu welcher seine allerheiligiste Menschheit gelanget ist.

Bey denen Worten: Welcher mit dem Vatter und Sohn zugleich angebettet wird/ Bette auch du GOtt an / nit allein so vil er sich im Himmel befindet / oder so vil er sich durch seine Göttliche Unermessenheit aller Orten befindet / sondern absonderlich so vil er sich befindet an jenen Orten/ und bey jenen Personen / in- und von welchen die Göttliche Majestät bißhero schwerlich mit Sünden beleydiget ist worden/ trage Leyd wegen diser begangenen Sünden / und verlange durch dise eyfrigiste/ und tieffiste Anbettung die GOtt durch dise Sünden angethane Schmachen / und Unbilden gleichsam zu ersetzen. Dise Anmuthungen / ob sie schon / da man sie erkläret / sich etwas längers hinaus zu ziehen scheinen/ so wirst du doch vermittels Göttlicher Gnaden-Hülff erfahren / daß / wann du sie nach und nach in die Ubung zu bringen dich befleissen wirst / du selbige in einem Augenblick ohne Zeit Verzug erwecken / und in Ausssprechung der Worten dich gantz und gar nit aufhalten werdest: glaube hierinnen denen / so es erfahren haben.

Bey denen Worten: Und mit ihnen geehret wird / setze bey einen Act der eyfrigen Verehrung gegen der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / und verehre selbe von innerstem Hertzens-Grund wegen aller / und jeglicher vergangener / gegenwärtiger / und künfftiger Gutthaten der Natur / der Gnad / und der Glory / so sie allen ihren Geschöpffen verliehen hat / und hinfüran verleihen wird.

Bey denen Worten: und das ewige Leben Amen / erwecke in dir die Anmuthung einer gesteifften Hoffnung / krafft welcher du von der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes / und durch die Verdienst Christi ungezweiffelt hoffest das ewige Leben zu erlangen / und zwar ohne in der andern Welt auszustehenden Feg-Feur / so fern du dich ernstlich der in der Kirchen GOttes gebräuchlichen Mittlen selbigen zu entgehen gebrauchen wirst.

Bey denen Worten: *Dominus vobiscum &c*: sollst du jenes thun / was oben gemeldet worden.

Bey dem Offertorio opffere du der allerheiligisten Dreyfaltigkeit auf das Leben / Leyden / den Todt / und die Verdienst Christi unsers Seeligmachers / ingleichen die Verdienst aller Heiligen / so wohl deren / so annoch leben / als auch derjenigen / welche schon verstorben seynd / um jene fünff Stuck zu erlangen / von denen hieroben bey denen Gebetteren des Priesters Meldung geschehen ist.

Zur Præfation: sage GOtt Danck vor

all-

alle gemeine und besondere Gnaden und Gutthaten / besonders vor jene / welche von denen Menschen nit erkannt werden / oder deren sich vil mißbrauchen / oder vor welche sie keinen solchen Danck abstatten / wie sie wohl kunten / und schuldig wären.

Bey dem ersten *Memento*: bette besonders vor die Lebendige: 1. Vor Ihro Päpstliche Heiligkeit / alle Obrigkeiten / und Beicht-Vätter. 2. Vor Elteren / und Befreundte. 3. Vor die Feind / oder jene / so dich ansonsten beleydiget / oder was zu widriges / und überlästiges erwisen haben. 4. Vor deine Freund / und Gutthäter / deine Mitgenossene / zuforderist vor jene / die sich deinem Gebett schrifftlich / oder mündlich anbefolchen haben. 5. Vor die durch was immer Creutz / und Noth betrangte. 6. vor jene / die etwas Guts vor sich haben / damit sie selbiges also gleich / und auf die GOtt gefälligiste Weiß mittels seiner Gnaden in das Werck setzen.

Bey der Wandlung: bette mit inmüthigister Andacht an das Hochheiligiste Altars-Sacrament so wohl dasjenige / welches allhier auf dem Altar gegenwärtig ist / als auch alle Hochheilig-gewandlete Hostien in der gantzen Welt / meistens an jenen Orthen / allwo es minders verehret wird: auf gleiche Weiß bette auch an das allerheiligiste Blut / da der Kelch aufgewandlet wird. Nach der Wandlung: opfere 1. der allerheiligisten Dreyfaltigkeit den Leib / und

und das Blut Christi des HErrn auf vor jene 5. Stuck / von denen bey dem ersten Memento Anregung geschehen / anstatt des sechstens aber setze hinzu die Bitt vor deine / und der deinigen Angelegenheiten / und zum sibenden die Dancksagung vor alle Gnaden / und Gutthaten GOttes / zum achten aber bitte GOtt um Nachlaß der Sünden / so wohl der Schuld / als der Straff nach. 2. Opffere GOtt auf mit grossem Eyffer in Vereinigung des allerheiligisten Altars-Sacraments deine wenige Schanckungen / als nemlich 1. einen steiffen Vorsatz niemahls eine Todt-Sünd zu begehen. 2. Bedachtsamer Weiß auch läßlich nit zu sündigen. 3. Alles widerwärtiges mit Gedult zu übertragen. 4. Immer auf dem Weeg der Vollkommenheit weiter zu schreitten / und auch anderen darzu verhülfflich zu seyn.

Hernach bette vor die Abgestorbene / so wohl andere / als auch jene / von denen du / als sie noch im Leben waren / etwas zu leyden gehabt hast / dann dise seynd eine aus deinen grösten Gutthätern / welche dir Gelegenheit an die Hand gegeben deine Cron in dem Himmel zu verherrlichen.

Zum Pat. noster: da du die Wort: Vatter unser ausssprichest; erwecke ein kindliches Vertrauen gegen GOtt.

Geheiliget werde dein Namen: erwecke ein eyfriges Verlangen nach einer grossen Heiligkeit / so wohl bey dir selbst als sehr vilen anderen /

deren / nit so vil als dises uns zum Guten gereichet / sondern so vil es zur Ehr GOttes / und nach seinem Göttlichen Wohlgefallen ist.

Zukomme uns dein Reich: verlange / daß GOtt den Willen aller Menschen herrsche / und selbige in allem auf das vollkommniste untergeben habe / bitte zugleich / daß du zu seiner Zeit ohne Feg-Feur zu dem Himmel gelangest / und einer aus den Außerwählten seyest.

Dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auf Erden: verlange daß alle Menschen allhier GOtt also dienen / wie ihm im Himmel gedienet wird / nemlich / 1. daß sie niemahls / so vil möglich / sündigen. 2. Daß sie allzeit das thun / was GOtt wohlgefällig / und zwar so vil möglich ohne Unterlaß. 3. Daß sie alles auf das vollkommniste / und nach Maß der besitzenden Tugenden würcken: dann also geschiht der Willen GOttes in dem Himmel.

Gib uns heut unser täglich Brod: bitte um alles dasjenige / was wir zum zeitlichen Unterhalt bedürfftig seyn.

Und vergib uns unsre Schulden / als auch wir vergeben unseren Schuldigern: hier erwecke eine vollkommene Reu / und Leyd über deine Sünden / und zugleich eine Heroische aufrichtige Lieb aller deiner Feinden / und anderer / die dir ein Ursach gewesen seynd / und annoch seyn werden zu einer Uberlästigkeit / oder Creutz / also daß du sie pur allein wegen GOTT liebest.

Und führe uns nit in Versuchung: erwecke in dir eine tieffiste Demuth / krafft welcher du aus Forcht wegen deiner boß-arthigen Neigungen / und aus Mißtrauen auf deine eigene Kräfften von GOtt die Gnad erhaltest / durch welche du vor dem Anfall der gefährlichen Versuchungen beschützet werdest / auf daß du nit die Gnad GOttes verliehrest / wofern dir selbige villeicht zukommen solten.

Sondern erlöß uns von dem Ubel: begehre die Erlösung von dem Ubel der Schuld / und der in dem Fegfeur auszustehenden Straff / wie auch die Erlösung von allen Straffen des gegenwärtigen Lebens / welche uns in dem Guten verhinderen / oder von selbigem zuruck halten / mit diser Bitt stimmet auch ein jenes Gebett / so der Priester in der Still bettet / und auf teutsch lautet / wie folgt:

WIr bitten dich / O HErr! erlöse uns von allen vergangenen / gegenwärtigen / und zukünfftigen Ublen / und durch die Vorbitt der Allerseeligisten / und allzeit glorreichen Jungfräulichen Mutter GOttes MARIÆ, wie auch deiner Heil. Apostlen Petri / Pauli / und Andreä / und aller Heiligen verleihe gnädiglich den Friden in unseren Tägen / damit wir durch Hülff deiner Barmhertzigkeit so wohl von der Sünd allzeit frey / als auch von aller Verwürrung sicher seyen / durch denselben unsern HErrn JESUM Christum deinen

Sohn

Sohn / welcher mit dir lebet / und regieret in Einigkeit des Heil. Geists ein GOTT in alle Ewigkeit / Amen.

Nach disem bette jenes schöne Kirchen-Gebett / dessen man sich in der Heil. Char-Wochen bey denen Pumper-Metten gebraucht / und zu teutsch also lautet:

WIr bitten dich / O HErr / du wollest gnädiglich anschauen dise deine Versammlung / vor welche unser HErr JEsus Christus nit gezweiflet hat in die Händ der Gottlosen übergeben zu werden / und die schmertzliche Peyn des Creutzes zu leyden / welcher mit dir / und dem Heil. Geist lebt / und regiert in Ewigkeit / Amen.

Dises Gebett bette mit grosser Andacht / und so fern es die Zeit leidet / widerhole selbiges öffters / ja widerhole es öffters auch den Tag hindurch zu forderist / wann du dich in Gesellschafft anderer befindest.

Bey dem ersten *Agnus DEI*, bitte um Erlösung / und Beschützung von / und vor allen geistlichen Armseeligkeiten / meistens der Schuld und Straff / und deren / welche von der Schuld ihren Ursprung nehmen / als da seynd die unordentliche Bewegungen der Leydenschafften die böse Gewohnheiten / die Lauigkeit in dem Dienst GOttes / die Unbeständigkeit in dem / was man gut und wohl angefangen hat.

Bey

Bey dem zweyten *Agnus DEI*, begehre von GOtt die Erlösung/ und Beschützung von allen zeitlichen Müheseeligkeiten/ so vil sie uns auf dem Weeg / und in dem ruhigen Dienst GOttes verhinderen / dergleichen seynd die Pest / der Hunger / der Krieg / die Feuers-Brunsten/ die Kranckheiten/ die Verfolgungen/ die Diebstähl/ Raubereyen/ Schulden/ und dergleichen.

Bey dem dritten *Agnus DEI*, begehre von GOtt einen dreyfachen Frieden. 1. Den Friden mit GOtt/ welcher von einem guten Gewissen herkommet: 2. Den Friden mit denen Haußgenossenen/ welchen ein ruhiges Leben zuwegen bringt: 3. Den Friden mit anderen Leuthen/ welcher seinen Ursprung von einem auferbaulichen Lebens-Wandel beforderist in Reden hat.

Nach disem thue zu Christo in dem Hochheiligen Altars-Sacrament gegenwärtig folgende Anmuthungen erwecken: Erstlich/ bette ihn an als einen hier gegenwärtigen GOTT, Zweytens/ dancke ihm/ daß er sich würdiget/ allhier einzufinden. Drittens/ begehre von ihm durch seine unendliche Verdienst/ und heilige Wunden folgende fünff Gnaden. 1. Nachlassung aller/ so wohl deiner/ als fremder Sünden/ so wohl die Schuld als die Straff belangend. 2. Eine vortreffliche/ und grosse Heiligkeit so wohl vor dich/ als andere; 3. Immerwehrenden Beystand in allen so

wohl deinen/ als fremden/ leiblichen/ und geistlichen Anligen: 4. Eine grosse Gnad für deine Widersacher/ und Feind/ die du hast/ oder ins künfftig haben wirst: 5. Befehle ihm ins besondere an Ein deiniges/ oder fremdes Anligen/ welches dich drucket / zuforderist aber ein solche/ welche von geistlicher / oder anderer Obrigkeit in das Gebett einer gantzen Gemein ist anbefohlen worden.

Bey der Communion verhalte dich folgender Gestalt: Erstens / erwecke einen lebendigen Glauben von der warhafftigen Gegenwart des Fleischs/ und Bluts Christi/ ohne daß sich die Wesenheit oder Substantz des Brods und Weins einfinde. Zweytens / erwecke ein eyfriges Verlangen nach der Heil. Communion/ und weilen dise nit allzeit würcklich kan empfangen werden / so habe wenigist ein eyfrige Begierd Christum geistlicher Weiß zu empfangen. Drittens / erwecke eyfrige / und reine Liebs-Act zu Christo in dem allerheiligisten Sacrament / als deinem Schöpffer / deinem Erhalter / deinem HErrn / deinem Beschützer / deinem Vatter / deinem Freund / deinem Gesponsen / deinem liebreichisten Bruder.

Da der Priester den Kelch zusamm richtet / dancke GOtt vor die Einstellung des allerheiligisten Altars-Sacraments / bitte um die Gnad öffters und zwar mit gröster Vollkommenheit/ und grösten deinem Frucht selbiges zu empfangen; ist annoch eine Zeit übrig/ so thue kürtzlich betrach-

betrachten / und zu Gemůth führen / was ein grosse Gnad die Einstellung dises Hochheiligisten Sacraments seye.

Bey denen letzten Gebetteren: Begehre das von GOtt / was ich gesagt habe / daß bey denen Gebetteren vor dem Evangelio zu begehren seye.

Den Priesterlichen Seegen empfange mit gröster Demuth / Glauben / und Verlangen des Göttlichen Seegens / wie auch mit gebogenen Knyen / und in etwas geneigtem Haupt / um dardurch deine Ehrenbietigkeit gegen dem Priesterlichen Stand zu bezeigen / welcher das Ambt Christi vorstellet.

Zu dem Heil. Johannes-Evangeli: Höre demselben zu / und sage GOtt danck vor die Gnad der Menschwerdung des Göttlichen Worts. Begehre vor deinen Leib / und alle Gliedmassen / wie auch vor dein Seel / und alle ihre Kräfften / wie auch alle deine Werck einen solchen Uberfluß der Gnad / und himmlischen Gaaben / als Christus vor uns verdienet hat / und uns auf gewisse Weiß zueignet.

Zu denen Worten: Das Wort ist Fleisch worden / bette mit gröster Andacht die mit dem Göttlichen Wort vereinigte Menschheit Christi an so wohl als sie sich in dem Himmel / als in dem Hochheiligisten Altars-Sacrament aufhaltet / und nachdem du von der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / und Menschheit Christi den Seegen begehret hast / so verfüg dich zu

deinen obhabenden Verrichtungen / um selbe pur allein GOtt zu Lieb auszuüben.

Heil. Johannes Evangeli.

IM Anfang war das Wort/ und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort/ dasselbe war im Anfang bey GOtt. Alle Ding seynd durch dasselbige gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist/ das war das Leben in ihm/ und das Leben war das Liecht der Menschen/ und das Liecht scheinete in den Finsternussen / und die Finsternuß haben es nit begriffen; Es ward ein Mensch von GOtt gesandt/ der hieß Johannes/ derselbe kam zum Zeugnuß/ daß er von dem Liecht zeugete/ auf daß sie alle durch ihn glauben. Er war nit das Liecht / sondern daß er Zeugnuß gebe von dem Liecht/ es war ein warhafftiges Liecht/ welches erleuchtet einen jeglichen Menschen/ der da kommt in dise Welt ; Es war in der Welt/ und die Welt ist durch dasselbige gemacht/ und die Welt kannte es nit. Es kam in sein Eigenthum/ und die Seinen nahmen ihn nicht auf ; wie vil ihn aber aufnahmen/ denen hat er geben Macht/ GOttes Kinder zu werden/ denen die da in seinen Namen glauben. Welche nit aus dem Geblüt/ noch aus dem Willen des Fleischs / noch aus dem Willen des Manns/ sondern aus GOtt gebohren seynd. Und das Wort ist Fleisch worden/ und hat in uns gewohnet: und wir haben

haben gesehen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des Eingebohrnen vom Vatter/ voller Gnad/ und Warheit.

Nachdem nun P. Lancicius dise Weiß Meß zu hören vorgetragen hat/ setzt er folgendes bey: Ich glaube/ daß dise Weiß die Heil. Meß anzuhören der Göttlichen Majestät angenehm/ und gefällig seye/ dann/ da ich disen Unterricht/ den ich vorhero Welsch zusamm getragen habe/ einer Closter-Frau aus dem Orden des Heil. Benedicti zu Rom in dem sogenannten Spiegl-Thurn geliehen/ und selbige (ihr Namen war Æmilia Muta, ein leibliche Schwester des Cardinals Muti, und der Marggräfin gleiches Namens) meine Schrifft/ weilen sie selbe eben alsdann aus Mangl der Zeit nit gleich lesen kunte/ in einer zwar sauberen/ jedoch wegen lang verschlossenen Fenster/ und Thüren/ übel riechenden Zell/ oder Zimmer hinterlegt/ nachgehends aber den folgenden Tag besagte Schrifft aus selbiger Zell heraus genommen hatte/ hat sie vermerckt/ daß dise Schrifft einen überaus lieblichen Geruch/ gleich denen Lilgen von sich gebe/ da es doch damahlen nit Zeit ware vor die Lilgen/ und auch sonsten in besagter Zell kein angenehmer/ natürlicher/ oder gemachter Geruch ware.

Ein andere Weiß und Manier Die HH. Meß andächtig anzuhören mit Betrachtung und Vorstellung des bittern Leyden / und Sterben Christi JEsu.

Bey dem Anfang der Heil. Meß.

SO bald der Priester zum Altar kommet/ bilde dir vor die Juden/ welche/ nachdem sie Christum den HErrn gefangen genommen/ denselben mit Band und Ketten umwunden/ nach Jerusalem in die Stadt geführet / und von einem Richterstul zu dem anderen geschleppet haben. Erinnere dich aber zugleich/ daß die Liebe/ mit welcher er entzündet gewesen/ ihn weit fester gebunden/ als Strick und Ketten/ schaue denselben in disem Stand an als ein Schlacht-Opffer/ welches hingeführet wird am Creutz für unser Heyl geopfferet zu werden. Erwecke ein Mitleyden gegen denselben wegen der Schmach/ so ihme ist angethan worden. Folge ihme nach im Geist/ und schöpffe eine veste Resolution, daß du ihne nimmermehr wollest verlassen.

Zu dem Evangelio.

HÖre an die falsche Zeugnussen/ welche vorgezogen worden/ und bald seine Lehr/ so doch anders nit/ als himmlisch ware/ bald seine Werck/

Werck/ durch welche er doch allen und jeden Gutes gethan/ angeklagt haben. Lerne aus dem Stillschweigen/ welches unser Heyland hiebey gehalten/ daß du nit murren sollest wider die Schmach/ und Läster-Wort/ mit welchen man deine Ehr beschwärtzen will/ noch wider die falschen Ausdeutungen/ welche man auch deine ob zwar unschuldige Reden/ und Meynungen hervorzubringen pfleget.

Zum Offertorio.

BEtrachte JEsum Christum/ was gestalt er seinen Leib zu denen Ruthen/ und Geissel-streichen/ und sein Haupt zur Aufsetzung der dörneren Cron freywillig darbiete/ verwundere dich über sein unüberwindliche Gedult/ als sein heiliges Blut unter währender grausamer Geißlung so häuffig heraus geronnen. Dancke deinem Heyland/ daß er sein Blut nur darum in solcher Menge vergossen/ damit er dir ein heilsames Baad bereitete/ in welchem du deine Seelen-Flecken abwaschen/ und das Feuer deiner Begierlichkeit dämpffen kuntest: damit er vor dich ein Tranck verfertigte/ welcher dich in deiner Arbeit stärcken/ und die allerschärffeste Schmertzen-Stich stumpff machen kunte. Mache einen vesten Vorsatz/ dich dises Mittl in allen widrigen Begebenheiten zu gebrauchen/ du wirst unfehlbar desselben Krafft empfinden.

Zur Elevation der Heil. Hostie.

BEtrachte Christum als den höchsten Bischoff/ welcher am Creutz/ als an einem Altar seinem himmlischen Vatter sich aufopfferet/ als ein wahres Söhn-Opffer / um den Zorn desselben zu stillen / vor unsere Sünden genug zu thun / die Sentenz des ewigen Todts aufzuheben / und mit seinem Blut den Bund zu unterschreiben/ welchen aufzurichten zwischen uns/ und seinem himmlischen Vatter er auf die Welt kommen war. Dein Hertz wird gewißlich ein steinhartes Hertz seyn / wann du dises Spectacul anschauen / und betrachten kontest/ ohne/ daß du auf das Lebendige getroffen / und zu einer ewigen Danckbarkeit beweget wurdest. Nähere dich mit gröstem Respect zu dem Creutz deines Heylands. Erinnere dich auch / daß / da er gebettet hat vor seine Feind / eben auch vor dich habe gebettet. Bitte demüthig um Verzeyhung wegen deiner begangenen Undanckbarkeit/ begehre von ihm/ daß er dir die allerseeligste Jungfrau / seine liebwertheste Mutter gebe für deine Mutter / wie er dem Heil. Joanni gethan / und daß er dich anrede / wie er gethan zu dem guten Schächer. Heut wirst du mit mir seyn im Paradeyß.

Bey Zertheilung der Heil. Hostie.

WAnn der Priester die consecrierte Hostiam zertheilet/ so gedencke an die Abscheidung/ der

der allerheiligsten Seelen JEsu Christi von seinem gebenedeyten Leib. Ergreiffe hiebey/ wann du kanst / die Abscheulichkeit / und Grobheit der Sünd/ welche der Gebühr nach nit hat anders können ersetzet werden/ als durch den Tod eines vermenschten GOttes. Wisse auch / daß so offt du eine Todt-Sünd begehest / du deinen JEsum auf das neue creutzigest / und so vil an dir ist / ihme den Tod verursachest. Beweine bitterlich diejenige Sünden / in welche du vorhin gefallen / und mache einen vesten Schluß balder zu sterben/ als deinen liebreichisten JEsum zu berauben der Frucht seines Heil. Leydens.

Zum Ende der Heil. Meß.

Führe widerum zu Gemüth / daß die vom gebenedeyten Leib JEsu abgesönderte Seel in die Vorhöll hinabgestigen / damit er die daselbst gegenwärtige Glaubige tröstete / welche im Stand der Gnad GOttes gestorben waren/ und mit einer Heil. Ungedult auf den Meßiam warteten / um aus der Gefangenschafft erlöset / und zum Himmel geführet zu werden. Steige im Geist herab in das Feg-Feuer / tröste die daselbst verhafftete Seelen/ komme selbigen zu Hülff durch die Zuneigung deren Verdiensten der Heil. Meß. Trage aber Sorg / daß du dein Hertz bereitest zu einem geistlichen Grab vor den Leib JEsu Christi: balsamire

denselben mit drey köstlichen Rauch-Werckern/ will sagen/ mit denen vortrefflichisten Tugenden/ aber unterlasse auch nit ihne zu bitten / daß/ gleichwie er seinen Leib von Todten erwecket/ also er ein neues Leben seiner Seelen mittheilen/ darvon du gewisse Merck-Zeichen geben wollest/ durch gäntzliche Aenderung deines Handls und Wandls.

Andächtige Vorbereitung
Zu der Heil. Communion.
Bestehend in andächtigen Bitt-Seufftzeren / und Schuß-Gebettlein.

O Wie unwürdig bin ich / mein GOTT und HERR! wie unwürdig bin ich dich zu empfangen! Ach / wer bin ich und wer bist du? du bist der Schönste / und vollkommneste unter allen Menschen-Kinderen/ du bist der eintzige Sohn des lebendigen GOttes/deinem himmlischen Vatter in allem gleich: du bist unendlich gut / unendlich weiß/ unendlich mächtig / unendlich heilig / oder vil besser zu sagen / du bist die Güte / die Weißheit/ die Macht / die Heiligkeit selbsten. Und ich bin anders nichts als ein Erd-Würmlein/ ein Versammlung des Unflats/ und der Fäule/ ein leerer Staub und Aschen/ und ein lauteres Nichts. Ja! was sag ich? ich bin noch etwas/ so weit elen-

elender und armseeliger ist/ als alle jetzt gemelte Dinge. Ein Sünder bin ich/ welcher die Gutthaten in das Böse verwandlet/ und sich wider dich O mein eintziger/ und gebiethender HErr meines Hertzens frevelmüthig aufgeleinet/ und rebellieret hat. Nein mein HErr! ich verdiene keines Weegs/ daß du mir die Ehr thust zu mir zu kommen: Domine non sum dignus, ut intres sub tectum meum. HErr/ ich bin nicht würdig/ daß du eingehest unter mein Tach. HErr ich bin nit würdig/ indessen aber ist dir O HErr/ alle meine Armseeligkeit bekandt/ und dannoch ruffest du mir mit gröster Freundlichkeit zu/ und ladest mich ein dich zu empfangen. So erlaube mir dann/ daß ist sagen darffe/ wann einige Vermessenheit/ und Frechheit hiebey solte mit einlauffen/ erlaube mir zu sagen: deine eigne übermäßige Güte seye dessen ein Ursach/ daß ich so kühne seye/ wann meine Unwürdigkeit mich zitteren machet/ so richten mich widerum auf deine so liebreiche/ so offt widerhohlte Einladungen. Ich weiß wohl/ daß man eine Englische Reinigkeit haben müßte um dich zu empfangen/ im Widerspihl aber meine vilfältige Sünden mir bekandt seyn/ dahero falle ich dir mit höchster Demuth zu Füssen an deinem Altar/ opffere/ und schlachte dir alle meine unordentliche Anmuthungen/ ich schlachte dir meine so hefftige Begierden von denen Menschen hoch geschätzet/ und geliebet zu seyn/ ich lege ab allen menschlichen Respect/

wel-

welcher so offtmahl die Beweg-Ursach meiner Wercken gewesen ist: ich schlachte / und opfere dir meine sinnliche Anklebungen / und alle natürliche Freundschafften / welche so lange Zeit mein Gemüth / und mein Hertz eingenommen / und besessen gehabt. Ich werde an nichts gedencken / als an dich / ich werde nichts würcken / und vornehmen / als wegen deiner / mein eintziges Verlangen solle seyn dir zu gefallen / und ich will / daß alle meine Seelen-Kräfften ewiglich dich erkennen / als ihren eintzigen König / und Lehrmeister: *Benedic anima mea Dominum, & omnia, quæ intra me sunt, nomini Sancto ejus,* Benedeye O meine Seel deinen HErrn / und alles / was in mir ist / solle loben seinen heiligen Nahmen.

Bey herbey nahendem würcklichen Augenblick der Heil. Communion gebrauche folgende Liebs-Seufftzer aus Göttlicher Heil. Schrifft.

DEsiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum, Ich hab hefftig verlanget dise Ostern mit euch zu halten.

Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum, quando veniam, & apparebo ante faciem Dei, Psal. 41. Meine Seel dürstet nach dir dem lebendigen Bronnen O GOTT! wann werde ich kommen / und erscheinen vor deinem Angesicht? wann werde ich dich

dich sehen / wann werde ich dich besitzen?

DEUS Deus meus, ad te de luce vigilo. Ps. 68. O Mein GOtt / vom ersten Morgen-Liecht an dencke ich an nichts / als an dich / ich seufftze zu nichts / als zu dir.

Sitivit in te anima mea, Mein Seel / mein Leib / mein Geist verlanget nach dir / und hupfet auf vor Freud in der Hoffnung dich bald zu sehen / und zu besitzen.

Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus. Wie der Hirsch Verlangen traget nach denen Wasser-Bronnen / mit solcher Hefftigkeit / und noch hefftiger verlanget mein Hertz / mein Seel / mein Leib nach dir / O mein GOTT!

Mihi autem adhærere DEO bonum est, ponere in Domino Deo spem meam. Es suche einer / wer nur immer will sein Glück bey denen Creaturen: mich belangend / so stelle ich alle meine Glückseeligkeit in deme / daß ich mich mit dir vereinige. Anders will ich nichts / anders hoffe ich nichts / anders verlange ich nichts.

Veni Domine, & noli tardare, Komme O HErr / und verweile nit / desidero te millies mi JEsu, quando venies? quando me lætum facies? Komme mein JEsu / ich verlange dich tausend / und tausendmahl / ach! wann wirst du kommen / wann wirst du mir dise Freud bringen / O GOtt meines Hertzen /

O du

O du eintziger Vorwurff meiner Liebe/ und mein Alles. Deus cordis mei, & pars mea Deus in æternum.

Weiß und Manier

Nach der Heil. Communion mit unterschidlichen Heil. Ubungen bey GOtt sich aufzuhalten.

Ubung des Glaubens.

JCh glaub festiglich / daß ich den Sohn GOttes jetzt empfangen/ und bey mir habe/ ob zwar meine Augen anders nichts gesehen haben / als gemeines Brod / so bin ich dennoch völlig überzeuget/ daß es seye ein lebendiges Brod / welches vom Himmel herab gestigen. Deine Allmacht/ welcher nichts unmöglich ist/ überweiset mich genugsam/ daß du das gemeine Brod hast können veränderen in dein Fleisch ; und deine unendliche Gütigkeit/ darvon du uns so scheinbare Zeugnussen gegeben hast / lasset mir auch keinen Zweiffel übrig/ daß du es nit gethan habest. Mit einem Wort: du hast es gesagt mehr als einmahl/ daß du dein Fleisch/ und dein Blut wurdest geben zu Unterhaltung des Lebens unserer Seelen. Dises ist mir genug / dahero bette ich dich an/ der du in dem innersten meines Hertzens bist gegenwärtig / ich dancke dir vor dise hohe Gunst/ und Gnad/ ich wünsch/ daß alle

Kräff-

Kräfften meiner Seelen dich benedeyen/ und loben in alle Ewigkeit.

Ubung der Hoffnung.

O Liebreichester JEsu! du hast selbsten gesaget: Das Brod/ welches ich euch geben werde/ ist mein Fleisch vor der Welt Leben. Wie groß/ wie unaussprechlich ist dise Gunst/ du versprichst mir/ daß dises Brod/ welches anders nicht ist/ als dein Fleisch/ mir das Leben werde geben: Aber/ was vor ein Leben? weilen es ein Brod ist/ so vom Himmel ist kommen/ so wird es mir auch geben ein himmlisches Leben: und/ weilen du es selber bist/ O mein HErr/ und mein GOtt! so wird es mir geben ein Göttliches Leben: und dises ist dasjenige/ welches ich von gantzem Hertzen verlange/ und von deiner unendlichen Gütigkeit hoffe. So zerstöre dann in mir/ also bitte ich gantz inständiglich/ dises fleischliche Leben/ welches nach nichts anders trachtet/ als nach irrdischen/ und groben Ergötzlichkeiten. Schlachte/ und tödte in mir das menschliche Leben/ welches sich nur bekümmeret mit irrdischen Güteren/ und weltlichen Ehren. Da du mir gibest/ das Brod der Englen/ so gebe mir auch ein Englisches Leben: da du mittheilest dein Fleisch/ so theile mir auch mit deinen Geist/ diser Geist beseele mein Hertz/ diser Geist führe/ und regiere alle Bewegungen meines Leibs/ damit ich führe ein Leben/ so dem

Deini-

deinigen etwas gleich seye. O wie gern wolte ich alles andere Leben verliehren/ damit ich erlangen möge ein so Himmlisch-Englisch-Göttliches Leben.

Ubung der Liebe.

O GOtt der Liebe! es ist in Wahrheit ein überaus köstliches/ ein überaus süsses Leben/ welches du in der Heil. Communion uns mittheilest/ weilen es ist ein Leben der Liebe. JEsum Christum lieben / von JEsu Christo geliebt werden/ in JEsu Christo sein Aufenthalt und Verbleib haben / von JEsu Christo zu seinem Aufenthalt erwöhlet seyn. Solte auch wohl ein engere Vereinigung/ oder ein zartere/ und engere Liebs-Verbindnuß können erdacht werden/ als dises? Was konte doch an Boßheit / und Würden / an Ergötzlichkeit/ und Reichthum demjenigen manglen / und abgehen / welcher das Glück hat mit dir vereiniget zu seyn durch die Band einer so vollkommenen Freundschafft? Ich rede nit von jenen menschlichen Ergötzlichkeiten / von jenen flüchtigen Reichthumen / welche die Menschen so hefftig/ und ängstiglich suchen/ sondern von denen Göttlichen Vergnügungen/ von denen geistlichen Schätzen / welche du deinen wahrhafften Freunden mit Uberfluß mittheilest/ ich quitire auf alle geistliche Güter von Hertzen / damit ich der ewigen desto besser mich erfreuen könne. Lösche aus in meinem Hertzen/ so bitte ich Fußfällig

fällig / alle fremde Liebe / gleichwie ich dann auch hierin all mein Wohlfarth / und Glückseeligkeit stelle / daß ich nichts anders als dises verlange.

Dancksagungs-Formular

Oder Unterredung mit Christo nach der Heil. Communion gezogen aus dem hohen Lied Salomonis.

WAnn ach! wann wird es geschehen / O heiliges ewiges Wort / daß du durch die Menschwerdung hast wollen mein Bruder werden / wann / sage ich / wird es doch geschehen / daß ich dich endlich umfange? ich bin endlich so glückseelig gewesen / daß ich dich gefunden: du bist in Mitten meines Hertzens; ich werde dich nit lassen / du habest dann eingewilliget in dasjenige / so ich von dir begehre. Ich habe deine HH. Füß offtermahl geküsset / aber solte ich endlich die Hoffnung nicht haben einen Kuß zu erlangen von deinem Heil. Mund? wahr ist es / einer so grossen Gnad bin ich unwürdig. Ach leyder! meine Seel ist vil häßlicher und schwärtzer als die Tenten Cedar / aber / weil sie gezieret ist mit deiner Gnad / und mit deinen unendlichen Gnaden-Schätzen bereichet / ist sie vil glantzender / und vil schöner als der Thron Salomons.

Meine verkehrte Neigungen seynd die Kinder meiner Mutter / welche ich in ihrem Leib

anerworben / und welche mit mir gebohren seynd / selbige haben mich also mißgestaltet. Dise haben mich angehalten ihren Weingarten zu hüten / die haben mich beschäfftiget / und beladen mit der Sorg zeitlicher Güter / und Ergötzlichkeiten. Ich habe mich an selbe angehefftet / ich habe meine Sorge dahin gewendet / daß ich sie bewahren / und erhalten könte. Aber / in derselben Zeit habe ich meinen eigenen Wein-Garten nit bewahret / ich gedachte nit an meine Erbschafft / ich bin deiner vergessen / O du Geliebter meiner Seelen ! der du allein bist mein einiger Schatz / mein Glory / mein Glückseeligkeit. Du Göttlicher Bräutigam meiner Seelen / wie schön bist du / die Majestät deines Haupts übertrifft den Glantz des allerbesten Golds. Deine Haar krönen dasselbe vil edler / und angenehmer / als die best-grünende Palm- und Lorbeer-Zweig nit thun kunten ; die Augenblick deiner Augen / gantz voller Güte / Freundlichkeit / und Holdseeligligkeit / welche du würdigest auf mich zu werffen / seynd süsser / und klärer als die Augen der Tauben / sollten dieselben auch sauber gewaschen / und in Milch gereiniget seyn ; dein Angesicht ist gleich einem mit den schönsten / und wohlriechenden Blumen gezierten Garten / gibet von sich einen Geruch der Keuschheit / und Schamhafftigkeit / deine Lefftzen lassen abfliessen die Myrrhen / und solten deine HH. Lehrsätz schon etwas dem Fleisch bitteres haben /

ben/ so stärcken dieselbe doch den Geist/ und bewahren ihn von der Fäule. O wie süß ist der Schall deiner Stimm/ wie Hertz-tringend/ so offt derselbe in meinen Ohren erschallet/ wird mein Hertz mit Liebe verwundet. Deine Händ seyn so schön/ als freygebig/ und scheinen gedrechslet zu seyn. Deine Statur ist so vollkommen/ hoch/ und aufrichtig/ wie die Ceder-Bäum. Du lauffest geschwinder als der Tugend Bahn/ als das Rehe/ und die Hirsch auf dem Felde. Aber das jenige/ was ich am meisten liebe/ ist dises/ daß du allzeit getreu bist/ ja die Saulen von Marmor seynd nit so unbeweglich/ als du bist in deiner Freundschafft. Endlich/ muß ich sagen/ du seyest durchaus/ und in allem gantz liebens-werth. Man sihet an dir die annehmliche weisse Farb der Lilien/ und die anlachende Purpur-Farb der Rosen. Ich weiß also nicht/ was ich am ersten/ und am allermeisten solle bewunderen/ oder den Glantz der Unschuld/ oder die Hefftigkeit der Liebe? Aber wie? und wodurch solle ich aussprechen alle deine Güte/ alle deine Wohlthaten/ alle Gnaden? Bald hast mich eingeführet in deinen Wein-Keller/ und alldorten mir den allersüssesten Wein gegeben. Bald hast du mich geleitet in deinen Garten/ wo ich angetroffen den Bronnen des lebendigen Wassers/ und die Bäch deiner Gnaden/ und des Göttlichen Seegens. Ich bin gantz durchräucheret/ und wohlriechend gemacht worden/ von dem Ge-

ruch der Blumen und deren Bäumen / so ich in disem Garten gefunden / daselbst hab ich genossen die allerbesten Früchten. O wie scheinen einem die andere Früchten der Erden / nemlich die Freuden / und Ergötzlichkeiten diser Welt so abgeschmack / und bitter / wann man von denen deinigen etwas verkostet hat! so vil als ein annemlicher Granat-Apffel-Baum übertrifft einen Wildfang im Wald / so weit / O mein Geliebter übertreffen deine rein / und keusche Ergötzlichkeiten alles das jenige / was die Welt annemliches geben kan. O wie eitel seynd alle menschliche Erkanntnussen / wie unnutz seynd dieselben / in Vergleichung mit deinen Anbettungs-würdigen Wahrheiten! Ey dann / so rede offt mit mir / lehre mich immerzu mehr klärer deine Geheimnussen / und Wahrheiten zu verstehen. Mich geduncket / ich höre dich schon reden / ja / ja / es ist deine Stimm / mein Seel bezeiget mir dises sicherlich / welche vor Freud und Zärtigkeit vast zerschmeltzet.

Solte ich auch wohl hinwider dich einladen dörffen / daß du kommen soltest in meinen Garten? Ach! wie wenig gleichet er dem deinigen / du wirst in selbem so schönes Rauchwerck / so kostbaren Balsam / so edle Früchten / durch welche der deinige so schön / und anzügig wird / nit antreffen können. Lasset doch auf das wenigste sehen / ob die Begierd / und das Verlangen dich zu lieben / und dises zwar aus allen Kräfften meiner Seelen nit kräfftig seyn werde. Ich ver-

versprich dir/ daß alle Früchten/ so in meinem Garten wachsen werden/ vor dich/ meinen Geliebten seyn werden; und daß ich selbe vor dich zu allen Zeiten anfbehalten/ und verwahren werde. Ich opffere dir alle Anmuthungen meines Hertzens/ und alle Bewegungen meiner Liebe/ nichts anders will ich lieben/ als dich/ für nichts anders will ich arbeiten/ als für dich/ und wegen deiner. Vor morgens-frühe/ am spaten Abend/ den gantzen Tag will ich an nichts gedencken/ als an dich/ keinem dienen/ als dir/ und mit dir. Ich will nit leben/ noch Athem schöpffen/ als für dich/ in dir/ und um deinet willen. Wohlan dann/ mein Geliebter! setze dein Sigill/ und Pettschafft auf mein Hertz/ seye allzeit bey mir wie ein Sträußlein Myrrhen/ damit der Geruch deiner Tugenden mich antreibe immerzu deiner zu gedencken/ und die stärckste Krafft deiner Gnaden mein Hertz bewahre vor dem Verfaulen.

A M E N.

(o)

Litaney

Von dem Hochwürdigen Gut, wo eine Seel alle/ so wohl eigene als fremde Sünden und Fehler abbittet.

HErr! Erbarme dich unser.
JEsu Christe! Erbarme dich unser.
JEsu Christe! höre uns.
JEsu Christe! erhöre uns.
GOtt Vatter von den Himmeln / Erbarme dich unser.
GOtt Sohn / Erlöser der Welt / Erbarme dich unser.
GOtt Heiliger Geist / Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit/ ein einiger GOtt/ Erbarme dich unser.
O heilige Hosty/ die du für das Heyl der Sünder aufgeopfferet bist worden/
O heilige Hosty / die du auf dem Altar für uns und durch uns bist verdemüthiget worden/
O heilige Hosty / die du von vilen bösen Christen verachtet bist worden/
} Erbarm dich unser.

O hei-

O heilige Hosty/ die du zum Zihl der Widersprechung bist gesetzet wordē/
O heilige Hosty/ die du offt den Juden und Ketzern bist überliefert worden/
O heilige Hosty/ die du offt von gottslästerlichen Menschen bist gescholten und gelästert worden/
O heilige Hosty/ du Brod der Englen/ so mehrmahlen den Hunden bist vorgeworffen worden/
O heilige Hosty/ so manchesmahl in Wust und Unflath bist versencket worden/
O heilige Hosty/ die du offtmahl in die Hütten der Sünder aus denen Tabernaculn bist getragen worden/
O heilige Hosty/ die du offt durch die Priester selbst bist verunehret worden/
O heilige Hosty/ die du von den Juden mit blutigen Dolchen bist durchstochen worden/
O heilige Hosty/ die du in unseren Kirchen offt vernachläßiget/ und wenig geachtet bist worden/

Erbarm dich unser.

O GOtt! sey uns gnädig/ verschone unser/ O HErr!
O GOtt! sey uns gnädig/ erhöre uns/ O HErr!
Wegen der äussersten Verschmähung dises so wunderbarlichen Sacraments/ verzeihe den armen Sündern/ O HErr.
Wegen der unwürdigen Communion verschone den armen Sündern/ O HErr.
Wegen der Unehrbietigkeit der Christen/ verzeihe ihnen/ O HErr.
Wegen der Scandalen der bösen Priester/ bekehre sie/ O HErr.
Wegen der Entweyhung deines Heiligthums/ thun wir die Abbittung/ O HErr.
Wegen der mit Gewaltsamkeit gestohlenen Ciborien/ thun wir die Abbittung/ O HErr.
Wegen des immerwährenden Lästerens der Gottlosen/ thun wir die Abbittung/ O HErr.
Wegen der Hartnäckigkeit und Untreu der Ketzeren/ thun wir die Abbittung/ O HErr.

Wegen der schimpfflichen Reden und Discursen in deinen Templen/ thun wir die Abbittung/ O HErr.

Wegen der Entheiligung deiner Kirchen/ woraus sie dir ein Orth der Lästerung gemacht haben/thun wir die Abbittung/ O HErr! Erhöre uns.

Wir bitten dich/ daß es dir gefällig seye den Respect und die Reverenz gegen dises Sacrament zu vermehren/ wir bitten dich/ erhöre uns.

Daß du denen Ketzeren das Sacrament deiner Liebe entdecken/ und zu erkennen geben wollest/ wir bitten dich/ erhöre uns.

Daß du uns die Gnad dich mehr zu lieben/ als dieselbe dich hassen/ verleihen wollest / wir bitten dich / erhöre uns.

Daß die Schmach/ welche sie dir anthun/ auf uns fallen möge/ wir bitten dich/ erhöre uns.

Daß du unsere im Geist der Demuth verrichtende Abbittung gnädigst annehmen wollest/ wir bitten dich/ erhöre uns.

Daß du die immerwährende Anbettung

dir gnädigigist gefallen lassen wollest/ wir bitten dich/ erhöre uns.

Reine Hostia/ erhöre uns.

Heilige Hostia/ erhöre uns.

Unbefleckte Hostia/ erhöre uns.

O du Lamm GOttes/ welches du hinweg nimrast die Sünd der Welt/ verschone unser/ O HErr!

O du Lamm GOttes! welches du hinweg nimmst die Sünd der Welt/ erhöre uns/ O HErr!

O du Lamm GOttes! welches du hinweg nimmst die Sünd der Welt/ erbarm dich unser/ O HErr!

JEsu Christe/ höre uns.

JEsu Christe/ erhöre uns.

℣. Sehe HErr unser Leydwesen/

℟. Und gebe die Ehr widerum deinem Heil. Namen.

℣. HErr erhöre mein Gebett/

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O HErr JEsu Christe! der du bey uns in disem wunderbar-

lichen

lichen Sacrament hast wollen bleiben biß zum End der Welt, auf daß du deinem himmlischen Vatter, durch die Gedächtnuß deines Leydens ein ewige Glory geben, und uns eine Nahrung des ewigen Lebens verleyhen köntest. Wir bitten dich um dise Gnad, daß wir mit einem mitleydigen, und traurmüthigem Hertzen bereuen mögen so grosse Schmach, und Unbilden, welche du empfangest in disem Hochwürdigisten Sacrament: und hefftig empfinden und beklagen so vile Gotteslästerungen, welche durch die Zauberer und Hexenmeister, durch Juden, Heyden, und Ketzer, so gar auch gottlose Christen wider dich ausgegossen werden. Entzünde uns mit einem brennenden Eiffer, daß wir trachten

ten zu ersetzen alle und jede so unbillige Verschmähung, in welche du dich lieber hast ergeben, als dich von deinen Glaubigen absönderen wollen. Der du lebest, und regierest mit GOtt dem Vatter, und dem Heiligen Geist, in Einigkeit der Natur von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seeauer, Beda,

Geistliche Liebs-Gedancken von dem Hochwürdigen Sacrament des Altars gezogen Aus unterschiedlichen Stellen der Heil. Schrifft, und Lehrstucken der Hh. Vätter, In Zwey und Fünffzig kurtzen Betrachtungen auf jede Wochen des gantzen Jahrs eingetheilet, und mit eben so vil kleinen Exemplen und Geschichten erleutert, Welche zum Nutzen geistlich- und weltlicher

Augspurg 1744

Asc. 4454 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267620-4
VD18 12192872